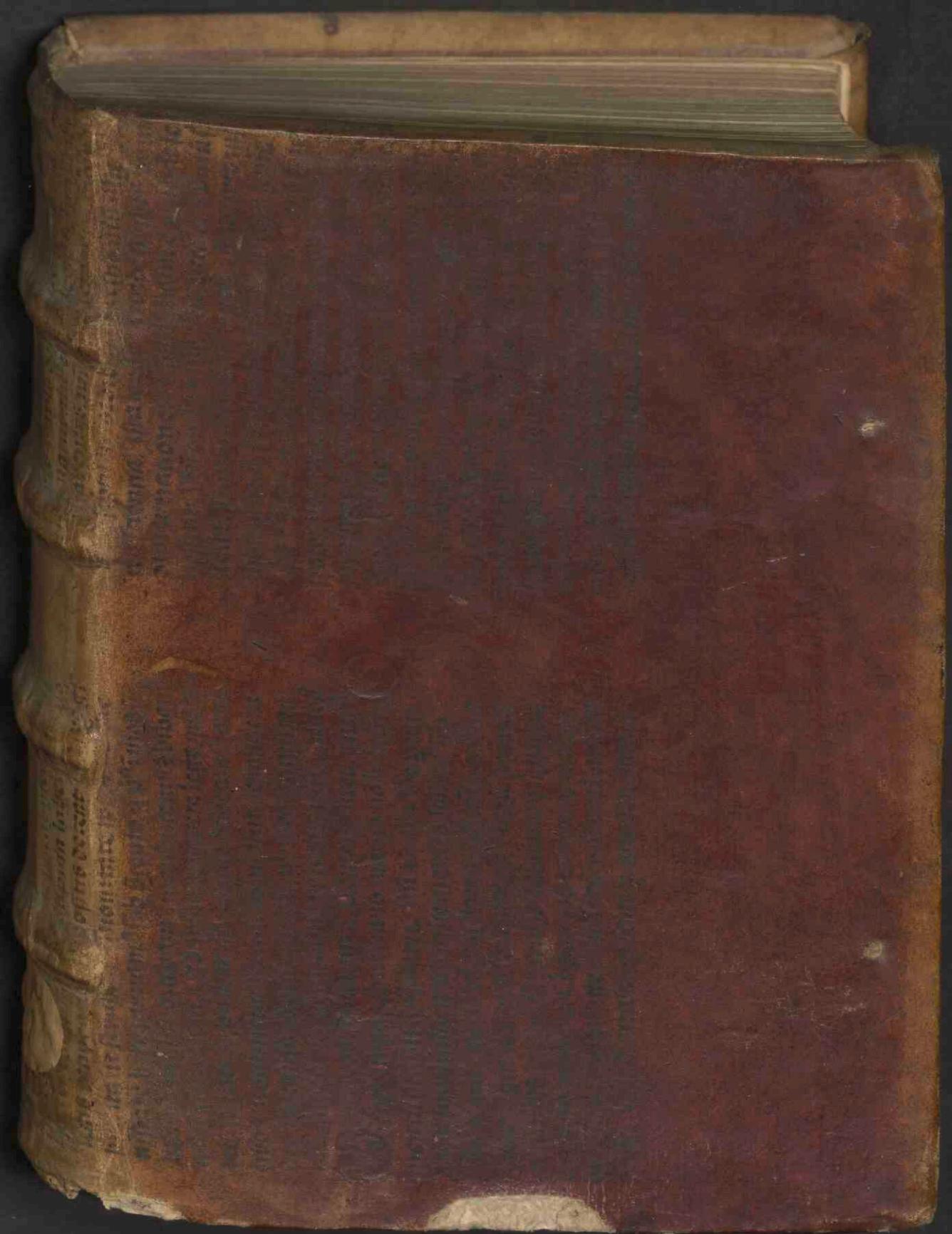




**Rettung Der zur Newstatt an der Hardt, durch Matthaeum  
Harnisch, Anno LXXXVII, gedruckten Teutschen Bibel, wider  
D. Iacobi Andreeae newlich dawider außgesprengte  
vnuerschämbte Lesterungen, Sampt Nothwendigem  
Gründtlichem Bericht, von den XVI. gedachter Bibel, vnd  
Churfürstlichen Pfaltz Kirchen fälschlich zugelegten  
Jrrthumben, Auch Entdeckung XLV. Jrrthumben D.Jacob  
Andres, samt einem kurtzen Register ...**

<https://hdl.handle.net/1874/430456>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell**  
**Huybert van Buchell (1513-1599)**

**Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:**  
<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

**Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:**

- de rug van het boek
  - de kopsnede
  - de frontsnede
  - de staartsnede
  - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection**  
**Huybert van Buchell (1513-1599)**

**More information on this collection is available at:**  
<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

**Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:**

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board





いと  
お  
り。



men

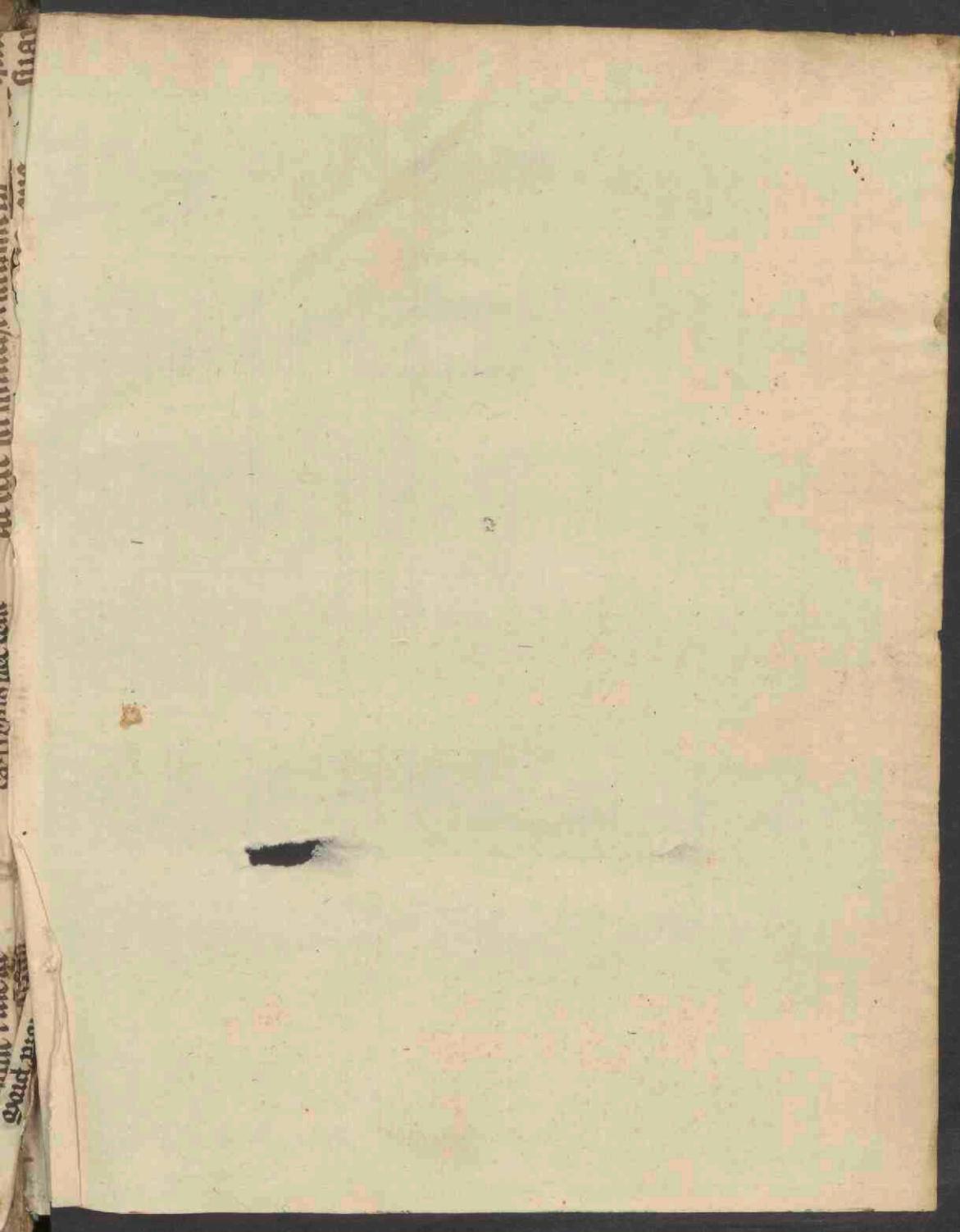
or. de ceteris omn  
et. C. topiar. si p  
curator libri i pa  
ret qui malii pro  
curatore elegit. ff.  
tempore cum in andu  
to nā cī proficito  
nuno fīm. pōm  
tērē si etiam ius  
ne opīmūt. ff. ve  
xar qm. ff. v. f.  
i actis sic et teb  
notere. q. o. iudic  
q. q. c. m. a. t. a. p. d  
curatoris nō deb  
uocē dñō. ff. s. q. s  
ius. dv. nō ob. l. v  
c. si procurator et  
cepit traditur q  
tm. p. r. t. r. o. o  
u. u. e. n. e. n. e. n. e  
ff. m. d. a. n. s. i. m. a. n  
d. t. o. i. p. r. m. l. r. e. m  
i g. n. o. r. a. n. t. s. d. n. i. q  
d. n. o. p. r. o. r. a. r. e. d  
r. e. p. o. n. a. c. i. g. n. o. r. a  
t. i. s. n. e. n. c. i. a. e. n. i. a. e  
d. o. m. n. o. g. n. o. f. i. a. e. n. i. a. e

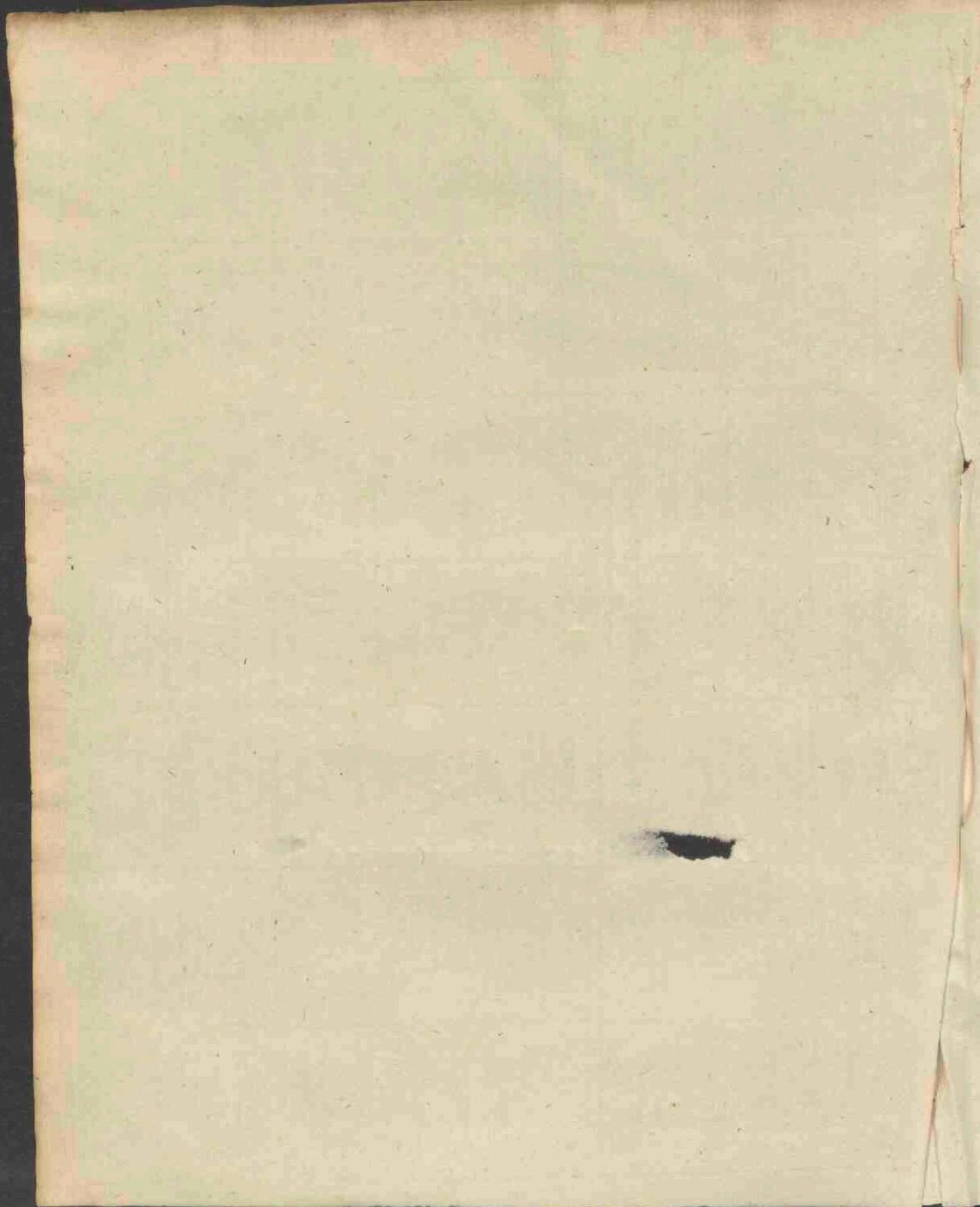
S. q. h. e. c. i. p. m  
e. l. d. i. m. i. s. r. e  
nō alimde uē  
en p. r. f. t. e. p. d  
l. m. d. u. m. o. r.  
**S**ecundum p. m. ad  
tum. q. c. n. s. f. .  
teur. o. m. d. p. i  
u. a. b. e. r. l. . d. m.  
p. e. n. d. e. f. . d. m.  
l. i. . f. u. . f. . d. m.  
o. u. . p. e. n. d. e. m.  
e. l. i. c. t. i. n. d. i. c. t.  
nō f. u. i. h. e. c. p. i  
s. p. q. d. c. l. i. c. i. s.  
e. l. c. i. d. a. m. s. n. e. q  
e. p. i. d. e. n. e. r. i. p  
s. i. c. a. n. q. d. i. n. l. i. c  
a. r. t. r. e. q. . e. i. . e. i.  
q. s. i. f. c. i. s. n. a. nō  
t. e. n. e. r. i. p. o. s. e. c  
v. q. . e. i. . e. i. . e. i. . v.  
q. m. d. e. n. q. . e. i.  
n. u. q. u. d. c. l. a. q. u  
g. o. d. v.

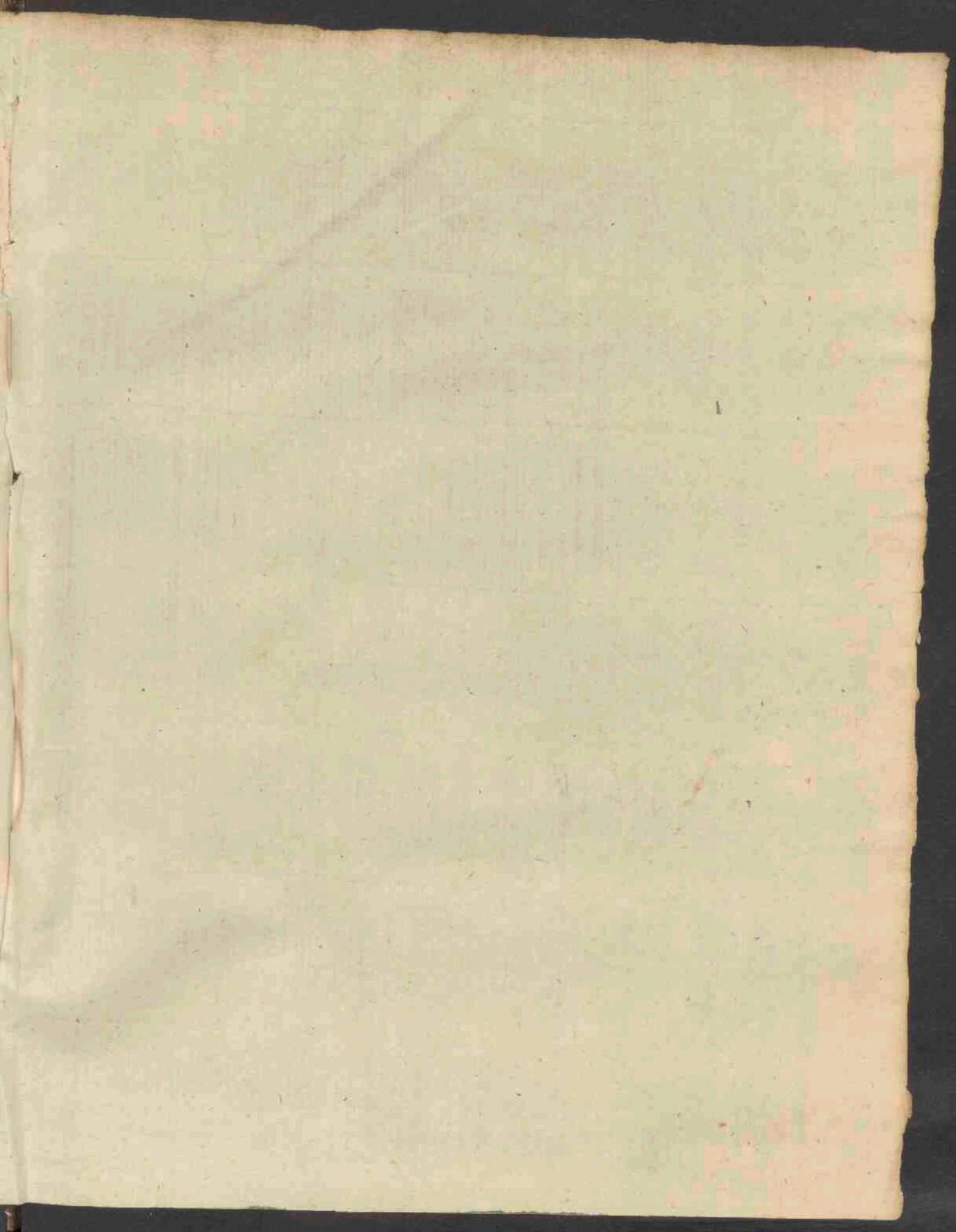
Dicitur autem retinere cum p. m. c. t.  
pertinet. Cum usq. his cream  
eistem iudicib. non finit. dicit  
tua ut manifeste patetur ut  
ras quis percuti superisionem  
obventas cum manifestum est  
dios p. ditorum in dicti alto  
nec. et uicel; et burgen. epis  
erem antiquo tamquam sif  
fragancie suo metropolitano  
G. v. e. ac e. h. y. s. p. d. c. m. l. legu  
mica appella. constaret i quē  
am. si ministris legitime appel  
lasi. et uocatis ipi licet pp. con  
sumatia excommunicacionis f  
fore poterant p. ostendre suam.  
nō tamen debuerunt sup p. r.  
epali negatio diffiniuntur. s. e  
tentiam licet non conscientia  
p. ostendere predicas sententias  
os. sciamus i mo cassas deni  
ciatum et i a. n. c. v. i. c. i. m. d. a. u.  
antiquo edamus i mandau.  
ur ecce sc̄i in archi istrum c̄ta

Miscellanea Theologica

Quarto n.º 181.







N 32. B.

genuit, praesertim

numeris in numeris

etiam etiam etiam etiam

etiam etiam etiam etiam

etiam etiam etiam etiam

Rettung

Der zur Newstatt an  
der Harde/ durch Matchæum Har-  
nisch/ Anno LXXXVII, gedruckten Teutschen  
Bibel/wider D. Iacobi Andreæ newlich dawider auf-  
gesprengte vñuerschämre Lesteringen/

Sampt

Nothwendigem Gründtlichem Bericht/von den  
XVI. gedachter Bibel/ vnd Churfürstlichen Pfalz Kir-  
chen fälschlich zugelegten/ Irrthümern/

Auch

Entdeckung XLV. Irrthümern/ D. Jacob Andres/ sampt  
einem kurzen Register/

Allen Gutherzigen Christen zur Nachrichtung vnd  
Warning/Gestellet

Durch

M. Dauid Pareum, Praeceptorem Collegij Sa-  
pientiae in Heidelberg.



Ex donat: hüb: à Bünzel

Gedruckt in der Fürstlichen Pfalz zur Newstatt an der Harde  
durch Matchæum Harnisch.

M. D. LXXXIX.



112  
Habent omnes dñe sacerdotem  
et omnes sacerdos habet dñe eum  
45. Propterea dñe dicit de sacerdotiis  
omnes sacerdos habet dñe eum  
et dñe habet sacerdotem.

113  
Habent omnes dñe sacerdotem  
et omnes sacerdos habet dñe eum  
45. Propterea dñe dicit de sacerdotiis  
omnes sacerdos habet dñe eum  
et dñe habet sacerdotem.

114  
Habent omnes dñe sacerdotem  
et omnes sacerdos habet dñe eum  
45. Propterea dñe dicit de sacerdotiis  
omnes sacerdos habet dñe eum  
et dñe habet sacerdotem.

115  
Habent omnes dñe sacerdotem  
et omnes sacerdos habet dñe eum  
45. Propterea dñe dicit de sacerdotiis  
omnes sacerdos habet dñe eum  
et dñe habet sacerdotem.

Corde dñi misericordia

Dem Durchleuchtigen  
Hochgeborenen Fürsten vnd Herrn /  
Herrn Fridrichen Pfalzgraffen bey Rhein / Her-  
sogen in Beyern/ &c. meinem gnedigen Fürsten  
vnd Herrn.

**D**urchleuchtiger Hochgeborener  
Fürst/gnediger Herr/ Was D. Jacob An-  
dreae für ein onfreundliches Büchlein wi-  
der die zur Newstadt an der Hardt / durch  
Matthæum Harnisch Anno 87. gedruckt/  
vnd E. F. G. neben dero geliebten Herrn  
Pflegvatter Herzog Johan Casimirn Pfalzgraffen vnd Ad-  
ministratorn/ &c. meinem gnedigsten vnd gnedigen Herrn / von  
mir dedicirte Deutsche Bibel / in nechster Herbstmeß durch den  
Truck aufzugehen lassen/ Ist E. F. G. sonder zweifel vnuerbor-  
gen/ als dero selbsten er es dediciret hat.

Desselben inhalt ist fürltlich dieser gewesen / erwānte New-  
stattische Bibel sey eine von ons verfälschte / vnd mit vielen / be-  
vorab sechzehn gewlichen verdampften Caluintischen Irr-  
thumen dermassen beschmeiste Bibel D. Martin Luthers/  
darauf E. F. G. ihren Fürstlichen namen widerumb aufzusa-  
hen lassen/ vnd die man mit Feuer verbrennen solle.

Nun ist aber Gott / dem alle ding wissent / onser Zeuge / daß Onschuld  
wir in solcher Bibel kein wort noch Syllabe wissentlich anders <sup>der Newstätti-</sup>  
gelezt / Dann wie sie von D. Luthern seligen verteutscht / vnd <sup>ischen Bibel.</sup>  
leslich Anno 45. Corrigiert worden ist / auch sonst in verfe-  
tigung des ganzen Werks dermassen auffrichtig gangē seint/  
daß wir ihme als dem gerechten Richter / vnd jedermennigst-  
chen/ solcher onserer Handlung gnugsame rechenschafft zuges-  
ben/ vngescheucht vnd vrbeitig seyn mögen. So kan man auch

Vorrede.

mit bestendiger Wahrheit erhalten / daß weder der strittige Articul von dem H. Abendtmaß / noch die andern sechzehn der Bibel auffgetragene genante Irrthumbe / sampt oder sonder / mit einem oder mehren Worten / ausdrücklich oder verdecket / in unsren Vorreden / Summarien vnd Lehren / angereget woren seyn. Den sechsten vnd achten Articul aufgenommen / De certitudine salutis electorum; Et, De perseverantia sanctorum in fide : Das ist / von der gewissen Seligkeit der Auferwecketen / Und / von der verharrung der Heiligen im Glauben / die wir bekanntlich dem Christlichen Leser mit fleiß hin vnd wider angedeutet haben / als warhaftie zum Christlichen Trost nothwendige / und in der Bibel dermassen fest gegründete Puncten / da wider die Pforten der Hellen sampt allen Sophisten nichts vermögen werde / solten sie gleich / all zusammen geschmolzen / sich auff den Kopff schen / Dessen sollen E. F. G. für Gottes Angesicht gesichert seyn.

Diesem nach hette man es ohn grosse noth sein geachtet / auff so groblich ertichte / vnd selzam gesuchte aufflagen / für mehr ermelte Bibel etwas zu antworten.

Warum b  
auf D. An-  
dree Lestor-  
warnung ge-  
antwortet  
worden.

Weiln es aber Augenscheinlich / nicht nur vmb die Bibel / sondern vmb ein neue / lang gesuchte Zerrüttung der Kirchen Churfürstlicher Pfalz / vmb verwürrung vieler gutherkiger einfältiger Gewissen / vñ vmb erregung newer Religionsstreitze / dadurch dieser Mann höher zusteigen gedencket / uniwissene wie nahe er an den Sturz kommen sey / zuthun ist. Deswegen er nicht allein in seiner vermeinten Warnung für der Bibel / sondern zugleich in zweyen andern / auff ebenmessigen schlag gesetzeten Schrifften / lange Register vnd Lachzettel von den Calvinischen Irrthumben aufgesprenget / die doch entweder keine Irrthumbeynd / oder verschäfcht vnd ontrewlich von jme vns angerichtet werden / Und deren eiltche von solchen Religionis Puncten / die bisshero unsrichtig gewesen / oder sonst / ihrer Wichtigkeit wegen / mehr in Schulen unter den Gelehrten behalten / dann für die einfältigen gebracht werden seynde. Hat es / bes

Vorrede.

es/sonders auff wolachten/ begeren vnd erfordern vieler gut-  
herziger Leute vnd hoher Personen/ nicht vnratshsam sein wols-  
len/ zu Rettung der peinlich beklagten/ vnd zum Feyer vnschul-  
dig verdaßten Newstättischen Bibel/wie auch zu erleuterung/  
der neuen vom Gegenthil in streit gezogenen hochwichtigen  
Religions Puncten/ mehrgedachtem Lesterbüchlein mit zeitli-  
ger Antwort zugegeln. Und demnach es an mich/ als von  
deine die angefochtene Bibel mit Vorreden/ Summarien vnd  
Lehren Publiciert worden/ gelanget/ Habe ich mich zu solcher  
arbeit ohne beschweren schuldig erkennet/ vnd gegenwärtige  
wolgegründte Rettungs Schrift allen Trewherzigen zur  
nachrichtung bey diesen neu erregten Spännen/ zum Druck  
versertigt.

Hierinnen aber findet der Christliche Leser erstlich/ genung/  
sam ableitung der unwarhafften beschuldigung/ von verschäf-  
fung der Bibel D. Luthers/ vnd Bericht/ von den in der Vor-  
rede vns zugemessnen sechzehnen Irrthümber/ was vnsere Kir-  
chen daun halten/ oder nicht/ Demnach vnd im andern Theil/  
nothwendige Rettung der Achtheit auf der Newstättischen Bi-  
bel von D. Andreæ in misuerstandt gezogenen/ vnd gewlich  
verstümmelten unserer Lehren. Dann weil die sechzehnen genan-  
te Irrthumbe oder Articul mehrheitheils an ihnen selbsten hoch-  
wichtig/ vñ von Gegenthil wider die offbare Schrift ganz  
ergerlich verkehret werden/ Hates die Nothurst sein wollen/ die-  
selbe zugleich/ sonders von Widergeburt vnd Ernewerung  
der getauften Kinder/ Von der Vorsichtung Gottes/ Von der  
ewigen Gnaden Wahl der Auserwählten/ vnd gerechten ver-  
slossung der Verdampten/ Von gewißheit vnsrer Seligkeit/  
Von dem Christlichen Trost/ Von verharrung im Glauben/  
Von den verheißungen des Euangelions/ z. gründlich vñ doch  
fürstlich auf Gottes Wort zu erklären/ Daher nu ist mir diese  
Rettungsschrift auff etwas mehr Bogen gewachsen/ dann  
vielleicht gemeinem erachten nach die Noth gewesen were/wel-  
che doch den begirigen der Warheit nicht zu lang seyn würde.

)

Und

Vorrede.

Vnd weil verhoffenlich allen Christverstendigen / solche newo  
erregte Articul / zu gutem genügen ein mal aus Gottes Worte  
hiemit entschieden seyn / Ist man mit nichte gemeinet / zu vertie-  
lung der guten Zeit / mit diesen Hadermähen / die sich selbst gern  
schreiben vnd schreyen hören / vnd die nur vmb das lezte Wort  
fechten / ferners viel zu zanken / Dann des schmähens vnd ver-  
dammens können sie wol mehr machen / Aber mit mehrerm grunde  
oder Schein / weder noch beschehen / wider die Warheit etwas  
auffzubringen / werden sie ungezwieffelt lassen.

Eweren F. G. aber habe ich diese Rettung der angesuchtenen  
Bibel zu dedicerien nicht vmbgehen sollen / Erstlich zu unterthe-  
niger schuldiger Dankbarkeit / daß E. F. G. die vielgedachter  
Bibel wolgemeinte dedication vnd præsentation nicht allein zu  
sonderbarem gnedigem gefallen von mir auffgenommen / son-  
dern auch mit dem fürtrefflichen Werck der grossen in vier  
Sprachen zu Antorff gedruckten Bibel / zu sondern ehren vñ in  
Gnaden vergolten haben. Demnach zu nothwendige Bericht  
vnd Unterricht / wie es mit dem E. F. G. auch dedicierten vñ  
freundlichen Büchlein D. Jacobs Andreæ / und seinen so wol  
in der Vorrede an E. F. G. als in dem Büchlein selbst einges-  
brachten gewölichen anzügen / vñchristlichem verdammten / vnd  
vnerhörtem verlästern der vnschuldigen Bibel / vnd Churfürst:  
Pfälz Kirchenlehre / im Grund gewant sey / Welches E. F. G.  
auf dieser Rettungsschrift mit bestendiger Warheit werden  
zu mercken haben. Letztlich auch zu untertheniger Christli-  
cher Warnung / daß E. F. G. diesem verbunten Geist in zeiten  
recht unter Augen sehen / auf seinen Schriften vnd Handlun-  
gen in wolerkennen / vnd für seinem argen geschwinden fürne-  
men wie jetzt / also auch hinführō sich hüttien lehrnen. Dann es  
haben ja E. F. G. selbst vernünftig vnd leichtlich ermessen kön-  
nen / daß die geschehene dedication der vnfreundliche Warnung  
fürneßlich nur dahin gemeinet sey / Wie E. F. G. er in allerley  
böse argwon vnd misstrauen über vnd wider ire Christliche In-  
sitution / so wol auch wider dero geliebten Herrn Pflegvatter /  
vnd

Wohin  
D. Jacob  
Andree dedi-  
cation der  
Warnung  
gemeint sei.

Vorrede.

vnd ihre F. G. Theologen verleiten/ vnd dahin bereden möge/  
dass sie ihr Hers vnd Augen vonder erkanten wahren Lehre des  
Worts Gottes vnd der alten algemeinen Christenheit/ vonder  
Person Christi vnd seinem H. Abentmal / auff die Vbiquitet  
vnd deren verwandte neue mit vnserm Christlichen Glauben  
streitende Opinionen wenden vnd werffen solle/ vnd er dermals  
eins seinen Fuß auch in die Pfalz zu E. F. G. höchstem Unheit  
vnd schmerzlicher Zerrüttung des Gemeinen wolstands/ setzen  
möge/ das für der getrewe Gott E. F. G. vnd die Löbliche Chur-  
fürstliche Pfalz lang behüten wolle.

An glattem Schein vnd fürgeben mangelt zwar nichts bey  
diesem Mann/ es ist aber nichts selzams / das auch der Satan <sup>2. Cor. 11.14.</sup>  
<sup>Matt. 7.22.</sup> sich in einen Engel des Liechts versteile vnd auch falsche Pro-  
pheten weissagen oder wunder thun / Wie dieser Geist über die  
zwenzig Jar bishero ein Feuer über das andere in den Kirchen  
Teutscher Nation angezündet/ vnd noch zu keinem Frieden lust  
habe/ Ja nur vnuhe auch dieser enden suche/ Werden E. F. G.  
im Eingang vnd Beschluss dieser Rettung etlicher massen ver-  
nemen. Was für Theologische Demut/ oder viel mehr Anti-  
christischer Hochmut vnd Fürwitz über die gemeine Gottes zu-  
herschen/ federman in Religionssachen für zuschreiben/ allens  
halben seine Allenthalbenheit aufzubrete dahinder stecke/ geben  
über die verlauffene Exempel newliche Nürnbergische/ Berni-  
sche/ Zwenbrückische vñ dergleichen seine Handlungen/ Schrifft-  
ten vnd Bullen. Was für ein Sach er führe/ zeugen über alles  
andere/ die von Theologischen Argument vnd Medij termini/  
wie mans nützt/ das ist/ beweisung seiner Warnung durchaus/  
Das seyndt aber/ neben vielen greifflichen unwarheiten verkeh-  
rungen/ stümlungen (die sich nit haben verbergen lassen) seine  
gewöhnliche Schmach vñ Lesterworte/ Als/ die verfluchten Cal-  
vinisten/ Huben/ Erzbuben/ Teuffel/ z. verdammte/ erschreckli-  
che/ Gotslesterliche Teuffelische/ Calvinische Irrthumbe/ Reze-  
reyen/ Bubenstücke/ Erzbubenstücke/ Teuffelische Lücke/ z.  
Deren je zweyng (wenig zunen) gegen einem Spruch der H.  
Schrifft in den Ohren des Lesers klingen müssen.

Vorrede.

Was für Liebe/ Gottesfurcht/ vnd Gewissen da sey/ haben  
E. F. G. auf diesem einig vnd genugsam zuvermerken/ daß  
gleich wie er ohn lengst die fürtreffliche in Gott ruhende Männer  
D. Melanchthonem vnd D. Herdelianum unter der Erden/  
ohne Ursach/ vnd umb sonst/ vngeschreut der ganzen Welt/  
vnd der Warheitwidersprechendes Urtheil/ auff offenen Can-  
zelen vñ in Schriften/ nach allem mutwillen ausgebüet hat/  
Also hater sich in seiner Warnung nicht geschewet/ den wolbe-  
Mereklis-  
cher mutwil-  
le D. Adree-  
selberg der H. Schrifft Professorn/ der vor acht Jaren zu Es-  
am D. Tre-  
mellius gebrue-  
chen  
rümpten D. Immanuel Tremellium , weiland althie zu Heis-  
cher mutwil-  
le D. Adree-  
selberg der H. Schrifft Professorn/ der vor acht Jaren zu Es-  
am D. Tre-  
mellius gebrue-  
chen  
dan in Gotte verschaffen/ vnd die Newstättische Bibel mit Aus-  
gen nie gesehen hat/ ohn verschuldier Sachen/ auff das gewo-  
lichste zuver Juden/ zuver Buben/ zuver Teuffeln. Ja hatsich  
nicht geschemet/ E. F. G. vnd menniglich zubereden/ Es habe  
Warnung der Jude Tremellius , der lose boshaftige Jude / der grosse  
Bube / der Caluinische Teuffel / der vbelgetaupte Christ / &c.  
pag. 12. 13.  
14. 15. 16. 17.  
18. 19. 20. 21. die Newstättische Bibel in Druck verfertiget / vnd seine Jüdi-  
sche Glossen darein eisfurthet / &c. Damit E. F. G. er in diese  
Gedanken bringen / vnd sonst menniglich / so der Sachen un-  
kündig / bereben möge / es röhre diese Bibel von einem Juden  
her/sey der wegen mutmaßig verfälschet/ vnd mit Feuer zuvers-  
brennen/ Gleich als were es E. F. G. verborgen oder unwillentl-  
wer ihre die Bibel dedicirt vnd præsentiert habe / vnd daß D.  
Tremellius, sezo weder in der Churfürstlichen Pfalz/ noch in  
dieser Welt mehr fürhanden sey.

Dih einige Stücklein / andere vnzehliche verglichen vnges-  
achtet / mag vnd soll E. F. G. wie auch sonst menniglichen/ so  
nit mutwillig blind seyn wil/ diesen Geist genugsam zuerkennen  
geben/ Dann der sich so offensbarer Unwarheit/ vnd so groben  
mutwillens für E. F. G. ja für der ganzen Christenheit/ ja für  
Gottes Angesicht/ nicht schewet/ noch schämet / Wissen solter  
sich doch sonst schamen? Oder sollte ein solcher Mann andes-  
re Leut die Gottesfurcht vnd die Warheit lehren. Noch darfss  
er andern mit dem Reckenbäncklein dreyen/ Er darfss Fürstlin-  
chen

### Vorrede.

chen Hochverstandig vnd erleuchten Personen/sie in ihrem enß  
fer vnd Fortpflanzung der Warheit auff zu halten/dich Argu-  
ment in den Weg werfen/Ihre F. G. seyen selbst kein Theologus noch Prophet/fast wie Zidekias zu Micha sag-  
te: Durch welche Weg ist der Geist deß Herrn von mir gegangen/das er durch dich redet/Gleich als were er allein ein Theologus/weil er eines grossen Doctors Titul hat/Als hette David drumb kein Theologus noch Prophet seyn mögen/weil er eine Obrigkeit war/als sey das Gesetzbuch dem Kd. Deut. 17. 19. nigr vergebens von Gott befohlen/als gehe die Verheissung als Ies. 54. 13. klein die grossen Doctores an/Sie werden alle von Gott Ioh. 6. 44. gelehret seyn.

Er darff auch von E. F. G. Herrn Pflegvatter Herzog Johan Casimiri Pfalzgraffen vnd Administratoren/et. vns serm gnedigsten Herrn/et. öffentlich schreiben/Ihre F. G. seyen von den Sachen nicht eigentlich vnd gründlich berichtet/sondern werden von jren Theologen/den bösen Leuten/den greulichen Wölffen/et. schändlich betrogen vnd verführt/da doch Ihre F. G. vorlengst/Auch ehe sie dieser ihrer Theologen einen mit Augen gesehen/nicht allein in öffentlichen Reichsversammlungen vnd sonstigen diese von den Allenthalbern angefochtene Religions Puncten vnd Sachen beständiglich bekennt vnd verschediget/sondern auch/zur Rettung der bedrangten Christen/so dieser ihrer Christlichen Confession wegen/von dem Antichristen zum grausamsten verfolget/vnd aber von diesem Geist/als Teuffels Märterer aufgerufen worden/nu etlich mal/Leib/Ehr/Gut vnd alles Fürstlich gewaget vnd zugesehet haben.

Thun demnach E. F. G. Christlich vnd wol/dass sie auff das rechte Prophetische vnd Apostolische wort/allein achten/als auff ein Liecht/das da scheinet in einem dunkeln Ort/vnd nach dem schein dieses Liechtes alleind die Geister prüffen lehren/ob sie auf Gott seyndt/Dann aus ihren Früchten/spricht Christus/Werdet ihr sie erkennen/Vnd ist unmöglich/dass der Geist auf Gott sey/der mit Liegen/Lestern/Stütteln/verkehren/et. vmbgehet.

X Der

Vorrede  
wider die  
Breybrücke-  
schen Frage  
sind.

2. Pet. 1. 19.

Deut. 17. 19.

Ies. 54. 13.

Ioh. 6. 44.

2. Pet. 1. 19.

Joh. 4. 1.  
Matt. 7. 20.

Vorrede.

Der getrewe Gott vnd Vatter unsers Herrn Jesu Christi,  
der E. F. G. durch das Wort der Wahrheit geheiligt / vnd das  
gute Werck in dero zarten Fürstlichen Herzen angefangen hat/  
wolle es auch vollführen/bis auff den Tag Jesu Christi: Wole  
le auch E. F. G. mit täglicher vermehrung seiner guten Gaben  
vnd Christ Fürstlichen Tugenden zukünftiger Regierung irer  
Lieben Pfalz reichlich je mehr vnd mehr vorbereiten/vnd neben  
dero geliebten Herrn Pflegvatter / vnd Mutter / vnd Fürstli-  
chen Geschwistern / sampt vnd sonder / bey guter Gesundtheit  
Langwirig erhalten. Dero F. G. ich mich sampt dieser wolge-  
meinten dedication zu Gnaden unterthenig beschlen thue / Geo-  
ben Heidelberg den 7. Martij, Anno 1589.

E. F. G

Untertheniger

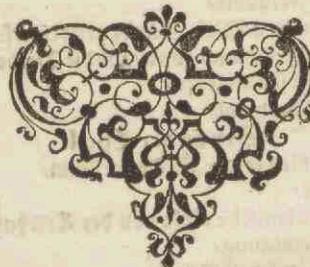
M. Dauid Pareus Präce-  
ptor Collegij Sapien-  
tiae daselbst.

Regisser

Registrier der fürembssten Puncten dieser Rettungsschrift.

<b>H</b> istorie von D. Jacob. Andreæ vrenhigen handlungen.	pag. 1.
Von Sach dieser Rettungsschrift	5.
Inhalt vnd Abtheilung dieses Buchs	8.
<b>Der erste Theil.</b>	
Von verschaltung D. Luthers Teutschen Bibel	9.
Von den eingeschobenen Irrthümern in D. Luthers Bibel	26.
Von dem ersten Irrthum	28.
Von dem andern Irrthum/vnd ob alle getauftie wider geboren werden/	30.
Von dem dritten Irrthum/	36.
Von dem vierdten Irrthum/vnd ob Gott alle Menschen erwehlet / oder nur etliche erwehlet/etliche nicht erwehlet/sondern verworffen habe/	45.
Von dem fünfften Irrthum/vnd/ ob die verworfene Heuchler vnd Gottlosen niemehr wahrhaftig newgeboren vñ Gliedmasse Christi werden/	55.
Von dem sechsten Irrthum/vnd/ Ob die Außerweltlichen können verdammet werden/	58. 59.
Von dem siebenden Irrthum/vnd/ Ob der Trost vnd Gewissheit vnsrer Wahl allein in der Taufe zu suchen sey/	63.
Wie mancherley Versuchung des Satans sey/	66.
Von besonderem Trost des Euangelions wider die mancherley Versuchung des Satans	67.
Von dem achtten Irrthum / vnd/ Ob vnd wie die Heiligen / wann sie sündig gen/den H. Geist glauben/vnd huld Gottes verlieren/	71. 72.
Von dem neindten Irrthum/	88.
Von dem zehenden Irrthum/	89.
Von dem elfsten Irrthum/	90.
Von dem dreizehenden Irrthum/	92.
Von dem vierzehenden Irrthum/	94.
Wie Christus für der ganzen Welt Sünde gestorben sey/	96.
Von dem fünffzehenden Irrthum/vnd/ Ob die Verheißungen des Euangeliens auch die Gottlose angehen/	99.
Von dem sechzehenden Irrthum/	103.
<b>Der ander Theil.</b>	
Von D. Andreæ mitwillen wider D. Tremellium/ Rettung der ersten Lehr/	109.
Der Ubiquitisten Nestorianische Lehr von der Leibhaftigen inwohnung/ oder Persönlichen vereinigung/	111.
Von der Nede/dieser Mensch ist Gott/	113.
Rettung der andern Lehr/	115.
Widerlegung der Ubiquitisten Lehr vom Sizzen zur Rechte Gottes/	119.
Rettung der dritten Lehr/	124.
Ob die Gottheit Christi gelitten habe vnd gestorben sey.	125.
Rettung der vierten Lehr/	130.
Rettung der fünften Lehr/	132.
	136.

Rettung der sechsten Lehr/	139.
Rettung der siebenden Lehr/	142.
Ob die Kinder der Christen vor der Tauffe auch in die verheissung des Bunds gehören/	168.
Von der Noth vnd Weibertauffe/	150.
Rettung der achten Lehr/	155.
Rettung der neundten Lehr/	164.
Rettung der zehenden Lehr/	167.
Von der Sünde in den H. Geist/	172.
Rettung der elfsten Lehr/	175.
Von Gottes ewigen Vorsehung vnd verordnung ausführliche Lehr der H. Schrifte/	175.
Rettung der zwölften Lehr/vnd/De Perseuerantia Sanctorum, oder von ver- harrung der Heiligen im Glauben.	194.
Rettung der dreizehenden Lehr/vnd/Ob die alten Sacrament blosse Schatz- ten/ohne Christum gewesen seyndt/	200.
Rettung der vierzehenden Lehr/vnd/Ob vielerley Gemeinschafft Christi seyn/	202.
Rettung der fünffzehenden Lehr/	205.
Rettung der sechzehenden Lehr/ vnd/ Vom Himmel Lehr der heiligen Schrifte/	207.
Vom Himmel Lehr der Ubiquitisten/	209.
Rettung der siebenzehenden Lehr/	212.
Rettung der achtzehenden Lehr/	218.
Was vnd wer den Christlichen Frieden verhindere/	223.
Von vnbüllicher Verdammung unsrer Kirchen/	224.
XL V. Jerige falsche Lehrer D. Jacob Andrex.	227.



Rettung  
**Der zur Newstadt an**  
**der Hardt / Anno 87. getruckeen**  
**Deutschen Bibel / wider D. Jacob**  
**Andreae Lästerwarnung.**

**S**As die Natürlichen Historien von dem Gifftigen Wurm Salamandra schreiben/dass er wegen seines überaus kalten Giffts wärme im Feyer suche/ vnd darin ohne verlegung lebe/ welches doch sonst alles Lebendiges verzehret/ Das möchte man in Wahrheit von D. Jacob Andreae dem unruhige Mann sagen/dass er als ein gifteiger/kalter Wurm nun über die zwanzig Jahr nur Feyer gesucht/ darinne gelebet/ vnd gewachsen sey/ Dann ob er wol innerhalb solcher zeit/ im schein sich viel vnd fast allenthalben bemühet die Religions streit vnd spänne zuvergleichen/ vnd ein sonderbarer Frieden vnd Concordien Stifter hat sein wollen/ So wissen doch/ vnd werden bekennen alle die auff dieses Mannes händel/wandel vnd schrifften bishher achtung gesetzen/ dass er jederzeit mit sonderer listigkeit/ das vbel ärger gemacht/ durch geschwek vnd Sophisterey in das brennende Feyer der Unreinigkeit/ geblasen/ vnd da es an etlichen Orten umb etwas gedempft worden/auffs new Holz zugeworffen/vnd also je ein Feyer aus dem andern bis auff den heutigen Tag erwecket habe/ in welchen er doch/ wie hoch schädlich vñ schmerglich sie der Armen betrübē Christenheit sonst gefallē/mit sonderem lust vñ Freyden geschwebet in hohes ansehen erwachsen/ seinen Ehrgeiz/ der in solcher Prelaten schos/ wie Cyprianus Serm. de spricht/gar sanft Ruhet/wolersgettiget/ darzu die Tasche/ darumb es leiu. & dann fast zuhun gewesen/zimlich gefüllter hat. Dieses könnte man nach tentat. der lange/ wie es ergangen leichtlich dorthum vnn und erzehlen/ da es die Mottefft/oder auch vielen verborgen wehr: Nur kurz etwas zumelden/ als Anno 64. zwischen Pfalz vñ Würtemberg/ zu hinlegung des streits falscher Beriche Brentis vnd von der damals neu gebornen Vbiquit/ vnn und von des HENREY von der damals neu gebornen Vbiquit/ vnn und von des HENREY Abendmal/ein Colloquium zu Maulbrun angestellet/ damit ja nicht das trübe Wasser sich sezen könnde/ward bald darauf durch ihne vnn seine Mitgesellen/ wie der gehaltene abschiedt/ von gemeltem Gespräch sprach.

ein Parteyischer vnd unverhaffter Bericht in Druck ausgesprengt/ durch Thurf. Pfalz zu Publicierung des ganzen Protocols vnd wiederelegung des Tübingischen Berichts gedrungen worden/Dass ware D. Jacob Andr. ein gewünschter Handel mit Schmetschriften/ wider Pfalz Gegenbericht seine Vbi quicquid öffentlich miterfechten/vnd dem brennenden Feuer je lenger je mehr Holz bezubringen/danom es leider etliche Jahr darnach/ mit grossem ärgernus vnd betrübung former Christen gebrunnen.

D. Andr.  
Apostolat in  
Deutschland im  
Zeitpunkt  
Von der  
Predig  
Esto mihi  
Anno 70.

In solchem hat er sein Apostel Anupt erst recht angefangen/ ist im Deutschen Land im schein zwischen dem Flacianischen haussen/ vnd ander der Augspurgischen Confessions verwandten Kirchen/Frieden zu stiftten/ aber in Wahrheit seinem gesuchten Primat die Ban zumachen/ vnd die Schwäbische Mayestet/ den Sächsischen Kirchen aufzustetzen/ mit grosser Pomp herumb terminiret/ da er anders nichts gesucht noch aufgerichtet/ dann dass er wie Hesalusius selbst in offenem Druck über ihn geflagt/ viel armer Pfarrheren betrogen/ die ganze Kirche versprechet/ falsche Lehr eingeführet/ vieler Gewissen betrübt/ vnd zu grosser Verfolgung Ursach gegeben/ welche dann auch nicht allein damals über die Flacianer/ sondern auch furs darnach über andere reine Lehrer in Sachsen/ nicht mit geringer zerstüttung der fürnembsten Schulen vnd Kirchen ergangen.

D. Andr.  
Türken ge-  
schren wider  
Pfalz.

Als auch Anno 70. Brentius in seinem Testamant/ die Sturm- glock wider die genanten Zwingianer geleitet/ vnd eben in der Pfalz/ die zweien Christetige Leichtfertige Gottes vnd des Landes Verräther Neulerus und Syluanus aus gerechtem vrtheil Gottes von der erkant- en vnd bekanten Wahrheit abgetreten/ vnd öffentliche Mammelucken wörde/ Hilff Gott/ was hat da dieser Elamant für ein jämerlichs Eureke geschreyen wider unsre Kirchen angefangen? wie hat er sich mit Schmetzchriften bemühet/ in ganz Deutschland vns mit gewalt/ zu Türcken/ Arianern/ Nestorianern/ vnd weis nicht/ was zumachen? Welches er auch so lang angetrieben/ vnd das Feuer des vnfriedens nach allem ver- mügen bey Kräften erhalten/bis er endlich das vnselige Werk der

D. Andr.  
erpractische  
Concordia.

Bergischen Concordien zu außtreitung der alten reinen Lehr von der Person vnd Abendmal des H. Christi/ vnd verdammung der anfländischen Kirchen bey etlichen Ständen des Reichs arglistiglich erpracticiert/ vnd aufgerichtet/ daraus abermals ein jämerliche zum theil noch werende zerstüttung vnd distraction der Stände vnd Kirchen Augspurgischer Confession erfolget/ vñ hat also das Feuer aufs Neue

dür

der Hardt getruckten Bibel.

bär Holz bekommen/in alle Höhe/mit besonderm frocken der Papisten/vnd Jesuiter zu brennen.

Wiewol aber kurk darnach in der Psalz vnd andern etlichen D. Andre.  
Orten/dam man den betrug gemercket/sein gemahletes Charten gebew  
in die Aschen gefallen/musste er nichts desto weniger zu machen haben/  
machete derwegen sich sampt D. Osandro widerumb an die Churfürst-  
liche Psalz/vnd sonderlich an D. Joh. Jacobum Grynäum/dessen zu  
Heidelberg gehaltene disputation sich ein zeitlang/von ihme leiden müs-  
sen/Bald suchte er auch gelegenheit zu Nürnberg wider den Hochge- D. Andre.  
lehrten D. Christophorum Herdesianum ein Fewer anzulinden/der sucht freie  
sich aber an seine schmetarten so wenig fehrete/als an das bellen eines wider D.  
bösen Hundes/mit deme er ihn auch pflege zu vergleichen.

Gleichwohl kundte dieses Saturnus Kind nicht ruhen/sondern D. Andre.  
trachteet auf andere wege nach vnfriden/expracticierte entlich das Ge-  
spräch vnd Disputation zu Mümpelgard/wider den alten Herrn Be-  
zam/mit dessen Aetis er sich nun auch ein par Jahr geschlept/vnd grof  
wesen wider vn sere Kirchen mit verleumbden vnd schmähigen getrieben.

Zu lezt vnd newlich/weiln ihm auch diese materia fast bald vera-  
ten/ja viel mehr durch Besæ starcke antwort/vnd widertrib seiner un-  
verschämten Calumnien zu wasser werden wollen/iss er widerumb an D. Andre.  
Ehrngedachten D. Herdesianum/der nu in Gott selig ruhet/in seinem schmäher D.  
Läfferspiegel/damit er die Statt Nürnberg verehret/gerahten/welchen Herdesianus  
er vnder der Erden dermassen vnchristlich/ja vnmenschlich schmizet/  
verbubet vnd verläßert/dass freylich kein redlich Gemüt/(einem Ehrn-  
uesten Ersamen Rath zu Nürnberg geschwiegen) solchen Teuffelsischen  
Mutwillen/ihme gefallen lassen/ja niemand so blind sein wird/der nicht  
in diesem Spiegel D. Schmidels vnverschämte Hurenstirn/als le-  
bendig abconterfeyt anschauen vnd erkennen werde/ was er für ein kalt  
Gifftiger Wurm sey/der bishero jederzeit einen Streit auf dem andern  
in der Kirchen Teutschter Nation gespunnen/die Fürnenbst Den- Lib. 29.  
ner Christi/welche sein Gifft nicht haben einschlucken wollen wie die cap. 66.  
Schwein/(als Plinius meldet) des Salamandræ Geisser geißiglich  
einschlucken/Todt vnd Lebendig zum feindseligsten verfolget/vnd mit  
hiedurch angerichteten ärgernüssen/dem Antichristischen Reich des  
Papstiumbs mehr Vorschubs gehan/als alle Jesuiter mit ihren subti-  
len sythigen Disputationibus/vnd derowegen besser als deren keiner ne-  
ben Pension ein Roten Hut vmb den Papst verdient habe.

Ist demnach kein wunder/dass er an nechster Herbstmesz/auch an  
A. in die

D. Andr.  
suchet neuen  
Streit mit  
anfangung  
der Newstat-  
ischen Bi-  
bel.

die zur Newstat gerruckte Teutsche Bibel / mit ebentmestigem Grim ge-  
dien vnd dieselbige nicht anders als ein Spanischer Inquisitor vnd  
Antichristischer Brandmeister zum Feuer verdammet hat / Dieselbe  
Bibel weil sie zu Frankfurt / vnd sonst etwa mehr nachfragens ge-  
habt / weder unsren missgönnern lieb gewesen / hat sich mehr gedacht  
D. Andr. vnd erstanden durch ein grimmigs Lästerbüchlein so er Christ-  
liche / Trewhersige Erinnerung / Vermanung vnd Warnung vor  
der zur Newstat an der Hardt nachgeruckten verfälschten Bibel genen-  
net / bey dem Teutschen gemeinen Man in verdacht zu bringen / als ob sie  
von uns boshaftiglich verfälscht / vnd mit Calvinischer Gottsläster-  
licher Lehr vnd gewlichen Irthumen arglistiger Weis beschmeisset  
sey / stellter sich deswegen / wider die genanten Calvinischen ganz Grimm-  
ig / bezüchtigt sie vieler Teufelscher Bubenstück / vbergibt sie als Falsa-  
rios / dem Hencker / vnd bricht über die unschuldige Bibel den Stab  
zum dritten mahl / das sie mit Feuer verbrennen werden solle.

Wievol aber nun solches alles / uns nicht allein wider verhoffen /  
dass jemande / besonders aus den Euangelischen / an so wol gemeintem  
Christlichem Werke ein missfallen haben sollte / sondern auch wegen des  
hiedurch bey einfältigen erregten ärgermus vmb etwas schmerlich be-  
segnet / jedoch trösten wir uns hierin der unschuld / bezeugen für Gott /  
der ein Herzkündiger ist / das wir in versertigung dieses Biblischen  
Werks / nichts anders dann die Ehre des Allmechtigen / vnd Erbato-  
ung seiner Kirchen gesucht / auch darin nichts fälschlich oder arglistig /  
sondern alles treulich / aufrichtig vnd befuglich gehandelt / seind auch  
vrbetig dieser unserer handlung / so wol für der ganzen Christenheit / als  
für dem gerechten Richterstuhl Jesu Christi / unsers Heilands rechen-  
schafft zugeben / wie wir auch dessen gewiss seind / es werden alle unpar-  
teyische / so wol unsre Feinde als Freunde / da sie nur die sache beim Eich-  
te recht besichtigen werden / uns solches gewlichen bezuchs vnd be-  
schwerlichen aufzlagen / ganz unschuldig sein / vnd D. Andr. vermeinte

D. Andr.  
zunötigung  
zur Newstat-  
ischen Bi-  
bel.

Warning nicht anders / dann ein vnbefügte / gesuchte Nutzwillige zu-  
nötigung / vnd neue Sturmlocken / so der Teuffel / zu verhinderung der  
Wahrheit vnd des Friedens / jetzt mehr dann bisher anzuecht / auch ohn  
unsrer verantwortung befinden.

Ist uns demnach genugsam das unsre Arbeit / von allen Christ-  
uerstandigen Biderleuten wol auffgenommen / vnd gelobet wirt / vnd hin-  
dert uns gar nicht ob etliche Belials Kinder hierumb so sawr dazu se-  
hen / vnd für gutes uns böses vergelten / Sondern wissen Gott lob / diese  
vnd

der Hardt gedruckten Bibel.

vnd andere Intrurien in gedult zu ertrage/ gedenken auch nicht anders/  
den das Gott auf besonderm Raht / diesen Simej braucht / dem be-  
trübten David zufluchen/ vnd zu seiner zeit wol werde wissen / der gebür  
nach/seinen lang gelieben Mutwillen ihme auff seinen Kopff zu bezahlen/  
Ja dancken dem lieben Gott / daß er dem Teuffel sein boshaftiges für-  
nemen/ schon albereit vmbgewendet hat/ Dann / was meinstu wol / daß  
der Teuffel durch anfeindung dieser Bibel suche? Ist im nicht also / er  
begeret sie verdächtig zumachen / daß männiglich sich dasfür hüten/vnd  
sie liegen lassen solle.

Was der  
Teuffel durch  
Anfeindung  
der Reue,  
Bibel suche.

Er vermeint unsre Kirchen abermals dermassen aufzutrossen/  
dass halt jederman mit Schwert vnd Feuer wider uns als Bibelverfäl-  
scher zulauffen müste. Er sucht die zarte Herzen/ deren die durch Gottes  
Gnad die Wahrheit vñ Lügen vnderscheidē/ vnd für seinem berrug sich hü-  
ten lernen/durch groß geschrey vñ falschen Judaskuß/jrie zumache/ aber  
was er dīfs als sucht/ findet er Gott lob nicht/ wirds auch / ob Gott will  
seines nicht finden. Dann fürs erste was noch vbriger Exemplarien  
in nechster Herbstmich fürhande gewesen / seind auff D. Andr. procla-  
ma allesamt verkauft worden/vnd ist dīs der erste Schad/den er dem  
Trucker mit seiner Warnung zugefügert / dafür aber der Trucker billich  
ihme eine verehrung zu ihm sich erbieten sollte. Zum andern in dem er  
ander leuten will den Wein aufzutrossen / macht er sich selbst mit seinen  
groben greiflichen Lügen vnd Sophistereyen / nicht weniger als auch  
mit dem Nürnbergischen Spiegel / für der ganzen Welt zuschanden/  
also dass auch die Papisten/ unsrer ärzte Feind/ vnd die sich viel mehr als  
dieser Simej/ dieser Bibel/ wegen der darinnen wider sie gerichteten Vor-  
rede hetten anzunemen gehabt/ seine unbefugte Mutwillige Zündtigung  
leichlich erkennen mögen/ vnd dan/dass auch eben diejenigen / so er ver-  
meint an erkandtnus der Wahrheit zu hindern/ vñnd ihnen seine irrige  
Lehr/ von der Allenthalbenheit bey ausziehen/ nur desto mehr vñgrund-  
licher den Falschen aufzlagen nachzudenken/ die Unschuld der War-  
heit zu erkennen / vnd für der ertichten Ubiquitet sich fünftig zu hüten/  
Anlaß bekommen haben.

Warum  
auf D.  
Andr. Läster  
büchlein zu-  
antworte  
gewesen.

Wie wol man aber nun in betrachtung dieses allen nicht wenig be-  
denkens gehabt/auff mehr gedachtes Lästerbüchlein etwas zu antworten/  
sonderlich weis es nicht von nöten noch rathsam / mit einem jeden Bel-  
lendem Hund sich einzulassen / wie Salomon spricht: Antworte dem  
Maren nicht nach seiner Nartheit / daß du ihm nicht gleich werdest/ Proverb,  
vñ man auch dieses theils viel lieber durch stillschweige geliebten Frie- 26. 4  
dens

## Rettung der zur Neustadt an

bens wegen fernierem Gezäcke fürzukommen / dann durch viel schreiben diesen Hader süchtigen Leuten zu ihrem fürnemen dienen wolle / Je doch weil gleichwohl bey etlichen so zwar D. Andr. Lästerbüchlein gelesen / die Neustättische Bibel aber nicht gesehen / dieser schwere verdacht auf uns bleiben möchte / als ob wir also / wie diser Simej uns flüchtet / Erzbiblischer vnd Teuffelsischer weise die Deutsche Bibel verfälschet / vnd viel Gottslästerliche jehumb neben vnd vnder D. Luthers seligen Namen eingeschoben vnd verkauft hetten / auch sonst über die Alte vnd bishero Tausentmahl widerlegte Calumien / etliche andere neue Ungeheure Lehren insern Kirchen auffgetragen werden / vnd es dann eine jeden Gewissens halben obliegen will / sein gute Sache vnd Leinmundt nicht durch nachlässige Vertheidigung / etwa bey vnersahnen in bösen Verdacht kommen zulassen / Endlich auch Salomo an obangezogenem Ort befchlet / dem Narren nach seiner Narheit zuantworten / daß er sich nicht weise dunkeln lasse.

Proverb.  
26. 1.

Hat man in Gottes Namen die Unschuld mehrgemelter Neustättischer Deutschen Bibel vnd unserer Kirchen zuretten / besonders auch denen / so es an uns gesunken zu willfahren / diese Wahrhaftie vnd Gründliche verantwortung in Druck versetzen wollen. Witten demnach alle Christliche Euangelische Lehr / vnd Gemeinen Deutscher Nation / sie wollen in erwiegung daß bey den Löblichen Deutschen nicht herkommen / wie auch sonst nicht billich / daß allein / auf des Klägers Munde / von einer jeden Sachen gesprochen werde / in diesem Hochwichtigen Handel uns das vorbehaltene Ohr auch gönnen / vnd D. Andr eingewantten Klagen wider die Bibel nicht zubald beyfall thun / sondern zuvor diese vnsere verantwortung lesen vnd vernemen. Verhoffen wir als dann / es sich in der That befinden werde / ob er die Bibel / vnd vnsere Kirchen für der Christenheit so erschrecklich anzurufen vnd durch zulassen einiges weges befuget gewesen / oder aber wir jhn / als einen öffentlichen Ehrrürigen vnd überzeugten Calumiatorem für Gott vnd seiner Kirchen anzuklagen gnugsame Ursach haben.

Zwo fär  
name Kla  
gen / wider  
die Neust  
Bibel.

Zwo fürneme auflagen seind / damit die Neustättische Bibel be schweret wirdt. Die erste / daß es ein verfälschte Bibel D. Luthers seye. Die ander / daß darin vnder D. Luthers Name / die Caluinische ver dampre Rezerey / vnd gewliche erschreckliche jehume eingeschoben / oder daß sie mit Caluinischer Gottslästerlicher Lehr beschmeiset sey. Beide stehn im Titulbeysamten / vñ werde nachmals in der Vorrede / wie auch im eingang des Lästerbüchleins grausamlich gesrieben / vñ darnach fast in alten Blättern eingesprengt.

In

## der Hardt getruckten Bibel.

In Beweis der ersten anklage stossen er sich nicht sehr lange weil ihm die  
Düs viel zuhart ist auffzubeissen / vermenget sie drumb bald mit der an-  
dern / als die er mit mehrjem schein durchzutreiben vermeint / branchet  
auch / seines erachtens / in dem ein rechtes Meisterstück daß er in der  
Vorrede weit andere Argument vnd beweis weder darnach im Läster-  
büchlein selbst / führet / dann in der Vorredt gibt er für es sezen in die  
Deutsche D. Luthers Bibel über die Calutinsche Lehr vom Abendmal /  
noch viel andere erschrecklichere Irthume / vnd mit Namen Sechze-  
hen / die er nach einander erzählt / durch vns eingeschoben worden / nach-  
mals / da es im Lästerbüchlein zum treffen kommt / wirfft er Stütze vnd  
Bäncke herzu / aber darauf er selbst nicht sitzen kan / bringet achtzehn in  
der Neustättischen verzeichnete Lehren / hin vnd her daranß geziickt /  
satt alle gestümmt herfür / auf denen er sein fürgeben erzwingen will.

Also führet er / als ein gelübter Practicant / gleichsam zwenerley  
Proces wider die Bibel / den Ersten besonders in der Vorrede / für der  
Person des Durchleuchtigen Hochgeborenen Fürsten vnd Herren  
H. Fridrichen Pfalzgraffen / Herzogen in Bayern / c. Unsers Gnädigen  
Fürsten vnd Herren / demer er dann sein Lästerbüchlein / nicht ohne  
sonderbares bedenken hat Dedicieren wollen. Den andern in Gemein  
für der ganzen Christenheit / vnd doch weit anderer gestalte dann zu-  
vor / wie gemeldet.

Dieweil wir aber weder der ersten noch der andern Anklag geset-  
dig / sondern in dieser Sachen vns dermassen bewußt sein / daß wir nicht  
allein obemeldte Richter vnd Schiedsleut / sonder auch den allerhöch-  
sten Richter im Himmel / mit gutem freudigen Gewissen annemen  
vnd leiden mögen.

Wollen wir nun mehr in Gottes Namen zur Antwort schreiten / Inhale  
vnd zum ersten zu notwendiger Antwort auf die Vorrede beweisen / daß  
weder D. Luthers Deutsche Bibel verfälschet / noch einigen Ir-  
thum darem verstecket haben / vnd in diesem ersten Theil zugleich / wie  
es mit den sechzehn vnd zugemessenen Irthumen gewant / den Christ-  
lichen Leser gründlich berichten. Darnach / vnd im andern Theil /  
die achtzehn auf der Neustättischen Bibel von Begentheit im Läster-  
büchlein angesogene Ort oder Lehren / wider seine Boshaftige Ver-  
fehrungen retten / vnd für der ganzen Christenheit darthun /  
daß die obermelste sechzehn Irthume / sofern es Irthum  
seind / weder darinnen stehen noch darauf  
erfolgen.

Der

3  
Antwort von  
Der erste Theil.

Antwort / auff die in der Vorrede gesetzte / vnd im  
eingang des Lästerbüchleins widerholete zwei falsche  
Anflagen / vnd die sechzehn der Neustät-  
tischen Bibel zugemessene  
Irrthume.

Warumb  
es D. Andr.  
in seiner  
Warnung  
guthin.

**S**ie es D. Andr. nicht vmb die Bibel sondern darumb zu ihm gewesen / wie er den Hochgedachten H. Fridrichen Pfalzgraf- sen ic / unsern Gnädigen Fürsten vnd Herrn / durch gewlichs Verlekeren vnd Verlässeren der genannten Calunischen / von der erschmeckten Warheit / in streittigen Religions puncten von der Person Christi / vnd seinem H. Abendmal / wiederumb absühren / oder ja dem garten Fürstlichen Herzen böse Argwohn / vnd Misstrauen / über vnd wider ihrer F. G. Christliche Institution so wol auch wider dero geliebten Pflegvatter H. Johan Casimiren Pfalzgraffen vnd Administratoren / unsern Gnädisten Herrn / vnd ihrer F. G. Theologen beybringen vñ einbildē möge / erscheinet auf der gesetzten vñ ganz Meisterlich dahin gestellte Vorrede / daß demnach offterwenetze Neustättische Bibel ihrer F. G. dedicieret / vnd aber dermassen gewlich verfälschet / auch mit so vilen Gottslässerlichen Irrthumen beschmeiset sey / ihre F. G. sich für den Überbaren Unredlichen Calumisten hüten / vnd ihren Fürstlichen Namen aus der Bibel wiederumb heraus traken lassen sollen.

D. Andr.  
Lästerungen  
wider die  
Neust. Bibel  
finden sie  
zuviel

Wiewol aber nun dieser Particant aus hergebrachter langwür- ger Übung seines Handwerks fast wol gelehret / wie war das gemein Sprichwort sey / calumniare audacter semper aliquid habret / das sind zu groß ist / Verleumbde nur dappfer / es klebt allezeit etwas / vnd wie wir Teuf- drumb sie schen sagen / die Eugen findet jederzeit ihren Kauff / so soll ihm doch / ob Gott will / die Kunst allhie fehl schlagen / dann das Garn ist so grob ge- spunnen / daß es nicht wol zu Euch zubringen / ein jedes Redlichs Herz / so das Lästerbüchlein gegen der Bibel halten / oder nur sonst mit dem rechten Auge ansehen will / wirdt in der That befinden / daß es zum theil lauter gesuchter Mußwill vnd fürwiz / der diesen Doctor reitet vnd treibet / in ein jeden Sack seine Hände zu stecken / zum theil nichts dann ein Grüniger wider die Warheit geschöpfter Vieid / vnd des Wolffes / wider das Schaff boshaftige Calumien seyn.

verfälschung D. Luth. Bibel.

So sein auch ihre F. G. nummehr / Gott lob / zu solchem Verstan-  
de kommen / daß sie sich des warhaftigen gemeinen Spruchs jenes alten  
Käyfers wol wissen wentsinnen Si accusare satis sit, quis erit inno-  
cens? das ist / wann anklagen gnugsam wehre / wer wolte vnschuldig  
sein? Haben auch den Grund Christlicher Lehre/ welcher ist die Ware  
erkannmus Jesu Christi/ nicht aus Menschlichen schrifften / sondern  
aus dem vnschläbaren Wort Gottes allein dermaßen gestudieret vnd  
in ihr Zartes Fürstliches Herz geleget / daß sie sich nicht als ein Kind <sup>Ephes. 4.</sup>  
von allerley Wind der Lehr / durch Schaltheit der Menschen vnd <sup>14</sup>  
Teufscherey / damit sie die einfältigen erschleichen vnd versöhren / wegen  
vnd wigen lassen werden.

Wollen derwegen solch sein Arglistiges fürnemen / wie auch die  
dazu eingeführte Personalia Argumenta/ sampt allen den gewölichen  
Ehnrürgen anzuzeigen vnd Lästerworten / als die er von seinem Vatter  
Gelehrnet / an ihrem Ort stehen / vnd dem Gerechten Richter im Himmel / der  
Herken vnd Mieren prüfet / vnd freylich auch diesen Doctor  
zu seiner Zeit auff das Rechenbäncklein sezen wird / befohlen sein lassen.  
Jetzt aber vnd ferners allein / des Haupthandels wahrnehmen.

Belangend nu die erste Auflage / Tauffset er die Neustättische  
Bibel bald im Titul / eine Verfälschte Bibel D. Martin Luthers/ Summa  
dringt dennach durch die ganze Vorrede / darauf / man habe an D. <sup>der ersten</sup>  
Luthers Deutschen Bibel einen hochsträßliche Falsch begangen. Dañ/ <sup>aufflage von</sup>  
spricht er / nicht allein D. Luthers Christliche / Vngliche / Lehrhaff- <sup>verfälschung</sup>  
te / vnd Geistreiche Vorreden über die vnderschiedene Bücher der <sup>D. Luthers</sup>  
heiligen Schrifft zum guten Theilaufgelassen vnd andere / auch Vorred  
etliche D. Luthers heilsamen Lehrgang widerwertige Erinner- <sup>a 9 b.</sup>  
ungen / vnd Vermahnungen / andie Start gesetzet / wie fürnem-  
lich in der Vorrede über die Epistel Jacob zu sehen / sondern auch  
die Irzige / falsche / Verdampfe Calvinische Irzthume in den fürz-  
nembsten Artickeln Christlicher Lehr / hin vnd wider mit Listi-  
ger / Boshaftiger Geschwindigkeit eingeschoben seind. Weil nu  
D. Luthers Name darauff stehet / daß es D. Luthers Bibel heisse / Vorred <sup>b. iii. a.</sup>  
vnd unter seinem Namen verkauffet werde / könne ja dieses nicht  
anders heissen / dann frömbde Bücher fälschen / falsche Briefe  
machen / Siegel ab graben &c. Und sey in Summa einsolch Erzbuz-  
ben Stück welches von einer Christlichen Oberkeit billich mit <sup>Pag. 7.</sup>  
dem Henker solle gestrafft werden. Darauff er dañ auch folgends  
Als ein vngnediger Inquisitor haeretice prauitatis auf angemaßtem <sup>Pag. 22. 37.</sup>  
Richterlichem Gewalt / über die Arm Peinlich bestagte Neustättische <sup>54.</sup>  
Bibel

Bibel dreymal den Stab bricht vnd sie zum Feuer verdampt.

Dig.L. Nu ist zwar auf allen Rechten bekannt / was crimen falsi jederzeit auch bey den Heiden für ein grausames hochsträfliches Laster gewesen / darwider man auch criminaliter procediret vnd die überzeugte falsarios / etwa von einem Felsen gesürzet / etwa sonst am Leben / oder falsis & s. nach verbrechen gestraffet hat / wie dann dieser sanfemütige Man eben C.Libon. messigen Peinlichen Proces wider die beflagte Bibel anstellet vnd führet.

Nicht weniger aber ist auch bekannt vnd in Rechten verschen / daß wer dem andern crimen falsi gerichtlich auffregt / seine Klag genugsamē bescheinigen solle / wo anders vñ es an genugsamē Beweis mangelt / sen der beflagte zu absolvieren / der Falsche Kläger aber alsein öffentlicher calumnior / eben also / wie er dem beflagten zuthum gedachte / zu straffen / dann das Recht saget / calumniantes ad vindictam poscit similitudo supplicij.

Dig.Tit.2. Und also Urtheilt auch Gottes Wort Deut.19.16. Wann ein de Accus. freuler Zeuge wieder jemand aufftritt / vber ihn zu bezeugen ein & lascript. Übertrottung / sollen die Richter wol forschen / vnd wann der falsche Zeuge hat ein falsch Gezeugnus wieder seinen Bruder gegeben / so sollet ihr ihm thun / wie er gedachte seinem Bruder zu thun / daß du den Hösen von dir weg thuest / auf daß die andern hören / sich fürchten / vnd nicht mehr solche böse Stück fürnemen zuthun / vnder dir.

Dahin hat bey den Alten gediinet vinculum inscriptionis. Da durch der Kläger zuuer vnd che man seine Klage angenommen / sich zu eben der Straff / die er gedachte über den Beflagten zu bringen / hat verbannen müssen / im fall es ihm an Beweis mangeln würde. Welches da es noch im Brauch were / nicht vnbillich diesem unserm Ankläger / (da anders ihm als einem bisherero vielfältig Beschreiten vnd Überführten calumniori / die rechte / einige action gestatteten) in dieser Handlung zuforderst deferirret werden solte.

Was crimen falsi men falsi oder ein verschaffung seyn. Wir wollen aber ohne fernere umbstände / unsere warhaffte / wohrgegründte Verantwortung / zu Schutz der beflagten Neustättischen Bibel kurtzlich darthun / vnd beruhet demnach der ganze Handel auf deme / daß man wisse / was crimen falsi oder ein Verfälschung heisse / dann darauf wird offenbar werden / ob die Neustättische Bibel daran schuldig / oder nicht.

Die Rechte nennen Fallsum oder crimen falsi / quicquid sit animo corruptenda veritatis in alterius fraudem / dolo malo das

## Versäuschung S. Luthers Bibel.

Das ist alles was zuverehrung der Warheit / mit vnd zu Nachtheil des  
Rechtesten / auf arger list fur genommen wirdt / aber Insonderheit so viel  
an diesen Handel lange halten sie das für ein Falsch / wann jemandt in  
Rechnungen / Testamenten / Instrumenten ic / die Schriften durch-  
streiche / Radieret / Stummelt / Strecket / Verkehret / in Summa die  
Sache anders sehet / dann sie zuorn warhaftig gelauert / alles / dolo-  
malo / auf arger list. Wer nu also vnder der gestalt / nemlich animo  
corrumpendæ veritatis in alterius fraudem dolo malo / frembde  
Schriften / es sey die Bibel Lutheri / oder etwas dergleichen in einer  
Weis endet / kan sich des falls in Rechten feines weges entladen / son-  
dern wirt als ein falsarius erkannt vnd verbannet.

Diesen Grundt wirt ohne zweifel gegenpart mit vns sezen / wie er Fälschen  
dann war ist vnd nicht disputierlich / dienct aber dahin das man sehe  
wie zwischen Endern vnd Fälschen ein grosser vnderscheid sen / vnd das  
nicht jede Endering bald ein falsum sein müsse / dieweil Endering  
auch wol mit Rechte / vnd befuglich zu Leuterung oder Schutz der  
Warheit / ohne jemands nachtheil / auch ohne arge list geschehen mag /  
zum Exempel / das D. Luther die H. Bibelaus der Hebreischen in Deutsche  
Sprach verfeket / auch Vorreden vnd Glossen hinzu gethan / ist eine  
Verenderung aber nicht Verfäschung der Bibel / dann er solches mit  
Recht vnd Ampis halben / als ein Dollmetscher vnd Lehrer der  
Schrift / auch mit aufrichtiger vnderscheidung Gottes vnd seiner  
Worte / oder Glossen zu Nutz der Kirchen gethan / Ein Verfäschung  
aber ist es / wann frembde Wort / Schriften / Sachen / oder Wercke /  
Verschlagner arglistiger Weis / mit zusehen / abkürzen / einsticken / un-  
terstoßen / vnd dergleichen Stücken verendert / verkehret vnd gleichwohl  
vnder dess andern Namen / als unverendert sollen gehalten werden / also  
ist ein falsum gewesen / das weilandt die Münche in Klöstern vil Päpste  
lich abgötisch Unkraut / ihres gefallens in die patres Verstecket / wel-  
ches jegund die patres müssen geschrieben haben. Item das jetzt die Je-  
suiten im Nachruck gemeldeter patrum / was der Römischen Kirchen  
in wider / nach ihrem expurgatorio Indice / vnd sonst viel mehr Can-  
cellieren / als wehre es niemals da gestanden / Item da man ein ander  
Buch / oder Instrument lesser vnderschreiben / vnd ein anders mit ge-  
stimmten subscriptio[n]ibus nachmals den Herrschafften bey vnd  
an Tag bringet / Das heisset nun Warhaftig frömbde Bücher fälschen /  
falsche Briefe machen / vnd dergleichen Erbare stück begehen / welche  
Meister Hans solchen Practicanten verbieten solle.

Ist kommt man auf die Hypothesin da gefraget wirdt / ob die Deutsche Bibel D. Luthers solchermassen / das ist / animo corruptus / da veritatis / in fraudem D. Lutheri / dolos malorum / vnu: uns geendert / durchstrichen / gestummißt / oder geslickt / Ja ob einige enderung der Deutschen Bibel D. Luthers von uns fürgenommen sey. Da sagt man gut ründ Nein zu / und bent gegenheil für der ganzen Welt den Truh / daß er es beweise.

D. Luth.  
Bibel ist z. 1  
geringsten  
nicht von  
uns geändert  
und also vñ  
weniger ver-  
fälscht.  
Was D.  
Luthers  
Deutsche Bi-  
bel heisse.

Dann erschlich ist man keines weges geständig / daß durch die Neustattische Bibel im gerinsten etwas in oder an D. Luth. deutschen Bibel geändert worden sey. Dersach ist / dieweil D. Luth. Deutsche Bibel nichts anders ist / noch heißen kan / dann die Schriften der Propheten vnd Apostel / Altes vnd Neues Testaments / durch D. Luthern in Deutsche Sprache Verdollmetschet / welches nicht vilbeweisens bedarf / dann weil die Bibel / das ist / die Schriften der Propheten vnd Aposteln Gottes vnd keines Menschen Wert sein / mögen sie auch nicht / ohne Gottes Lästerung / nach einiges Menschen Namen genemmet werden / ohne allein / so fern sie vñ diesem oder jenem Menschen aus einer Sprach in die ander gebracht worden sein / Das heisset aber als dan nicht / eigentlich zureden / dieses oder jenes Bibel / sondern dieses oder jenes Version oder Dollmetsching der Bibel / sonst würde sie nicht Gottes sondern Menschen Wort sein / vnd würde wir unzehlig vil Bibeln für eine habe.

Solcher gestalt haben die Griechen gehabt die Bibel der 70. Dollmetscher / Item / Aquila / Symmachus / Theodotionis / Luciani Martyris / &c. In Latinischer Sprache hat man die Bibel Hyeronimi / (so anders die Alte Version Hyeronimi ist) vnd heutiges Tages vil andere / also / vnd in keinem andern Verstandt heisset die Deutsche Bibel D. Luthers Bibel / Ja D. Luther selbst hat sie keiner andern gestalt / seine Bibel / vnd sein Testament genemmet / noch nenn' mögen / wie seine Worte auch launten / Hat jemand Mangels daran der mache ein eigene Dollmetsching / vnd lasse mir die meine Ungemeistert.

So hat auch Gegenheil selbst bald im eingang seines Lästerbüchleins D. Luthers Deutsche Bibel nicht anders beschreiben können / dann daß es seind die Schriften der Propheten vnd Apostel Altes vnd Neues Testaments / durch gedachtē D. Luthern in herlich gut Deutsch verdollmetschet / end endlich / daß es fürnemlich auf die Dollmetsching gemeinet sey / erscheinet daher / daß er vns mit grossem Zorn so oft verwieset / warumb wir nicht ein eigne Dollmetsching gemacht / oder die Zurichische Deutsche Bibel widerumb gedruckt haben / darauff ihme an seinem Ort bescheid werden soll.

Ist demnach gewiß daß D. Luthers Deutsche Bibel nichts anders/dann D. Luthers Deutsche Version oder Dollmetschung der Bibel sein oder heissen möge.

Es trete aber nur D. Andr. herfür / vnd zeige vns ein einiges Wörlein ja einige Syllaben oder Püncklein (ohnewas im Drucken ohne gefehr etwa übersehen) daß man in D. Luthers Deutschen Dollmetschung verändert / oder anders getruckt habe / dann wie sie weilande vnd entlich Anno 45. von ihm selbsten übersehen / vnd zu Wittenberg in Druck gegeben worden ist.

So ihm dann unmöglich ist einiges Exempel der Endering si. <sup>E-</sup>  
zubringen / wie er auch keines fürgebracht hat / noch in Ewigkeit wird  
fürbringen mögen / wie vnd wo hat man dann D. Luthers Deutsche  
Bibel verfälschet?

Hie wirdt man aber schreiben / Nein / Nein D. Luthers Deutsche  
Bibel ist nicht allein der von D. Luthern verteuftsche Text / sondern  
auch zugleich seine Vorreden / Erklärungen / Glossen / vnd in Sum-  
ma das ganze Biblische Werk von D. Luthern verfertigt.

Weil man nu in der Neustädtischen Bibel / die Vorreden / vnd  
Glossen D. Luthers mehrteils übergangen / vnd andere gesetet ic / Ist ja  
die Deutsche Bibel D. Luthers verändert vnd derwegen verfälscht.

Antwort. Da mercke der Christliche Leser / wie dieser Sophist / Vorreden  
vnd Glossen  
gehören nicht  
zum wesen  
der Bibel.  
von dem Text auf die Vorreden vnd Glossen springt / vnd wie gern er  
dieselben alle in die Bibel einschieben vnd Canonisieren wolte / Es ist  
vns aber vingelegen / vnd bemühet er sich vmb sonst aus dem aussenlassen  
der Vorreden vnd Glossen / ein Veränderung ja Verfälschung der  
Bibel zumachen.

Dann Erßlich kan zur Substantia oder wesen der H. Bibel / sie  
werde gleich nach Lutheri oder nach anderer Dollmetscher Namen ge-  
nennet / nichts gehören / ohne allein die Schriften der Propheten / vnd  
Aposteln / vnd welche Bücher sonst dem H. Geist gefallen hat beh-  
denselben in der Alten vnd Neuen Kirchen zu haben vnd zu erhalten /  
denen nichts zugesetzt noch abgezogen werden mag / wie der becht Gott-  
tes lautet / Ihr sollet nichts dazu noch danon thun / In welchen Deut. <sup>xx.</sup>  
allein die unsichtbare Wahrheit vnd Gottes Wort ist / welche allein die  
Gewissen binden / trösten / schrecsen / vnd keiner Veränderung / noch  
Censur der Menschen unterworffen seind. Dieses Schlags aber seind  
noch langenicht / Ja so weit D. Luthers als Hyeronimi / Lyra / oder  
anderer

anderer Dollmetscher vnd Lehrer/ Vorreden vnd Glossen/ wir lassen sie auch der Kirchen mit nichten/ als ein Stiel der Bibel auffdringen/ sondern wissen sie dem freyen gebrauch vnd Vertheil der Kirchen vnderworffen sein/ es rühme sie gleich dieser Doctor so Christlich/ Muschlich/ Lehrhaft vnd Geistreich/ als er immer wölle. Dann soll vnser Glaube auff der heiligen Bibel fest beruhen/ muss sie allein Gottes vnd nicht auch Menschen Wort sein. Es müssen auch die Notwendige/tröstliche Mareckleine/ so Gott selber zwischen Prophetischen vnd Apostolischen Büchern/ vnd zwischen anderer Lehrer Schriften/ als zwischen Text vnd Glossen/ ja als zwischen Himmel vnd Erden/ durch seinen Geist gesetzet vnd alle reine Kirchenlehrer/ wie auch D. Luther jederzeit als Heilig gehandhabet haben in Ewigkeit vnnerrückt bleiben. Was für Unrat auf Canonisierung der Päpstlichen Decreten/ vnd Decretalen mit ihren Glossen im Papstum eingetragen vnd heut noch verhediget werde/ ist den verständigen vnuerborgen.

Auch ersehret man noch täglich/ was gutes die Bergischen Theologen mit Canonisierung aller Streitschriften D. Luthers gefüsstet haben/ da jekund kein Abgötterey/ Missbrauch noch Irthumb des Papstums fast so grob/ denn die Jesuiter auf denselben wieder Lutherum selbst/ nicht beschönigen.

Solte derwegen dieser Doctor mit Canonisierung der Vorreden vnd Glossen D. Luthers/ ein wenig gemach thun/ auch den stylum nich so öffentlich dahin richten/ als wann die Bibel D. Luthers eigen sey/ ja als habe D. Luther die Bibel selber gemacht vnd geschrieben/ in welchem gefährlichen Wahn diese Clamanzen/ viel einfältiger leute gern behalten vnd stecken lassen.

Doch vnd fürs ander gesetzet/ Text/ Vorreden vnd Glossen sey alles D. Luthers Deutsche Bibel/ gesetzet man gleichwohl nicht daß dieselbe von uns im geringsten verendert sey/ Dann vnser fürhaben nicht gewesen/ D. Luthers Deutsches Biblisch Werk/ also wie es ist/ oder anders nach zutrücke/ sondern die junior/ für 20. Jahren Anno 68. zu Heidelberg/ vnd Anno 78. zur Newstatt getruckte Bibel widerumb aufs Neue im selben Format/ doch etwas Sauberer vnd Zirlicher zutrücken/ wie vnserre Wort in der dedication lauten.

Nu hat man in gemeiner Bibel/ kein neue Version/ sondern D. Luthers Deutsche Dollmetschung/ als die durch offenen Druck publici Iuris Ecclesiae vor lengst worden war/ gebraucht vnd dazu seine drey Haupt Vorreden/ über das Alte Testamant/ über die Propheten/ vnd über

über das Neue Testament trewlich vnd vinnerendert gesetzet/ auch auff den Rand kurze Historische Verzeichnus vnd Concordanzen hinzugehan/ alles aufrichtig vnd wobefuget/ auch ohne inenniglichs eintrag vnaud widersprechen.

Als es aber an Exemplarien gemangelt/ hat man eben dieselbe Bibel/ wie sie gewesen/ widerumb zum dritten mal in verschinem 87. Jahre aufgeleget/ doch etliche mehr Vorreden an D. Luthers grossen Bibel(wiernsere Wort in der kleinen Vorred an den Leser deutlich lauten) gezogen/ vnd damit diß Biblische Werk desto zirlicher vnd anmächtiger wehre/ kurze Vorreden/ Zeitregister/ Summarien re/ zum theil aus andern Lateinischen Exemplarien verdollmerschet/ zum theil für uns selbst/ auf dem Text mit fleiss verfasset.

Wie können wir dann hidurch die Deutsche Bibel D. Luthers verendert haben?

Da aber gleich/ vnd zum dritten/ dieses auch wehre/ (welches doch nicht ist) daß wir nemlich die Deutsche Bibel oder das Deutsche Biblische Werk D. Luthers an Vorreden vñ Glossen geändert hetten/ folget doch nicht bald/ daß solche endering ein crimen falsihen/ weil zwischē Endern vnd Fässchen ein grosser vnderscheid/ wie droben erklärret worden/ sondern muß Gegethiel juuor erweisen/ daß etwas/ viel oder wenig in D. Luthers Deutschen Bibel animo deprauandæ veritatis in fraudem Lutheri, dolo malo, von vns geändert/ verkehret/ durchstrichen/ gestummelet/ oder eingeschleicht sey/ welches er wol lassen wirdt/ Dann die an den Christlichen Leser gesetzte Vorrede stark gnugsam ist vns dawider zu schügen/ als darinnen öffentlich vnd rund vermeldet wird/ was in der Neustättischen Bibel D. Luthers sey vnd nicht sey. Item/ daß alles/ was D. Luthers/ trewlich vnd vngendert nachgetruckt sey/ Item von wem vñ woher das andere/ so nicht D. Luthers/ vnd ein jedes besonders entlehnet/ verdollmerschet oder geselleet sey/ welches nicht heisset dolo malo handeln/ vñ etwas vnder frembdem Namens wolle verkauffen/ der Wahrheit oder jemand's in nachtheil/ vnd damit der Christliche Leser/ so vielleicht die angefochtene Neustättische Bibel nicht gesehen/ hierin vmb so vil weniger Zweifel zu setzen habe/ will man erwerte kurze Vorrede/ als die nicht ohne sonderbares bedencken vnd eben an Protagon stat/ allen dieses gelichters Cahumien fürzubiegen/ der Bibel einverlebet werden/ von Wort zu Wort alhie wiederholen/ vnd lautet solche wie folget.

Zu mehrer nachrichtung soll der Christliche Leser wissen/  
daß

## Antwort von

das in diser Teutschen Bibel/ der Text nach Herrn D. Lutheris  
gen Version/ wie er von ihme verteußhet/ vnd für seinem Ende  
Corrigiert wordē/ trewlich von Wort zu Wort nach getruckt sey/  
samt den dreyen gemeinen Vorreden über das Alte vnd Neue  
Testament/ vnd über die Propheten/ auch über den Syracb/ stück  
in Ester vnd Daniel so aus seiner grossen Bibel gezogen seind/  
die Vorredē über die Historische bücher/ samt der Zeitrechnung/  
von Anfang der Welt bis an die Babylonische Gefangniss bey  
jedem Buch verzeichnet/ seind verteußhet auß der Lateinischen  
Bibel D. Tremelij vñ D. Junij zu Franckfurt Anno 75. getruckt.

Folgende Zeitregister vnd Tafeln/ in den Propheten vnd  
Neuen Testament/ seind fast auß der kleinen Genfischen Bibel  
gezogen/ vnd auß dem Lateinischen mit fleiß verteußhet.

Die andere Vorreden/ samt den Summarien vnd Lehren  
jedes Buchs/ vnd Capitels durchaus (außgenommen die apocry-  
pha/ welche der Summarien nit so hoch bedörffen/ vnd gleich-  
wohl der Drucker gleichförmigkeit halben/ solche auß der kleinen  
Franckfurtischen Bibel hinzu gesetzet) habe ich zum fleißigsten vnd  
fürgesten verfasset/ auch sonderlich in den Propheten/ vnd andern  
Lehrbüchern/ als Biob/ Psalter/ Prediger/ vnd den Episteln der  
Aposteln/ dahin gearbeitet/ daß in den Summarien ein richtige  
disposition oder entwurff der schweren Disputationen vnd Pre-  
digten dem einfältigen Leser für Augen gestellet würde/ wie wo-  
ich mich in solchen/ nit allein an den Teutschen/ sondern auch an  
den Ursprünglichen vnd die besten Lateinische Text für nemlich  
in Biob/ Psalter vñ Prediger/ gehalten.

In abtheilung der Capitel vnd Versickel/ hat man vorwenz-  
dig wegen der Concordangen/ den Lateinischen Exemplarien  
nachfolgen müssen/ welches bezeuget diese prefation/ Erstlich/ daß  
mir nicht gemeinet gewesen/ der Biblischen Warheit etwas abzubrech-  
en/ weil wir nicht ein eigne/ sonder die bekannte vnd gemeinlich appro-  
bierte Version der Bibel gebrauchet. Demnach daß nichts zu nach-  
theil D. Luthers von uns gehandelt worden/ weil wir nicht allein seine  
Version/ nam hafftig gemacht/ sondern auch eisliche seine prefation es  
trewlich gesetzet/ vnd folgends in der Bibel an unterschiedlichen orten  
(als besonders Ezechiel 4c/ vnd über die Offenbarung S. Johannis  
zuschen) den Christlichen Leser auf D. Luthers grosse Bibel/ vnd Vor-  
reden/ ganz Ehndächtig verwiesen haben. Auch enlich daß uns kein  
dolus malus zugemessen werden möge/ weil wir weder die ganze Neu-  
testatische Bibel noch einiges Stück/ so D. Luthern nicht zugehörig/ als

die Vorreden über alle Historische Bücher / welche allein D. Luthers  
deutschen Bibel mangeln / die Zeitregister / Landtafeln / Summarien  
der Capitell / Randglossen / Lehren /c. Unter D. Luthers jemandes  
beyschrieben zu begehrer / sondern viel aufrichtiger / Gott lob diß fals gan-  
gen / als wol dieser Inquisitor in der Conco:di handlung / Publicie-  
rung etlicher Protocolln / Ja eben in dieser Lesterschrifft / da fast alle vñ-  
sere lehren gestümmt / vnd in verferten verstandt von ihm angezogen  
werden / gangen sein mag.

Seint demnach nichts / denn offenbare vñterschembte Calumnen /  
dass er mit grossem geschrey fürgibt / man habe D. Luthers Christliche /  
musliche / Lehrhaftie vnd Geistreiche Vorreden zum guntten theil aufge-  
lassen / vnd andere an die statt gesetz / Item man habe etliche seiner heil-  
samen Lehr ganz widerwertige erinnerungen / vnd vermanungen ein-  
gebracht / als sonderlich in der Vorrede über die Epistel Jacobi zu sehen /  
Item man habe die irrite falsche verdampfte Calumne irrhumb hin  
vnd wider mit listiger Boshaftigkeit geschwindigkeit eingeschoben /  
Item weil D. Luthers name darauff steh / müsse es D. Luthers Bibel  
heitzen / vnd könne der einfältige Christ / hme keine andere rechnung ma-  
chen / dann das alle darinne verzeichnete lehren auch D. Luthers sein.  
Item man habe D. Luthers deutsche Bibel mit Teuffels koht beschmei-  
ser / ein solchen Mantel angezogen / daß wenn er heutigs tags leben solte /  
er solche keines weges für seine Bibel erkennen würde. Item man solte  
D. Luthern sein Bibel vngefälscht gelassen / vnd ein eigne Dolmet-  
schung gemacht haben / oder die Zürchische Bibel widerumb drucken  
lassen / man habe aber an D. Luthers Bibel solchs Teuffisch tücklein be-  
weisen wollen / vnd sie mit Figuren / Landtafeln / vnd anderm mehr ge-  
schmückt / das dieselbe viel mehr / denn andere Exemplaren aufgetauft  
würde : Und was des zum theil Kindischen / zum theil losen nichtigen  
Geschwenges mehr ist. Solte aber der alte lehrer Hieronymus (deme  
die alte Lateinische Version der Bibel / von den gelehrten in gemein  
ingeschrieben wirdt / davon nicht noht ist allhie zu Disputieren) D. Ost  
Ostanders Lateinische Bibel / so er anno 78. in Druck verfertiget  
gesehen haben / würde er nach der Tübingischen Logica eben mit glei-  
cher beschwerung ermelten D. Ostanders ins recht geladen haben / vnd  
ihn vñterschiedlich beflagen lassen / er habe nicht allein etliche / sondern  
alle seine Christliche / musliche / Lehrhaftie Prologos auf seiner Bibel  
gekratzt / vnd andere zum theil / nicht bessere / zum theil auch mit seiner  
Meinung streitende Vorreden an die statt gesetz / Item / Er habe ihm sei-  
ne Vers-

D. Ost  
anders La-  
teinische Bi-  
bel.

ne Version eigens gefallens gemeistert/geendert/vnd ad Hebraicam  
veritatem vermeintlich gebessert / gleich als ob er Hieronymus ein  
Wachant/der Hebreischen sprache vnerfahren gewesen wchre. Item/  
Er habe den Text so jemmerlich zerrissen/zerhackt / vnd mit frembden/  
entlehneten / allenthalben zu hauff gestoppelten Glossen dermassen  
durchstickt/das nicht bald ein einkiger Vers/Sentenz oder Paragra-  
phus an einander gelesen werden moege / ja das der unterscheid zwischen  
Text vnd Glossen auf nichts anders dann auf des Druckers fleiss be-  
ruhe/darauf dann mittler zeit ein feine Bibel werden moege / Item er  
Habe ihme seine Bibel hin vnd her nicht allein mit Ubiquitistischem  
Glacianischem vnd dergleichen stinctendē Sawreig/sondern auch mit  
Deutschen leichtfertigen / Rowlägischen possem / vnd Deuffels tott/da-  
uon bald hernach etwas weiters/beschmeisset/ Item er habe gleichwol im  
Titul den Namen der alten Lateinischen Version behalten/ das ein ar-  
mer einfältiger Breuer Bruder möchte vermeinen/als ob alle Glossen  
auch dazu gehöreren. Item er habe seiner Bibel einen solchen Mantel  
angezogen/das er sie nicht mehr für die seine erkennen könne. Item er  
solte ihm seine Version vnd Bibel ungemeistert vnd vnuerfälschet ge-  
lassen/vnd ein eigene Lateinische Version wie D. Tremelius vnd an-  
dere gethan / gemacht / oder die Bibel so man zu Tübingen bishero ge-  
drückt/widerumb aufgelege haben. Weil nu D. Osander nach sei-  
nem hohen verstand vnd wolredenheit S. Hieronymo auf seine einge-  
wante klagen leicht zu antworten / vnd zu erweisen / das er in solchem  
mehrenheils keinen falsch begangen/sondern gethan/ was die Freiheit  
der Christlichen Kirchen einem jeden Kirchenlehrer zulässt / könten  
wir vnsert Inquisitor wol auf solche antwort verweisen / Wollen a-  
ber zum überfluss wegen der einfältigen mit wenig worten ein jeden pun-  
ctum selbst beantworten.

Ob man  
die Vorre-  
den in D. Lu-  
thers Deut-  
schen Bibel  
ausgelassen.

Vnd irstlich das man in D. Luthers Bibel seine Vorreden zum  
guten theil aufgelassen / vnd andere an die statt gemacht habe / sage  
man Nein zu/dann weil vnsrer fürhaben / wie oben vermeldet/nicht ge-  
wesen/D. Luthers Bibel / wie sie dieser verstehet / nachzudrucken/ kan  
auch nicht gesaget werden/das wir etwas darin aufgelassen/oder hinzu  
gesetzt haben / man hat aber aus D. Luthers grossen Bibel die Version  
sampt etlichen den Vorreden in dieses Biblische Werk gezogen/allles  
treulich vñ wolbesüget/wie von andern auch vor vns geschehen. Über  
alle Historische Bücher hat D. Luther keine Vorreden/soll derwegen ge-  
genpart nicht sawr sehen/das man sie anderswo hero / neben den nukli-  
ches

## Verfälschung D. Luthers Bibel.

chen zeitregistern dem teutschen Mann zu gut verdommischet / vnd ist die Bibel gebracht hat. Über anderer Bücher der Bibel ist vns nicht weniger / als weiland H. Luther / Osiandro / Illyrico ic / freygestanden / Vorreden zu stellen / welches wir auch gethan / vnd andere nicht auf verachtung jemands / sondern geliebter turke wegen / bleiben lassen. Denn wie D. Luther selbst hierin seinem vngug gethan / daß er seine Vorreden vnd Glossen an die Bibel gehoffet / also stehet es allen treuen Lehrern noch frey / ja seind beruffshalben schuldig / nach der maß ihrer gaben / die H. Bibel mit wahrer nutzlicher erklärung mündlich vnd schriftlich fortzusuchen. Seind anch an diese oder jene Glossen nicht gebunden / als die dem Canoni heiliger Schrift / der allein die gewissen binder / nicht einmerlebet / vnd solte ditz gelten / daß niemandt öffentliche / durch den Druck von andern Publicierte Bücher / ohne ein Crimen falsi befürget sey / mit Praefationibus / Scholijs / notis / auffs neue an tag zugeben / wie sollte man bald ein haussen Falsarios nennen mögen / ja was sollte es bald mit den Studijs für selzame gelegenheit gewinnen?

Herr aber dieser Reckermeister seine Romische brüllen auffgesetzet / vnd in die Deutschen Bibeln so bisphero zu Wittenberg / Nürnberg / Frankfurt / unter D. Luthers namen gedruckt werden / recht durchgucket / wird er zweifels ohne so viel enderung / ungleichheit / vnd Meisterschafft darin gespiret haben / die er mit mehrm vngug für einen Falsch hette auszurufen mögen. Etliche Exemplarien haben alle Praefationes two aufgenommen / vbergangen / vnd heisset doch D. Mart. Luthers Bibel. Andere haben D. Luthers glossen erlengert / andere verkürzet / ihres gefallens dazu vnd davon gethan / ja etliche haben auch geänderete glossen / vnd heisset doch D. Luthers Bibel trewlich nachgedruckt / andere haben Summarien Viti Ditrichs oder eigene vber jedes Capittel hinzugesetzt / andere haben den Text in gewisse Versikel / andere in gewisse Paragraphos abgetheilet / vnd heisset doch alles D. Luthers Bibel trewlich nachgedruckt / Etliche seken das dritte vnd vierde Buch Esdræ / welche D. Luther auf seiner Bibel aufmusteret vnd kaum den Äsopo gleich schehet / ja etliche haben D. Luth. meinung zu wider / den siebenden Versicul Ioh. 5. Von den dreyen himlischen Zeugen / in den Text gesetzt / welches wir nicht straffen / ja billich auch gethan haben solten / vnd heisset doch D. Luthers Bibel trewlich nachgedruckt / vnd ist in Summa des enderns und meisterns viel mehr / wider allbie in turke mag erzehlet werden / Solte es aber von vns geschehen sein / hilff Gott was were es für ein Henckmessige verfälschung / vnu / weil anno 76.

Mancher  
seit geänderte  
Bibeln D.  
Luthers.

a e Nürnberg  
in 4.  
anno 62.  
Frankfurt  
in 8. anno.  
85.

b g. Fräck-  
furt anno.  
83. mit D.  
Patentis  
Summarie  
in fol.

d. Witten-  
berg in 8.  
anno 75.

e. Witten-  
berg in 4.  
anno 75.

f. h. Franck-  
furt in 8. An-  
no 69.

i. Franck-  
furt in fol.

## Antwort von

es von freunden geschehen / mus es recht sein / D. Luthers sagte gleich  
wenn er noch im leben / dazu was er wolte.

Bey der andern Calumnien / da gesaget wird / man habe etliche

Von der  
Vorrede D.  
Luthers vnd  
unserer über  
S. Jacobs  
Epistel.

D. Luthers heilsamen Lehr ganz widerwertige erinnerungen gesetzt/  
solte gegenpart billich auch etliche Exempel derselben heilsamen Lehr  
D. Luthers vnd unserer streitenden erinnerungen beigebracht haben/  
ein einziges bringt er auf die Van von der Epistel S. Jacobs / dessen  
er doch mit seinen vnd D. Luthers ehren wol geschwiegen. Dann was  
dieses für ein heilsame Lehr D. Luthers sey / daß S. Jacobs Epistel kein  
rechte Apostolische Epistel / sondern wie er sie vor zeiten mit grossem sei-  
nem selbsten schüppf geneinet / ein rechte stroern Epistel sey / die er auch  
in seiner Bibel in der zahlt der rechten Hauptbücher nicht haben wolle/  
wil man jetzt nicht viel Disputieren / ein mal ist bekannt / daß solch hizig/  
vnfreundlich Urtheil von dieser Epistel nicht allein dem mehrentheil/  
der alten Kirchenlehrern zu wider / sondern auch bey den Papisten groß  
ergernuß geboren / vnd auff seinem rechten grunde stehet / vnd wundert  
vns / das dieser Doctor vns an solches ergerlichs Urtheil binden darfet/  
daran doch D. Luther selbst niemand hat binden wollen / sondern jeder  
man freystellte die Epistel S. Jacobs zu sezen wie es ihm gelüste / als  
der wol gewußt / daß die alten Lehrer / Origenes, Epiphanius, Cyprianus,  
Augustinus, Hieronymus, Rufinus, Isidorus, Damascenus,  
&c. weit anders / vnd milter von dieser Epistel gehalten.

Wo seind aber die andern heilsamen lehren / vnd vnsere wieder-  
wertige erinnerungen? Zwar keine hat der Inquisitor mehr finden  
müssen / ohne vielleicht noch eine / (welche er doch gern verschwiegen  
hat.) Bey dem Propheten Baruch / welchen wir mit Luther neben den  
zweyen Büchern Eldrae / so nahe an den Aesopum zu sezen schew ge-  
tragen haben.

Wiewol nu ohnenost ist den verständigen leser ferners allhie mit  
antwort auffzuhalten / als der auf obgesetzter defension vnd für sich  
selbst sicher / was für nichtige Consequenz es sey / auf diesen verschwie-  
gens wirdigen Exempeln / die verfälschung der Bibel Luther schliessen  
wollen / so wil man doch zu mehrem verstand die vrsach / warumb man  
D. Luthers Vorrede vber die mehrgedachte Epistel S. Jacobs / der  
Neustädtischen Bibel einzuleiben / bedenkens gehabe / tunc inueniendum  
nicht vmbgehen / vnd ist nemlich diese / daß / ob wol gedachte Vorrede /  
wie sie jekund ist / vmb etwas milter lauter / weder sie etwa / als Emser vnd  
andere Papisten sich an der stroern Epistel heftig ergerten / vnd derwe-  
gen

Emser in  
seinem Te-  
stament An-  
no. 1520. pag.  
831. b.

Gen d. Luthern seine Vorrede über das neue Testament / vnd über die Epistel S. Jacobs vmb etwas zubeschneiden verursachten / gelautet/ gleichwohl das vorige Urtheil darin behalten vnd gesprochen wird. Welchen wir wieder so viel alte bewerte Väter/ mit begebung dieser lehr reichen Epistel/ auch schwächung des Canonis/ vnd anschens anderer Apostelischen schrifften gewissens halben nicht haben beysichteten wollen noch sollen / Neben diesen stossen sich d. Luthers Vorrede bald im anfang selbst so hart/dah wir ihr nicht wissen zu helfen/dann sie spricht die Epistel S. Jacobs sey gut / darumb das sie gar keine Menschen lehr sehet/vnd Gottes gesetz hart treiber / bald aber darauff folget/sie sey keines Apostels schrift / darumb das sie stracks wider S. Paulum/ vnd alle andere schrift den werken die gerechtigkeit gebe / welche zwey/damit sie nicht wider einander lauffen/mus dieser Docter uns sagen / wie die lehr so den werken Abrahams oder anderer heiligen / die Gerechtigkeit gibt/ keine Menschenlehr sey/ja in gemein / wie einige lehr stracks wider S. Paulum vnd alle andere schrift streiten / vnd gleichwohl keine Menschen lehr sein/das ist/wie der heilige Geist sich selbst lägen straffen könne.

Belangt die dritte Calumnie von den irrigen falschen verdampften Calvinischen in die Neustädtische Bibel arglistiglich eingeschobenen irthumben / meinet er dadurch die bey jedem Capitel auf dem Text turk gezogene lehren / welche wir nicht arglistiger weis unter d. Luthers / oder eines andern namen in die Bibel eingeschoben / sondern unterm unserm Namen aufrichtig/wolbefügt / vnd unsers verhofsens/mit sonderbarem nutz der einfältigen hinzugethan / dessen wir uns auff obgesetzte Vorrede an den Christlichen Leser gezogen haben wollen.

Durch  
unsere  
vergleichens  
lehren seind  
keine irthüb  
eingeschoben

Ob aber dieselbe oder in denselben so gewolliche verdampfte irthumb sein vnd stecken / sol sich durch Gottes gnad nachmals in rettung der achsehen im Lästerbüchlein/angefochtenen unsren lehren/ augenscheinlich erfinden. Es müssen zwar/unsre Christliche / wolgegründte tröstliche / vnd nützliche Lehren / nicht allein gewolliche Gottslesterliche irrthumb/sondern auch des Teuffels kost/vnd der Bibel erschreckliche Verfälschung sein/ja jederman mus Feuer vnd Holz zutragen / diese Gottslesterliche Bibel zu verbrennen/ weil sie von diesem Inquisitor oder seines gleichen nichts Herrnren. Hette man aber d. Os anders nicht geandachtige/geistreiche affersprüchlein / damit er seine Bibel gezeigt hat/in die Neustädtische Bibel gebracht/es were ohne zweifel lauter

D. Os-  
anders Bi-  
bische glos-  
sen.

heilighumb gewesen / dann D. Osander vnd seines gleichen können nichts denn lauter Seide spinnen / vnd damit der einfältige Christliche leser nur einen geringen geschmack solcher Osandrische Biblische lehren vnd glossen bekomme / wil man fürslich nur eiliche Exempel / solche gegen unsren iurthumben zu halten / hieben vermelden. Als / Deut. 21. Er ist ein loser verhoffner vnsrat / der nichts kan den fressen vnd sauffen / vnd sich vnsätig halten / ein loser Vogel.

Deut. 22. Si quis intenerit puellam virginem, quæ non habet sponsum & concubuerit cum illa &c , habebit eam vxorem nec poterit eam dimittere cunctis diebus vita sua. Und solte er daran erwogenen.

Deut. 29. Das nicht volle vnd lehre / Ruhe vnd Balb muß mit einander gehen.

Num. 24. Troll dich da du herkommen bist in aller Teuffel namen. Nehem. 6. Wer sich fürchtet der ziehe ein Panger an.

Iob. 9. Ich habe das Leberlein fressen.

Iob. 21. Wers glück hat dem Kälbert ein Ochse.

Iob. 38. Es wird mit einem dreck versiglet sein / vnd stehen wie ein Pelz auff den ermeln.

Prouerb. 19. Eceles. 7. Sie haben weite gewissen / man möchte junge Hunde dadurch benteilen.

Prouerb. 24. Wenn ein Bauer begehret einäugig zu sein / daß der Schulteis blind wehre / das mus doch ein böser Lecker sein.

Prouerb. 23. Die Hoffuppen seind gut / man mus aber hohe sprünge darnach thun.

Ruth. 2. Die Ruth hat nicht auff zwey tag gessen / daß ihr der bauch het mögen zerknellen. (im Hauss.)

1. Sam. 21. Thut mir den Narren hinauf / ich hab vor Narren gnug

1. Sam. 25. Kabel war ein grober knopf / vnd ein grosser vnsrat / Item / der Teuffelskopff lebt nicht mit ihm reden.

2. Sam. 16. Da da regnets recht.

2. Reg. 21. Man mus die Bauren nit gewehnen dz man sie hochbitte.

2. Reg. 6. Oder Gott schende mich / der Kopff mus ihm noch heut herab / vnd wenn er stählen wer.

2. Reg. 9. Sie blieb in die Büchs / die alte Vettel.

2. Reg. 21. Darennen sie für lauter Teuffelscher andacht / spornstreichs dem Hällischen fesser zu.

2. Reg. 23. Es hilfft weder Crism noch auff an ihm.

2. Par. 28. Er ist Teuffisch heilig gewesen / vnd für lauter andacht zum Teuffel gefahren.

verfälschung D.Luth.Bibel.

- Ies. 1. Danck euch der Teuffel.  
Ies. 7. Ehe Christus geborn wird / so wird der Teuffel diese zweien Königegeweg geführet haben.  
Ierem. 5. Wenn der Hirt nicht vom Wolff vnd der Pfaff nicht vom Teuffel sagen könnte / wo von wolten sie beide redenz  
Osee 6. Es wird sie der Teuffel mit ihren feyertagen erlauffen.  
Amos 5. Pfaff mach dich aus dem staub / oder der Teuffel soll dich erlauffen.  
Zach. 11. Der Teuffel sey ewer Hirt.  
Iob 5. Danck euch der Teuffel vnd kein ander heiliger.  
1 Sam. 28. Wil Gott nichthelfsen / so helfss der Teuffel.  
1. Reg. 20. Wem der Teuffel wil hinführen / der ist nicht sicher auf dem Altar.  
Ies. 40. Sie wegen drey lott weniger denn gar nichts.  
Ies. 45. Lieber lerne deinen Vatter nicht kinder zeugen.  
Ies. 47. Sie werden die Vadel schen / aber das Schwerthor wird sie vergaffen.  
Ies. 55. Es ist verlorn wie eines Jüden Seel.  
Ierem. 25. Sprich zu ihnen / sauffet daß es euch das Herz abstosse.  
Thren. 5. Wir müssen schlimmen losen Hudlern dienen.  
Joal 3. Ich wil euch das Hellsche Feyer auff den Kopff geben.  
Zach. 5. Wann einer eine Gurren gen Rohm ritte / so künnte er Siegel vnd Brief herauss bringen / daß es ein Hängst wehre.  
Malach. 1. Es ist dem Pfaffen gut gnug / sprechen sie / wil er nichts / so faste er / oder ist er nicht Häbig darmit / so stecke er ein stäblein darzu.  
Ies. 56. Welcher sprechen sie / Wein her / Ists bald gebraten / Wir wollen sauffen / daß bingen in uns wachsen müssen / &c.

Seind aber das nit seine Theologische / Geistreiche / Biblische glossen / oder seind es viel mehr leichtfertige zum theil unflätige lose bossem / die den Rollwagen besser dañ die Bibel ziereten. Man erinnert sich allhie jenes Burgemeist. zu L. der sein lebttag kein Bibel gelesen hatte / als jm aber ein berümbter Hochgelerter sein freund (so noch im leben) Mit einer Bibel verehret begerend er sie durchlesen wolte / vñ nach der zeit widerum gesraget / ob er sie gelesen vnd was er davon hielte / hat er geantwortet er hette sein lebttag nicht gemeinet / daß so gute schnacken in der Bibel wehren. Dieses ob es wol ein leichtfertigs Gottloses Urtheil von der heilige Bibel gewesen / were doch nit gar ohne grund von der Osmandrischen Bibel geferset worden / mit solcher reuerenz erklaren diese heilige leut Gottes

wort /

wort/das der Teuffel vnd die Welt ihr gespottt nur wol damit zu treßest  
haben. Da bedencke nu der Christliche Leser/ob nicht vnser gegenwart/  
mücken seugen vnd Camel verschlucken könne. Auf die Dierde Calu-

**D. Lu-**  
**thers nahm**  
**im Titul**  
**der Neustädt-**  
**tischen Bibel**  
**gehet nur**  
**auf die Dol-**  
**metschung.**

minien ist nicht noht ferners zu antworten/weil aus obgesester erklerung  
was D. Luthers Bibel sey / wie auch aus der angezogenen Vorrede  
gnugsam für sich selbst offenbar/das D. Luthers name auf der Neu-  
städtschen Bibel sich ferners nicht/dann auf die Dolmetschung erfre-  
mekt/und das eben darumb D. Luthers name in den Titul gesetzet/damit

ja diese Eyferer nicht zu flagen (wie sie dann gethan hetten/so man  
seinen namen verschwiegen.) man wolte D. Luehern sein gebürende ehe  
vnd arbeit abstellen / were man aber gemeinet gewesen / wie gegenheit  
lästert vnter D. Luthers name alles vnd jedes so in der Bibel begriffen/  
zuverkauffen / vnd den einfeltigen Christ in diese rechnung zubringen/  
als wann alle darinnen verzeichnete lehren auch D. Luthers wehren/  
hette es der aufrichtigen unterschiedlichen erinnerung an den Leser/ was  
in dieser Bibel D. Luthers sey oder nicht sey/vnd woher man ein jedes in  
sonderheit gezogen/ganz vnd gar nicht bedürfet. Hat nu gegenheit sol-  
che erinnerung nicht gelesen / ist es kein geringe leichtfertigkeit von un-  
erkanneten dingen vrtheil? Hat er sie aber wol gelesen / kan es nichts  
dann ein Bohhafftiger mutwil sein / das er uns bey einer so aufrichti-  
gen handlung/dolum malum zu messen darf.

**Man hat**  
**D. Luthers**  
**Bibel einen**  
**Mantel an**  
**gezogen.**

Zur fünfften Calumnien sagen wir türk/das wir D. Luthers Bi-  
bel /wie sie gegenheit versteht/keinen Mantel angezogen/weil vnser für-  
haben nicht gewesen/dieselbe in druck zu geben/sondern die für 20. Ja-  
ren gedruckte Neustädtische Bibel wiederumb zu drucken. Haben auch  
D. Luthers Bibel mit keinem Teuffels kost beschmeisset/sondern haben  
die schriften der H. Propheten vnd Apostel Altes vnd Newes Testa-  
mentis / durch D. Luehern vertauscht / mit warhafften / Christlichen  
vnd muslichen Vorreden/summarien vnd lehren/in allen treuen erlen-  
tert/von welchen ob sie Teuffels kost sein/wu d; vrtheil der gothen Chri-  
stenheit/die rache aber solcher vniuerschembten Gotteslästerunz / dem  
gerechten Richter im Himmel befehlen.

Weil aber D. Luthers Deutsche Bibel nichts anders ist noch heif-  
sen kan/wie droben erwiesen/dann D. Luthers Deutsche dolmetschung  
der Bibel/welche wir trewlich nachgedruckt / halten wirs dafür/da er  
noch leben sollte / er nicht allein diese seine Bibel wol vnd besser / als die  
von andern vielfältig gemeisteerte / nachgedruckte Exemplarien/erken-  
nen / sondern auch als ein Christverständiger arbeiter im Weingarten  
des

des H. Ern die trewe wolgemeinte arbeit / anderer seiner michtnechte/  
mit so schelen Augen/wiediese thun/ keines wegnes ansehen würde.

Leßlich bedarff es des greimens vnd murrens gar nicht / man solte Warumb  
D. Luthers seine Bibel vnuersäfcher gelassen haben ic dann es ist Gott man D. Lu-  
lob/wie erwiesen/geschehen/Keine eigene Dollmetschung hat man ma- on behalten.  
chen wollen/nicht das man dessen unbefugt / sondern weil man es noch  
zur zeit nit rathsam geachtet/ auch dessen von der Christlichen Obrigkeit  
vnd Kirchen keinen befehl gehabt. D. Luthers Version hat man behal-  
ten/nicht das wir mit gewissen daran gebunden / oder sie Canonisieren  
wolten/ auch nicht das sie durchaus richtig vnd vnuerbetterlich / daouon  
die gelehrten zu vrtheiln wissen / sondern zum theil/ dieweil sie bekannte/  
vnd in allen Reformierten teutschen Kirchen breuchlich / zum theil da-  
mit unsere mißgönstige desto weniger zu klagen hetten. Warumb man  
aber nicht viel mehr die Zürchische teutsche Bibel habe drucken lassen/  
hat vns dieser Inquisitor eben so wenig zu fragen / als wir ihn fragen  
wollen/warumb er als ein grosser eyferer der Bibel / zu Tübingen bishhe-  
ro weder D. Luthers / noch einige andere teutsche Bibel habe drucken  
lassen/Ja warumb er / so ein hoher D. der heiligen Schrift für den  
Schneekarten vnd Streitbüchern ihme noch nie weil genommen / die  
H. Bibel oder einiges Buch derselben schriftlich auerklären / zwar er  
die Zürchische Bibel darumb nicht verachten oder desto schimpflicher  
durchlassen soll / weil sie nicht aufs gut Schwäbisch teutsch lautet / wie  
auch dis nicht D. Luthers vnd seiner Version gröster rhum ist/das er in  
teutscher sprach ein besonder gab gehabt/vnd andere vbertroufen/daouon  
keine frage ist/vnd seine Dollmetschung für andern gut teutsch ist/dann  
in einer guten Dollmetschung beides erforderet wird / das die sprache  
verständig laute / vnd die meinung wolgetroffen sey / welche beide ohne  
Zweifel die Schweizer so wol in ihrer Dollmetschung haben als wir  
andere teutschen in D. Luthers Version zuhaben vermeinen / wollen  
vns demnach mit diesen vnd dergleichen Calumnien nicht lenger auff  
halten / wie auch mit deme nicht / da er vns Teuffelscher griffe vnd töcke  
beschuldiget/ das wir D. Luthers Version behalten / vnd die Bibel mit  
Figuren vnd Landtaffelen auff den kauff zu besserm vertrieb geschmückt  
haben sollen/ Was wir an der Bibel gehan/vnd wohin vnser arbeit ge-  
richtet gewesen / ist droben angezeigt / vnd zeiget vnser Dedication  
grungsam/ auch habens viel fromme aufrichtige herken/ so vnser wol-  
meinte arbeit ihnen vnd der gemeinen Christenheit nützlich sein befün-  
det/hisphero mit dank bekennen/welches zeugnis wir weu höher achten/  
D. weder

Was in  
einer guten  
Dollmet-  
schung gehöre.

weder das anbellen misgünstiger Leute / denen die ehre Gottes wol auf  
der Zungen/ aber im herzen nichts dann Neid/Gift vnd Gallen lieget.  
Wann Figuren die Bibel verkaufflich machen / solten billich alle an-  
derwerts gedruckte / vnd mit schönen formen vnd gemälden durchaus  
gezierte Bibeln/ den besten markt haben/ Daß aber die Neustättische mit  
ihren wenigen Figuren mehr nachforschens hat/ vnd alle Exemplarien  
bereit verkauft worden / können wir nicht dafür / sollte auch diesem  
Stiffrbruder nicht wehet hum oder zorn bringen / sondern er solte sich  
viel mehr darob mit vns freuen/ daß das Reich Gottes / nach der weiss-  
fagung Christigewalt leide / vnd es jederman zu sich reisse. Ob aber nu  
unter diesen Calumniis nicht ein recht Teufüsscher griff vnd tücklein  
verborgen liege/ da unter dem schein eines grossen eyfers über D. Luthers  
namen vnd Bibel nichts anders gesucht wird/ dann daß die h. Bibel  
verdächtig gemacht/ den Leuten auf den henden gerissen vnd zum Feuer  
verdammet werde / das lassen wir nicht allein alle aufrichtige herzen/  
sondern den Bayst selbst / mit allen seinen Jesuitern erkennen. Und  
dix sey gnug auf diese Calumniien der ersten anflage.

**Antwort**  
auf die an-  
dere anflage  
von einge-  
schobenen ir-  
thumben in  
D. Luthers  
Bibel.

Du kommst man auf die andere anflage der Neustättischen Bi-  
bel/ da für gegeben wird / sie sey mit Caluinischer Gotteslästerlicher Lehr  
beschmeistet / Diese stehet auch sornen im Titul / vnd wird zwar in der  
Vorrede mit der ersten eingemäge/ mus aber unterschiedlich beantwor-  
tet sein/weil das Register der vermeinten Caluinischen irthumben / zu  
deren beweis in sonderheit gerichtet ist. Die Summa ist Sechzehn er-  
schreckliche irthumbe ( syricht gegentheil) scund durch diese Leut in die  
Bibel D. Luthers eingeschoben. Ergo, so ist die Neustättische Bibel nicht  
allein ein verfälschte/ sondern auch mit Caluinischem gift beschmeiste  
Bibel.

**Antwort:** Von der verfälschung ist nicht noht ferners zu reden/  
sondern hat der Christliche unparteiische Leser / an obgesektem anfla-  
gen vnd defension das Urtheil zu schöppfen/ ob wir Falsarij oder gegen-  
theil ein Calumniator seyn. Von dem Caluinischen gift ist hic die frage/  
welches in die Bibel eingeschoben sein/ mit sechzehn Articulis vermeind-  
lich bewiesen wird. Gut aber ist es/ daß es auf siebenzehn nicht können  
ist/ dann sonst woren wir ihm D. Andreæ in anzahl der irthumben  
gleich/weiln menniglich bewußt / daß in verschinner Herbstmeß / von  
siebenzehn seinen größten irthumben ein besonder Büchlein in druck  
anzuzangen/ mit diesem Titulus. Errores xvii. Iacobi Andreæ crassi-  
tes collecti & deteati à Daniele Hoffmanno D. Theologo in Illu-  
sti

atri Academia Iulsa, &c. Könnte man denn diesem Inquisitor nicht  
allhie sagen / du Heuchler seich zuvor den Balken aus deinem auge/  
vnd befie dann/dass du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest?

Luc. 6. 42.

Zwar keiner auf denselben siebenzehn Jacobitischen Irrthümern ist der nicht auch von unsern Theologen vor dieser zeit oft geruget/  
vnd widerleget sey / Aber weil es nur die genannten Calvinisten für irr-  
thum gehalten/hat es nicht gelten/sondern gleichwohl rechtsein müssen/  
Nur will sich / auf gerechtem Urtheil Gorres/ die sprach zwischen den  
Bawleuten an Babel selbst anfangen zu verwirren/weil die unwarheit  
eben so schwerlich in die leng mit ihr selber/ als mit der warheit stimmeis  
kan. Es mache aber gegentheil einen Pfesser darüber / wie er es gelernt  
hat / wollen wir jetzt ferners vnd kürzlich sehen / was dir für grawsame  
erschreckliche Irrthüme seind / so in der Neustädtischen Bibel versteckt  
sein sollen. Junor aber von ehemal darauf unterschiedlich antworste/ sol  
der Christliche Leser dieses wol in acht nemen / dass gegentheil / unsere  
Christliche Lehre von dem H. Abendmal/da wir bekennen vnd glauben/  
den rearen Leib vnd Blut Christi nicht unter Brodt vnd Wein verborg-  
en/sondern im Wort der darin geheissen Verheissung/ gegenwärtig/ nie  
mündlich oder leiblich/sondern im Glauben / vnd Geistlich/ nicht vor  
Heuchlern vnd Gottlosen/sondern von den bekehrten warhaftig genos-  
sen werden/ nicht unter die sechzehn Calvinische Irrthüme hat zehlen  
dürfsten/ ob wol über dieser Lehr anfanglich allein die Reformierten Kir-  
chen teutscher Nation sich geweinet/ vnd folgendes dieselbe als ein Cal-  
vinische Lehr ist aufgerufen worden. Denn ob es wohl seien soll/ und er  
gern das Fürstliche junge Herz dahin bereden wolte/ als wen auch diese  
Calvinische Lehr vom H. Abendmal/wie er sie nenmet/ vnd über diese  
noch andere sechzehn viel erschrecklichere Irrthüme in der Bibel ver-  
steckt seien/ so hat ihm doch ohne zweifel unter solchem schreiben sein ei-  
gen gewissen gezabelt/vnd der Feder wider sprochen/ welches auch dabei  
erschinet/dass unangesehen er die Bibel hin vnd her wie ein Schwein  
einen Rübenacker durchwühlet / oder viel mehr durchwühlen lassen/  
(Dann merckzeichen gnugsam seind / dass er sie mit frembden Augen  
durchsehen) / er doch nicht ein einziges Wort/vom freit des Nachtmals  
finden/ noch auf die Van hat bringen mögen/ ohn was er darnach mit  
springen erheylet/ vnd mit haren herbey gezogen hat/ Darauf wir dann  
aber mal wider in stark schlissen/ ob wir die Neustädtische Bibel mit der  
genannten Calvinischen Lehr zu beschmeissen oder zu verfälschen mit nich-  
ten gesünnet gewesen sein/weil wir auch/da wir gelegenheit gehabt/ vñ er-

mehrtem streit etwas einzubringen/gleichwol mit allem vleis es vermitten  
haben/es gibt auch gegenthil damit zuerstehen/weil er von der Haup-  
sachen ableßet/vnd ander nebenstreit mit sonderbarer verschlagenheit  
erreget/daz ihm bey dem streit des Abendmahls ansange zu schwindeln/  
vnd derwegen achte zeit sein/dem Feind ein anders in die füsse zu wer-  
fen/damit es nicht verloren heisse/in welchem stück er es gerad dem ver-  
Iust.lib.22. wegen König Agathocli nachthut/welcher wie Iustinus meldet/ als  
ihn die Carthaginenser in Sicilia überwunden/vnd jetzt die Haupstadt  
Syracusa belegerten/auf unerhörter frechheit mit etlichen Kriegstei-  
ten über Meer in Africam setzte/die Stadt Carthago belegerte/vnd an-  
dere in der frembde besetzte/der daß sein daheim nicht schlafen konnte/  
vnd da er überwunden/gleichwol diejenigen trukete/von denen er über-  
wunden war.

### Der erste Irthum.

**S**As die H. Tauffe so E. S. G. in der Bindheit wie auch an-  
dere Christen Kinder empfangen/kein Bad der wiedergeburt  
seye / sondern allein die wiedergeburt bedeute.  
Antwort/hette gegenthil als ein auffrichtiger Theologus, nicht aber  
viel mehr als ein verschlagener Practicant / die zarten gewissen zuer-  
wunden/vnd zu fangen nit handeln wollen/würde er als einer der seiner  
sachē sonst wol travet/diesen/wie auch folgende Articul bloß/ohne allen  
ranc̄/vnd also geseket haben/Dass die H. Tauffe kein Bad der wies-  
dergeburt seye/sondern allein die wiedergeburt bedeute.Darauff  
aber ist ihm D. Bega/wider welchen er diesen vnd fast alle andere Arti-  
cul/erstlich in jüngst gehaltenem Mümpelgardischen gespräch aufge-  
worffen/ mit diesen worten geantwortet / Unter andern unzehlis-  
chen onwarheiten D. Andreæ/ist diese nicht die geringste/sintres  
adt.pag.12. mahl kein Christenmensch jemals verneinet hat / daß die Tauffe  
ein Bad der wiedergeburt seye / weil der Apostel Paulus solches  
ausdrücklich bezeuget. Item/mit was gewissen vnd scham darff  
er von uns aufgeben/als segten wir das wesender Sacramenten/  
Allein in der bedeutung / vnd was daselbst weiter folget/in welcher  
antwort beide stück/dieses ersten der Bibel zugemessenen Irthums/D.  
Andreæ als zwe von sine errichte Calumnie heimgewiesen werden/Sie-  
her ihm derwegen ferners dieser zweyten eines zubeweisen/Entweder daß  
die genannten Calministen/also/wie er seket/ausdrücklich leren/ (wel-  
ches er in ewigkeit nicht thun mag) oder / daß diese ihre Ehre / vnd be-  
kanntniß

Ad acta  
colloqui.  
Mont. part.  
alt. pag. 12.

Ibid. pag.  
110.

kanntnus/ die Tauffe sey warhaftig ein Bad der wiedergeburt/ vnd bedeute auch die wiedergeburt/ eben so viel heisse / als die Tauffe sey kein Bad der wiedergeburt/ sondern bedeute allein die wiedergeburt/ Dass aber alle Sacramenten/ (darunter auch die Tauffe gehört) Gottes gnad bedeuten/ ambieren vnd versieglen / vnd gleichwohl nach ihrer Art/ eben solche gnade Gottes selbst seind/ gibt ihre Natur vnd die Göttliche ordnung/ dann in denselben zwey dinge/ ein äusserliches Zeichen / vnd die immerliche bezeichnete Gnade / Sacramentlich / durch das Wort der verheissung zusammen verbunden seind / vnd mögen darumb beide/ Wiewol in unterschiedlichem verstand/ von denselben warhaftig gesaget werden/ Dann/ also nennet Gott die Beschneidung zugleich seinen Gen. 17.  
 Bund/ vnd ein Zeichen seines Bundes/ Das Osterlamb zugleich das Ver. 10. 13.  
 Pascha oder überschrif/ vnd ein gedecktnus des überschrifts/ Der fels Exo. 12. ver.  
 war Christus / spricht Paulus vnd nach der aufzlegung Augustini ein 12. 14. 21.  
 Figur oder Fürbild Christi / In Summa alle Sacrament seind nach 27.  
 ihrer art/ eben das/ was sie bedeuten/ Solte es dann unmöglich oder ungeremt sein zu sagen/ dass die Tauffe ein Bad der wiedergeburt / vnd zu- 1 Cor. 10.  
 gleich auch der wiedergeburt ein heyliges warzeichen vnd Siegel sey/ ver. 4.  
 da doch diese rede der andern ein eigentliche erklärung ist/ Wie auch die Contra Ad-  
 Augspurgische Confession lehret/ dass alle Sacrament zeichen vñ Zeug- diman-  
 nisse seind des Göttlichen willens gegen vns/ vnd das durch die Tauf- Act. 13. 8. 9.  
 se Gnade angeboten werde/ Und D. Luther in seinem grossen Ca- Vonder  
 techismo spricht: Das äusserliche Zeichen ist gestellter/ nicht allein/ Kindertauf-  
 das es sol tressiglich würcken / sondern auch etwas deuten. se. Quatt. 71.  
 Aber gesekter (welches doch nicht ist) D. Beza oder ein anderer hette al-  
 so/ wie die Calumnia lautet gelehret oder geschrieben/ warumb sollte das-  
 selbe den andern allen præindiciern / weil sonderlich D. Beza im ein-  
 gang ermelts gesprechs eben hianon protestieret? oder was hetten sol-  
 ches unsre Kirchen zu entgelten? weil unsrer Christlicher Catechismus ausdrücklich sekret/ die Schrifte nenne den Tauff das Bad der wieder-  
 geburt/ vnd die abwaschung der Sünden selbst/ vnd das solches Wort/ feind der verheissung Christi/ daz er vns durch die Tauffen nicht allein die wiedergeburt wolle bedeuten oder fürbilden / sondern auch tressiglich und so gewis mit seinem Blut vnd Geist vns waschen als wir mit dem Tauffwasser gewaschen werden / Welche Lehr obgesekter Calumnia stracks zu wider/ dann verheisset Christus in der Tauffe/ vns mit seinem H. Geist vnd Blut warhaftig zu waschen vnd zu ernewern/ wie ist sie denn nach unsrer Lehr kein Bad der wiedergeburt? oder wie kan sie die-  
 selbe allein bedeuten?  
 D iii Endlich

Endlich ist jegund zwischen vns mit nichten die Frage/was dieser oder jener lehre/sondern ob er melter Articul also/vnd mit diesen oder den gleichen worten/vnnd in solchem verstand/wie gegenheit tichtet/in der Bibel zu finden sey/Welches wir stracks sagen nicht war sein/vn es folgends in Rettung der vierdten/fünftten vnd neundten lehr/auf welchen gegenheit solche Calumnien zu Pressen sich vnterstanden/dar thum wollen.

### Der ander Irthumb.

**S**ie E. F. G. Wie auch alle junge getauffte Kinder/durch die in der Kindheit empfangene Tauffe nicht widergeboren sein/dass auch aus solcher empfangener Tauffe E. F. G. nicht gewiss schlissen können/dass Gott E. F. G. zu einem Kind Gottes angenommen habe/vnd E. F. G. ein gnedigen Gott habe.

Antwort/Dish ist auch anders nicht/dann ein zwische gifstige Calumnia/dadurch abermals Satan einen griff nach dem zarten Fürstlichen Herken thut/vnd weil sie gleichfals aus gedachtem Mümpelgar-dischen gespräch herrüret/wil man dem einfältigen Leser/zumehret nachrichtung/danon etwas widerholen. Es haben die Würtembergischen Theologen von der Tauffe/vnter andern auch gestritten/dass alle vnd jede getauffte junge Kinder/vn erwachsenen ohne unterscheid/durch die Tauffe wirkliche widergeboren werden. Welcher Opinion D. Beza/für nemlich auf diesen Ursachen widersprochen/dieweil sie auf falschen/vnd von den Schriftsophisten endlehneten gründen siehe/von der verborgenen krafft des Tauffwassers/den getauften die gnade des H. Geistes/vnd die widergeburt zu conferieren vnd einzugießen/Auch von der Notwendigen verknüpfung/vnser Seeligkeit mit der Tauffe/also dass dieselbe auf der Tauffe als auf ihrem fundamente stehet/vnd dass weder vor derselben noch ohne dieselbe/jemandes neu geboren oder schlig werden möge. Zr./dieweil sie viel vngereimts/gefährlichs dinges mit sich auf dem Rücken trage/Als von dem Opero operato/von verdamming aller deren/so ohne die Tauffe/ auch ohne verachtung derselben sterben/von unbestendigkeit des willens vn der gaben Gottes/von ungewissheit/vnser trosts vnd ganzer Seeligkeit/von verdamming etlicher warhaftig neu gebornen vnd außerwelten Kinder Gottes/Zrem/dieweil solche opinion mit sich selbst streitet/in dem sie setzt alle werden widergeboren/aber viel verlieren die widergeburt nach der Tauffe/durch ihr vbelhalten/dadurch die Gnade des Tauffs unbestendig gemacht/vnd

Der  
Württembergischen  
Theologen  
opinion  
von wider-  
geburt aller  
getauften.

dem andern Irithu mb

und auff unsrer wolhalten gestellter wird / Und gleichwol sey die Tauffe  
ein gewisses vnschuldbares zeugniß unsrer Kindschafft/darinne der Sün-  
der auch nach seinem abfall vnd verlust der widergeburt troß suchen sol-  
le. Item/diewel solche opinion mit gegenthels eigenen vnd auch D.  
Luthers Lehr streitet/das nemlich die Substanz oder Wesen der Saera-  
menten/allen vnd jeden auch on Glauben gegeben werde/die frucht aber  
vnd wirkung derselben/allen den glaubigen widerfahre. Dagegen diese  
opinion fürgibt/dass in gemein/allen getauften/auch ohne Glauben (wie  
sie dann sezen / die junge Kinder für der Tauffe ohne Glauben sein/  
vnd viel Heuchler oft ohne Glauben getauft worden seind vnd werden) Von der  
Tauffe.  
Thesi. 28.  
so wol die krafft vnd frucht/nemlich die Widergeburt/als das Wesen der  
Tauffe empfahlen/Darüber D. Andreas vergeblich seine Brü machet.  
Dagegen ist D. Beza meinung gewesen/dass zwar Gott durch die Tauff-  
fe allen vnd jenen getauften seine Gnad/das ist/die vergebung der Sün-  
den/die widergeburt/vnd erneuerung des H. Geistes/die Kindschafft/  
vnd das ewige leben ambiete/fürtrage/vnd versiegeln lassen wolle/wie der  
befehl lautet: Tauffer alle Völker im Namen des Vatters ic. Die em-  
pfahrung aber der Menschen/vnd die wirkung der Tauffe belangende/  
sich zwischen erwachsenen vnd jungen Kindern so getauft werden / wie  
auch zwischen Widergeburt der erwachsenen/vnd erneuerung der Un-  
mündigen Christen Kinder zu unterscheiden. Dann in allen erwachsenen  
werde Glauben erfordert/ auch vor der Tauffe/sollen sie der wirkung vnd  
Gnaden der Tauffe feig sein/ Der glaube aber sey nicht ohn den heiligen  
Geist/vnd die widergeburt/ werde also in den erwachsenen ungetauft-  
ten glaubigen (deren es in der ersten Kirchen viel pflegte zu geben /) die  
gnade der Tauffe nicht an das eusserliche werk oder Ceremonien oder  
zeit des Wassertauffs gebunden/ sondern gehet vor derselben her/ werde  
aber durch die Tauffe folgends den wahren glaubigen an Gottes statt/  
durch die Christliche Kirche nicht allein versiegelt/ sondern auch durch  
die krafftige wirkung des H. Geistes/bey seiner Ordnung vermehret/  
Den Heuchtern aber/die wol den Glauben bekennen/ aber im Herzen nit  
haben/wie Judas der Verräter/Simon der Zauberer ic / werde zwar  
der Bund vnd Kindschafft Gottes durch die Tauffe angeboten/ vnd  
von der Kirchen auff ihre bekanntniß vnd begeren versieglet/ aber von  
ihnen nicht empfangen/weil sie ohn glauben seind/welchen Gott erfor-  
det: Werden derwegen solche zwar von der Kirchen für bekehrte gehal-  
ten/so lange sie den Schalfe bergen / sein aber in warheit nicht neuget-  
D. Beza:  
Lehr von wie  
dergebure  
der getauft  
ten.

horpe

borne Kind er Gottes/welches ihr abfall vnd verdamnis bezenger/Dan  
 wehren sie Newgeborene Kinder Gottes jemals gewesen/werden sie auch  
 solche blieben/wie Johannes bezenget: Sie seind von vns auß gegangen/  
 1 Joh. 2. 19 aber sie wahren nicht von vns/Dann werden sie von vns ges-  
 wesen/werden sie auch bey vns blieben/Sintemal die widergeburt  
 1 Pet. 1. v.  
 4. 22 nach der Lehr S. Peter/als aus dem vnsterblichen Samen des Wortes  
 Gottes herrürend/aller dings vnsterblich vnd vnuerwecklich ist/durch  
 die krafft Gottes/durch welche die Newgeborene im Glauben zur See-  
 ligkeit bewahret werden/vmb welchen grund es auch fürnemblich in  
 diesem streit zuthun ißt/als ohne welchen weder vnser trost/noch Se-  
 ligkeit in oder außer der Tauffe fest steht.

Die Kinder der Christen belangende/weil sie nicht allein von ge-  
 burt an/sondern auch in Mutterleib/ zwar nach der Natur Kinder des  
 Zorns/aber nach der verheissenē Gnade Kinder des Bundes seind/(sonst  
 würden on aufred alle ungetauftte Kinder/ewig verloren/wie Augusti-  
 nus vorzeiten gefährlich gehalten)werde auch die Kindschafft vñ Gnade  
 Gottes/allen vnd jeden/von der Kirchen durch das Bündzeichen die  
 Tauffe/auß beschl vnd ordnung Christi versieglet vnd heingesprochen/  
 Solche gnade aber sey zwar nicht eben die widergeburt der erwachse-  
 nen/so da ißt eine erleuchtigung des verstands/des Herzens/willens vnd  
 aller begierden/welche der H. Geist/durch das gepredigte Wort/in den  
 erwachsenen glaubigen wircket/vnd welche sich durch eüsserliche frucht-  
 edes wirklichen glaubens erzeuget/Sey aber doch ein solche ernewe-  
 rung so vns zwar vnverschlich/ aber dem heiligen Geist nach seiner  
 verheissung bekannt vnd den Kindern zur Seeligkeit gnugsam seye.  
 Dann vermög des Rechteins vnd anspruchs/ so sie von Mutterleib an  
 wegen der verheissung (Ich wil dein Gott/vnd deines Samens Gott  
 sein)neben vnd mit ihren glaubigen Eltern zu vnd an dem Himmelreich  
 haben/werde ihnen die Erbsünde vergeben/der vollkommene gehorsam  
 Christi aus gnaden zugerechnet/ auch ihr Gemüt/Herz vnd neigungen/  
 durch ein vnverbergenes werck des H. Geistes ernewert/wie die seligen  
 Geister der Heiligen im ewigen leben ernewert seind/Vnd dieses wil er/

Unter-  
 scheid zwis-  
 chen erne-  
 rung der er-  
 wachsenen  
 und jungen  
 Kinder in  
 der Tauffe.

Ad acta  
 coll. part.  
 alt. Pag.  
 91o 123.

dass alle Christliche Eltern von allen ihren Kindern halten/ so viel de-  
 ren/in Kindlichen jahren/auß diesem leben erforderl werden/dieweil sie  
 verhoffentlich alle von Gott zum ewigen leben außerwehlet/vnd in seiner  
 Gnaden sein/ dann anders von ihnen zu halten keine vrsach/ des wie-  
 derspiels aber viel vrfunden/ als/ die geburt auß glaubigen Eltern/ die  
 verheissung des Bundes/vnd das empfangene Bündzeichen die Tauffe/  
 fürhanden

fürhanden sein. Von andern aber so nachmals ihren verstand / vnd erwachsenes alter erreichen / weil auch solche auf ermelten vrsachen für außerwechle Kinder Gottes zu halten / sollen glaubige Eltern / wie auch die ganze Kirche anders nicht vrtheilen / dann daß sie warhaftig ernewert / solange sie durch vnart / absahl / oder beharliche vnbuffertigkeit / das wiederispiel nicht von sich selbist bezeugen / vnd die Kirche nötigen / Ihr vrtheil nach dem Wort Gottes von ihnen zu endern. Dann der ungleiche aufgang Leben und Todt solcher gerauschten / lehret die Kirche Ihr vrtheil von eines jeden Wiedergeburt vnd Seeligkeit / auf der verheissung des Bunds / vnd der H. Tauffe also stellen / daß Gott seine verborgene gerichte frey gelassen / vnd dem offenbarten Wort mit zu weder geurtheilt werde / Welches diesen festen grund setzt / Gott kennet die seiten / Item Gottes gaben vnd beruffungen lassen sich nicht endern / <sup>2 Tim. 2. 19.</sup>  
<sup>Ro. 11. 29.</sup>

vnd von den Heuchlern: Ich habe euch nie erkant. Und so fern gehe <sup>Mat. 7. 23.</sup>  
 der Kirchen vrtheil. Dann ohn allen vorbehalt dervborgenen Gerichte  
 Gottes / von eines jeden Glaubhen / Newengeburt / vnd Seeligkeit zu vrtheiln / möge Ihr oder niemands in dieser Welt gebüren. Den getauftē  
 glaubigen aber sey jederzeit ihre einmal empfangene Tauffe ein gewisses  
 Siegel der Kindschafft vnd Gnaden Gottes / dieweil sie die krafft der  
 verheissung des Bunds vnd der H. Tauffe / oder wie S. Petrus redet / <sup>1 Pet. 3. 22.</sup>  
 den Bund des guten gewissens mit Gott / wörtlich durch den Glauben  
 in ihren herzen fühlen / vnd haben sich demnach nicht weniger trosts in  
 derselben zu erholen / als weiland die glaubigen in ihrer beschneidung /  
 ja als ein rechtmässiger inhaber des Lehnns / sich auf seine Lehnver-  
 schreibung sicherlich verlassen / vnd in allem Notfall berufen kan.

Dass diese vnd keine andere meinung D. Beza von diesem Arti-  
 cul sey / ist aus seiner selbst erklerung im andern theil seiner antwort offe- <sup>Pag. 91. 92.</sup>  
 bau / welche vnnödig ist allhie einzubringen / weil auch solche dem Zent- <sup>122.</sup>  
 schen man zu gutem auf dem Latein vertreutescher ist.

Was ist aber in dieser erklerung vurrechts / vnd nit tausentmal trost-  
 licher / dann der Ubiquisten lehr? Oder wie reimet sich mit derselbigen  
 D. Andreæ Calumnia? Man wil den unparteyischen Christlichen Leser  
 allhie Brtheilen lassen / Ob nicht dieses heisse einem seine wort vnd <sup>D. An-</sup>  
 meinung bockhaftig verkehren / da einer sagt / die Kinder der Christen <sup>dree verkeh-</sup>  
 werden durch die Tauffen nicht also widergeboren / wie die Alten / dem an- <sup>ret D. Beza</sup>  
 dern aber muss es heissen / sie werden allerdings nicht widergeboren / <sup>seine wort</sup>  
 tem / wann gesagt wird / Etliche in der jugend getauftte Kinder geben im <sup>vnd meinig</sup>  
 Alter durch vnbuffertigkeit am Tag / daß sie niemale / weder vor noch in <sup>vielfältig.</sup>

der Tauffe Newgeboren gewesen/ob sie wol dafür gehalten sein worden/  
vnd es mus hessen / keine junge getauftte Kinder / werden widerge-  
born / Item/ wann einer sagt: Die Kirche vnd andere können auf der  
Tauffe von eines jeden getauftten insonderheit/ Kindschafft / Widerge-  
burt vnd Seeligkeit nicht gewis vnd vnschulbar vrtheiln / ob sie wol sol-  
ches mitmässig vnd Gott seine sonderbare Gericht nach seinem Wort  
vorbehalten/von der ganzen getauftten Gemeine thun können vnd sol-  
len/ Und dem andern mus es hessen / es können auch die erwachsene  
glaubige Christen/zum Exempel/das Christliche Fürstliche Herz/ dent  
der Satan allhie zusehet / auf ihrer empfangenen Tauffe nicht gewis  
schliessen/dass Gott sie zu seinen Kindern angenommen / vnd sie einen  
gnedigen Gott haben. Zwar es weit ein ander ding ist / von anderer ge-  
tauftten Seeligkeit/ Kindschafft vnd Wahl vrtheiln/welches die Christ-  
liche liebe nicht allein auf der eußerlichen Tauffe ( weil diese auch vielen  
Heuchlern vnd verdampten widerfahret) sondern auch vnd surnemlich  
auf der Augenscheinlichen trafe der Tauffe in bekanntius/ Leben/ vnd  
Sterben probabiliter thut / wie Paulus Vertheilte/von der Wahl  
Kindschafft vnd Seeligkeit der Theßalonicher/vnd ein anders/von sei-  
ner selbst eigenen Wahl/ Kindschafft vnd Seeligkeit vrheilen/ Welches

Don an-  
derer vnd  
von eigener  
Kindschafft  
vnd Wahl  
wird nicht  
gleich geur-  
theitet.

1 Thess. 5. 5.

2 Cor. 13. 5.

Rom. 8. 32.

alle vnd jede getauftte erwachsene glaubigen nicht nur probabiliter,  
oder mitmässig/ sondern auf das aller gewisseste/nicht weniger schuldig  
sein zu thun/als dem ganzen Euangelio zu glauben/wie Paulus spricht:  
Prüfst euch selbs/ ob jr im glauben seid ic/ Ja auch auf gnugsamem vr-  
kunden des gnedigen willens Gottes thun können / Als dass sie Gott  
von Mutterleib an/ nach der verheissung in seinen Bund gerechlet / dass  
er ihnen sein Gnad vnd Kindschafft in Christo durch das Bundzei-  
chen/die heilige Tauffe versiegelt/vnd noch teglich in seinem Wort vnd  
Sacramenten anbeut vnd versiegelt/dass er sie mit lebendigem Glauben  
vnd Buß wирklich begabet/dass der H. Geist zeugniß gibt ihrem Geist/  
dass sie Kinder Gottes sein ic. Auf welchen vrkunden der H. Apostel  
Paulus gewis geschlossen / vnd vns schliessen gelehret hat / dass weder  
Tod noch Leben/weder Engel noch Fürstenthumb / noch gewalt/weder  
gegenwertigs noch zukünftiges/weder hohes noch tieffes noch keine an-  
dere Creatur möge vns scheiden von der liebe Gottes die in Christo Je-  
sus ist vnsfern H. Erben. Welche vrkunden samlich/ weil auch das  
Fürstliche Gottselige fröme Herz nu mehr/ Alters halben verstehen vnd  
prüfen kan/jazweifels ohn wирklich in sich prüset/ auch bishero ganz  
trößlich auf Gottes Wort danon unterrichtet ist/ Wie mag dann der  
Enuff

Taufel so vnterschämt fürgeben/es werde gelehret/dass es weder solle noch könne auf seiner entpfangenen Taufe / gewis von seiner Kindschafft/vnd Gottes Gnaden schliessen?

Viel mehr wird vñ mir solches auf der Ubiquitisten Lehr folgen/da sie fürgebē/dem aufdrücklichen Wort Gottes zuentgegen/ d̄z viel recht widergeborene in der Taufe nachmal durch jr Ubelhalten/die widergeburt/H. Geist/vnd Glauben gantzlich verlieren / vnd Ewigverdammet werden/ Dann ist deme also/stehet vnd felle der Trost/den wir auf der Taufe haben/mir vñserm wolvnd Ubelhalten/ Wie ist er dann nicht vngewis? Und wann der empfangene Schatz der Taufe gantzlich dahin ist/ was wird den armen Sünder die Taufe one den Schatz trösten mögen? Oder wie wird sie jme ein gewisses Zeichen seiner Kindschafft vnd widergeburt sein / die er entweder schon verloren hat / oder doch bald verlieren mag? Heisser das nicht die Seeligkeit der Christen aufz stelzen seken / vnd die Pelagianische verzweifelte ~~ewig~~ oder zweifels stricke den Gewissen/widerumb an den Hals werffen? Ja wenn der Sünder seine widergeburt/Glauben/H. Geist/Kindschafft / vñnd den ganzen Schatz also verloren/vñ aber gegenheils fürgeben nach derselbe stracks an die Taufe gebunden / dass er ohne dieselbe niemands widerfahret/ mus nicht der Sünder allhie entweder verzagen / oder als ein Erforber/auffs newe getauft vnd widergeboren worden?

Wie aber nu dieser Articul D. Beza Calumniosē angedichtet wird/ also vñ noch mit mehrm Birecht/wird er allen andern vñsern Lehrern vnd Kirchen zugemessen/deren bestendige Lehr vnd Bekanntheit jederzeit gewesen/das die Sacrament im rechtem gebrauch/welcher nit ist o-ne Glauben vnd Bekhrung/die verheissene Gnad vnd Gaben/nit allein anbieten vñ versiglen/sondern auch wirclich vbergeben. Weil nu dieses ein rechter gebrauch der H. Taufest ist/wā der Glaubigen Kinder nach Christi Ordnung getauft werden/Sintemal sie eben so wol als die Eltern in den Bund vñ gemeine Gottes gehören/vnd jnen nit weniger/als den Eltern die vergebung der Sünden durch d̄z Blut Christi/vnd der H. Geist verheissen wird (wie vñser Christlicher Catechismus hienon lehret) habe mā auch an jter Kindschafft/Ernewerung vñ Seeligkeit nit zu zweifeln/ Daū ob sie woldesh wirclichen Glaubens/welchen die erwachsene auf dem gehör des Göttlichen worts in gewisser erkäntnis des willers vñ verrauen der Gnaden Gottes in Christo/schöpfen/noch nit sezig/seien sic doch darumb nit für Unglaublicg/vnd der Taufe vnfähig zu machen/ sondern der H. Geist erstigte alles/Ja wircle Glauben/ernewerung etc/ vns vñorschichtlicher weise/nach dem Maß ihres Alters in ihrem Herzen/

Der V-  
biquitisten  
Lehr von der  
Taufe stös-  
set allen trost  
vmb / vnd ist  
ein zweifel-  
Lehr.

Unserer  
Kirchenthe-  
vom trost der  
Taufe.

Quast. 74.

weil er nicht vergeblich ihnen gegeben / noch müßig sein könne. Vom  
 nur vnd trost der Tauffe lehren sie gleichfalls tröstlich / daß solcher durch  
 das ganze leben sich erstrecke / dann sie sey vnd bleibe jederzeit / vnserm  
 Glauben/nach der Lehre des Apostels/ ein gewisses Gnadenzeichen vn-  
 serer Reinigung von Sünden / vnd erneuerung durch das Blut vnd  
 Geist Christi/ daran sich ein glaubiges Herz in aller anfechtung sicher-  
 lich halten möge/intemal Gott so wol im Bundeszeichen/ als im Wort  
 warhaftig ist. Item sie erinnerevns der Absterbung des alten Men-  
 schens/ vnd des neuen Lebens in Christo. Item sie versicherevns auf  
 das aller gewisseste/dass wir mit Christo in seinem Todt vnd Leben ver-  
 einigt/vnd aller seiner wolthaten theilhaftig sein. Disiss hie von vn-  
 serer Kirchen bestendige Lehr/ welche ohn zweifel Gottes Wort gemäß/  
 sehr tröstlich vnd der obgesetzten Calumniis fracks zu wider ist.

Aber wie dem allen/ so ist noch die Frag/wiezuor/nicht was dieser  
 oder jener / hie von gelehret / geschrieben / oder Disputieret/lehre oder  
 schreibe/sondern/ob man diesen Articul/ gegenheils fürgeben nach / in  
 die Bibel verstecket habe/ Welches wir sagen/nicht war sein/ stehtet dero-  
 wegen solches gegenthheit zu beweisen/ Welches wie ers thue/folgends.  
 in rettung der siebenden Biblischen Lehre sich erfinden soll.

### Der dritte Irrthum.

**S**annesey nicht nur ein Tauffe/ sondern zweyerley Tauffe/  
 Ein Wassertauffe/ so man in der Kindheit empfange / vnd  
 dersey kein gewis zeichen/dass das getauft Kind ein Kind  
 Gottes seye/Darnachsey ein Tauffe des Geists / damit allein die  
 auferwehleten / dazu offtermals erst in ihrem alter durch den H.  
 Geist ohne Wasser getauft werden/wann sie gleich sterben wol-  
 len.

Antwort / Geliebter kurke wegen fraget man allhie gegenheil/ in  
 welchem Buch/ Capitel oder Ort / der Dienststättischen Bibel er doch  
 diesen Articul von zweyerley Tauff gefunden oder gelesen / vnd wie er  
 sich nichs scheme / denselben allhie für dem frommen Fürstlichen Her-  
 ken/ja für der ganzen Christenheit oft gedachter Bibel aufzutrechen/da  
 er doch solches nit allein nit beweise/ sondern der zweyerley Tauff/in sei-  
 nem Lesterbüchlein durchaus vergesse/vnd mit keinem Wort gedencke?  
 Zwar solche vergessene Leute/wie man sagt/ geben nicht gute Eingener.  
 Drumb sihet Man/ daß er auch diesen Articul/ aus dem Mümpelgardis-  
 chen gespräch mit den Haren in dieses Register gezogen/damit der Irr-  
 thumen desto mehr werent/ Ist aber auch nichts / dann ein verkehrung  
 der

der Lehr D. Beza welcher niemals gesagt noch geschrieben / daß nicht D. Beza  
mache nicht  
zwo Tauffen  
sondern zwey  
stük der  
Tauffe.  
nur ein Tauffe sondern zweyerley Tauffe sey ( welches den Worten des Apostels Ephes. 4. zu wider wehre.) Sondern daß der einzigen Tauffe zwo Tauffen  
sondern zwey  
stük der  
Tauffe.  
zwey wesentliche Theil sein / ein euerlich / nemlich das Wasser / vnd was euerlich damit geschicht / vnd ein innerliches nemlich das Blut / vnd die Geistliche besprengung mit demselben / so der H. Geist nach der Lehr S. Pauli vnd Petri in der Tauffe wircket / vnd daß beide theil eine 1 Cor. 6.11.  
Tauffe oder waschung in der Schrifft genennet werden. Seine Wort 1 Cor. 12.13.  
lauten in der antwort auf die Acta gedachtes gesprechs also. 1 Pet. 1.2.  
wegen habe ich recht gesaget / die wesentliche stücke / vnd Materia Partie eines  
1a pag. 446.  
der Tauffe seien das Wasser / also ein Ierdisch / vnd das Blut Christi 1a pag. 446.  
stil als ein himlisch ding / Auch recht die euerliche handlung des Dieners ( welche ist die euerliche Tauffe ) gegen der innerlichen wirkung des Geistes ( welche ist die innerliche Tauffe ) gehalten / ob wol D. Andreæ dß alles verneinet / Und folget mit nichten darauff / daß zwo ganze Tauffe seind / sondern daß einer ganzen Tauffe zwotheil seind. Vñ bald darnach / Daß wir aber auf einer pag. 47.  
Tauffe mit nichten zwo ganze Tauffe machen / wenn wir ihre Theil unterscheiden / ob wir schon nach brauch der Schrifft / ein jedes / wiewolin vngleichem verstand / mit dem namen des gangen eine Tauffen nennen / ist zuvor erkläreret worden / Auf welchem erscheinet / was dß für ein Calumnia D. Andreæ sey / da er pag. 447. Spricht: Wir reissen oder trennen / den heiligen Geist in der Tauffe vom Wasser.

Diese erklärung nur lauter weit anders / dann gegenheils Calumnia / vnd hat grund in Gottes Wort. Dann ( spricht ferners daselbst D. Beza ) der Täuffer Johannes nennen vnd macht / zweyerley Täuffer / nemlich / sich selbst / vnd Christum / Auch zweyerley Mat. 3.13.  
Tauffe / Ein Wassertauffe ( Die ierdisch vnd euerlich ) vnd ein Tauffe des Geistes ( die Geistlich vnd himlisch ist ) vñnd macht doch darüb nicht zwo gesonderte ganze Tauffen / Also unterscheidet ( nicht aber trennet ) auch S. Petrus zu hðdrücklich die Tauffe / so da ist abhun des Onflats am fleisch vñ der Tauffe so da ist der bund 1 Pet. 2.1.  
eines guten gewissens mit Gott durch die Auferstechung Jesu Christi / S. Paulus macht auch zweyerley beschneidung / da er spricht: Rom. 2.28.  
Vñt ist das eine beschneidung die außwendig im fleisch geschicht / Sondern die beschneidung des Herzens / ist eine beschneidung / die im Geist vnd nicht im Buchstaben geschicht / Welche Geistliche beschneidung er Col. 2.11. eine Beschneidung ohne Hende / vnd die be- schneid-

schneidig Christi nennet / vñ die Tauffe vns versigelt / wie vielfältig auch dieser unterscheid zwischen den eusserlichen ierdischen sichtbaren Sacramenten / vnd der innerlichen unsichtbaren Gnaden / auch zwischen beiderley wirkung / bey den alten Lehrern gesunden werde / ist nicht noch allhiezuerzählen. D. Brentius selber unterscheidet nicht anders / da er also schreibt : Zwey ding sind im Tauffe / das Wasser vnd das Wort / der Leib empfindet dz Wasser / aber der Glaube das Wort / dadurch der innerliche Mensch gewaschen wird / Und noch deutlicher D. Herbrand : Wiewol nur eine Tauffe ist Ephes. 4. wird sie doch dreyerley genennet / Erstlich die eusserliche wassertauffe / Darnach die innerliche Tauffe Christi / mit welchem er die Herzen durch den H. Geist von Sünden wäschet / vnd die Menschen mit dem H. Geist begabet / vnd dieser allein ist Christi eigen / vnd geschehet mit vnd durch die eusserliche. Zum dritten die wunderbare ansgießung des H. Geistes über die Apostel am Pfingstag.

a In Ps. 112.  
Serem 3.  
b Lib. 2.  
cap. 3  
Sup. Luc.  
c Super.  
Lent.  
Quast. 84.  
d Super.  
Math.  
cap. 3.  
Hom. 5.

"Ambrosius macht auch dreyerley Tauffe<sup>b</sup> / vnd anderswo zweyerley<sup>c</sup> Wie auch Augustinus einen sichtbaren vnd unsichtbaren Tauff nennet / Ja Chrysostomus spricht : Wir haben wölfünferley Tauffe / die erste im Wort / daon Christus Johann. am. 5. redet / Es ist rein vmb des Worts willen / Die andere im Wasser / wie menniglichen bekannt / Die dritte im H. Geist / wie geschrieben stehtet / Johannes tauffete zwar mit Wasser / ihr aber werdet mit dem H. Geist getauft werden / Die vierde im Feuer / Welches ist die gegenwärtige anfechtung / Die fünfte / im Todt wie er sprach / Ich habe eine Tauffe / damit ich mus getauft werden.

Wie ist nu diß Hilf Gott / so ein vnerhörte verdampfte Calumni sche Recherey / daß D. Beza zweyerley Tauffe gemacht hat / Solte man aber nicht sagen / es sey lauter mit will mit diesem Doctor / der den genannten Caluminissen nicht wil Passieren lassen / was er an der heiligen Schrift / den alten Vätern / vnd seinen eigenen Collegis mus gut heissen? Was er dann ferners in diesem Articul für gibt / die Wassertauffe so man in der Kindheit empfangen sey / unserer Lehr nach / kein gewis Zeichender Kindschafft / vnd daß die Tauffe des Geistes allein den außerbewohnten auch offtermals / erst in ihrem Alter durch den H. Geist ohne Wasser widerfahre / ist zum theil ein mächtiges geschwez / so die Bibel im geringsten nit angehet / vnd aus obgesetzter antwort D. Bezas gimusam widerlegt wird / Zum theil ein verfehrung der wahren Lehre / welche mit Zeugnissen vnd Exempeln der Schrift / so wol als der Teglichen erfahrung bewehret wird.

Dann wer hat jemals gelehret/das die Tauffe/ so man in der Kindheit empfahet/ allem die Wassertauffe seyn / von der Tauffe des Geistes also gesondert/wie er tichtet / das sie immer ohne dieselbe sey / vnd allein empfangen werde? Soltene sie darumb getrennet sein / dieweil sie von einander/ als wesentliche/ doch sehr vngleiche Theil der einzigen Tauffe/ mit vnd nach der H. Schrift unterscheiden werden? Solte spricht D. Beza / ein jede vnterscheidung der wesentlichen theile eines ganzen dinges/ so viel als deren trennung heissen/ so würde auch den Kopff vom Leibe unterscheiden/ so viel heissen / als den Kopff vom Leib abhawen/ Item/ Leib vnd Seel des Menschen unterscheiden/ würde so viel heissen/ als den Menschen umbringen / so spicige Kopff haben diese Disputatores &c. Die Wassertauffe an vnd für sich selbst vom Wort vnd Geist getrennet / were ja kein gewis Zeichen der Kindschafft/nit mehr als ein andere Bädertauffe/spricht D. Catech. Luth. Sie ist aber vnd bleibt alzeit/ in der Ordnung Christi ein Sacrament/vnd Bad der widergeburt/ darin vnd dadurch Gott allen getauftē Baptis. Gnad anbaut/ geben vnd versiegeln wil/gibt auch vnd versiegelt dieselbe wirklich allen / so das Sacrament im rechten branch empfangen/ ob wol die Kraft zuerneuern/ von dem H. Geist weder also die Taufwaffer/ wird eingedruckt/ wie die Natürliche Kraft zu Purgieren im Rhabarbaro stecket/noch auch also daran gebunden ist/ das keines ohne das ander möge aufgeschendet werden. Weil nu kein zweifel / es werde in der Christen Kindertauffe/ wie obgemeldet/ der rechte branch vnd Ordnung Christi gehalten/ Ist es falsch was gegenheil Plaudert/ Es werde (vnsrer Lehre nach) nur die Wassertauffe in der Kindheit empfangen/ Da widerlegt sich mit seinen eige Worten/ Da er recht saget/ das vnsrer Lehre nach/ die Tauffe des Geistes allein den auferwehlten widerfahre/ Dann rechnet/ die Christliche Kirche vñ Liebe/ wie oben erklaret/ die Kinder der Christen/ Vor/ In/ vnd nach der Tauffe/ in die Zahl der auferwehlten/ so wird jnen ja auch die Tauffe des Geistes widerfahren/ Wie kan es dann allein ein Wassertauffe sein/ so má in der Kindheit empfahet? Auch stecket ein Sophistisch tücklein in den Worte/ kein gewis Zeichen/ weil nit angezeigt wird weme sie kein gewis Zeichen sey/ vñ aber die Tauffe weit anders der Kirchen/ sampt vnd sonders/ weit anders den getauftē selbst ein Zeichen anderer oder ihrer eigenen Kindschafft ist vñ sein sol. Die Kirche hält alle getauftē für Kinder Gottes/ aber diß Urtheil/ weil es nur steht auff Urkunde/ so für Augen seind/ wie Samuel sagte/ fehlet etwa/ Sam. 16. 9. dann an vñl erzeigt sich im aufgang des Widerspiel/ so der Kirche zuvor verborgen

borgen/vn doch zu erforschen/auch nit befohlen gewese/So fern gestehet man gern dasz die Wassertauffe nit ein gewis vnfehlbar Zeichen fremder Kindschafft sey/Ja auch nicht eigener Kindschafft den vnbusfertigen/so lang sie sich nicht bekehren.Dann was disz für ein blode Consequenz sey/waun ein Heuchler oder vnbusfertiger bey sich also spricht: Ich bin getauft / drum bin ich ein Kind Gottes/ob ich Glaube noch Buße thue / lehret nicht allein das Exempel Simon des Zauberers/sondern auch Gottes Wort vielfältig/so oft es der Henchler Ruhm vnd Erzauff die eusserliche Sacrament straffet / wie surnemblich zu lesen/ Ies 1.v. II 12.13. Iere m. 7.v.4. Matth 3.v.9. Matth. 7.v.22.23. Rom. 2.v.25.26.27.28.29. Rom. 9.v.7.8. Dagegen aber ist die Tauffe den getauften Glaubigen/ein gewis Zeichen ihrer Kindschafft vnd Gnaden/ in deren sie stehen/ beide wegen der ordnung Christi/vnd wegen der gegenwärtigen wirkung/des H. Geistes/ welcher Zeugnus gibt ihrem Geist/dass sie Kinder Gottes sein. Disz ist nicht vnserer/ sondern des Apostels S. Petri Lehr/da er spricht: Die Tauffe macht v ns selig/nit das abthun des vnfarts am fleische/sondern der Bund eines guaten gewissens mit Gott/durch die Auferstehung Ihesu Christi.

<sup>1. Pet. 3. 21.</sup> Die Tauf  
se des Gei-  
stes wider-  
scheit auch  
vietten ohne  
die Wasser-  
tauffe als  
dem Schä-  
cher am  
Kreuz.  
  
Ro. 14.17.  
Eph. 1.3.  
2 Cor. 1.22.  
Roma. 8.14.

Zu lehrt/das die Tauffe des Geistes allein den außerweltlichen / vnd dazu offterst im alter / auch ohne Wasser widerfahre/ ( Wiewol es von Geuenheit/nicht ohne verkehrung auf ein ganz abgesondert werck/so nimmer mit/ in vnd durch die Wassertauffe geschehe/gedeutet wird.) Ist kein Trithurib/sondern die tröstliche Lehre des Worts Gottes. Dann was ist die Tauffe des Geistes anders/dann die durch die Wassertauffe ein mahl versegelte/vnd folgends durchs Wort vnd Sacrament/ fortgezeigte wirkung des H. Geistes/in den Herzen der Menschen/ welche ist/wahrer Glaub/Gerechtigkeit/Hiligkeit/Fried/Freud im H. Geist/ die Versiegung der Kindschafft/dass Pfand unsers Erbes im Herzen/ der Erieb vnd Zeugnus des H. Geistes/dass wir Kinder Gottes seind.

<sup>Mat. 13.11.</sup> Diese vnaussprechliche Gnade vnd Gaben / bekommet kein Ca-  
tin/kein Judas/kein Heuchler/oder Gottloser/ sondern sie werden allein den außerweltlichen Kindern Gottes gegeben/denen sie auch allein von Gott bestimmet seind/wie Christus saget: Euch ists gegeben/Zu wissen die geheimnis des Reichs Gottes / den andern aber ists nicht gegeben/ Und S. Paulus/Welche der Geist Gottes treibt / die seind Kinder Gottes. Item die Wahlerlanget es die andern seind verstocket.

Inn solcher wirkung aber ist der heilige Geist/ mit nichten an die Wasserauffe gebunden/ sondern über sie nach seiner Weisheit in etlichen auch vor der Tauff/ als in jungen Kindern der Christen/ so vor der Tauffe sterben/ Auch in vielen erwachsenen / die er vor der Tauffe mit Glauben vnd Heiligung begabet/ als in Zachæo, Cornelio, Paulo, Constantino, Valentiniano &c. In etlichen durch die Tauffe/ als in den allen/ so dieselb in rechtem gebrauch (wie obgemeldet) empfahen/ In etlichen/ wie es sich lesset ansehen/ erst nach der Tauff/ in welchen nemlich/ die Gnade der Tauffe / etwa durch schwere langwirige sicherheit gleichsam begraben / vnd nicht anders verdecket gewesen / als wie die Sonne im Himmel oft durch Wolken/vnd ungewitter/ als ob sie gar nicht wäre/ bedeckt wird/ Wie die Exempel Davids/ Manasse/ Petri vnd anderer Heiligen beweisen. Der h. Geist bleset wo vnd wenn er will/ Und ist gar nichts selkams/ weder in der Schrift noch in der erfahrung/ das Gott etliche seiner auferwelten zur ersten / etliche zur dritten/ sechsten/ Neundten/ Ja etliche zur elften stunde zum Glauben befürst/ wie er solches seiner Macht vnd Weisheit vorbehalten hat/ Thut auch solches in vielen ohne das Wasser / wie solchs beweisen die Exempel des Glaubigen Schächers am Creuz vnd vieler Heiligen Märter/ so weiland von den Tyrannen/ vor der Wasserauffe (welche in der alten Kirchen nur zu gewissen Jahrzeiten / als Ostern vnd Pfingsten aufgespendet ward) hingerichtet wurden/ vnd oft durch ihre beständigkeit nicht wenig auf den Heiden/ zum Christlichen Glauben befrehren/ die auch also bald mit grosser Freudigkeit/ sampt ihnen in den Tod gingen/ vnd freilich ohne Wasser mit dem Heiligen Geist / in ihrem eigenen Blut getauft wurden. Ist nu gegenheils meinung recht/ vnd dis dagegen / so ein erschrecklicher Irthumb / das etliche auch ohne Wasser die Tauffe des heiligen Geistes empfahen/ Wie seind dann diese Seelig worden? Oder was für Trost haben sie gehabt? Zwar niemand auf den Alten Ehren/ auch Augustinus selbst nicht / hat ihnen die Tauffe des Geistes hierumb absprechen dürffen/ ob sie wol des Wasserauffs mangeln müssen/ Und ist daher die dreifache Tauffe: Fluminis, Flaminis & Sanguinis in ihren Büchern sehr gemein worden/ Wollendemnach diesen vermeinen Irthumb beschliessen / mit dem Zeugniß des heiligen Augustini, welcher an einem Ort Disputiert/ Ob die unsichtbare Heiligung ohne das sichtbare Sacrament sein vnd nützen möge/ führet ein das Exempel Simonis/ vnd spricht/ Simon dem Zauberer hat die sichtbare Tauffe nichts genützt / weil es ihm an

Ioh. 3.3.

Super Le<sup>t</sup>  
uit. Quæst.  
84.

der vnsichtbaren Heiligung gemangelt / Schleus endlich mit diesen Worten / Darumb ist offenbar / daß die vnsichtbare Heiligung auch ohne die sichtbare Sacrament / erlichen widerfahren sey / vnd genützt habe. Und so viel von diesem Irrthumb / dessen ferners in Rettung der achten Lehr auch meldung geschehen wird.

### Der vierdte Irrthumb.

**S**As Gott den grössten theil der Menschen zum ewigen verdamnis / in seinem heimlichen Raht / ohn alle vorgehende Ursachen / allein nach seinem wolgesfallen verordnet habe / die er niemals geliebet habe / auch nicht wölle / daß sie Seelig werden.

Antwort / Wundern möchte man sich / warumb dieser Doctor in seiner Theologia durchaus / den Heuchlern / Unglaubigen / vnd Gott losen Epicurern die Stange so trenlich halte / vnd für sie fechte / In der heiligen Tauffe / mus im Simon der Zauberer mit allen seinen Gesetzen furthumb warhaftig widergeboren sein vnd werden / Im heiligen Abendmal mus Judas / auch da der Teuffel schon in ihn gefahren / vnd alle Gottlosen / so sich zum Abendmal des HErren eindringen / mit ihrem unreinen verfluchten Munde / den wahren Leib vnd Blut Christi das Lebendigmachende Himmelbrod / essen vnd trincken / Ist stosset er auch den Mund gen Himmel / vnd mus nicht war / oder da es war / nie recht sein / daß Gott den grossen Gottlosen verdampten Häussen der Heuchler / Epicurer / vnd anderer Teuffels Kinder / von denen der Sentenz im Euangello schon mit diesen Worten gesprochen / Gehet hin Mat. 23. 41. ihr Verfluchten ins ewige Feuer / das dem Teuffel vnd seinen Engeln bereitet ist / in seinem ewigen unverändlichen Raht / zur verdamnis verordnet habe. Zu Mumpelgard hat er gleichfals / ohne gnugsame Schriftmessige erklärung gestritten / Christus sey auch für die verdampten gestorben / vnd die Menschen werden nicht vmb der Sünden willen verdampt. Was mangelt anders / dann daß er sie neben die auferweckte Kinder Gottes / auch in Himmel setze? Welches gleichwohl I.Brent. de Maist. p. 160. etliche schon vorlengst gethan / vnd öffentlich geschrieben / daß im Himmel nicht allein die Heiligen / sondern auch der Teuffel vnd seine Engel gefunden werden / Was aber diese Leute hiemit meinen / vnd was für ein Geist sie treibe / lassen wir Gott / der alle ding weiß / erkennen vnd richten / die zeit wird es geben / wo sie hinauf wollen.

Nun diesen Vierdtien / wie auch folgenden Articul belangende/  
feind solche auch aus dem Mümpelgardischen Colloquio mit den D.Am-  
Haren/in diß Register gezogen/die beflagte Bibel/vnd unsre Kirchen  
dadurch/weil sie vor der stolzen Bernunft/ etwas ungereimet lauten/  
verhasset zu machen / Dann sie von uns weder in Vorreden / noch in  
Argumenten der Lehren der Bibel/ im geringsten nicht angereget seind/  
Darumb auch gegentheile/ob er wol vleissig gesuchet / unmöglich ge-  
wesen/folgends im Lästerbüchlein/einiges Wort / von denselben auff-  
zubringen/ohne daß er in Verkehrung der eissten Lehr / den Vierdtien  
mit wenig Worten / vnd gesuchter Zundötigung neben andern Calu-  
mien eingemenget hat/Bere man derwegen nicht schuldig/sich dieses  
Articuls ferners/mit antwort / für die Neustättische Bibel anzuneh-  
men.

Dieweil aber wir es ungezwiffelt dafür halten/daß die Lehr/von  
der ewigen gerechten Verordnung aller abtrünnigen Geister/vnd Gott-  
losen Menschen zur Verdammnis/nicht weniger als die Lehr/von der e-  
wigen Gnadenwahl der auferwehlten zum Leben / Welche gegenheit  
bekennet/dem geoffnenbarten Wort Gottes gemäß/vnd kein Irrthum/  
sondern ein Warhaffter/vnd so wol vmb der Ehre Gottes/als vmb un-  
ser's Heile willen/zu Glauben / noherwendiger Articul seyn/welchen für-  
nemblich Augustinus widet die Gnadenfeinde / die Pelagianer aus  
Gottes Wort stark erstrieten/die fürnembsten Schullehrer/Lombard-  
us, Thomas &c , zimlich recht behalten/vnd D. Euther in seinem  
Büchlein de Seruo arbitrio wider Erastum heftig vertheidiget hat/  
Können wir zu nohtwendiger erfahrung vnd schutz der Warheit / nicht  
vmbgehen/den Christlichen Leser / kurstlich vnd auf das einfältigste/  
was vnd wie Gottes Wort hie non redet vnd lehret zuberichten / Dann  
anders oder mehr/sol niemands von diesem geheimniß wissen wollen/  
weder Gott hat geoffnenbaret/Es sol auch niemands untertrucken/ was  
geoffnenbaret ist/Wie der Alte Lehrer Ambrosius schreibt/Was Gott  
hat wollen heimlich s.in/sollen wir nit erforschen / Wz er aber offe De Voc.  
baret hat/sollen wir nit verneine/damit wir nit in einem wider die Gent lib.  
Gebur fürwitzig/im andern verdämlicher weiseVnd anckbar erfun*1 cap. 7.*

den werden/Darum nit allein aller Fürwiz der törichten Bernunft/  
sondern auch aller Zuglaube/vnd Vermessenheit / dem geoffnenbarten  
Wort Gottes zu wiedersprechen / als ein Verdämliche Gottes leste-  
rung/allhie zu vermeiden ist/Vnd in Summa/man muß allhie frackes

Reden vnd Schweigen mit der Schrift / wil man nicht fehlen.

Von der ewigen Gnaden Wahl ist man er- nigt.

Und erslich / daß Gott / den Fall vnd die Verdammnis des Menschlichen Geschlechtes / welches er in Adam / zu seinem Ebenbild gerecht / Heilig vnd Seelig erschaffen wolle / von Ewigkeit junior gesehen / vnd zugleich ehe der Welt grund gelegt war / eiliche aus dem ganzen Verdampfen haussen / nach dem Wollgesfallen seines willens / auf lauter Gnaden / nicht umb ihres künftigen Glaubens oder Werke willen / in Christo / Zum ewigen Leben / erwehlet / vnd beschlossen habe / die selbe außerwehlt in gewisser anzahl / die ihm allein bekannt / zu seiner zeit / durch das Euangelion / zum Glauben an Christum zu erufen / vnd auß solche weise / wie das Euangelion lehret / vnd Gott durch das selbige teglich wircket / Gerecht / Heilig / vnd Seelig zu machen / zu lob seiner herlichen Gnade / ic. Ist zwar das höchste Geheimnis / daran die Vernunft erstummet / Aber nichts desto weniger / auch die offenbarete Warhaftig / Trostreiche Lehr / des heiligen Euangelions / Welche nicht allein die Propheten vorzeiten vielfältig angezogen / sondern auch der Sohn Gottes / oft in seinen Predigten eingeführet / vnd sonderlich der Apostel Paulus / im achten vnd neundten Capitel / an die Römer / im ersten Capitel / an die Epheser / vnd an vielen andern orten / nach der leng erklaret hat. / Und wissen wir unsers Theils / niemand in der Kirchen Gottes / der jemals / die Pelagianer / vnd sekund die Jesuiten aufgenommen / an derselben Zweifel getragen habe. Dann ob wol etliche auß vndtiger beysorg schew tragen zu sagen / daß Gott in seinem ewigen unveränderlichen Raht allein eiliche gewisse Personen / zum ewigen Leben also außerwehlet / daß er andere nicht erwehlet / sondern verschlossen habe / Und gleichwohl bekennen / Gott erbarmte sich nach seinem Fürsak wes er wil / Item nicht alle sein außerwehlet / Item der außerwehlten seyn ein gewisse anzahl bey Gott / Item Gottes fester Grund bestehet / daß er die seinen kennere. Ist doch diß ein solche subtilitet die beyeinander nicht stehken kan.

Die Würtembergischen Theologen im Mümpelgardischen gespräche / bekennen vnd seken auch folgende Articul.

- I. Daz Gott von ewigkeit / nicht allein den Fall unsrer ersten Eltern / sondern auch aller Menschen junior gesehen habe.
- II. Daz Gott die so Seelig werden sollen / nicht allein junior gesehen / sondern auch von ewigkeit erwehlet / vnd zum ewigen Leben verordnet habe;

III. Das

Hereb. in  
Comp. e-  
dit p. 2.p.  
231.

iii. Dass die Wahl in Christo geschehen sey/ ehe der Welt grund geleget war/das ist das sie durch Christum selig würden.

iv. Dass bey Gott ein gewisse anzahl der außerwehlten sey.

Welche Articul wir als recht erkennen/ da allein hinzugehan/ oder nicht aufgeschlossen wird/ Darumb es wider die Pelagianer fürnemblich zu thun ist / dass die Wahl nicht auff dem zuvor erschienen freyen willen/ oder Wercken / sondern allein auff dem gnedigen Wolgesfallen und fürsak Gottes / Welcher den willen vnd Glauben/ in vns wircket/ bestie.

Zum andern aber wie diese Lehr von der ewigen Gnadenwahl im Euangelio offenbaret ist/ vnd nicht darumb auf der Kirchen gelassen wird/ ob wol die truzige Vermunft sich etwa ergert/ vnd darider Plaudert/ Also/ vnd nicht weniger/ ist im Euangelio offenbaret / vnd muss geglaubet werden/ dass Gott/ nach seinem gerechten Fürsak/ nicht alle Menschen zum Leben erwehlet/ sondern etliche in der Gnadenwahl über gange/ in der verderbnis/ in welche sie sich selbst mutwillig stürken würden/ bleiben zulassen / beschlossen/ vnd sie zur ewigen Verdammnis vnd Todt/ verordnet habe/ seinen strengen Zorn/ vnd grosse macht an ihnen abweisen / Wie solches die Schrift an folgenden vnd andern orten bezeuget.

Matth. 20.16. Viel sind berussen/ aber wenig sind außerwehlet.

Matth. 7.13. Die Pfort ist enge vnd der Weg ist schmahl / der zum Leben führet/ Vnd der Weg ist breit / der zum Verdammnis ab führet.

Proverb. 16.4. Der Herr hat alles vmb sein selbst willen gemacht/ Auch den Gottlosen zum bösen tage.

2.Chron. 25.16. Ich mercke dass der Herr sich berathen (oder bey sich beschlossen) hat/ dich zu verderben.

Matth.13.11. Marc. 4.12. Euch ist gegeben zu wissen/ die geheimnus des Reichs Gottes/ den andern ist's nicht gegeben zu. Auff dass sie es mit schenden Augen sehen/ vnd doch nicht erkennen / Vnd mit hörenden Ohren hören / vnd doch nicht verstehen/ auff dass sie sich nicht der maleins bekehren/ vnd ihre Sünde ihnen vergessen werde.

Iohan 12.39. Darumb konten sie nicht Glauben/ Dann Jesaias sagt aber mahl/ Er hat ihre Augen verblerdet.

Matth.11.25. Ich preise dich Vatter/ vnd Herr Himmels vnd der Erden/ dass du solches den Weisen vnd Klugen verborgen hast/

vnd hast es den ynmündigen offenbaret / Ja Vatter/denn es ist also wölfelig gewesen vor dir.

Ioh. 10.27. Meine Schafe hören meine stimme / aber ihr Glaubet nicht / denn ihr seid meiner Schafe nicht.

Acto.13.48. Und es wurden Glaubig/so viel jrer zum ewigen Leben verordnet wahren.

Rom. 9.11. Ehe die Kinder geboren wahren/vnd weder gutes noch böses gehabt hetten sc/ vt suprà.

Item ver.17. Die Schrift saget zu Pharaos/Eben darumb habe ich dich erwecket/dass ich an dir meine mächt erzeige / so erbarmet es sich nu/welches er wil/vnd verstocket welcher wil.

Item ver.21. Hat nicht ein Opfer macht aus einem klumpen zus machen ein Gefäß zu Ehren/vnd das ander zu Unehren / Ders halbend Gott wolte Zorn erzeigen/vnd kund thun seiner Macht/ hat er mit grosser gedult getragen/die Gefäße des Zorns / die da zu gerichtet sein / zur Verdammung sc.

Math. 25.41. Gehet hin von mir ihr Verflüchteten / in das ewige Feuer/das bereitet ist dem Teuffel vnd seinen Engeln.

Rom. 11.7. Die Wählter langet es/Die andern sind verstockt.

z. Pet. 2.8. Ein Stein des Anstoßens / vnd ein Fels der Ergernus/ drnen die sich stossen/an dem Wort / vnd Glauben nicht daran/ dazu sie gesetzt sein.

9. Tim. 2.19. Aber der feste grund Gottes bestechet / vnd hat diesen Siegel/der Erkennet die seinen sc. In einem grossen Hauses sind nicht allein Guldene/vnd Silberne Gefäße / sondern auch Hülzene vnd Irdene / vnd etliche zu Ehren / etliche zu Unehren.

Iude 4. Es sind etliche Menschen neben eingeschlichen / so voreiligt zu dieser straffe bestimmt seind.

Apoc. 17.8. Und werden sich verwundern die auff Erden wohnen/ deren Namen nicht geschrieben stehn/in dem Buch des Lebens/ von anfang der Welt.

Etliche Menschen  
seind nicht er-  
wählt.

Diese und dergleichen zeugnisse Lehren/Erschlich / dass nicht alle Menschen zum Leben erwählet / sondern etliche nicht erwählet / das ist verworffen seind/Dass auch Gott deren ewige Verdammung nicht allein zuvor geschen / sondern sie als Gefäße des Zorns dazu verordnet habe/ Dann wo nur etliche erwählet werden/werden auch etliche verworffen/ Sintemal wo keine verwerfung ist/ auch kein Wahl sein kan. Hat aber Gott

Gott den Gottlosen zum bösen Tag gemacht / Hat er sich berathen etliche zu unterwerben / Machtet er als ein Häffner etliche Gefäß zu Bnehrn / Hat er vor lengst die Gottlosen zur straffe bestimmet / so hat er ja dīß alles nicht allein zuvor gesehen / daß es geschehen würde / sondern auch selbst also zu thun zuvor beschlossen / Seind auch etliche von anfang der Welt nicht geschrieben im Buch des Lebens / wer hat sie aufzulassen und nicht geschrieben / dann allein Gott / der dīß Buch von ewigkeiter nach seinem fürsak gesetzet?

Von worten sol man nicht Zancken / Augustinus meinet an einem Ort / man solle nicht sagen / Impios esse prædestinatos ad pœnam, die Gottlosen seind zur straffe verordnet / Sondern Impijs esse pœnam prædestinatam, Die straffen seyn den Gottlosen verordnet.

Aber an andern orten brauchet er ohne Schew auch die erste rede / als Enchir. ad da er spricht / Gott ist so gut / daß er auch das böse wol vnd recht Laut. cap. brauchet zur Verdammnis deren / welche er gerechter weiß zur straff 100. & calib. verordnet hat / Und zur Seeligkeit deren / welche er auf lauter gute zur Gnade verordnet hat. Auch branchet beyderley reden die H. Schrift / mit deren man sicherlich reden mag / Dann sie saget / das ewige Feuer sey dem Teuffel vnd seinen Engeln zubereitet / Und auch / die Gefäße des Zorns seind zur Verdammnis zubereitet / Die Gottlosen seind zum Gerichte vorlengst bestimmet / Ja / Gott habe den Gottlosen gemacht zum Tage des Unglücks / Gott sey der Häffner der auf einem Klumpen etliche Gefäße mache / zu Ehren / etliche zu Bnehrn / Welche reden des H. Geistes / ja nicht nur so viel heißen können / wie die Pelagianer Glossiereten / als / Gott habe zuvor gesehen / daß sie solche Gefäße sein würden / oder sie haben sich selbst zu gefäßen des Zorns gemacht / Dann Gott ist / der als ein Weiser H. Er / in seinem großen Hause alle Gefäße ordnet / und branchet / etliche zu Ehren / etliche zu Bnehrn / Und wie er die Gottlosen als ein gerechter Richter / wegen ihrer Sünden in der zeit Verdammte / Also hat er von ewigkeit beschlossen sie zu verdammnen / und sein gerechtigkeit an ihnen zu beweisen / Wie der Prophet saget zu Amasia / Ich mercke wol daß der H. Er / sich beraten hat / dīß zu unterwerben / Dann was Gott in der Zeit will und thut hat er ohne zweifel / also zu wollen vnd zu thun / von ewigkeit ihm fürnommen / sitemal in ihm kein newerung oder verenderung ist seines willens.

Zum andern / daß die Hauptvrsach warumb Gott von ewigkeit auf

Contra  
Pelag. Hy-  
pog. lib. 6.

Matth. 25.  
Rom. 9.

Iada v. 4.  
Prou. 16.  
Rom. 9.

2 Chro. 25.

Die Hauptvor-  
satz warumb  
Gott wenig  
erwehlet/viel  
aber nicht er-  
wehlet/hatt/  
ist sein gne-  
diges vnd ge-  
rechtes wol-  
gesfallen.

auf Gnaden nur wenig zum Leben erwellet/vor viel aber nicht erwellet  
vnd warumb er viel mehr diese dann jene als Esaw den Jacob/Judas  
denn S. Peter/nicht erwellet habe/auch in der zeit nicht berusset/oder  
ja mit Glauben vnd Buß nicht begabet/sondern verlest/verblendet/ver-  
stocket/da er sie doch alle in gleicher Verderbnis vnd Verdammnis zum  
ersehen / vnd einen so wol als den andern hette erwelten / berusset/er-  
leuchten/oder aber verstoßen vnd verlassen können: allein stehet in sei-  
nem ewigen / Gerechten vnd Unersetzlichen Fürsatz vnd gefallen/  
Dann er erbarmet sich wessen er will/vnd verstocket/wen er will/ Er  
wircket alles in allen nach seinem Wolgefaffen / Er liebet Jacob vnd  
hasset Esaw in Mutterleibe/ehe sie etwas gutes oder böses gehabt/ al-  
lein nach seinem Fürsatz/Er offenbaret etlichen sein Geheimnis/gibt ih-  
nen Glauben vnd Buße/etlichen hält er sie verborgen/gibt ihnen weder  
Glauben noch Buße/ohne welche sie doch nit können Seelig werden/  
Warumb? Ja Vatter/sage Christus/dann es ist also wolgefällig ge-  
wesen für dir.

Gott ist  
gerecht in  
verdammung  
der verstoß-  
nen.

Zum dritten/dass Gottes ewiger Fürsatz / so wol als dessen gegen-  
wertige Execution/durchaus gerecht sey/vnd derwegen alle Verdampfte  
weder entschuldigung noch zu Murren vrsach haben/Dan Gottes will  
ist die Regul aller Gerechtigkeit/vnd was Gott thut/ist gerecht/Er thut  
aber alles im Himmel vnd auf Erden / was er wil / vnd ist niemands  
schuldig rechnung oder etwas zu geben/Er hat alle in gleicher Verdam-  
mung zum ersehen/Da er nu etliche auf Gnaden erwellet/vnd ohn ih-  
re verdienst Seelig macht/Ist er Güttig vnd Barmherzig/Da er etliche  
nach seinem Fürsatz nicht erwellet / sondern ihrem Verdienst nach  
Verdammert/ist er gerecht/Ja hette er sich keines erbarmet/were er nit  
desto weniger gerecht blieben/Erschenker aber spricht Augustinus  
die Schuld wem er will/vnd fodert sie/von wem er will. Sie ist  
vnaussprechliche gute vnd vnerforschliche Gerechtigkeit/Sie spricht  
Ambrosius / kan der außerwehlte sich nicht rühmen / er habe die  
Gnade verdienet / vnd der Verdampfte nicht klagen / er habe die  
straffe nicht verdienet.

De pred.  
& gra.  
cap. 6.

De vocat.  
gent.lib.  
z.cap. 1.

Es tobenu die trügige Vernunft wider Gott wie sie wolle / war-  
umb er sie Verdammte? Warumb er sie nicht wie andere erleuchtet?  
Warumb er sie verstocket? Warumb er sie verstoßen vnd zum gefäß der  
Vinehn gemacht habe? was er noch über sie zürne? so wird sie doch sich  
immermehr entschuldigen/noch Gott ungerecht machen/Dann Gott  
findet sie in der Sünd vnd ewigen Verdammnis/Thut ihr derwegen/dass  
er sie

vierdten Irrthumb.

49

Er sie verdammet / mit nichten vngrech / Murret sie aber weiter/war-  
umb sie Gott also gemacht habe/so heisset sie der heilige Geist das Maul  
zuhalten / O Mensch wer bistu / daß du mit Gott rechten wilt/  
spricht auch ein Werck zu seinem Meister / Warumb machstu  
mich also / Hat nicht ein Töffer macht / auf einem klumpfen zu  
machenein fass zu Ehren/vnd das ander zu Unehrenz

Rom. 9.26.

Endlich weisen uns obgesetzte Zeugniß auch den nutz dieser Lehr/  
welcher ist/ Erstlich vnd fürnemlich daß die ganze Welt in der ewigen <sup>ley nur die</sup> Lehr.  
Gnadenwahl der auferwehlten / Gottes vnermessliche Barmherigkeit-  
keit / in der verftossung aber der Gottlosen / Gottes vnerforsch-  
liche gerechtigkeit / vnnnd strengen Zorn wider die Sünde/ ja durch-  
aus in dem Ewigen fürsak/vnd Wolgefalen Gottes/ seine Weisheit,  
Macht vnd Herrlichkeit erkenne / anbette vnd ewig prese. Dennach  
vnd in sonderheit/ daß alle auferwehlte Glaubige Herken / in dieser be-  
trachtung/ daß da sie von Natur Kinder vnd Gefäße des Zorns/ wie an-  
dere/vnd mit allen verftossenen in gleicher Verdammus waren/Gott der  
Herr sich ihrer aus lautern Gnaden erbarmet/ vnd sie andern fürgezo-  
gen habe/nicht allein zu wahrer Dankbarkeit/vnd Herzlicher liebe ge-  
gen Gott/ sondern auch zu stettiger Demut gereizet werden.

Diese Puncten finden wir in Gottes Wort geoffenbaret / vnd  
halten sie derwegen nicht für den heimlichen / sondern für den geoffen-  
bareten willen Gottes / ob wol diese offenbarung / vnsrerer blödigkeit/  
weit / weit zu hoch/vnd alle auferwelte Glaubige Herken/ ja alle Engel  
im Himmel/dieselbe viel lieber anbeten/deū zu fassen begeren. Was aber  
über diese steiget/danon der heilige Geist still geschwiegen hat/lassen wir  
noch viel mehr verborgen bleiben / vnd beten an mit dem Apostel spre-  
chende. O welch ein Tieffedest Reichthums beyde der Weisheit Rom. 11.13.  
vnd erkennus Gottes/Wie gar vnbegreifflich seind seine ge-  
richte: vnd vnerforschlich seine Wege: Denn wer hat desß Herr-  
ten Sinn erkannt: Oder wer ist sein Rahtgeber gewesen: Oder  
wer hat ihm etwas zuvor gegeben/das ihm werde wider vergol-  
ten:

Soll nu dis ein erschrecklicher verdampter Irrthumb sein / daß  
Gott in seinem heiligen Raht / allein nach seinem Wolgefalen / viel  
mehr Menschen / zum ewigen Verdammus / dann zum ewigen Leben  
verordnet habe / So mus gegentheil zuvor auf der heiligen Schrifte  
anskraken/das aufdrücklich darinne geschrieben steht.

Erstlich/ daß wenig auferwehlet seind / Viel aber wandeln auff Mat 20.16.

G

den

50  
Antwort von dem

Mat. 7,13.  
pro. 16,4. dem Wege des Verderbens / vnd Gott mache den Gottlosen zum bö-  
sen Tage / Ja alle andere Sprüche / die da sagen Gott sey ein Richter  
der Gottlosen / vnd der ganzen Welt / Dann was Gott jesund thut/  
mit straff vnd verdammung der Gottlosen / hat er nicht erst heut oder ge-  
stern / sondern von Ewigkeit her also zuthun beschlossen.

Rom. 9,11. Zum andern / Dass he die Kinder geboren wahren / vnd weder  
gutes noch böses gethan hatten / auf dass der fürsak Gottes bestünde  
nach der Wahl / nicht auf verdienst der Werke / sondern auf Gnade des  
Berüffers / zu Rebecca gesaget sey / der grosseste soll dem kleinen dienen/  
wie geschrieben steht: Jacob hab ich geliebet / Esau hab ich gehaf-  
set.

Rom. 9,17.  
Psal. 115,3.  
Eph. 1,11. Zum dritten / Dass Gott sich erbarme wessen er will / vnd verstockt  
wen er will / Dass Gott alles thue nach dem Rath seines Willens / Dass  
Gott die Geheimnis seines Reichs offenbare den Unmündigen/  
vnd verberge sie den Klugen / allein darumb dieweil es also ist wolgefällig  
gewesen für ihm. Diesem nach mus gegentheil die Antitheis sezen  
vnd auf Gottes Wort war machen / Erstlich dass Gott alle Menschen  
zum Leben erwehlet habe / Dann seind keine verworffen / müssen alle er-  
wehlet sein oder gar keine / Sintemal wo keine verwerfung ist / auch kei-  
ne Wahl ist / welches beydes wider die Schrift ist.

Dennach / dass Gott weder die Teuffel noch seine Engel / das sind  
alle Gottlosen / verordnet habe zur verdamnuß / Welche er gleichwohl  
verdammet / vnd also etwas thue / welches er nicht verordnet vnd be-  
schlossen habe / welches wider die Schrift vnd wider die Weisheit Got-  
tes streitet.

Zum dritten / Dass Gott den Gottlosen gemacht habe zum bösen  
tage / Jacob geliebet / Esaw dagegen in Mutterleibe gehasset vnd ver-  
worffen / nicht nach seinem Wolgefallen / sondern gezwungen / oder  
nicht allein nach seinem Wolgefallen / sondern zum theil eigens willens/  
zum theil beweget durch vorgehende Ursachen / das ist / durch die Sün-  
den des verworffenen / welches beydes gleichfalls mit der freywilligen  
Weisheit Gottes / vnd mit der dankesagung Christi / Ja Vatter / denkt  
es ist also wolgefällig gewesen für dir / (nemblich von ewigkeit her)  
auch mit angezogenem spruche von Jacob vnd Esaw / vnd andern  
vergleichen freitet.

Zum vierdten / Dass Gott in seinem ewigen Rath nur auf die  
fünf-

künftige Werk der Menschen geschen vnd nach denselben sie erwehlet oder nicht erwehle habe / Welches so viel die Gnadenwahl belanget/ von gegentheil selbst / als falsch vnd der Lehr des Apostels Ephes. 1. zu wider verworffen wird / Nur mus es aber war sein / wann gegenheils Antithesis von Ursach der verwerffung bestehen soll / Dann (spricht Augustinus) Hatt Gott etliche vmb ihrer künftigen bösen Werke <sup>Ad Simp.</sup>  
lib. 1.  
 eke willen gehasset / so müssen wir im Widerspiel auch sagen / er habe etliche vmb ihrer künftigen guren Werke willen geliebet. <sup>Quast. 2.</sup>  
 Hetten aber die bösen vorgeschene Werk / Gott den Herrn unsollen verursachen etliche in der Wahl zu übergehen / hette er nicht einen erwehlet / übergehen oder verworffen müssen / weil er alle in gleicher verderbnis vnd verdammnis angesehen / Die bösen Werk vnd Sünden seind wol die rechte Ursach / warumb Gott die Teuffel vnd alle Teufelkinder billich verdammet / daß sie ihne keiner ungerechtigkeit können beschuldigen / Warumb aber Gott sie in der ewigen Wahl übergangen / sie in ihrer verderbnis stecken lasse / ihnen weder Buß noch Glauben gib / sie nicht erleuchtet / endert / da sie doch ohne seine Gnad so wenig können Glauben vnd Seelig werden / als ein Mohr seine schwarze Haut weis machen / Ja auch etwa auf gerechtem Urtheil sie mehr verblendet / verstocket ic / ist allein / allein / die Ursach / so der Sohn Gottes aus dem Schoß des Vatters uns offenbaret hat / Ja Vatter / denn es ist also volgefellig gewesen für dir. Da wider die Vernünfte bellen mag wie lang sie wil / Gott ist ihr gewachsen / und ist ihme gnug / daß seine auferwehlte Kinder dich geheimnis im Glauben / Furcht / und Demut anbetten.

Ehlich nus Gegenheil zu behauptung seiner Antithesis , auf Gottes Wort verfechten vnd erhalten / alles was wider die gerechte Verordnung der Gottlosen zur Straffe / die Pelagianer Vorzeiten wieder Augustinum Disputieret haben / oder darthun / daß er nicht einerley opinion vnd einerley Argumenta mit jhnen von diesem Articlel führe / Dagegen aber Widerlegen alles was ermeister Augustinus in widerlegung des Pelagianischen Irrthums / weitlufftig vnd mit grund Gottlichs Worts geschrieben hat / Ja mus auch zinor widerlegen / und als einen erschrecklichen Calunischen Irrthumb verdammen / Was Doctor Lutherus im Buch von dem gefangenen Willen des Menschen / wider Erasmus / von diesem Articlel gelehret / und mit allem Ernst gestritten hat / Auf welchem Buch wir ge-

liebter kurze wegen / viel Zeugnis allhie einzuführen unterlassen / vnd den Christlichen Leser auf die vertheutschte Antwort D. Beza wider die Melampardischen Acta / da sie zu end dessersten theils nach einander verzeichnet stehet / verweisen Nur eins wollen wir sezen / D3 ist spricht

Tan. 2.

Pag. 430 6.

er/deß Glaubens höchste Staffel / glauben daß der gnedig sey / der so wenig Menschen Seelig macht / vnd ihr so viel verdammet / Glauben daß der gerecht sey / der mit seinem willen uns noht halben Verdächtlich macht / daß es scheinet (wie Erasmus sagt) als hette er lust an der Pein der Armen Menschen / vnd were viel mehr wert / daß man jhn hasse / dann liebe.

Bis dann gegenheil dieses alles verrichtet / Hoffen wir / Gott werde die Wahrheit seines Wortes auch von diesem Articul dermassen an tag bringen / daß die Vermunft mit ihren Pelagianischen Glossen zu schanden werden müsse / welches dann der rechte Nutz / dieses von gegenheil newerregten streits sein wird.

Es hat auch gegenheil diesen vierdten Articul mit zweyen seines erachtens / erschrecklichen absurdis / das ist / vngewohnen reden / gespielt / Gott habe die verordnete zum Verdammus nie geliebet / vnd / Gott wolle nicht / daß die verordnete zum Verdammus selig werden / Es stecket aber hinter beiden ein Pelagianischer Sophist / der mutwillig den unterscheid / mit welchem die heilige Schrift / von der Liebe vnd dem Willen Gottes pfleget zu reden / verrutschet / Denn / das erste belangend / sollte es so gar ungereimt sein / wann jemand sagte / Gott habe die verworffene nie geliebet / Saget doch die heilige Schrift noch etwas mehr / Gott habe Esaw in Mutterleibe gehasset / Item / Gott hasse alle Ubelthäter / Weil aber dagegen auch die Schrift saget / Gott habe nicht lust an dem Tode des Sterbenden / Item / Gott Liebe alles / was da ist / vnd hasset nichts von dem was er gemacht habe / ist offenbar / daß Gott die Verdampfer ja die bösen Geister selbst / mit unterscheid Liebe / vnd nicht liebe / sondern hasse / Dann so fern sie seine Creaturen seind / vnd das Wesen haben / liebet er sie / so fern sie aber / Teuffel vnd Gottlose Menschen / das ist / verderbte Creaturen / vnd seine Feinde sein / hasset er sie / wie geschrieben steht / du bist nicht ein Gott / dem Gottlosen Wesen gefalle / Hie nun schreibt Augustinus sein richtig also / Zubedenken ist / wie es war sey / daß geschrieben steht / Du hasset nichts / was du gemacht hast / Und / Jacob habe ich geliebet / Esau habe ich gehasset / Danu hat er Esau darumb gehasset / weil er ein faß war zu Unzehren gemas het / vnd eben ein Häffner macht ein faß zu Ehren / das ander zu Vnz

Malach. 1. 8.

Rom. 9. 13.

Ps. 5. 6.

Ezech. 18. 32

Sap. 11. 25.

Ps. 5. 5.

Ad Simpl.

lib. 1.

Quæst. 2.

In Ungehren / wie hast du dann nichts was du gemacht hast: Dann  
 siehe er hasset Esau / welchen er selber ein Fass zu Ungehren gemacht  
 hat / Dieser Knoten ist also aufzulösen / daß wir verloren / Gott  
 sey ein Werckmeister aller Creaturen / Alle Creatur aber ist gut /  
 und ein jeder Mensch / so fern er ein Mensch ist / ist eine Creatur /  
 nicht so fern er ein Sünder ist / So hat nun Gott Leib und Seelen  
 schaffen / deren keines böß ist / und Gott hasset keines / son-  
 dern hasset allein die Sünde / welche ist ein abkehren von dem  
 Schöpfer etc / Darumb hasset Gott nicht den Menschen Esau /  
 sondern hasset den Sünder Esau / So aber nun Gott alle seine Crea-  
 turen / und also auch die verdampften Geister und Menschen liebet / und  
 nichts hasset / was er gemacht hat / was wird denn das für eine un-  
 aussprechliche Liebe sein müssen / spricht Augustinus an einem an-  
 dern Ort / damit er die gliedmasse seines eingebornen Sohns lies-  
 ber: Freylich hat Gott weder von ewigkeit / noch in der zeit jemals die  
 Verdampften also geliebet / wie er die außerwehreten geliebet hat und  
 liebet / danon Christus spricht: Auf daß die Welt erkenne / daß du sie  
 liebest / wie du mich geliebet hast / Und da gegentheil widerbellen  
 wolte / Gott habe sie eben so wol als andere geliebet / hasse sie aber jekund  
 wegen ihrer bößheit / müsse er nothwendig seken / daß Gott entweder  
 ihre Bößheit nicht zumor gesehen / oder jekundt sich dieselbe an der liebe  
 ihren lasse / die ihn doch zuvor nit geirret / und also sie entweder zumor un-  
 bedecktig geliebet / oder jetzt ohne verschach hasse / und sich verendert habe /  
 Welches alles Gottslästerliche / und gleichwohl auf gegentheils schöner  
 Theologia herfürrende gedancken der blinden vernunft seind / die jhr ei-  
 nen solchen Wetterwendischen Gott einbildet / dessen Raht und Wahl  
 auf der Menschen wol und ubel halten bestehet / und mit demselben sich  
 täglich endere / daß er heut hasse / die er gestern liebte / und morgen ver-  
 damme / die er heut Seelig machen will.

Das andere ist so wenig vngereimet / als das Christus spricht: Mat. 11. 25.  
 Gott verborge den Klugen seine geheimnis / die weiles also wolgefällig  
 seyn vor jme / Verblende und verstocke der Gottlosen Herzen / daß sie sich  
 nicht Befehren und Seelig werden / Und der Apostel Paulus: Gott  
 verstocke / wen er will / Da aber die Schrifte anderswo saget: Gott will  
 daß alle Menschen füsig werden etc / redet sie von Gottes willen mit  
 unterscheid / welchen dieser Doctor wol versteht / aber nach der Sophi-  
 sten art verschlegt / Dam Gottes willen nennen sie gemeinlich Gottes  
 Wort / im Gesetz und Evangelion geoffenbart / Was Gott ihm als Gottes  
 offenkbarer  
 wille.

seiner Natur gemäß gefallen lasse/von vns erfordere vnd belohnen wolle/was er dagegen als seiner Natur zu wider hasse/verbitte/vnd strafen wolle/in welchem Wort er auch Gnad anbeut/allen Menschen/

<sup>x Tim. 2.4.</sup> durch Christum/vnd wil ernstlich daß jederman glaube/Buße thue/vnd niemands an seinem selbst verderben schuldig werde/Als/Gott wil

<sup>Ezech. 33.11.</sup> daß alle Menschen Seelig werden/das ist/er hat lust vnd gefallen/an aller Menschen/als seiner geschöpfe/Wolfsart/Item/Gott wil nicht

<sup>2 Tim. 2.4.</sup> den Tod des Sinners/noch daß jemand verloren werde/das ist/er hat kein gefallen an seiner Creatur zerstörung/Item/Gott wil/daß alle

<sup>Mar. 1.15.</sup> Menschen zur erkannmus der Warheit kommen/dem Euangelio

<sup>1 Pet. 1.15.</sup> Glauben/Heilige sein/wie er Heilig ist/seine Gebot vollkömlich halten/sich hüten für Hurerey etc./das ist/er hat lust vnd gefallen an dem gehorsam/gebeut auch denselben ernstlich/vnd drawet/den vngehorsam zu

<sup>t Thess. 4.3.</sup> strafen. Dis nennet Doctor Luther den gepredigten Gott vnd den offnenbarten willen Gottes/Welcher zwar die Regul sein soll vnsers

Glaubens vnd Lebens/Aber leider von vns Menschen oft vberschritten/vnd vntreffig gemacht wird/drum wir täglich zu bitten haben/

H Er dein wil geschehe/Waß aber die Schrifte saget/Gott erbarmet sich wessen er will/vnd verstocket wen er will/Thut alles woz er will/Wer kan seinem willen widerstehen/Mein anschlag bestehet/

<sup>Gottes verborgener willle.</sup> vnd allen meinen willen werde ich aufrichten etc. Heisset Gottes will/Gottes ewiger unwandelbarer Rath/Fürsak vnd Decret/von

<sup>Rom. 9.18.</sup> dingern die nicht allein geschehen/sondern die er selber wircket vnd

<sup>Plal. 15.3.</sup> ordnet/gleich wie ein Testamente/des sterbenden/endlicher willle/des Fürsten

<sup>Ephes. 1.11.</sup> Rahschluß sein ernster will/vnd meinung/das Urteil wider einen

<sup>Rom. 9.19.</sup> Beltheter des Richters Wille vnd Sentenz gemeinet wird/vnd

<sup>Ies. 46.10.</sup> darum vngogen werden mus/Dieser willle vnd Rath Gottes ist un-

wandelbar/vnd kan von vns nicht geändert/vberschritten/noch vntreff-

ig gemacht werden/che müsse Himmel vnd Erden brechen/sondern

mus nach diesem willen/oder doch nicht ohne denselben alles geschehen

was da geschicht/ausch was nicht nach dem geoffenbarten willen/son-

<sup>Enchir. ad Laur. cap. 100.</sup> dern wider denselben geschicht/wie Augustinus spricht: So richtig

seind alle Wercke des HERREN/nach allem seinen willen/daß

wunderbarer vnerforschlicher weise/ausch nicht ohne seinen willen/

(das ist ohne seinen Rath) geschehen kan/ausch wider seinen

willen(das ist wider sein Wort) geschicht/Doctor Luther in ermeltem

<sup>pag. 446. b.</sup> Buch nennet dis den verborgenen Gott/vnd den vnerforschlichen

willen

### fünfsten Irthumb.

55

wilken Gottes/nach welchem / spricht er / Gott viel dinges wil vnd  
thut/welches er in seinem Wort vns nicht gezeiger hat / daß ers  
wolle / sondern vielmehr daß ers nicht wolle / Dann Gott wil  
nicht den Todt des Sünders / nemlich im Wort / er wilin aber  
nach dem Vnerforschlichen willen/Wir müssen aber vns nach dem  
Wort/nicht nach dem vnerforschlichen willen richten.Dann wer  
wolte sich nach einem gar vnerforschlichen vnerkannten willen  
richten können? Es ist gnug / daß wir wissen / es sey in Gott ein  
vnerforschlicher wille/Was aber / warumb / vnd wie fern derselbe  
etwas wolle / ist vns nicht erlaubet zu fragen / zu wünschen / zu  
sorgen / anzuregen / sondern allein zu fürchten vnd anzubeten.

Von diesem willen Gottes ist nohtwendig war / vnd mus gegen-  
theil gestehen / were er in diesem Articul gleich noch so böß Lutherisch/  
daß Gott nicht wölle/das ist/nicht entschlossen sey zu verschaffen/daß die  
uir Verdammus verordnete Teuffel / vnd Teuffelskinder Seelig wer-  
den/Dann wolte es Gott solcher gestalt/würden sie freylich alle Seelig/  
welches nicht geschickt / oder würden wider seinen willen / vnd Flursatz  
verdammert/ welches seiner Allmechtigkeit zu wider / vnd lesset sich nicht  
glossieren/Gott hat es wol beschlossen/aber so fern sie selber wollen/Dann  
Gottes Racht steht nicht auff der Creaturen wollen / sondern auff sei-  
nem ewigen wolgefallen/Vnd so viel von diesem Articul.

### Der fünfte Irthumb.

**S**As die so in dieser Zahl begriffen sein/nimmermehr widers-  
geboren werden/wann sie tausentmal vnnd aber tausents-  
mal getauft/vnd jhnen das Euangelium alle tage gepres-  
digte würde.

**Antwort :** Das die verworfene Henchler/vnd Gottlosen nimmermehr neu geboren / vnd Christo als wahre lebendige Gliedmassen  
durch den heiligen Geist eingelebet werden / Ist kein Irthumb / son-  
dern ein warhaffter Articul in Gottes Wort gegründet: Dann erstlich  
bezeuget der Apostel Paulus/dass die Gerechtigkeit des Glaubens/allein  
die auferweckten / mitnichten aber die verworfene erlangen / da er  
spricht. Die Wähler erlanget es/die andern seind verstöckt: Er redet Rom.11,7  
aber von der gnädigen Rechtsfertigung des Glaubens vnd der ganzen  
Seeligkeit durch Christum / welche Israel durch werke gesucht / aber  
nicht gefunden habe/Allein die auferweckten aus Israel haben sie er-  
langet

## Antwort von dem

langt auf Gnaden ohne Werk / Nu ist aber die widergeburt eine  
vntrennbare frucht der gnedigen Rechtfertigung vnd die erftlinge der  
Seeligkeit / Wie folten dann die verfossene / die widergeburt mehr dann  
die gerechtigkeit des Glaubens vnd die Seeligkeit erlangen? Ja was sol-  
ten die verstockten erlangen / von denen der Apostel daselbst sagt : Gott  
hat ihnen gegeben einen erbitterten Geist / Augen daß sie nicht sie-  
hen / vnd Ohren daß sie nicht hören / &c.

Welches freylich nicht heisser die Widergeburt erlangen sondern  
viel mehr / in der ersten Verdampften Adams geburt gelassen / vnd nach  
dem gerechten Urtheil Gottes / mit mehrer blindheit geschlagen vnd  
verdammet werden.

2 Thess. 2, 2

Mat. 13, 11.

Matt. 11, 25.

Jete. 13, 23.

Mat. 7, 18.

Eph. 2, V. 1, 3

Ioh. 12, 39.

Ioh. 10, 26.

Ioh. 8, 47.

Ioh. 6, 65.

Zum andern / Ist der wahre Seilmachende Glaube nicht je-  
dermans ding / sondern wird allein den außewohlten gegeben / wie der  
Mund der Warheit Christus bezeuget: Euch ist gegeben zu wissen /  
die Geheimnis des Reichs Gottes / &c. Item / Vatter ich danke  
dir / daß du solches offenbaret hast / den Unmündigen / &c. Den an-  
dern verworffenen aber wird er nicht gegeben / wie daselbst auch Christus  
bezeuget: Können sie aber auf ihnen selbst Glauben? Ja so wenig  
als ein Mohr seine Schwarze Haut wandeln / oder ein Pardel seine  
flecken endern / oder ein fauler Baum gute Früchte bringen kan.  
Dann sie seind von Natur Kinder des Zorns / Todt in Sünden / vnd  
schleger über dir zu ihrer Naturlichen bosheit vñvñtrafft / auch das ge-  
rechte Urtheil Gottes der verstockung / Das also Johannes nicht oþ  
versach sagen: Sie Glaubien nicht an ihn / Wie woller viel Zeichen  
vor ihnen thet / auff daß erfüller würde / der Spruch des Prophes-  
ten Jesaia / denn er sagt: H E R R / Wer glaubet in serm Predic-  
gen / vnd wem ist der Arm des H E R R en offenbar? Darumb fun-  
sten sie nicht Glauben / dann Jesaias sage abermal: Er hat ihres  
Augen verblendet / vnd jhr Herz verstocket / daß sie mit den Au-  
gen nicht sehen / noch mit den Herzen vernemen / vnd sich bekämp-  
fen / vnd ich ihnen Hülfse / Und Christus Aber jhr Glaubet nicht /

dann jhr seid meiner Schaffe nicht / Item / Darumb höret jhr nit  
denn jhr seid nicht von Gott / Item / als etliche Jünger von ihm ab-  
traten / begegnet er dem ergernis mit dieser Lehr / vnd spricht: Darumb  
hab ich euch gesagt: Niemand kan zu mir kommen / es sey ihm  
dann von meinem Vatter gegeben. So dann nu die verworffene  
Heuchler / weder glauben noch glauben können / Wie werden sie dann  
Newgeboren vnd Christo eingelebet?

Wer

War ist es daß Gott auch die Heuchler etwa fürtrefflich / nach  
seiner Güte vnd Weisheit begabet / vnd sie zu seinem Dienst braucher/  
dass sie nicht allein den glauben bekennen/ sondern auch im Namen Christi  
Weissagen/Wunder thun/ Teuffel aufstreichen/vnd in Summa einen  
seinen scheint / als recht wiedergeborne haben/ Wie Christus bekennet/  
Matth. 7. Aber wenn sie gleich mit ihrem glauben künften Berge verste-  
hen/wie Paulus redet/ ist es doch kein rechter seeligmachender Glaube/  
sondern lauter gefärbt Wetterwindisch ding vnd Heucheleyn mit ihnen/  
wie beide Gottes Wort/vnd der Ausgang an ihnen beweisen. Darumb  
wird ihnen auch Christus sagen: Ich habe euch nie erkannt/ weichet Mat. 7. 23.  
von mir ihr Ubelthäter.

Zum dritten/Wo der Geist der Kindschafft nicht ist/ ist auch die  
Neugeburt nicht/wie offenbar / Den Geist der Kindschafft aber kan  
die Welt nicht haben / dann sie kennet ihn nicht / Er gibt auch ihrem  
Geist nicht zeugniß/dass sie Kinder Gottes seind / Er treibet vnd re-  
gieret sie nicht/ Er ist nicht daß Pfand jres Erbes/Er versiegelt sie nicht  
bis auf den Tag der Erlösung.

Zu dem/damit nicht dieser Patron der verworffenen/ hic einwen-  
de/ Ja sie haben die Widergeburt im Tauße bekommen / eine Zeitlang  
behalten/ aber nachmals verloren/ So ist zu wissen/dass die Widergeburt  
mit nichts ein bestendige Wetterwendische Gnade ist/die Gott vns  
heut geben/morgen wider nemen wolle / wie die Kinder mit ihren Ga-  
ben spielen/oder die allein auf unsrer mit willen vnd freßt stehē/Sondern  
ist ein bestendigs/vnsterbliches Werk des heiligen Geistes / welches er  
nicht auf vergänglichem / sondern auf dem vnvergänglichen Samen/  
nemblich auf dem lebendigen Wort Gottes/das da ewig bleibt/in den  
Herzen der außerwehlsten pflanzt/ erhält/vorsetzt/ vnd nimmermehr  
gar widerumb ersterbē lassen /wie Christus vns auch verheisset/ Ein  
jede Rebe die frucht bringet / reiniget mein Vatter / dass sie  
mehr frucht bringe/ Und Paulus: Der in euch das gute Werk  
hat angefangen/wird es auch vollenden.

In dieser bestendigen Gnade Gottes/ zeiget der Apostel Petrus  
durch das ganze Capitel den angefochtenen Herzen fürnemblich /ihren  
Trost/denselben aber hat kein Heuchler in seinem Herzen/ auch nicht ei-  
nen Augenblick/weil er ohne wahren glauben / vnd ohne den Geist der  
Kindschafft ist.

Diese vnd dergleichen mehr Zeugnisse vnd Argument der heil-  
gen

gen Schrift / mus gegen heil ohne viel geschweiz / zumor auf Gottes  
 Wort vmbflossen / ehe er dieses für einen erschrecklichen verdampten  
 Irrthumb aufschreyet / das die verstockte vnbefertige Henchler / vnd  
 Gottlose Epicurier ( so ohne zweifel in die Wahl nicht gehören ) mit  
 nichts durch den heiligen Geist widergeboaren / das ist / erleuchtet / ge-  
 heiligt / vnd Christo als lebendige Gliedmasse eingelebet sein / ob sie wol  
 hundert tausentmahl / mit Simon dem Zauberer getauft würden / oder  
 das Euangelium selbst / mit Judas dem Verräther / Predigten / Ja  
 wenn es mit der Tauffeynd Predigt des Euangelions / so eine gelegen-  
 heit hette / wie ihme gegen heil Principia in seinem Hirn dichtet / das der  
 heilige Geist / vnd krafft der Widergeburt / also mit vnd in denselben ver-  
 borgen oder vereinigt / wie der Balsam in einem Glas / oder die krafft das  
 Eis zu ziehen in dem Magnet verborgen ist / So musste nothhalben al-  
 len so eusserlich in der Kirchen getauft werden / und das Euangelium  
 hören / der heilige Geist / der wahre Glaube / vnd Widergeburt widerfah-  
 ren / Aber mi ist die gnade Gottes mit den eusserlichen Sacramenten nit  
 also vereinigt / sondern durch das Wort der verheissung / welches so wol  
 in dem brauch der Sacramenten / als in der Predige Glauben erforderet /  
 und ohne Glauben können die Sacrament weder nutzen noch Gott ge-  
 fallen / sondern seind vor seinem Angesicht ein gewölicher strefflicher  
 Misbrauch seiner ordnung / Wie er sagt durch den Propheten Jesai-  
 am / Was sol mir die menge eworer Opfferz / Meine Seele ist feind  
 ewern Newmonden vnd Jarzeiten / Den ewre Hende seind vol  
 Bluts / Item / Wer einen Ochsen schlachter / ist eben als der einen  
 Mann erschlüge / Wer ein Schaff opffert / ist als der einem Hund  
 den Hals breche / Wer Speisopffer bringet / als der Seewblut o-  
 pfertz / Item heltestu das Gesez nicht / so ist deine beschneidung eine  
 vorhaut worden / Und so viel auch von diesem articul / daion folgend  
 in Rettung der zwölfften Lehr etwas mehr wird zu sagen sein.

Ies. 1. 15.

Ies. 6. 3.

Rom. 2. 25.

## Der Sechste Irrthumb.

**W**elche aber Gott in seinem heimlichen / ewigen / vnwandel-  
 baren Rath zum ewigen Leben erwählet / vnd verordnet /  
 die können nicht verdampt werden / vnd ob sie wol auch  
 in der Kindheit mit dem Wassertauff getauft / so werde doch der-  
 selben auferwechleten Kinder keins / durch solchen Wassertauff  
 Newgeboren / sondern sie werden erst mit dem Geist getauft /  
 wanis

wann sie zu ihrem Menschlichen verstand kommen / daß man sie den Glauben lehren kan.

Antwort. Dieser Articul ist zusammen geslickt auf einer Wahrheit vnd auf einer falschen Calumnien. Die Wahrheit ist / daß die welche Gott in seinem ewigen unveränderbaren Rath zum ewigen Leben erwehlet / vnd verordnet / nicht können Verdampft werden. Dß zehlet gegenheil / unter die erschreckliche Calutinsche / von uns in die Neustättische Bibel eingeschobene Iribumbe / Thut uns aber gewalt vnd unrechte / dieweil solchen Articul nicht wir erst in die Bibel eingeschoben / Sondern der heilige Geist vor viel hundert Jahren / durch die Hand seiner heiligen Propheten vnd Apostel in seine heilige Bibel / hat schreiben lassen / vnd wird jhn dieser Lästerer nicht herauf tragen / sollte er gleich noch so sehr scheinen / Dann der Mund der Wahrheit Christus spricht aufdrücklich: Ich gebe meinen Schaffen das ewige Leben / vñnd Joh. 10. 28. niemand wird sie aus meiner Hand reissen / der Vatter der sie mir gegeben hat / ist stärker denn alles. Und an einem andern ort: Mat. 24. 26. Wenn es möglich wehre / so würden die außerwählten auch versöhret.

Was heisset aber auf den Henden Christi vnd des Vatters nicht können gerissen / vnd in verdampte Iribumbe nicht können geführet werden / anders / dann nit können verdampt werden? Nicht zwar daß die außerwählten nicht können in Sünde vñnd Iribumb fallen / darinnen sie verdampft würden / wen sie vnbüffertig verharreken / Sondern daß sie Gott auch in diesem Leben / durch die Busse gewißlich widerumb aufrichtet / darumb / daß sie auf der Zahl seiner außerwählten Schäfflein seind / Wie er verheisset durch den Propheten: Höret ihr / die ihr von mir im Leibe getragen werdet / vnd Mir in der Mutter liegt / Jaich wil euch tragen bis ins Alter / vnd bis jhr Grav werdet / Ich wil es thun / Ich wil heben vnd tragen / vnd erretten / Und David saget: Heller der Gerechte / so wird er doch nicht weg- Plal. 37. 24. geworffen / Denn der HERREnhelt ihn bey der Hand.

Merk nu Christlicher Leser / wie züchtig der Teuffel allhie sey / der dem HERREN Christo darß unter Augen treten vnd sagen: Daß deine Schaffe nicht können auf deinen Henden gerissen werden / daß es unmöglich / die außerwählten zuverführen / ist nicht war / sondern ist ein Verdampfer Calutinscher Iribumb Wie Teuffel? Ist das nicht war / so wird deine Eiigen Wahrheit sein / daß die Schäfflein Christi auf seiner Hand gerissen / vñ die außerwählten verführt werden kömē. Höret / wie

### Antwort von dem

der Teuffel ein so seiner Theologus ist/ der nicht allein dem H. Ern Christo/ vnd sonst durchaus dem heiligen Geist vnuerkennbar widerspricht/ Sondern auch sich selbst auff das Maul schlägt/ das Euangelion von einander reisset/ vnd allen Trost desselben ein mahl über einen haussen wirfft/ Ja vnsere Seeligkeit auff stelzen setzt/ daranff sie so gewis steht/ als ein Pelz auff den Ermeln.

Es zeuget der heilige Geist durch den Mund des Apostels Pauli/ Gott habe in der ewigen Gnaden wahl seine auferwehlte so wol zum glauben an Christum/ vnd allen mitteln der Seeligkeit/ als auch zur ewigen herligkeit verordnet/ vnd alle Staffel derselben/ so richtig vnd gnau zusammen versasset/ daß da kein nebentrit noch abstürzen geschehen möge. Dann spricht der Apostel/ wir wissen/ daß denen die Gottlieben alle ding zum besten dienen/ die nach dem Fürsat berufen seind/ Dann welche er zuvor versehen hat/ die hat er auch verordnet/ daß sie gleich sein solten dem Ebenbild seines Sohns zc. Welche er aber verordnet hat/ die hat er auch berufen/ welche er aber berufen hat/ die hat er auch gerecht gemacht/ Welche aber hat gerecht gemacht/ die hat er auch herlich gemacht.

In dieser guldernen Ketten haften alle Glied dermassen vef aneinander/ daß es dem Teuffel nicht möglich ist/ oben/ unten oder mitten/ eines zu zerbrechen.

**Pet. 1. ver.**

**v. 4-5. 9.**

Auch zeuget der Apostel Petrus/ Gott habe die glaubigen Widergeboren zu einer Lebendigen hoffnung eines vnuergänglichen Erbes/ vnd ihnon den Glauben nicht allein einmahl gegeben/ sondern bewahre sie auch durch denselben auf seiner Macht zur Seeligkeit bis sie das ende ihres Glaubens davon bringen/ nemlich der Seelen seeligkeit.

Vnd seind dergleichen Zeugnisse viel als Matth. 7.24. Luc. 10. 20. Ioh. 13.18. Ioh. 17.12. 24. Acto. 13.48. Rom. 9.23. Rom. 11.8.

Gegen-  
theit ist ihm  
vö der Wahl  
selber zwis-  
der.

Dagegen darf dieser Lügengeist seine Gottlästerliche Antithesin meuchelich einführen/ Gott verordne wie er wolle/ bewahre wie er wolle/ komme ihm gleichwohl seine verordnung fehlen/ vnd können die verordnete zum Leben verdammet werden. Heisset nun dieses nicht Gott Antithesis bestehen/ Dann er zuvor bekannt/ Gott habe die so Seelig werden/ nicht allein von Ewigkeit zuvor ersehen/ sondern auch erwehlet/ vnd zum ewigen Leben verordnet in Christo/ vnd sey solcher auferwehlt ein gewisse anzahl bei ihm/ Welches alles nicht anders heißen kan/ daß daß die ewige Seeligkeit/ wie auch der Glaub an Christum der auß- erwehlt-

erwehlten / nicht auff dem blossem vorwissen oder vorsehen Gottes / viel weniger auff ihren / der auferwehleten treffen oder fleiß / sondern auff dem unvandelbaren Rath Gottes bestehe / vnd der wegen so gewis vnd unvandelbar sey / als Gott selber ist / Iste mus dich ein erschrecklicher Irrthumb sein / daß die auferwehlete nicht können verdampt werden. Wollen an dem sey also / So wird je Gottes ewiger Fürsatz auch können zu nichts vnd Gott in seiner verordnung betrogen werden / Er wird nicht Allmechtig sein / Es wird die anzahl der auferwehlten nicht gewis sein / sondern wird entweder müssen geendert werden / Also / dz an etliche / zwar etwa auferwehleten / aber darnach wider Gottes Rath verdamten statt / andere so junior verworffen gewesen / angenommen werden / wie ein Fürst etwa sein Hoffgesinde abwechselt / vnd doch in gleicher anzahl behelt / Der wird müssen gemindert werden / also daß etliche auf der anzahl / die Gott von ewigkheit im Buch des Lebens / welches ist Christus / gesetzet hat / aufgeleschet / vnd verworffen werden / Welches alles Gottlästerlich vnd falsch ist.

Ferner reisser auch dieser Geist mit seiner Antithesi die Lehr des Gegen - heiligen Euangelions von einander / schneider die fürnembsten Dieruen oder Sänen unsers trosts entzwey / macht den Glauben / Hoffnung vnd ganze Seeligkeit vngewis / vnd führet die Gewissen so nahe an die Ver - dampf <sup>zu</sup> oder zweyfels Lehr der Papisten / als nahed der Ubiquiti - sten Himmel bey der Hellen ist. Dann das Euangelium lehret nicht allein an Christum glauben / vnd verheisset den glaubigen das ewige Leben / sondern lehret auch / daß der wahre Glaub an Christum nicht von Fleisch vnd Blut / sondern vom Himmel / auf der ewigen Gnadenwahl herriue / vnd daß die glaubigen in Kraft derselben / als Schäfflein Christi durch den Glauben zur Seeligkeit bewahret werden. Dieses gantz ist die Lehre des heiligen Euangelions / Dann eben der / der das saget / Wer an mich Glaubet hat das ewige Leben / saget auch / Niemand kommt zu mir der Vatter ziehe indann / Wer zu mir kommt / den wil ich mit hinaus stessen / Item / meine Schäfflein hören meine stimme / vnd ich gebe Ihnen das ewige Leben / vnd niemand wird sie auf meiner Hand reissen / Item / es ist vnmöglich daß die auferwehlten versöhret werden.

Mußt dich zwar ein grosser Trost des heiligen Euangelions / daß es uns Christum mit allen seinen schäcken / anbent vnd schenket / so wir glauben / Weil wir aber Todt in Sünden seind / vnd auf uns selbst weder glauben / noch einen Augenblick bestehen können / wehre dich alles lauer-

heil reisset  
den trost des  
Euangeli -  
ons von ein-  
ander,

Ioh. 3. 36.

Ioh. 6. 44.

Ioh. 10. 37.

Ioh. 10. 28.

Mat. 24. 24

Antwort von dem

ter kalt Wasser/wann es nicht zgleich lehrete / das Gott vns wolle den  
Glauben geben / vnd schon gegeben habe/sampt dem H. Geist/welcher  
zeugnus gibt vnserm Geist/daz wir Kinder Gottes seind / Ja nicht al-  
lein gegeben habe/sondern auch bey solcher seiner Gnaden vns stetig be-  
wahren wolle/daz weder Tod noch Leben/weder Hohes noch tieffes ic.  
vns scheiden solle von seiner Liebe/die da ist in Christo Jesu/ Dic ist erster  
der rechte Trost des Euangelions/dadurch wir dem Teuffel/der Welt/  
vnd der ewigen Verdammnis den Trutz biecen können.

Aber gegenheit reissen diese Ech von einander / verdammet des  
Trost der Glaubigen / von ihrer endlichen verharrung oder Perseuer-  
tia, als einen Calvinischen Irthumb/führet die gegenlehr ein. Die  
Außerwehlten können verdammet werden: sehet hennit die ange-  
fochtene gewissen auff eine schuckel/lesset sie zahlen vnd weisseln an dem  
außgang/Dann ob sie wol jekund glauben / den heiligen Geist vnd das  
Zeugnus in ihren Herzen empfinden/daz sie Kinder Gottes sein / mö-  
ge es doch bald geschehen / das sie morgen oder künftig den Glauben/  
den heiligen Geist vnd alle Hulde Gottes genklich verlieren / vnd auf  
außerwehlten verfossene / auf Kindern Gottes verdampete Kinder des  
Teuffels werden / Sodoch dagegen die heilige Schrift bestendiglich  
den anfang/fortgang/außgang vnserer Seeligkeit / vnd alles an einan-  
der hefftet/vnd in die gnädige Hand Gottes/wie auch in die immerweh-  
rende Kraft der fürbit vnd sorg Christi für seine Schäfflein/alleine se-  
het/Ja niemand in gegenwart seiner Seeligkeit auch einen Augenblick  
gewis sein kan/er sey dann auch der endlichen verharrung vnd besten-  
digkeit im Glauben in seinem Herzen versichert/ wie der Apostel an die  
Hebreer schreibt: Wir seind Gottes Haß / so wir anders das ver-  
trauen/vnd den Ruhm der Hoffnung bis ans ende vest behalten.  
Und im selben Capitel bald darnach: Wir sind Christi theilhaftig  
worden/so wir anders das angefangene Wesen bis ans ende vest  
behalten.

Den andern Theil dieses Articuls belangende/daz der außerwehl-  
ten Kinder keins durch die Wasseraufse Newgeboren / sondern erst in  
seinen erwachsenen Jahren/mit dem Geist getauft werde / ist es nichts  
denn eine boßhaftige verkehrung der wort D. Geze / wie droben im  
andern vnd dritten Irthumb bewiesen / dabey man es allhie auch be-  
wenden lesser.

Der

## Der Siebende Irthumb.

**T**em/Wann der Mensch seiner Sünden halben angefochten werde/ob er auch einen gnedigen Gott habe/er sich keines gewissen trosts in seiner empfangenen Tauff erholen/sondern sol auff den Trieb vnd bewegung des heiligen Geistes schrung geben. Wann er dieselbe bey sich befindet/sol er nicht zweifeln er sey im ewigen unwandelbaren Rath Gottes zum ewigen Leben verordnet/vnd ein auferwehlt Kind Gottes.

Antwort/Diesen Articul hat gegentheil auch aus seiner Disputatione in dis Register einföhrieret/aber mit gleicher aufrichtigkeit/wie die andere/Dann daß D. Beza den angefochtenen Sünder von seiner empfangenen Tauffe/vnd also von dem Wort des Euangelions sollte abweisen/vnd allein in der empfindung des Triebes vñ Bewegung des heiligen Geistes den gewissen Trost seiner Wahl vnd Kindschaft suchen heissen/Ist eine offbare verschärfung seiner Lehr/welche er nach der Lenge in seiner Antwort/auff die Mümpelgardische Acta, zu Tübingen gedruckt/erklärt/vnd gegentheils ungegründete Lehr von dem Trost der angefochtenen/wie auch diese Calumnien/widerlegt hat/Die Summa fasset er mit diesen Worten: Wir lehren erstlich stracks wider das/ So vns Doctor Andreas fäschlich antichet/dass der ewige Fürsatz/wie S. Paulus redet / darauf der auferwehleten Seeligkeit gegründet ist/ nimmermehr in dem abgrund Gottes / sondern in seiner offenbarung/ das ist/in dem Beruff durchs Wort vnd die Sacramenta von vns solle gesucht werden / Und dieweil solcher eusserliche Beruff nicht allein den auferwehlten widerfehret / (denn viel seind berussen/ aber wenig seind auferwehler) sondern erst der innerliche beruff ist ihr eigen/dadurch ihre Verstand krefftiglich mit heilsamer erkannntnis Gottes erleuchtet / vnd Ihr Wille das böse/ob wol nit vollkomlich/doch warhaftig zu hassen/ die Sünd zu fliehen/vnd das gute zu lieben/zu wollen vnd zu teisten erschaffen wird / So pflegen wir als dann in dieser aller gefährlichsten anfechtung/das angefochtene gewissen mit demselben Trost als mit dem rechten Balsam zuerquicken ic. Hieraus mag der Unparteiische Leser leicht verstehen/ daß D. Beza den angefochtenen Sünder zu aller erst nicht auff die bewegung des heiligen Geistes / viel weniger in den abgrund des heimlichen Raths Gottes/ sondern auff den eusserlichen Beruff/das ist/auff das Wort des Euangelions/ vnd die heiligen Sacramenta weise/welches nicht allein die ordentliche Mittel seind/dadurch Gott

Parte aste  
ra pag. 64.  
65. 66. 67.  
68.

Inhale  
der Lehr D.  
Beze von  
Trost des an-  
gesuchtenen  
Sündere.

Gott alle Menschen zur Seeligkeit beruffet/ sondern auch gewisse Zeug  
nisse seines gnädigen willens/darinnen wir in der anfechtung Trostsu-  
chen sollen/ Weil aber solcher eusserliche Beruff/glauben vnd gehorsam  
ersodert / weiset er ihn fürs ander in sich selbst/ daß er sich nach der Lehr  
**2 Cor. 13. 5.**  
**Rom. 8. 16.** des Apostels Pauli versuche vnd prüfe / ob er im Glauben sey / ob der  
Geist Gottes zeugniß gebe seinem Geist / (wie geringe oder schwach  
auch dasselbe ist) daß er ein Kind Gottes sey / Und ob er diesen Lebendi-  
gen abdruck des Euangelions in seinem Herzen empfinde / daß er sagen  
kömme/ Ich bin beladen vnd komme zu dir HERR Jhesu / ich bin ge-  
tausft/vnd Glaube/darumb wirst du mich erquicken vnd Seelig machen/  
**Mat. 11. 28.**  
**Mar. 16. 16.** Wie dein Wort lautet / Kommet zu mir alle ic / Wer glaubet vnd ge-  
tausft wird/ic. Denn das ist der rechte trostliche Euangelische Syllo-  
gismus/welchen der Sünder bey sich machen mus/foll das Euangelion  
ihn trösten. Er wird aber gemacht / wo der innerliche Beruff zum  
eusserlichen kommt/wie in allen auferwehlten geschicht. Dieser Beruff  
mus er sey so schwach vnd blöd als er wolle/da er nur warhaftig ist/leitet  
fürs dritte das angefochtene Herz gleich als mit der Hand auff die  
Trostliche vnd im Euangelion auch geoffenbarete Lehre von dem ewigen  
Gnadenbrunnen/auf welchem allein alles gute in uns herfließt/das ist/  
von der ewigen unveränderbaren Liebe Gottes in Christo gegen uns/ vnd  
der endlichen erhaltung im glauben bis ans ende/ ob es wol nicht ohn  
viel straucheln gehe.

Wie billich nu gegentheil D. Besam mit dieser Calumnia be-  
schwere / als lehre er den angefochtenen Sünder seiner empfangenen  
Tauße vergessen / vnd allein auff den Trieb des heiligen Geistes ach-  
tung geben/lassen wir den verständigen Leser selbst vrtheilen.

Dieses aber wundert man sich nicht vnbillich / mit was gewissen  
er in gemein alle vnsere Kirchen mit solcher Calumnia beladen dürfte/  
da doch die Chür Pfälzische Kirchenordnung in der Formul zu tauf-  
fen / viel anders vnd strack das Widerspiel hieron lehret / denn also  
lauten die Wort daselbst.

Wenn wir aber vnterweiln auf schwachheit in Sünden fallen/so  
sollen wir doch nicht darinnen bleiben liegen noch verzagen / oder durch  
einige andere Mittel/dann durch Christum vergeltung der Sünden si-  
chen/sondern allezeit durch vnsern Tauß erinnert werden/danón abzu-  
stecken/vnd festiglich zu untertrawen / daß derselben vmb des Blutueriges-  
sens Christi willen/vor Gott nimmermehr sollte gedacht werden/ Ein-  
mal

### Siebenden Irrthumb.

65

Irrthal vns der heilige Tauff / ein vngerweisselt Zeugnis ist / das wir einen ewigen Bund mit Gott haben / vnd in den lebendigen Brunnen der ewigen Warmherigkeit des Vatters vnd des allerheiligsten Leidens vnd Sterbens Ihesu Christi / durch die Kraft des heiligen Geistes getauft seyn.

Also vnd noch viel mehr ist sich zu wundern / das er diese Lehr / welche also wie er sie setzt / ein Irrthumb wehre / ob sie wol auch in rechtem verstand schriftmessig ist / fur der ganzen Welt / der Neustattischen Bibel aufzutragen darff / da doch dergleichen nichts / Ja wol das Widerspiel darinne zu finden / Dann wo hat er doch darinnen gelesen / das der andgefochtene Sünder sich keines gewissen Trosts in seiner empfangenen Tauffe erholen könne? Oder wo hat er gefunden / das derselbe hindangesetzte seine empfangene Tauffe / nur auf den trich vnd bewegung des heiligen Geistes achtung geben / vnd wann er dieselbe bey sich befindet / an seiner Wahl vnd Kindschafft nicht zweifeln solle? Auf der Eche daran er solch's vermeinet zu stimmen / folget es gar nicht / sondern viel Irrthum  
eriffen. Co-  
lunnia das widerpiel / wie an seinem Ort erwiesen werden soll.

Vnd damit der Christliche Leser vmb etwas besser verneme / wie fern wir vns dieses Articuls nicht anmassen / sondern ihn als einen Irrthumb mit gegentheiln verwerffen / wie fern wir dagegen ihn Schriftmessig erkennen / gegenheils Antithesin aber / oder gegenlehr nicht billichen / So ist zu wissen / das in solcher form der wort vnd in dem verstand / wie ihn gegenheit setzt / als sey der Sünder in der anfechtung von der gnaden Gottes / stracts / von seiner empfangenen Tauffe / als darin kein gewisser Trost sei / auf den innerlichen trich / vnd bewegung des heiligen Geistes zu weisen / wir diesen Articul als einen Enthusiastischen Irrthumb verwerffen / vnd niches damit zuschaffen haben / Dann das heisst den Sünder von Gottes Wort vnd Ordnung / Ja von Gott selbst abweisen / Es heisset Gottes Warheit vnd Verheissung so nit weniger in der Zantals in der Predig geglaubet sein wil / in Zweifel ziehen vnd zu nicht machen / Christus aber weiset die mißselige / vnd mit Sünden beladene Herzen / auf den glauben an sich / vnd also auch auf die Mittel vnd stükken des glaubens die heilige Sacrament / wie er sagt Mar. 16. 16.  
Act. 2. 38.: Wer glaubt vnd getauft wird / der wird Seelig. Petrus weiset die ver- schlagene Herzen der Juden auch dahin: Thut Busse vnd lasse sich ein jeder tauften im namen Ihesu Christi / zur vergebung der Sünden. Zu dem / Wie kan der Sünder schlechtes auf die bewegung des heiligen Geistes gewiesen werden / da er etwa keine in sich hat / oder fühlt?

da er sie aber etlicher massen fuhlet / weiset jhn doch der heilige Geist / in vnd mit denselben nicht von der Tauffe / oder von dem Wort / sondern auf diese / wie Christus leret: Wenn der Troster kommen wird / wird er zeugen von mir / Item / Er wird nit von ihm selber reden / denn von dem meinen wird ers nemen / vnd euch verkündigen. Wo nu das Wort vnd die Sacrament / dem Sünder aus den Augen gerückt werden / wie wird er wissen / ob solche bewegungen / eben von dem heiligen Geist herrüren / oder ob es nicht viel mehr eytele beredungen seines Fleisches seind?

**Ioh. 15. 26.** Ioh. 16. 13.

Rom. 8.

Mancher  
Ihr verfu-  
chtung des  
Satzans.

Gleich aber nu / wie die Tauffe sampt dem ganzen eüsserlichen be- ruf / bey dem Trost sein müssen / Also kan vnd soll auch die bewegung / oder wie es S. Paulus nenret / das Zeugniß des heiligen Geistes / welches er gibt vnserm Geist / das wir Kinder Gottes seind / bey denselben nicht verworffen / sondern nothwendig in acht genommen werden / soll anders der Trost des Euangelions / das Herz wirklich erquicken. Dann der Teuffel nicht nur einerley anfechtung hat / sondern branchet mancherley Griffe den gefallenen Sünder / nach seiner Tauffe von Gott abzuziehen / nach welchen auch der Trost auf Gottes Wort zu richten ist. Dann erstlich kommt er mit der versuchung / Ob Gott vns wolle die begangenen Sünden verzeihen / vnd gnädig sein : Darnach ob die verheißung des Euangelions vns auch angehe / Bald / Ob wir auch warhaftig glauben / Bald / Ob vnser glaub auch stark gnugsam sey / Bald / Ob wir auch werden beständig verharren / Bald / Ob wir auch seind in der Zahl der auferwecketen / Bald / Ob wir auch verworffen sein / oder noch verworffen werden mögen / vnd was dieser gefährlichen griffe des Teuffels mehr seind / mit welchen / wo nicht allen sambtlich / doch etlichen besonders / er nach seiner listigkeit / alle vnd jede glaubige Herzen pflegt anzutasten.

**Docto**  
**schmidels**  
**Trost auf**  
**des Teuffels**  
**Anfechtung.**

Hie ist die Frage: Wo man trost nemen müsse / vnd ob diese Wun- den alle mit einerley salben geheilet werden mögen? Zwar wann hic D. Schmidel mit seiner Anticheti wolte kommen / vnd dem angefochtenen Sünder / nur stracks in die Ohren schreyen / Du bist getauft / du bist getauft / würde der Sünder nicht wol getröstet sein? Oder würde der Satan nicht bald sagen? Judas der Verräter / Simon der Zauberer wahren auch getauft / Alle Bäbste / Cardinal / Münche vnd Nonnen seind auch getauft / vnd brennen doch jetzt in der Hellen : Ja sie haben dem Euangelio nicht geglaubet Antwort / Du glaubest auch nicht / sonder bist ein Druchler / wie dieser dein Troster auch ist. Ja Christus ist

für alle Sünder gestorben: Antwort/Für die Bußfertigen. Wo ist aber deine befehrung? Dein glaubest ic.

Hie verschwindet Doctor Schmidels Trost vnd Anticthesis wie Rauch in der Lüfft/weil weder die bewegung des heiligen Geistes / noch die Lehr von der Wahl vnd bestendigkeit/der auferwehlten allhie etwas gelten soll : Damus derwegen die Apoteck des worts Gottes besser Besonderer Trost des Evangeliums wider mancherlei anfechtung des Satans, Trost wider die erste anfechtung - Mat. 11. 28. Ezech. 33. 11.

applicieret sein. Die erste anfechtung war / Ob Gott dir werde oder wolle deine Sünde verzeihen/vnd gnädig sein/Da heisset es nicht / Sehe den Trieb des heiligen Geistes an(wie gegenheitl vns lefft) weil das gewissen verleket ist sondern heisset/Thu Busse vnd Glaub dem Evangelio/Höre die Stimme deines Heilands Christi/Rommert her zu mir/alle die ihr mühselig vnd beladen seid/ic. Item/ So war ich lebe / ich wil nicht den Todt des Sünders/sondern daß er sich bekehret lebe.

Fehret der Satan oder dein böse gewissen fort / Ja diese verheifung gehet nicht dich sonder andere Sünder an/So heisset es aber mahl nit/Scheden Trieb des heiligen Geistes an / weil das Herz zuschlagen ist/sondern gehört auf diese Wunden zweyerley Arzney.

Erstlich/dß Gottes verheissung allgemein seind / vnd derwegen alle vnd jede arme Sünder in sonderheit / wann sie nur Glauben vnd Buße thun/angehen. Dann Gott hat die Welt also geliebet/ daß er seinen eingebornen Sohn gab / auf das alle die an ihn glauben nicht Ioh. 3. 16. verloren werden/sondern das ewige Leben haben.Demnach / daß Gott nicht allein andern/sondern auch dir in sonderheit / die krafft des einigen Opfers Christi//das ist/vergebung der Sünden/Gerechtigkeit vnd ewiges Leben/in der heiligen Tauffe versprochen / geschenkt vnd versieglet hat.

Fehret der Versucher fort / Ja deine Sünden seind zu groß/dein eigen Herz verdammst dich/ Antwort/ Gottes Gnade ist überschwenglich/vnd das verdienst Christi stärker/denn der ganzen Welt Sünde/ Wie geschrieben steht: Derselbige ist die versöhnung für unsere Sünde/nit allein aber für die unsere/sondern auch für der ganzen Welt Sünde. Item/Wenn ewre Sünde gleich Blutrot wehren/ sollen sie doch Schneeweiss werden/vnd wenn sie gleich weren wie Rosin farbe / sollen sie doch wie Wolle werden/ Item/Wer mein Wort höret/vnd Glaubet dem/der mich gesandt hat/ der hat das ewige Leben / vnd kommt nicht ins Gericht/ sondern er ist vom Todt zum Leben hindurch gedrungen.

**Trost wi-** Fehret der Versucher noch weiter fort / Ja du glaubest nicht / ob  
**der die vierd-** der glaubest wie andere Heuchler / wie der Teuffel glaubt vnd erzittert/  
**ee anfechtig.** so können fürwar hie weder die gemeine verheissungen ic / noch die em-  
 Lac. 2, 19. pfangene Tauffe gnugsam trösten / wie ob gehöret / sonderlich wenn ge-  
 genheils Lehr war ist / daß die in der Tauffe empfangene Widergeburt/  
 Glaube / Kindschafft ic / offt ganz vnd gar verloren werde / Sondern/  
 2Cor. 5, 5. hic mus geschehen / was der Apostel sagt. Versuchet euch selbst / ob ihr  
 im Glaubē seid / Prüfer euch selbst / Oder erkennet jr euch selbst nit/  
 2Tim. 1, 12. daß Ihesus Christus in euch ist / Und das Glaubige Herz sagen kön-  
 ne / Ich weiß wem ich geglaubet habe / Nu wohnet aber Christus in  
 vnsern Herzen durch den Glauben / Der Glaube hat innerlich die Herz-  
 liche rew / Kindlcheliebe / vnd furcht Gottes / ernstlichen fürsatz der  
 Sünden abzusterben / das zeugniß des heiligen Geistes / welches er  
 gibt in unserm Geist / daß wir Kinder Gottes ic. Welches alles durch den  
 trieb vnd bewegung des heiligen Geistes verstanden wird / dawon der  
 Rom. 8, 14. Apostel sager: Welche der Geist Gottes treibt die seind Kinder Gottes /  
 Wer aber Christus Geist nicht hat der ist nit sein / Eusserlich hat er die  
 Liebe des nechsten / sampt allenden herlichen Früchten des Geistes / oder  
 ja derselben wahren ansange / oder zum wenigsten begierde / welche der  
 Apostel an die Galater / Cap. 5, 22 vnd i. Cor. 13, 4. erzehlet / Diese inner-  
 liche vnd eusserliche vrtunde des wahren Glaubens helfen dem Her-  
 zen auf allem zweifel / ob sein glaub rechtschaffen sen / vnd es Christum  
 gewis in sich wohnend habe / Und da es gleich der Satan allhie  
 wolte bereden / vielleicht sen solchs zeugniß vnd bewegung ein eyel  
 wohn vnd beredung des Fleisches / schafft er doch niches / dann das Herz  
 gründet sich in diesem Kampf allein auff Christum / So geschicht auch  
 diese ganze Prüfung nicht ohn oder wider das geoffenbarte Wort / des  
 Euangelions / sondern mit vnd nach demselben / Endlich können beyde  
 innerliche vnd eusserliche obbemelte Früchte mit nichten am Fleisch vnd  
 Blut herrüren / weil es des heiligen Geistes eigene Werk sein.

**Trost wi-** Fehret der Versucher noch nicht / sondern fichte die schwachheit  
**der die fünff-** deines glaubens an / mus der besondere Trost des Euangelions da-  
**te anfech-** sein / Das Gott in dem schwachen starcksey / Christus wolle das zer-  
**tung.** stossene Rohr nicht zubrechen / vnd das glimrende Tachet nicht ausle-  
 2Cor. 12, 9. schen / Seelig sind die hunger vnd durst haben / nach der Gerechtigkeit/  
 Ies. 42, 3. Mat. 5, 6. Mat. 25, 29. denn sie sollen gesättiget werden: Wer da hat dem wird gegeben / Auch  
 Mar. 9, 24. mus di schwachglaubige Herz stussken / Ich Glaube über HErr komme  
 zu hüss

zu hülff meinem vnglauben: vnd sterckung des glaubens im gepredigten Wort vnd Sacramenten suchen.

Kommet dann auch ferners diese anfechtung dazu/ Ob du werdest inn so viel trübsal / verfolgung / bey dieser deiner schwachheit / im Trost wi-  
Glauben verharren mögen ic. Ist gleichfals allhie die allgemeine ver- der die schäf-  
heissung / allein nicht treffig genugsam zu trosten / sitemal auch ge- anfechtung.  
schrieben steht: Wer verharret bis ans ende/wird Seelig werden / son-  
dern das glaubige Herz siehet sich im Wort des Euangelions weiter  
vimb nach solchen verheissungen/die seine Seligkeit in die ewige unwan-  
delbar liebe Gottes gegen den außerwehlten / wie auch in die immerweh-  
rende Fürbit vnd Hutt Christi für seine Schäfflein unbeweglich sezen/  
Dann aus diesen verheissungen/wie auch auf dem Pfand des heiligen  
Geistes / schöpft es gewissen Trost / daß sein glaube nimmermehr auff-  
hören/dass auch weder trübsal noch schwachheit ic/ es von der liebe Got-  
tes scheiden/vnd der Seeligkeit berauben werde/Wie geschrieben steht:  
Meine Schäfflein wird mir niemand aus meiner Hand reissen / Ioh 10. 28.  
Item/ Was wollen wir denn weiter sagen: Ist Gott für ons/wer Rom. 8. 31.  
mag wider ons sein: Welcher auch seines eigenen Sohns nicht  
verschonet/sondern hat jhn für ons alle dahin gegeben/Wie soll  
er nicht alles mit ihm schenken? Wer wil die außerwehlete Gottes  
beschuldigen? Gott ist hie / der da Gerecht macht/ Wer will  
verdammnen? Christus ist hie der gestorben ist/ Ja viel mehr der  
auch auferwecket ist/Welcher ist zur rechten Gottes vnd vertritt Ioh. 6. 37.  
ons/ Wer wil ons scheiden von der liebe Gottes ic Item/ Wer zu-  
mir kömpt wil ich nicht hinauß stossen / Item/Daran erkennen Ioh. 3. 24.  
wir/ daß wir in ihm bleiben/vnd er in ons/ daß er ons von seinem Ioh. 4. 13.  
Geist gegeben hat.

Schütter dann endlich Satan seine versuchung mit einander Trost wi-  
auff vnd spricht: Wer weis ob du eben auch aus der zahl der außerwehl- der die sie-  
ten Schäfflein Christi / vnd nichet viel mehr in der zahl der verworffe- bende anfech-  
nen sehest / Ja ob du nicht noch möchtest verworffen werden / Ist zwar tung von der  
dih der aller gefährlichste herklos/Aber durch Gottes Wort vnd krafft Wahl vnd  
auch leicht zu überwinden. Denn da heist es auch nicht/gib achting verstoßung.  
auff den trieb vnd bewegung des heiligen Geistes / vnd zweiffel nicht/  
du sehest im ewigen umwandelbarn Rath Gottes zum ewigen Leben ver-  
ordnet / vnd ein außerwehlet Kind Gottes/Denn dih wehre das Herz  
von Gottes Wort abgeführt (wie die Enthusiasten thun / vnd gegen-  
theil/ als oben erklärer uns fälschlich antichtet.) Auch soltu nicht sagen Rom. 10. 5.  
Rom. 10. 5.

(Spricht der Apostel) Wer wil mir hinauff gen Himmel fahren / nemlich daselbst den geheimen Rath Gottes von deiner Wahl zu erforschen? das ist Christum von den Todten holen? sondern das Wort ist dir nahe/ nemlich in deinem Munde vnd in deinem Herzen / dñs ist das wort des glaubens / das wir Predigen ic. Dñs ist der starcke Anker des Glaubens in dieser Versuchung / nemlich das Wort des Euangelions/vnd dasselbe ganz / wie es der Apostel gepredige hat/ Dasselbe aber

Mar. 16. 16.

Eph. 1. 4.

Rom. 3. 10.

Mat. 24. 24

Ioh. 10. 28.

Phil. 1. 6.

2.Tim. 2. 19.

nu saget nicht allein / Wer da glaubt vnd getauft wird / der wird Seelig/ Sondern auch / Gott hat uns erwehlet in Christo ehe der Welt grund gelegt / dass wir solten sein Heilig vnd unsreichlich/ Item/ Welche er verordnet hat/die hat er auch berusfen/Welche er aber berusfen hat/die hat er auch gerecht vnd herrlich gemacht/ Item/ Wann es möglich were/würden auch die auferwechelten versöhret/ Item/ Meine Schäfflein wird mir niemand auf meiner Hand reissen. Item/ Der in euch das gute Werk hat angefangen/wirds auch volführen bis an den tag Jesu Christi. Item/ Der ueste grund Gottes bestehet/ uñ hat diesen Siegel/Gott kenner die seinen.

Trost des  
gangen Eu-  
angelions.

Diese verheissungen/ des ganzen Euangelions fasset das glaubige Herz fürs erste/samblich / vnd glaubet sie wahrhaftig sein. Zum andern schlenst es sich verstiglich ein/ inn die Zahl der wahren glaubigen an Christum/vnd dñs solcher massen/wie bey der vierdten Versuchung ersterer ist/dann es Prüset sich vnd findet innerliche vnd eisserliche erkundie des wahren glaubens vnd der inwonung Christi/durch den heiligen Geist/Folget zum dritten für sich selbst/der gewisse bestendige Trost das es von ewigkeit zum Glauben/ Kindschafft vñ Seeligkeit in Christo erwehlet/vnd nicht verworffen sey/werde auch in ewigkeit nicht auf den Henden seines treuen Heilands gerissen noch verworffen werden,

Hie vrtheile nu die ganze Welt / ob nicht diese Lehr Gottes wort gemeh/ wolgegrund/tröstlich vnd ganz nothwendig sey/ Ob auch nicht gegenheit zur unbilligkeit/ seines erlichen Irthums vns beschuldigt/ Ja aber nicht mit seiner Antithesi , Dass es zu des angefochtenen Sünderstrost gnug sey/wann er sich in der anfechtung nur auff seine empfangene Tauffberoufe/ vnd dürste oder solle garnichts auff den trieb vnd bewegung des heiligen Geistes achtung geben ic/den Trost des heiligen Euangelions schwäche / vnd die arme Gewissen inn vielerley Versuchung ganz vnd gar trostlos stecken lasse.

## Der Achte Irithumb.

**D**er solcs so vestiglich glauben / wenn er solche bewegung  
des heiligen Geistes inn sich befinde / daß er mit dem  
Geist getauft vnnd newgeboren / daß er solche gnade Got-  
tes / den Glauben vnnd heiligen Geist nimmermehr durch keine  
Sünde verlieren könne / sie sey so groß / vnd derselben so viel als sie  
mögen / Ehebruch / Hurerey / Fressen / Sauffen / vnd was dergleis-  
chen Laster mehr seind / die können alle begangen werden / daß  
dannoch weder der Glaub / noch der heilige Geist verloren wer-  
de.

**A**nwort : Dß ist auch ein boshaftige verkehrung der tröst-  
lichen Lehr / von der bestendigkeit der Heiligen im glauben / welche jhnen  
Gottes wort verheissen / Erstlich stümmtel vnd verkehret gegenheil-  
anderer Leute wort / Lehr vnd meinung / dann da Beza gesaget vnd ge-  
schrieben hat : Electos Spiritum sanctum nunquam P ENITVS  
amittere, nec à fide qua iustificati & verè sanctificati sunt PR OR-  
S VS excidere, das ist / Die auferwehleten verlieren den heiligen Geist  
nimmermehr ganz vnd gar / fallen auch nicht ganz vnd gar ab von  
dem Glauben / dadurch sie gerechtfertigt vnd warhaftig geheiligt sein.  
Welche wort diesen verstand haben / daß sie zwar den Glauben vnd  
heiligen Geist verlieren / aber nicht ganz vnd gar verlieren können / Lesset  
dieser Stümpler die wort P ENITVS, PR ORS VS, ganz vnd gar /  
mitwillig aussen zu offenbarer verkehrung des ganzen verstands / Sin-  
temal es nicht ein ding ist / verlieren / vnd gar oder alles verlieren / ver-  
derben vnd gar verderben / Krank sein vnd gar sterben / geschlagen vnd  
gar erschlagen werden / Welcher stümpling vnd verkehrung h. Beza in  
seiner Berandwortung sich nicht unbillich beschwert / vnd spricht unter  
andern : Verhalben so oft in diesem Gespräch die Schreiber Do- Ad Acta  
etoris Andreae das Wörtlein P ENITVS in meinen schändlich coll. part.  
von jhnen zustümmleten Worten / übergangen / so oft sage ich / alter pag.  
dass sie crimen falsi begangen haben.

62.

Fürs ander stecket in dem ein sehr giftige lästerung / wider die  
warheit / da fürgegeben wird / die newgeborene Kinder Gottes können  
Ehebruch / Hurerey vnd dergleichen Laster begehen / daß sie dannoch we-  
der Glauben noch dem heiligen Geist verlieren / Dann dadurch wil der  
Zensell den Trost der auferwehleten / welchen sie in Gottes gnedigen  
Schutz / wider die schwachheit ihres Fleisches haben / in ein Gissi ver-  
wandeln

Antwort von dem

72

wandelen/ als solten sie sich mitwillig wie die Schwein in schand vnd laster welsen/ darumb das sie Gottes gaben / vnd huld nicht verlieren können / so sie doch als dann/ wann sie solches heten / mit der that bezeugten / dass sie nicht newgeborene Kinder Gottes/ sondern Epicurische Seewerden/ die weder Glauben noch heiligen Geist hetten / vnd derwegen nicht erst verlieren dürften. Seker derwegen dieser tollpische Teufel solehe, widerwertige ding in den Auferwehlten zusammen/ die sowenig ben einander stehen können/ als Wasser vnd Feuer / Nembllich/ die bewegung des heiligen Geistes in sich krafftig befunden / vnd doch zugleich in schanden und lastern / ohne einige furcht Gottes sich welken/ Sintemal Gott in den auferwehlten nicht allein Wirket die versicherung ihrer endlichen verharrung im Glauben / sondern auch einen ernstlichen fürsat vnd fleisch sich vor Sünden zu hüten.

Mann wil aber nicht unterlassen / den einfältigen Leser auch bey diesem Articul kürzlich/ was Gottes Wort daun lehre/zuberichten/damit er sehe/warumb es alltie in ihm/ vnd wie boßhaftig dieser Lästerer die offnbare Warheit verfehre. Diese lehr finden wir in der heiligen Bibel/vnd wird von uns an unterschiedlichen Orten/als z. Sam. 7. 5. Psal. 125. 1. Matth. 24. 24. 1. Pet. 1. 23. 1. Ioh. 2. 19. vnd sonst/nur künft angedeutet.

Die auß-  
erwehlten  
können nicht  
verloren  
werden.

Erslich / dass die Auferwehlte / wegen der unvandelbaren ließe Gottes/ auch krafft der fürbit vnd sorg Christi vor seine Schäfflein/ nicht können verloren werden / wie im fünfften vnd sechsten Articul erklärer ist.

Die auß-  
erwehlten  
werden im  
Glauben  
und endlicher  
befehlung  
erhalten.  
Rom. 8. 30.

Zum andern / dass hierumb alle die / so durch wahren Glauben Christo eingeleibet vnd geheiligt sein / so wol ihrer bestendigkeit im Glauben/ vnd wann sie etwa fallen/ der gnedigen verzeihung ihrer Sünden / vnd endlicher aufrichtung oder befehrung/ als auch der ewigen Herrlichkeit in Christo gewis seind/ vnd sein sollen/Dann welche Gott hat verordnet / die hat er auch beruffen / gerecht/ vnd herlich gemacht/ Darumb sagen sie: Wer wil uns scheiden von der liebe Gottes etc. Eben diß lehret auch D. Hierbrandus in seinem Compendio, Daher spricht er/ seind wir auch gewis/ der künftigen Bestenheit/ denn der Rat Gottes ist gewis / vest / beständig / vnd hat diesen Siegel/ der Herr kennet die seinen/ Und in seinen Thelibus, De electione & prædestinatione diuina: Daher auch offenbar ist/ dass die zum Leben verordnet sein/ nicht können finaliter/ endlich aus der Gnaden fallen / Dann ob sie gleich etwa fallen/ wie

pag. 219.

Thes. 45.  
46.

wie David/Petrus vnd andere/ werden sie doch nit verworffen/  
dann der HERRE hält sie bey der Hand.

Zum dritten/ Weil die erneuerung vnd widergeburt so wol die erfahrtimus Gottes/ als die neigung zum neuen gehorsam belangende/ in ihnen sehr vnvollkommen/ vnd sie die ganzezeit ihres Lebens noch viel des alten Adams an sich behalten/ daß sie wol einen steten Kampff wi- der die Sünde/ in sich schmerlich fühlen vnd fürren/ wie neben der erfahrtung die flage des Apostels Pauli answeiset/ aber in solchem Kampff zu zeiten von den begierden des Fleisches überwunden werden/ wie Da- uir mi Ehebruch vnd Todeschlag/Petrus mit der Verleugnung seines Heilandes Christi. Welches geschichte/ dieweil sie nicht immer dar gleich stark von dem heiligen Geist regieret werden/ sondern bisweilen von Gott/ sie entweder zu Probieren/ oder zu züchtigen/ oder zu demütigen/ eine zeitlang verlassen/ aber doch endlich wiederumb bekehret werden/ daß sie nicht verderben/ wie der Prophet flaget: Warumb lessestu vns HERR iren von deinen Wegen/ vnyd vnser Herz verstöcken/ daß wir dich nicht fürchten.

Zum vierdten/ Dass die auferwehleten/ wann sie berürter massen/ größlich wie David vnd Petrus/ sündigen/ Gott heftig erzürnen/ vnd der ewigen Verdammnis schuldig werden/ darinnen sie auch verderben müssen/ da Gott ihnen ihre Sünden zurechnete/ vnd sie nit durch die Buße wiederumb ernewerte/ dann Gott drewet auch seinen Kindern die Strafe/ wenn sie Sündigen/ Psal: 89. 31. Und des Gesekes Fluch/ gehet über alle die da Sündigen: Verflucht sey jedermann.

Zum fünftten/ daß die auferwehleten durch solche grobe Sünden viel an Gott vnd an ihnen selbst verlieren. An Gott verlieren sie die Väterliche Hulde/ etlicher massen/ wie nemlich ungehorsame Kinder ihrer Eltern Hulde verlieren/ wann sie dieselb zu Zorn reizen vnd verur- fachen/ daß sie ihre liebliche Geberde/ Wort vnd Werk/ in sawer se- hen/ ernstliche drawing vnd straffe gegen ihnen einzeitlang verwan- deln müssen/ ob sie wol unter des/ das Väterliche Herz nicht ablegen/ noch die Kinder bald darumb zum Haus hinaus stossen/ oder enterben. Solcher massen ist zweifels ohne/ David durch seinen Ehebruch vnd Todeschlag/ auf der Väterlichen hulde Gottes gefallen/ vnd so zu sa- gen/ ein feind Gottes worden/ wie ein ungehorsam Kind seinem Vater feindseelig wird.

An ihnen selbst befindet sich/ daß sie fast jederzeit die engerliche  
R  
Wolfsart

Die auß-  
erwehleten.  
strancheln  
und sind  
gen offe  
schwierlich.

Rom. 7. 22.  
Gal. 5. 17.

Ies. 61. 17.

Die auß-  
erwehleten  
haben durch  
die Sünd  
auff sich Got  
tes Zorn und  
die verdam-  
mung.  
Deu. 27. 26

Wie fern  
die auß-  
erwehleten  
durch die  
Sünde Got-  
tes Hulde ist  
verlieren.

Wolfsart verlieren / vnd zeitliche straffen vber sich laden / welchss aber das geringste ist / Dann weit grossern verlust vnd schaden müssen sie an dem innerlichen Menschen leiden / Sinternal sie jhren werden Gast den heiligen Geist mit deme sie versieglet sein / bis zum Tage der Erlösung hochlich betrüben / ihr reines Herz / das friedliche gute Gewisse / den freidigen Geist / den trost des Heils / den Eiffer zu Gottes wort / zum Gebett vnd Gottesdienst / wie auch viel andere Gaben / bey den Menschen als Huld der frommen / guten Leumund ic. Verlieren / Bey welchem verlust auch ist / das ihr Glaube / Liebe / Betancknis ihnen vnd andern Menschen / schier verschwindet / vnd dagegen schrecken / angst vnd jammer / sich bey ihnen findet. Dieses alles hat David in seinem schrecklichen Fall erfahren / dann da er in seiner Busse vmb Gott den Herrn / oberzehlte Gaben widerumb bittet / bekennet er gnugsam / seinen durch die Sünde erlittenen verlust vnd schaden.

Plat. 50.

Die auß-  
erwehleten  
fallen durch  
die Sünd  
wie gar auf  
der Huld  
Gottes.

Eiglich / das in solchen erschrecklichen fällen die Außerwehleten / gleichwohl nicht gar auf der Hulde vnd Liebe Gottes / damit er sie von ewigkeit geliebet hat / fallen / nicht gar den Geist der Kindschafft / den Glauben vnd erneuerung verlieren / Ob wol die wirkliche Kraft solcher Gaben / sich einzeitlang in ihnen verleuret / vnd nicht eränget / bis sie Gott durch wahre Busse / widerumb herfür bringet / wie die lebendige Kraft in den Bäumen des Winters / der Verstand / Gesicht / Empfindung ic / in der ohnmacht des Menschen / der Sonnenschein in Ungewitter oder d. h. Abends sich verleuret / aber zu seiner zeit sich wiederumb herfür thut.

Vnd dīs ist der erschreckliche Calvinische Irrthum / Darum es allhic zu ihm ist / vnd welchen Gegenthil in dīs sein Register geschmieret hat / aber seiner Art nach / mit boßhaftiger verkehrung vñfer vor / vnd meinung / wie der vernünftige Esse / selbst nu meh / leicht hat zu erkennen.

Dann das die Außerwehleten finaliter oder endlich auf Gottes Huld nicht fallen / noch fallen können / wegen der vñwandelbaren gnadenwahl / vnd ewigwerenden Krafft der fürbit Christi / dadurch sie zu endlicher Bekhrung vngesweisselt geführet werden / darf keiner fernern beweisung / ist auch allhic sūrnemlich die Frage nicht / Dīs ist aber die Frage: Ob sie dann nicht hic zwischen / wann sie Sündigen / den heiligen Geist gar vnd ganz verlieren / den glauben genklich auf schütten / vnd also in die Zahl der vngläubigen Feinde Gottes gerahmen / Allhic wenn wir die Schrift recht anschen wollen / Antwortet sie Nein zu.

Was et-  
gentlich die  
Frage allhic  
ist.

Dan

Dann erschlich saget sie vnmöglich sein/dass die auferwehlten ver-  
föhret vnd aus der Hand Christi gerissen werden/verlieren sie aber den  
Glauben ganz vnd gar / auch einen Augenblick / so werden sie auf der  
Hand Christi gerissen/vnd können auff denselben Augenblick verdam-  
met werden / Dagegen aber seind unzehlige verheissungen/ daß Gott Zeugniss  
vnd gründe  
der Schrifft  
das die auß-  
erwehlten  
den glauben  
nimmermehr  
ganz verloren  
haben.  
den Auferwehlten seine Gnad nimmermehr gar entziehen / Ja im sal-  
len sie mit der Hand heben wolte/dass sie sich nicht zerfallen/als Psal. 37.  
24.Ies. 54.10. Ier. 33.40. Ioh. 14.16. Rom 9.29. Es werden die befeh-  
teten verglichen einem Baum gepflanzt an Wasserbächen / deme der  
Saft nimmer mangelt/oder entgehet / Psal. 1.3. dem Berge Zion/ der  
ewig bleibet vnd nicht beweget wird Psal. 125.1. Einem weisen Mann der  
sein Hauss auf einen Felsen bauet/welches die Sturmwinde vnd Plas-  
regen nicht widerwerffen / Matth. 7. 24. Christus hat für S. Petern  
gebeten/dass sein Glaube nicht solle aufhören. Luc. 22.32. Ja für alle  
auferwehlte/dass der Vatter sie steriges im glauben erhalten wolle Ioh.  
17. 20. Der wahre Glaub vnd die Widergeburt werden auf dem un-  
sterblichen Samen des worts Gottes durch den heiligen Geist / in den  
Herzen der Auferwehlten gewircket/vnd ersterben nimmermehr gen-  
lich I. Pet. 1.23. S. Paulus spricht nicht/vertreibt nicht/ sondern/be-  
trübet nit den H. Geist/mit welchem jr versieglet seid biß an Tag Eph. 4.3.  
der Erlösung. S. Johannes zeiget noch klarer/dass die/ so auf Gott Ioh. 3.9.  
geboren seind(welche eben die seind/dauon die Frag ist.) nicht allein nit  
wollen / sondern auch nicht können sündigen/dein der Same Gottes  
bleibe in ihnen. Wie sie aber nicht sündigen wellen/ erklärer der Apo-  
stel deutlich mit seinem eigenen Exempel Rom. 7.19. Da er spricht: Dz  
gute das ich wil/thue ich nit/sondern das böse/dz ich nit wil/thue  
ich/Damit er lehret/dass die glaubigen nit ganz noch mit ganzem Her-  
ze sondern allein nach dem Fleisch oder nach dem eüsserlichen Menschē/  
vnd alten Adam sündigen/Denn nach dem innerlichen Menschen/  
sprichter/Habe ich lust an Gottes gesetz/ich sche aber ein ander gesetz vers.12.  
in meine Glidern/ze. Ob sie nu sündigen nach dē sündlichen Fleisch/dz  
in jnen ist/hassen sie doch ihre eigene Sünde/vnd bewilligen nit darein/ Tom. 1. in  
Iob. lib. 1.  
nach dem innerlichen Menschen/ Sonderne streiteet in jnen der Geist/ cap. II.  
wider das Fleisch/Gal. 5.17. Und sündigen nimmermehr aus fürgesetz/ Tom. 5 in  
com. mat. eti. Gal. 5.

De corr.  
& Grat.  
cap. 9.

aufdrücklich/das David vnd Petrus/als sie in schwere Sünden gefallen seind/aus schwachheit / vnd nicht aus fürgesetztem muhtwillen gesündiger haben/Also auch Augustinus schret aus gemelten Exempeln/ daß alle Heiligen mit betrübtem Gemüthe sündigen/darumb das Christus ein zeitlang sein Angesicht von ihnen abwende. So fern sie nicht sündigen/Ja nicht sündigen wollen noch können/bleibet der Same Gottes/das ist ein sünklein des wahren Glaubens/ vnd der Bekehrung in ihnen/welches zwar ihnen vnd andern unter der schwachheit einen zeitlang verborgen lieget/aber doch nicht ohne alle wirkung ist/dein dadurch holt sie Gott zu ruck/dass sie von ihm vnd der erkannnen Wahrheit nicht gar abweichen / noch in verachtung des temtens Leidens seines Sohns ihres Heilands geraten / vnd erwecket es zu seiner zeit widerumb in ihnen zur Busse/ wie in David durch die Predigt Nathans/ in Petro durch das Hanengeschreyen / vnd sein tressiges anschauen/ das sie nach wahrer erkannnis ihrer Sünden / vnd grossen Verlusts an innerlichen vnd eusserlichen Gaben/vmb dieselbe wiederumb anfangen herzlich zu seuffzen / vnd mit David schreyen : Schaffe in mir Gott ein rein Herz / vnd gib mir einen neuen gewissen Geist/ Tröste mich wider mit deiner Hülff etc. Mit welchem Gebett/David zwar bekennet / was grossen verlust vnd schaden er durch die Sünd erlitten/ aber zugleich auch bezeuget/ dass Gott noch ein Sämllein seines Geistes / vnd des wahren Glaubens in seinem innersten Herzen vbrig gelassen vnd gnedig erhalten habe. Dann wie hette er sonst ohne den H. Geist vnd Glauben solchs bitten können? Ja wie hette er können sprechen. HERREnumb demen heiligen Geist nicht von mir.

De corr. &  
Grat.  
cap. 12.

Die alte Lehrer führen diese Lehr auch bestendig/in sonderheit Augustinus/der ein eigen Buch de bono Perseuerantia geschrieben hat: Nur einen Spruch wil man allhieseken Christus spricht er hat seine Jünger erwehlet vnd gesetzt / dass sie hingehen vnd frucht bringen/ vnd ihre frucht bleibe / Wer darf nun sagen / vielleicht wird sie nicht bleiben? Gottes gaben vnd beruffung lassen sich nicht endern/verstiche aber die Beruffung deren / dienach dem fürsatz berussen seind/Weil nu Christus für diese bittet / dass ihr glaube nicht auff höre/so wird er auch ohne zweifel bis zum ende nicht auff hören.

Tom 5. in  
¶ Pet. I.

D. Lutherus über die Wort: Nicht auf vergänglichem Samen/ schreibt also: Das Wort ist zwar bald gepredigt vnd gehöret/ aber wann es das Herzrecht hat eingenommen/ kan es nicht mehr erster

ersterben noch außgetilget werden ic. Und in erklärung des Gebets Christi Ioh. 17. Über die Worte: Ich bitte für sie / nicht für die Welt / Ich zweifel gar nicht daß gebet heyrthört / Was hat aber Christus anders daselbst gebeten / denn daß der Vatter alle außerweltliche an jhn Glauben würden im Glauben bewahren / vnd immer vom Glaubengleich fallen lassen wolte?

Brentius über Ioh. In der 8t. Predigt: Keine Sünde ist so stark welche ein einiges Schäfflein Christi / von jhrem Hirten scheiden können.

D. Heshusius bekennet auch diese Lehr auffrichtig / Da er in seinem Büchlein de seruo arbitrio also schreibt: Die vierdte Staffel der wirkung des heiligen Geistes / ist die volziehung der Seeligkeit / oder die Gabe der verharzung / dadurch wir so standhaftig im Glauben verharren / daß vns die Seeligkeit nicht fehlen kan / dann nicht alle die durchs Wort erleuchtet werden / vnd die Erstlinge des Glaubens erschrecken / behalten diese Gnade / sondern viel werffenden Glauben widerumb hinweg / treiben den heiligen Geist von sich / vnd fallen ab von der Gnaden / wie Christus von jhnen saget: Es werde das letzte erger denn das erste Luc. 11. Ist derwegen daß ein sonderbare Gnade des heiligen Geistes / die allein den außerweltlichen widerfert / daß sie im Glauben der massen gesteckt werden / daß sie davon nicht mehr abfallen können / Und in diesem Werck des heiligen Geistes / haben weder unsrer verdienst noch mir wirkung statt / Denn es steht allein in Gottes Barmherzigkeit vnd unerforchlichen Wahl / wie er spricht: Weis ich mich erbarme des erbarmich mich / Und wem ich gnädig bin / dem bin ich gnädig / solieget es nu nicht an jedmands wollen oder laussen / sondern an Gottes erbarmen / Und Phil. 2. Gott ist der in euch schaffet / daß wohn / vnd daß volbringen / Und Phil. 1. Der in euch das gute Werck hat angefangen / wirds auch vollenden Ier. 32. Ich wil meine furcht in jhr Herz geben / daß sie von mir nicht weichen / Welche zeugniß klar erweisen / daß die verharrung / davon Christus saget: Wer bis ans ende verharret / wird Seelig werden / ein lauter Gnaden geschenkt Gottes / vnd eigenes Werck des heiligen Geistes sey / welches er in den Herzen der Außerweltlichen verrichtet. Bissher Heshusius. Wolte Gott / daß alle Theologi diese heilsame wolgegründte Lehr / ehe auf Gottes Wort recht verstehen / vnd glauben / Dann unbillich verdammen lernen.

Im Buch  
stab 8.  
Donum  
perseu-  
rantiae.

Antwort von dem  
Der Neundte Irrthum.

**S**ich Christo dem Herrn nach seiner K. Menschheit auch der Name der Allmächtigkeit ohne Gottselsterung nicht zugesetzt werden könne. Dann nach der Menschheit habe Christus größern gewalt denn die Engel vnd kleiner gewalt / dann Gott aber der Allmächtigen gewalt Gottes / seye er in alle Ewigkeit weder theilhaftig noch fehig.

Antwort. Er zu dem Teuffel / daß er einen einzigen auf folgenden acht Articuln / auff die Neustädtische Bibel bringe / oder mit einem Buchstaben darin zeige / Daß nu gegenheit schreiet / solche alle seind von uns darein geschoben / ist des Teuffels vniuerschembes fürgeben/ Weil aber dieselbe zum theil in rechtem verstand keine Irrthume / sondern warhafftig vnd auf Gottes wort vorlengst wider die Ubiquitisten verhaltene Articul / zum theil alte / vnd tauſentmahl von den unsern verlegte Calumnien seind / wil man den Leser damit nicht lang aufthalten.

Diesen Neundten belangend / ist die Frag: Ob es recht gered se / die Menschheit Christi ist Allmächtig Antwort/ Nein / denn es redet die Schrift nicht also sondern gibt die Allmächtigkeit wie auch alle andre Gottheit eigenschaften / vnd die Gottheit selber / dieser Person / dieser Menschen / oder des Menschen Sohne / vnd spricht: Der Mensch Christus oder des Menschen Sohn Christus ist Gott / Allmächtig / wirkt alles / ist ewig ic. So bringt auch solehe reden nothwendig mit sich / die Schwenckfeldische Exæquation vnd Euthyrianische Vermischung beider Naturen / dann ist die Menschheit allmächtig / so ist sie auch Gott / sitemal die Allmächtigkeit / nichts anders / dann das allmächtige wesen der Gottheit selbst / vnd derwegen allmächtig sein / vnd Gott sein ein ding ist. Und weil die Ubiquitisten Mensch vnd Menschheit für ein ding halten / wird auch Gott vnd Gottheit eins / und also die Menschheit die Gottheit selbst sein / Welches ein Gottselsterung ist.

Daß diererschaffene Gewalt / Macht vnd Stärke / der Menschheit Christi / aller Engel macht vnd stärke weit übertreffe / vnd doch weder die Ewige allmächtigkeit Gottes selbst / noch derselbigen gleich sey / müssen die Ubiquitisten selber geschehen / sie wollen dann mit dem Monophysiten in Christo nur eine gewalt / macht vnd stärke / vnd also auch nur eine Natur sezen / oder auf ihr altes Gottläßterliches gediche von der erschaffenen Allmächtigkeit vnd Gottheit / welches auf Teuffel ein Höfchen

## Neundten Irrthumb.

89

hölsken schiereysen heist / widerumb geraten / Oder wollen seynen / daß Christus von ihm selber sagt : Der Vatter ist grösser dann ich / vnd der Apostel Paulus / Der Son wird dem Vatter als den unterthan sein / auff das Gott sey alles in allen / vnd folget darumb nicht / daß Christus nach der Menschheit der allmechtigen gewalt Gottes weder theilhaftig noch fähig sey / oder wie sie sonst reden / kein gemeinschafft mit ihr habe / dann in Christo ist die Göttliche allmacht / vnd allmechtigkeit mit der Menschheit nit weniger / als die Gottheit selbst vereinigt ( sintemal die allmechtigkeit die Gottheit selber ist ) wie Paulus saget : In Christo wohnet die falle der Gottheit Leibhaftig / Wie nu die Menschheit mit der Gottheit gleichwohl ein Persönliche verbündtnis vnd gemeinschafft hat vnd behelt in Ewigkeit / ob sie wol weder die Gottheit noch Gott selber / sonder der Mensch Christus Gott ist / Also werden die Ubiquisten in ewigkeit nit beweisen / daß die Menschheit in Christo darumb kein gemeinschafft mit der allmechtigen gewalt Gottes habe / ob sie wol in sich selber weder die allmechtigkeit noch allmechtig / sondern der Mensch Christus allmechtig ist : Und thun man diß orts geliebter fürs halben Christlichen Leser auff die hienon vielfältige aufgangene Schriften / sonderlich die Bekanntnus vnsrerer Kirchen / so weiland dem Türen geschrey der Ubiquisten entgegen gestellter / vnd jehind wider auffs neue in druck verfertiget worden / verweisen.

## Der Zehende Irrthumb.

**C**ristus wisse nach seiner Menschheitn alles / sondern allein so viel jm gebürt zu wissen / vnd jm von nöhten sey zu wissen.  
Antwort / Ist eine Calumnia vnd verkehrung vnsrerer Lehr / dann zwischen vns vnd den allenthalbern nicht die Frage ist : Ob Christus nach der Menschheit / alles / viel oder wenig wisse / sonder ob der Menschliche erschaffene verstand Christi die ewige Allwissenheit Gottes selber sey / oder derselben gleich sey / oder aber / weil das erste der Monophysiten / Euthychis / vnd Schwenckfelds fezerey / das ander aber Brentius erschaffene Gottheit / vnd stroern Harnisch ist / ob neben dem Menschlichen erschaffenen / endlichen / wie wol aller Engel weit overtreffenden verstand / auch die allwissenheit in denselben realiter aufgegossen sey / wie sie reden / also daß die Menschliche Natur zugleich nach ihrem eigenen Wesentlichen verstand viel wissend / aber nach dem mitgeteilten Göttlichen verstand allwissend sey / vnd also ein Natur zweien Verstand / zwei Weisheit habe / Hie sagen die allenthalbern / ja die

Antwort von dem

die Schrift vnd die ganze Kirch / Mein zu / Denn sie nicht der einen Natur/ sondern der Person/ so zwei NATUREN in ihrem Wesen hat/ zwey erlen Verstand/ Weisheit u/ zuschreiber/ deren eine erschaffen/ Endlich mit unwissenheit vieler ding in der nidrigkeit vermischt vnd teglich fur Gott vnd den Menschen zugenommen/ bis ihme die Schäze der Weisheit in der herrlichkeit/vollkömlich eröffnet worden sein / Die andere Ewig/vnendlich vnd ewandelbar / dadurch Christus auch in seiner schwachheit/der Herken gedancken gesehen/ vnd erkennt / welche sein Menschlicher verstand/sonst für sich selbst nicht heite erreichen können/ Und wil man alhie nur einen Spruch einbringen/ darauf der Christliche Leser beydeynser Lehr/vnd gegentheils vnuerschemte Stein besser erkenne : Weiß der halben ( Christus ) der Menschen gedanken/ vnd alles was er wil/ auch nach seiner Menschheit / nicht allein jeyzund/ sondern auch zur zeit der nidrigkeit / auss krafft seiner Gottheit / welche seinen Menschlichen verstand vnaussprechlich höher mit erkanntus Gottes / vnd aller Göttlichen wercke erleuchtet/ denn alle Engel vnd Menschen / vnd dennoch denselben ihr selbst nicht gleich macht / wie geschrieben stehtet Marc. 2 : Jesus erkannte mit seinem Geiste/ daß sie also bey sich gedachten. Ist auch kein streit in unsern worten / daß die Menschheit der Gottheit nicht gleich/ vnd dennoch mit Amt/ Gaben/ Ehr/ vnd Herrlichkeit über alle creaturen erhaben / Dann die Menschheit Christi sehr wol kan mehriger vnd weiser denn alle creaturen / vnd dennoch der Gottheit an Macht vnd Weisheit nicht gleich sein.

Der Eysfste Irthumb.

**C**onnuiglich/ daß Christus mit seinem Leib oder H. Menschheit zu gleich im Himmel vnd auff Erden gegenwärtig sein könne/ man mache es so Geistlich / so Humilisch / so Übernatürlich/ als immermehr geschehen könne.

Antwort / Dß soll eine lästerung sein / wie auff dem Rand steht/ wider die Allmacht Gottes/ vnd weis man wol wo sie herrüret / Ist aber wol tausentmahl geantwortet/ daß Gottes Allmacht nicht geleistet werde/ wenn man sagen: Gott könne nit liegen oder sich selbst lügen strafen/ sondern viel mehr/ wann man unter dem schein der Allmacht/ Gott zu gleich Lügen vnd Warheit/ Ja vnd Nein/ antichtet/ Dann Gott bleibt allmächtig/ ob er gleich esliche dinge/ so seiner Natur zu wider/ vnd sie zerstören

stören/welches dinge sein/nicht auf macht/sondern auf ohnmacht her-  
 rührend/nit ihm kan: Es ist vnmöglich/spricht Ambrosius/dass Gott Epist. 12.  
 Siege/Ister darumb nit allmechitzt/keinesweges/Ja wie vermag lib. 6.  
 er alles/wenn er etwas nit vermag: Was ist jm dann vnmöglich:  
 Nit was seiner krafft zu hoch/sondern was seiner Natur zu wider  
 ist. Und Augustinus: Gottes macht wird darumb nicht geringert/ Lib. 3. cap.  
 ob er gleich nicht sterben/noch betrogen werden kan/Ja ebendar zo de ciui-  
 umb dass er allmechitzt ist/kan er etliche dinge nicht/als Legion/jm rate Dei-  
 selbst widersprechen/sich selbst verleugnen/z Tim. 2.13. Also sagen  
 wir auch ohne Gottesleserung/dass Gott seine Allmacht nicht brauche/  
 noch brauchen könne/wider sein Wort/Wahrheit/vn Articul des Christ-  
 lichen Glaubens/dass er dieselbe zugleich war vnd nit war mache: Du ist  
 dis Gottes wort / der Leib Christi sey ein wahrer / sichtbarer / be-  
 greifflicher Leib/habe Fleisch vnd Bein/vnd seyn kein Geist / viel weniger  
 ein vnendlicher Geist/Auch ist dis Gottes warheit / das das Wesen ei-  
 nes wahren sichtbaren begreifflichen Leibes/nicht zugleich/vnd im selben  
 augenblick / seyn das Wesen eines unsichtbarn/vnendlichen Leibes/der  
 nur an einem ort/vnd doch nit an einem ort / sondern an vielen orten/o-  
 der allenhalben sey/das ist/ein Leib/vnd nicht ein Leib seyn. Endlich leh-  
 ret das ganze Euangelium vnd vnser Christlicher Glaub/ Christus seyn  
 nach der Menschheit ein wahrer Mensch / dessen Wesen nach art eines  
 wahren Leibs niemals zugleich mehr dann an einem ort/Sichtbar oder  
 unsichtbar/grob oder subtil/Natürliche oder übernatürliche zugegäng gewe-  
 sen seie/gebetut uns auch solches warhaftig vnd vest zu glauben / das wi-  
 derspiel aber nit zu glauben/Mat. 24. Luc. 24. So lassen wir uns derwe-  
 gen/ohne vnd wider das wort Gottes/durch feinerley consequenz/welche  
 die allenhalber aus der Persönlichen vereinigung/Himmelfart/Siken  
 zur Rechten Gottes / vnd anders woher spinnen / vnd dem einseltigen  
 Mann einen blauen dunst vor die Augen machen / mit nichts anf-  
 dringen zu glauben/dass Gott wol könne durch seine Allmacht den Leib sei-  
 nes Sohns zugleich Endlich vñ vnendlich machen/dass das Wesen dessel-  
 ben Natürlicher weise nur an einem ort seyn / oder nit seyn/aber Majestät-  
 scher weise zugleich allenhalben sey/dann Gott kan nicht das Ja Mein/  
 vnd Nein Ja zugleich seyn/dass ein wahrer Leib kein wahrer Leib /vnd kein  
 wahrer Leib doch ein wahrer Leib zugleich seyn. Die unterschiedene erliche  
 weise hilft auch nit/weil sie stracks/wider sich selbst ist/Gott lügen strafft  
 vnd vnsr Glauben verspottet/denn die Natürliche vnd Majestätsche  
 weise steht in einer Natur so wenig beyeinander/als Cratur vnd Gott Luc. 24. 6.  
 sein

sein. Das der Engel im Grab saget / Er ist nicht hier / wird Natürlicheit  
weise war / Majestetischer weise nicht war sein : Alle Articul des Glaubens  
von der wahren Menschwerdung / Geburt / Leyden vnd Sterben /  
Himmelfahrt / Widerkunst Christi / werden natürlicher weise war /  
Majestetischer weise nicht war / sondern lauter spott sein.

Contra Praxeam. Ist dennoch allhie zu bedenken / nicht was Gott thun könne /  
sondern was Gott thun wölle. Nun muß man aber / spricht Tertullianus / nicht bald glauben weil Gott alles thun kan / daß er auch  
drum alles thu / oder gerthan habe / denn er hette wohl können dem  
Menschen federn verschaffen daß er in die Lüft fliege wie ein  
Adler / aber nicht folget es bald daß ers gerthan hab.

### Der Zwölffte Irrthumb.

**D**an solin der anruffung Christi / das andechige Gebet als  
Wethun / Dann welcher Mensch Christum anrussen wölle /  
der solle mit seinen Gedancken die Menschheit Christi (procul remouieren) weit auff ein ort sezen / damit sie diser Göttlichen Ehr /  
der anruffung nicht heilhaftig werde / die allein der Gottheit  
vnd keiner Creatur / vnd also auch der Menschlichen Natur Christi  
nicht gebür / denn welcher seine anruffung auch zu dem Menschen Christo / das ist / auch zu seiner E. Menschheit thue / vnd sein  
vertrawen darauff seze / vnd nicht ALLE VNU der Gottheit:  
Ierem. 7. der sey auff dem munde Gottes verflucht / wie geschrieben steht:  
Verflucht ist der / der sein vertrawen auff einen Menschen stelle /  
er sey abgöttisch / vnd ein Gotsleserer / (denn man sol kein Creatur anbeten) vnd endlich verdampf / dann Christus sey nach seiner Menschheit unser Mitknecht / darumb auch verdampf sey der  
einen Mitknecht anbete / Apocal. 19. 21.

Daniel lebt von der anruffung Christi.  
Antwort / Hette Gegentheil in der Newstättischen Bibel etwas  
gefunden / dz er mit scheint der warheit vns hette verweisen mögen / wurd  
de er diese alte vnd so starck widertriebene Calumnien nicht wider auf  
die han bringen. Danæus hat vor vil Jahren / dñen Allenhalbern mit  
seinem Examine etwz zu hart auff die fersen getrett / vnd unter andern  
den Articul vñ der anbetung Christii / auf welchem sie jre vermeinte wesentliche  
ausgiessung der Göttliche eigenschaft in die Menschheit auch  
bewehren wollen / also erkläreret / daß ob wol die ganze Person warhaftig  
angebetet werde / sey doch allein die Gottheit die eigentliche vrsach der  
anbetung

anbetung/die Menschheit aber so fern sie eine Creatur ist/in vñ für sich selbst anzubeten/sey ein abgötterey. Da hette man nu das fewer gern in allen gassen angezündet/vnd hat D. Andreas/mit den dreyen Erfurtischen Apologisten die Sturmglöck wol hart angezogen/aber man ist nit so fast angelauffen. Danæus hat seine stärke verantwortung gerhan/die am tage ligt. Die Erfurtischen Apologisten haben ihn zwar streng für genommen zu geysseln/aber sich selbst gerroffen/denn sie mit aufrücklichen worten eben das bekennen vñnd sezen müssen war sein/ was sie an im straffen/da sie schreiben: Wir sagen vñleren/ daß dz Fleisch oder die angenommene menschliche Natur Christi/wann sie an vñ für sich selbst absolute secundum se auch innerhalb der Persönlichen ver einzigung/als ein schlechte Creatur/betrachtet wird/nicht dürffe/ könne/noch solle angebetet vnd angerufen werden / Welches in wahrheit Dan xi meinung ist/vñnd könnten die Apologisten/wann beweisung solcher ihrer negatiue von ihnen erfordert würde/ in der ganzen Bibel kein andere Argument finden/ dann welche Danæus geführet/vnd sie in verkehrter meinung jnen fürgenommen zu refutieren/ da mit sie dann ihren hohen verstand / oder ja ihre Theologische auffrich tigkeit der ganzen Welt zu erkennen geben.

Apolog.  
pag. 21. a.  
Der Er furtischen A pologisten Lebe/von der anrufung der Mensch heit Christi.

Das nun Gegentheil die Newstättische Bibel vñnd unsere Kirchen in diese streit mengen wil/acheen wir keiner Antwort würdig/dann ermelete Bibel so viel mit dieser anklag zu thun hat/ als das Schaf mit dem Wolff an dem Bach: So ist auch unsrer Kirchē bekantius vñ der wahren anrufung Christi nach beiden Naturaen vor lengst öffentlich im Druck/welches die Apologisten nicht haben beissen wollen/vñnd sey diesem Lesteterer truz geboten/daz er es straffe. Nur etwas wil man vñb des empfälzigen Lesers willen allhie widerholen. Also haben die Ergover ter vñd Propheten Gott angebetet mit gewentem Herzen vnd eusserlichen Geberd gegen den sichtbarn dingn vñnd gestalten/ darinn ihnen Gott erschienen sich offenbarete/vnd mit jnen redete/seine gegenwart zubezeugen vnd gebürliche Ehrebietung in ihnen zu erwecken. Wie vil mehr soll denn die anberung oder verehrung Gottes gewendt werden gegen dieser Menschlichen Natur/die der Sohn Gottes in einigkeit seiner Person an sich genommen hat/vnd wo man siehet oder weiß das sie wesentlich vnd leiblich gegenwärtig ist/sich fürjt bücken/niderfallen/vñnd nicht allein dem Fleisch/sondern der darin wonenden Gottheit/das ist/der ganzen ungetrennen Person Christi gebürende Ehre vñnd Reverenz erzeugen;

Admonit.  
German.  
Pag. 709.  
Gen. 8.  
Exod. 3.  
Iesai. 6.  
Ezech. 1.

Antwort von dem  
Der Dreizchende Irthumb.

**S**Er Sohn Gottes habe nicht für uns gelitten / sondern seit  
fleisch oder seine Menschheit habe allein für uns gelitten/  
der Sohn Gottes aber habe seine Menschheit im Leidener-  
halten/dass sie nicht verzweifelt habe / bis sie mit Leiden uns Er-  
löst habe.

Antwort: Dass die Neustättische Bibel nichts auch mit diesem  
Artikel zuschaffen habe / ist schon zuvor gesagt/ Denn das Widerspiel  
findet sich darin/dass nicht allein die Menschheit sondern Gott mit sei-  
nem eigenen Blut seine gemeine erlöst habe / Welche Lehr A Et. 20.28.  
**In Net-**  
**zung der drie-**  
**ten Lehr.** wir in sonderheit verzeichnet haben/ dawon an seinem ort mehr. Es ster-  
cket aber dieser uns angestrichene Irthumb vol Sophisterey vnd Calu-  
mnen.

Durch den Sohn Gottes verstehtet Gegentheil/die Gottheit Christi  
(wie auf dem gegensatz der Menschheit erscheinet) deren er gern das  
Leiden/ Todt vnd ander Menschliche eigenschaft wolte realiter (mit der  
that) queignen/ damit die erteichte realis communicatio proprietatum  
in beiden Naturaen statt habe/vnd sie freyestorische vereinigung der Na-  
turen/ so nur in mittheilung der eigenschaften sehe/desto basz erhalten/  
darff doch mit der sprache nit wol heraus/Wir lassen in aber mit Bren-  
rio verantworten Und wann es ein Irthumb sein sol/dass die Gottheit  
Christi für uns nicht habe gelitten/nemen wir ihn willig auff uns vor der  
Christenheit zinerantworten.

Es folget aber darum mit nichen/ dass der Sohn Gottes für uns nit  
habe gelitten/noch auch / dass sein Fleisch oder Menschheit allein/ dz ist/  
vor seiner Gottheit abgesondert/wie er es deutet / für uns habe gelitten/  
Dann nach der Menschwerbung des Sohns Gottes / nennet fast die  
**Gottis** Schrift Gottes Sohn/ mit allein die Göttliche Natur in Christo / son-  
dern die ganze Person Christi so Gottes vnd Mariae Sohn ist / So ist  
auch der gehorsam des Leidens für unsre Sünden/vnd das ganze werck  
unsrer Erlösung/nicht allein der Menschheit / sondern dieser ganzen  
Göttlichen Person/die da ist Gott oder Gottes Sohn im Fleisch geof-  
fenbaret/sonst were das Leiden weder krefftig noch würdig gnugsam ge-  
wesen vor Gott / das Menschliche geschlecht zu erlösen / Ob wol diese  
Person nicht leidet oder stirbet/ an vñ nach ihrer unsterblichen Gottheit/  
sondern an vnd nach der Natur/die da hat leiden vñ sterben können/das  
ist nach der Menschheit/gleich wie von einem sterbenden Menschen recht  
gesaget

Gesaget wird der Mensch sterbe vnd der Todt sey nicht des Leibes allein/ sondern des ganzen Menschen Zerstörung / ob wol der Mensch nicht stirbet/ an vnd nach seiner unsterblichen Seelen/ sondern allein an vnd nach seinem sterblichen Leibe. Also redet die Schrift von Christo: Gott hat seine Gemeine mit seinem eigenen Blut erlöst / Und erkläreret es also: Christus ist getötet nach dem Fleisch / aber lebendig gemacht nach dem Geist. Nach dieser Erklärung hat Augustinus gesagt: das leiden sey allein an die Menschheit gelangt / (sicut recte dicitur: Dominus gloria crucifixus, cum ad solam carnem passio illa pertinet.) Item das Fleisch sey allein im Grab gelegen: Und weil vergleichen reden auch dieser Zeit von etlichen Theologen/ so der Ubiquitum vbel verwandt sem/ gebrauchter worden sein/ haben die Allenthalber ein Landtgeschrey gemacht/ man lehre nicht Gott oder Gottes Sohn / sondern allein die Menschheit habe für uns gelitten/ vi treme mit Nestorio die Natura/ rc Sie haben aber die schrifftame stige Erklärung des Gegenthels boshaftig übergangen/ (wie auch alhie geschichte) das allein leiden/ nicht heisse abgesondert/ oder geronnen von der Gottheit leiden (eben so wenig als da D. Einher von Christo saget: Sola Diuinitas omnia vider & seit: Die Gottheit allein führt vnd weiss alles/ Allein/ so viel heisst/ als von der Menschheit abgesondert) sondern heisse allein in dieser Person die schmerzen des leidens vnd todts entpfinden. Dann ob wol die Menschheit allein gelitten vnd gestorben/ ist sie doch im leiden vnd sterben nie keinen Augenblick allein gewesen/ sondern mit der Göttlichen Natur allzeit persönlich vereinigt/ vnd die eigene Menschheit des Sohns Gottes blieb.

Dass die Menschheit von Anfang der Menschwerdung / vnd also auch/ in besondern im leiden/ von jhrer Gottheit sey getragen vnd erhalten worden/ ist kein Irrthumb/ dann der Sohn Gottes hat diese Menschheit durch ein ewige verbündnis in Einigkeit der Person angenommen/ vnd legt sie in Ewigkeit nie mehr von sich/ Er tregt/ spricht der Apostel/ alle Ding durch sein krefftiges Wort/ Vielmehr tregt und erhält er sein eigene Menschheit: Ja ohn diese Allmächtige krafft jhrer Gottheit/ hätte die angenommene Menschheit wol leiden vnd sterben/ aber von den todtten nicht auferstehen können/ sondern wäre unter dem last des Zorns Gottes ohne Zweifel zu Grund gangezt. Wie Ireneus lib. 3. contra her. spricht: Das Wort habe geruhet/ damit er verführt/ gerechnigt werden vnd sterben könnte/ doch mit der Menschheit vereinigt/ damit er überwinden könnte. Dass aber der Sohn Gottes sei-

*Act. 20. 28.  
1. Pet. 3. 18.*

*Ad Dard.  
Epist. 85.*

*Serm. 119.  
in Matth.*

*In explic.  
Epist. Nas.  
talit. ex He  
bræ. 5.*

*Hebr. 3. 2.*

Antwort von dem

ne Menschheit im leiden nur also erhalten habe / wie er auch Petrum Paulum/etc. im leiden wider die verzweiflung erhalten ist Gegenteils calumnia. Dann der Son Gottes erhebt wol Petrum im leiden leidet aber nicht selbst in Petro/wie im leiden vnd sterben seiner Menschheit Gottes Sohn leidet vnd stirbt/das es heisset/Gott leidet vnd stirbt er loest seine Gemeine/etc. davon in Rettung der ersten vnd dritten Ech: ferner zu sagen sein wird.

Der vierzehende Irrthumb.

**C**hristus sey nicht für der ganzen Welt Sünde/vnnd für alle Menschen/sondern allein für die Auferwehlerten/vnnd deren Menschen sünd gestorben / die er in seinem heimlichen unvawandelbaren Rath zum ewigen Leben verordnet / vnd er schaffen habe.

Antwort: Ein zwysacher mutwill ist dis auch/das Gegenseit nicht allein dijnewe gezeinet ohnen noch in der Kirchen Gottes anfange/ sondern auch die Newstättischen Bibel darein mischet/die doch nichts damit zu thun hat. Unsere Kirchen vnd Lehrer seind bishero über diesem Articul weder von D. Luhern/ noch von jemands anders (diesen vnu higen Ismael aufgenommen/dessen hand wider jederman / vnd jedermanns hand wider ihn sein muß) niemals in einigen verdachte gewesen/ nschang/sochren worden. Dann sie mit allen Evangelischen reinen Lefern einmütig bekandi / das leiden des Sohns Gottes sey das einzige Sünopffer für G O T T / würdig vnd freßtig gnugsam der ganzen Welt sünde aufzutilgen/ wann sie nur alle daran glaubten. Und

**t. Ioh. 22.** solchs nach der lehr S. Johannis/da er spricht: Christus ist die versöhnung für unsre Sünden/ nicht allein aber für die unsre/ sondern auch für der ganzen Welt sünde. Welchen Spruch niemand jemals (die Origenisten aufgenommen/ welche die versöhnung auch bis auf die unreinen Geister selbst erstrecken) also verstanden hat/ als wann aller vnd jeden Menschen sünde durch Christum wirclich vor Gott aufgetilgt werden/sie seyen glaubig oder nicht/dann also werden sie auch alle wirclich von der schuld vnd straffe der verdamniss gesreyet/ welches nicht ist / Sondern erstlich/ daß außerhalb dieser versöhnung keine andere versöhnung sey/vnd derwegen alle Menschen/ so viel ihr mit Gott versönet werden/ allein in krafft dieses Opfers Christi versönet vnd von sünden gereinigt werden müssen. Demnach/ daß/ ob wol nicht alle Menschen durch Christum versönet werden/ sondern viel wegen ihres ynglaubens

Rechter  
verstand des  
Spruchs  
S. Johanni.

unglaubens vnd anderer ständen unter dem zorn Gottes bleiben/ der  
 mangel doch nicht sey an Gott / noch an dem Opffer Christi/ sondern Heb. 10.29  
 an den Menschen/ die das blut des Sohns Gottes mit füßen treten/  
 welches seiner würde vnd træfft nach gnugsam ist/ vnd were/ der ganzen  
 Welt stände aufzutilgen / wann sie glaubte. Und dieser verstandt stim-  
 met nicht allein mit dem ganzen Euangelio/ welches in Christo allein  
 die versöhnung mit Gott/vns zeiget/ sondern auch mit dem fürhaben S.  
 Johannis/der nicht wil lehren/ ob aller / vieler oder wenig Menschen  
 sünde durch Christum schon versönet seind / sondern wil die gefallene  
 Sünder trösten mit der überschweinlichen træfft/ des Opfers Christi/  
 nicht allein ihre/ sondern auch der ganzen Welt sünde aufzutilgen.  
 Beides hat man in der Newstättischen Bibel bey diesem Spruch auf-  
 drücklich errinnert. Erstlich die Lehr/ daß keine versöhnung außer Christo  
 sey Act. 4 12. Demnach auch den Trost / daß kein Sünder so groß/  
 der nicht gnad vnd versöhnung in Christo durch Buße vnd Glauben  
 sünde. Dies ist ja der rechte kern dieses Spruchs/ daß wenn ein Mensch  
 aller Welt sünde allein begangen/ vnd auf sich ligen hette/ wie sie alle  
 auf dem Mitter Christo gelegen seind/ glaubte aber an Christum/ das  
 Opfer Christi allein würdig vnd treffstig gnug were/ alle solche sünden  
 aufzutilgen.

Nichts anders glaubet/seret vnd schreibt auch Beza/vider welchen  
 Gegenteil neulicher zeit/über diser Lehr den gesuchte hader angefangen: Parte alte.  
 Den also schreibt er in seiner Antwort: Es kann niemād leugnen/dz di pag. 217.  
 ses Opfer also beschaffen/ daß es für hundert tausent Welt gnug  
 sam were/wenn so viel Welt wären/ vnd alle Weltkinder dar-  
 rinne mit glauben an Christum begabet würden/ viel mehr für  
 eine Welt vnd alle Menschen in sonderheit darinne/ wenn nur  
 Gott aller vnd jeder sich erbarmen wolte/ze.

Was ist dann mi/sprichstu/der Streit? Antwort: Die Frage ist nit Was ei-  
 von der würdigkeit/sondern von der thätlichen wirkung des Opfers gentlich der  
 Christi/ das ist/ nicht ob es aller vnd jeden Menschen sünde versöhnen  
 könne/ sondern ob es alle wirklich versöhne/vnd ob diese sünden Arke-  
 ney ihm gemein allen Menschen / oder aber allein den Außewehleren  
 von Gott zubereitet vnd bestimmet sey. Hiermit D. Andreas haben  
 Christus sey also die versöhnung für der ganzen Welt sünde/ daß er eine  
 unterscheid für aller Menschen sünde gestorben/vnd sie wirklich schon  
 versöhnet habe/ daß auch der Vatter die versöhnung mit allen vnd je-  
 den Menschen (glaubens oder unglaubens ungeachtet) thätlich einge-  
 gangen

ganzen seij allein stche es anff deine / ob folgends die Menschen solche durch das Opffer Christi gestiftte versöhnung mit Gott annemen oder nicht / dann welche sie mit glauben annemen / an denen bleibe sie trefftig/welche sie mit vnglauben verflossen/ an denen werde sie widerumb cassiert vñ nichtig/Ebner massen/wie er auch von krafft der Taufes disputiret/Die Widergeburt widerfahre allen getauftten/sie nuse aber denen allein die sie behalten/Nicht anders als wenn für ein haussen Kranke/ein gemeines heilsames Bad zugerichtet würde / darinn alle gesundt würden / Die gesundheit aber verbliebe nachmals mir bei etlichen/so sich messig halten/von andern würde sie durch vnmessigkeit verloren.

D.Andreas  
Gottsester-  
liche Lehr.

Lehret demnach vnd schreibet öffentlich: Dass Christus nicht weniger für alle verdampfte/vnd die noch verdampft werden sollen/ gelitten habe/ gecreuziget worden/ gestorben sey/ vnnnd für ihre Sünde bezahlt habe / als für Petri Pauli vnnnd aller Heiligen sünde/dass sie aber gleich wolverdammet werden/geschehe solches nicht vñ ihrer sünden willen/welche schon bezahlet vnd versöhnet sein/ sondern von wegen des vnglaubens / damit sie die gemachte versöhnung bey Gott vñbstossen vnd vnfrestig machen.

Parte alt.  
pag 221

Dieses heit Beza für eine vngehewre falsche Gottslesterliche/vnd Gottlose Lehr/als welche Gottes ewige gnadenwahl / so in Christo zur versöhnung vnnnd Seeligkeit der Auferwehleten geschehen ist/zu nichts mache/Gottes unwandlaren Rath auf der Menschē willen stelle/die versöhnung Christi vngewiss vnd an dem grössern theil der Welt verloren sein achte/Die Fürbitt vnd das Opffer Christi/als zwey vnzertrenliche stück der versöhnung von einander reisse/Den trost der Auferwehleten entweder verhöne/als habe Christus im werck der versöhnung/ auf sie nicht mehr als auch auff die verdampften geschen/ oder aber ihn auf ihren willen vnd wolthäten sche/Entlich allen Henden vnd Barbaren/ die von Christo ihr lebtag nichts gehöret/vnnnd der wegen das Euangeliun von der versöhnung nicht verachtet/oder verflossen/weil sie danon nichts wissen/die würeliche versöhnung mit Gott zusprechen / vnd sie von verdamnus ledig zählen müsse.

D.Bezeler  
von vrsöh-  
nung des  
Opfers  
Christi.

Dagegen lehrer er/so viel das Opffer Christi belangt/ seines zwar kostlich anzug/nicht allein einer/ sondern hunderd tausend Welt sünden zuersönen / wenn sie alle glaubten / es versöne aber vnd habe schon wirklich versönet/allein die sünden der Auferwehleten / vnd sey Christus/eigentlich zu reden/nit für der verdampften oder bösen Geisser sin-de/sen-

## Fünfzehenden Irthumb.

95

de sondernt allein für der außerwehleten Sünde gestorben. Dann diese  
allein seind von ewigkeit zur versöhnung vnd Seeligkeit durch Christum  
verordnet / Diesen allein gebe Gott den glauben damit sie es annehmen  
können / Den verworffenen gebe er ihm aber nicht/ dierweil es ihm also  
wolgefalle/ Allein den außerwehleten sey Christus mit seinem ganzen  
gehorsam vnd gerechtigkeit bestimmet vñ geschenket/ Für diese allein sey  
sein Blut vergossen/denen es auch zu gute kompt/wie er saget : Welches  
für euch vnd für viel vergossen wird/Für diese allein habe er seinen Va-  
ter gebeten/vnd nicht für die Welt/wie er spricht: Ich bitte für sie vnd bu-  
te nicht für die Welt/das ist/für die verworffene weltinder: Die Für-  
bit aber sey das erst stück der versöhnung / wie das Leiden vnd Blut ver-  
gessen das andere / vnd könne das anderen nicht mehr als das erste die  
verdampfte Welt angehen.

Eph. 1. 3.  
Matt. 13. 11.  
Tit. 1. 1.  
Mat. 11. 26.  
Rom. 8. 32.  
Mat. 26. 29.  
Joh. 17. 9.

Die gemeinschafft aber der versöhnung / daunon Johannes vnd  
sonst hin vnd wider die Schrift redet / gehe nicthe auff alle verdampfte  
vnd außerwehlete zugleich / sondern allein auff alle außerwehlete ic.  
Daunon der Christliche Eser auffürlichen bericht in seiner verantwor-  
tung findet/welche Gegenthil vmbstoßen mag/ so es ihm gelüstet.

## Der Fünfzehende Irthumb.

**D**ie Gnadenreiche tröstliche verheissungen des heiligen  
Euangelij gehen nicht auff alle Menschen / sondern allein  
auff diejenigen / die Gott in seinem ewigen unwandelbare  
Rath beschlossen hat / dz sie Seelig werden sollen / Darumb wann  
Christus spricht: Kommet zu mir alle / die beschweret vnd beladen  
seind / ich will euch erquicken / sey sein wille nicht daß alle betrübe  
vnd beladene zu ihm kommen sollen / sondern nur erliche / vnd al-  
lein die / welche er zum ewigen Leben verordnet habe.

Antwort: Wie können wir anders oder besser allhie antworten/  
dann mit D. Herebrandi worten/welcher in vor ermelten Disputation  
Also schreiber:

Thesi. 89. Was wir aber bisshero von der Wahl/ vnd verord-  
nung etlicher gewissen Menschen zum Leben gelehret / das streitet nicht  
mit den allgemeinen vnd gnedigen verheissungen Gottes.

90. Dann ob wol alle berussen werden vnd geschrieben sehet /  
Gott wolle alle Menschen seelig werden/ so soll man doch nicht meinen/  
das Gott schlechts vnd aller dingē alle Menschen / sie seind geschaffen  
vnd verhalten sich wie sie wollen/wolle Seelig werden.

M

91. Dann

91. Dann diese weise die Menschen Seelig zu machen / were so wol der Gerechtigkeit als dem wort Gottes zu wider / wenn er auch alle vnglaubige/abgöttrische vnd vnbüsfertige / die im lästern forsfahren/ von denen die Schrift sagt/ daß sie kein theil am Reich Gottes haben/ sondern schon verdampft seien/ seligmachete.

92. Sondern mus diese allgemeine verheissung solcher massen/wie die Schrifft selber thut/auff alle/alle sage ich/büßfertige vnd glaubige an Christum gezogen vnd verstanden werden.

93. So wil derwegen Gott/so viel an ihm ist/allen Menschen Seelig machen/vnd durch diese allgemeine verheissungen seine Gnad vnd Barmherzigkeit allen Menschen / so ihre zufucht zu derselben haben/ offen stehen/vnd keinen Sünder/er sei wes stands/geschlechts / wesens oder Nation er wolle/wann er nur Buße thut / dawon aufgeschlossen haben.

Ist nu D. Andreas mit dieser Lehr seines Collegen nicht zu frieden/mag er jhn darumb zur Schule führen/oder hat D. Herebrandus selber in dieser seiner warhaftten Lehr seinem freund zugefallen den Rock vmbgewendet / so mögen sie mit einander junior / ehe sie disz zu einem Erthumb machen/aus Gottes wort darthun / daß die allgemeine verheissungen/alle Menschen durchaus/keinen vnbüsfertigen/vnglaubigen/ abgötter/Epicurer aufgenommen/ angehen . Wir achten diese Opinion nicht allein Gottlessterlich/ sondern auch Kindisch/vngereimet vñ falsch sein. Gottlessterlich ist sie darum/dß sie Gottes gerechtigkeit vñ wort strack zu wider ist/wie D. Herebrandus Thesi. 91. recht erlerret. Item/weil sie Gott zum Lügner machtet/ vnd ihm zu masset/ daß kein ehrlicher Biderman ihm nachsagen lesset/daher nemlich etwas bey seinem Eyd/treuen vnd glauben/wie Gott im Euangelio thut / zusagen vnd nicht halten sollte/dann disz am tage ist / daß Gott den vnbüsfertigen/vnglaubigen/Epicurern das ewige Leben nicht gibt.

Gehet nu seine verheissung auch alle vnbüsfertige / vnglaubige Epicurer/denen doch nichts in ewigkeit dawon zu theil wird/nicht weniger an/als alle Glaubige vnd Auferwehlete/ wie wil sich Gott dervtreuen bey diesen Leuten entschütten? Denn das geding des Glaubens vnd Buße mag der sachen nicht helffen / sitemal der Glaub vnd die Buße nicht weniger gaben Gottes seind / als das ewige Leben selbst / welches er nicht allen/sondern allein denen gibt / welchen zugeben es jhm gesellt/ Und wird Gott an jhrem vnglauben vnd verderben / darumb nicht schul-

schuldig / dann er ist ihnen nichts schuldig / Sie werden auch darums  
nicht entschuldiger / daß sie nit glauben können / denn solche ohnmacht  
zu glauben haben sie ihrer verderbten Natur / die von ihnen selbst vnd  
vom Teuffel herruhret / zu danken.

Kindisch ist sie auch vnd vngereimt / weil sie auff das einzigewörte-  
lein alle vnd alles gebawet ist / vnd aber die Kinder in der Schulen /  
leicht sehen können / wie viel vngereimts dinges wider das Euangelium  
folgen müsse / wenn dieser Grund war were / das / wo das wort alle :Cor.15.28.  
vnd alles in der Schrift stehet / es ohn alle Imitation auferstehen vnd  
durchaus niemands oder nichts auszuschliessen sey . Dann da der A- Ioh.11.12.  
postel saget / Gott wird endlich alles in allen sein / müssen auch die vngrei-  
nen Geister / vnd jede verdamte in diese anzahl gehören : Also da Christus sage t: Ich wil sie alle zu mir ziehen / meinet er ja nicht auch die vnglaublichen : Item / Sie werden alle von Gott gelehret sein / Item / wir ha-  
ben alle aus seiner fülle empfangen / Item in deinem Samen / sollen  
alle Völcker gesamlet werden / Item / Gott wircket alles in allem / Item  
Ihr werdet bey allen verhaßter sein . Und seind dergleichen Sprüche un-  
zählig in der Schrift / da das wörtlein alle nach des orts gelegenheit  
entweder nur alle frommen / oder alle bösen bedeuten.

Auch ist sie offenbarlich fassch / dieweil die Universalität der ver-  
heißungen / fast allenthalben aufdrücklich nur auff die glaubigen / vnd  
bussfertigen ( welche allein die außerwehlten sein ) gezogen wird / dann  
fast in denselben allen das wort Glaubige / Glauben / oder dergleichen  
etwas gesetzet wird / als Gal. 3. 22. Auff das die verheißung durch den  
Glauben an Ihesum Christum komme / über alle die da glauben :  
Also auch Iohan. 3. 16. Auff das alle die da glauben nicht verloren  
werden . Matth. 11. 28. Kommet her zu mir alle die ihr mühselig vnd  
beladen seid / &c. Alle Sünder seind mühselig vnd beladen / aber al-  
lein die bussfertigen erkennen sich solche seinc. Acto. 2. 21. Wer den  
Namen Christi anrufen wird / der sol Seelig werden.

Vnd ist demnach vngewißelt / daß auch die Gnadenreichen ver-  
heißungen des Euangelions / man sehe gleich den Willen Gottes an /  
welcher sich zumtheil im geheimbarenen wort / zum theil im aufz-  
gang erzeiget / oder die wort selber an / nicht ohn unterscheid alle/  
sondern allein die glaubige vnd bussfertige Sünder angehen / wel-  
che den last fühlen / nach der Gnaden Gottes seiffzen / vnd im  
Glauben zu Christo treten / Welches nicht alle / sondern allein die

Ioh. 6.45.

Ioh. 1. 16.

Gen. 18. 11.

Eph. 1. 11.

iCor. 12. 6.

Luc. 21. 17.

Ioh. 6. 44.

thun / vnd thun können / denen es von Oben herab gegeben wird/  
das ist / die Außerwehleten / Dann niemand kommt zu mir / spricht  
Rom. 11. 7. Christus / der Vatter ziehe ihndenn / Und Paulus : die Wahl  
erlanget es / die andern bleib en verstockt.

Lib. 1. cap.  
.devocat.  
3 gent.

Dies ist auch die Lehr Sanct Ambrosij: So hat nu (spricht er)  
das Volk Gottes auch seine fülle / vnd ob wol eingrösser heil  
der Menschen Gottes gnad außschleget / vnd nicht achtet / so wird  
dahin den Außerwehleten / verordneten vnd von der generalis  
tet aller anderer abgesonderten / eine sonderbare vniueritas / (allz  
gemeinschafft) gerechnet / daß gleichsam die ganze Welt / auß der  
ganzen Welt erlöst / vnd alle Menschen auf allen Menschen  
angenommen werden / Gleicher gestalt / wann die Schrifft von  
den Gottlosen redet / richtet sie die Sprache also / daß es scheinet /  
als rede sie von allen Menschen / das sie doch von einem theil der  
Menschen redet. Also da der Täuffer Johannes spricht: Der  
vom Himmel ist / ist über alle / vnd sein zeugnus nimbt niemands  
an / Und der Apostel Phil. 2. Alle suchen nur was ihr ist / vnd nicht  
was Ihesu Christi ist &c.

Vnd spricht endlich : Diese vnd dergleichen unzählige Ex  
empel bezeugen / daß er wa für ein theil der Erden die ganze Er  
de / für ein theil der Welt / die ganze Welt / vnd für ein theil der  
Menschen alle Menschen genennet werden.

Daznu Gegenthell fürgibt / Christus wolle nicht / daß alle belade  
ne vnd betrübt zu ihm kommen / sondern allein die Außerwehleten / ist  
eine Kindische vnd mit ihr selbst streitende Calumnia / dann wer seind  
die beladenen vnd betrübten? Seind es nicht die Außerwehleten? Dann  
ob wol alle in gemein / wie gesagt / beladen vnd betrübt sein / erkennen doch  
ihr Elend allein die Außerwehleten / die andern bleiben verstockt / weil sie  
sich in der tieffesten verdamnis für Seelig halten / wie die Pharisier  
meinten sie weren sehend / da sie stock blind wahren Ioh. 15. 22.

Thesi. 95.

Wiel er sagen / Christus wolle nicht allein / daß diese ihr Elend er  
kennen / sondern in gemein / daß alle beladene vnd betrübt zu ihm kom  
men / steht erlich die antwort dabey: Ich wil euch erquicken. Er wil  
aber nicht alle / sondern allein die / so in wahrer erkannenus ihrer Sin  
den zu ihm kommen erquicken. Demnach gesthet man auch gern / daß  
wie Gott alle Menschen wil Seelig werden / also wolle auch Christus  
alle beladene (sie erkennen ihr Elend oder nicht) zu sich kommen / Demn  
lich in dem versand / wie es D. Herbrand erkeret / daß alle Menschen  
so viel

so viel heisse / als allerley Menschen/weß Standts/Geschlechts  
vnd Nation sie sein/keine aufgeschlossen. Welches auch die erklärung  
Augustini ist/da er den Spruch S. Pauli. Tim. 2. also erklärret: Alle Enchir.ad.  
Menschen sollen wir verstehen allerley Geschlecht der Menschen Laur. cap.  
in allerley Stende zertheilet/als Könige/Prinzipalien/personen/ etc. 103.  
Wie im Euangelio von den Pharisäern stehtet / Ihr vezehender  
alle Kraut/das ist/allerley Kraut/etc. Ja das noch mehr ist/nicht  
allein allerley/sondern auch alle vnd jede Menschen in sonderheit/wil  
Christus zu ihm kommen/wie auch Gott wil alle vnd jede seelig werden:  
Aber nicht in einerley verstande des willens/ dann auch die vnbüßfertig-  
gen wil er zu sich kommen/das ist/gebeut ihnen ernstlich die Buße/vnd  
hat lust an ihrem gehorsam vnd wohfare/ob er gleich weiß/dass es sei-  
nem Vatter nicht gefalle ihnen die Buße vnd Glauben zu geben Mat-  
thei 11. & 13.) Welches die Gelehrten voluntatem præcepti & ap-  
probacionis nennen: Aber den Auferwecketen rüsst er enßserlich vnd  
schaffet zugleich innerlich/ daß sie kommen/dann sie sind seine Scha-  
fe/jhm vom Vatter gegeben/drumb werden sie trefflich durchs wort  
vnd heiligen Geist gezogen/dass sie glauben vnd seelig werden/welches  
voluntas efficacia genannt wirdt.

In diesem verstand gesthetet man Gegenheil seine vniuersalitet/  
dauon ist aber die frag nicht/sondern/ob die verheißungen des Euange-  
lios in einerley weiß vnd krafft die büßfertige glaubigen/vnd die vnbüßfertige  
Epicurier angehen. Item/Ob einerley Wille sey/dauon Ge-  
genheil surgibet / Christus wolle/dass alle zu ihm kommen: vnd da er  
saget: Vatter ich wil/dass die bey mir sein die du mir gegeben hast/ auff  
dass sie meine herrlichkeit sehen. Wir sagen auf obgesetzten gründen der  
Schrifte Nein darzu/ Gegenheil saget Ja/ das wil man glauben/  
wanner es beweiset.

## Der Sechzehende Irthumb.

**S**ann die er zum ewigen Verdammus in seinem heimlichen  
vnwandelbaren Rath verordnet vnd erschaffen habe/ wöl-  
leer nicht dass sie zu Christo kommen/ seyauch sein wille  
nicht/ dass sie dem Euangelio glauben/Bussethun/vnd sich zu  
Gott bekehren. Er wölle auch nicht dass Christi leiden/sterben vnd  
Blutuergiessen ihnen zu nutz kommen solle / dann er hab sie ein-  
mal ohne alle vorgehende Ursachen/allein nach seinem wolgefals-  
len

len seine Gerechtigkeit/vnnd Glori an jhnen zu verzeigen / zum ewigen Verdammnuß verordnet vnd erschaffen.

Antwort: Wie spizsumig Gegenheil diesen Artikel an den vorgehenden hefste/werden die vertheidigen vrtheilen: Er zwar hat die für genommenezahl der Calumnien wollen voll machen/vnnd drumb auf dem funfzehenden/vierzehenden/vn vierdten Irrthum/noch einen zusammen geschmiedet/der die andern alle binden solte/ aber das Eysen ist ihm vor dem Ambos kalt worden / Dann jest geschwiegen/das die Newstättische Bibel mit allem diesem Gottslesterlichen lösen geschwehe nichts zu thun hat/ ist nichts in diesem Irrthumb/welches nicht auf Gottes wort zuvor gründlich beantwortet sey/ oder fernerer antwort bedürffe. Wie die Schrift unterschiedlich von Gottes willen rede/ Auch wie fern Gott aller Menschen bekehrung vnd wolhart wölle/ vnd nicht wölle/ist bey dem vierdten vnnd funfzehenden Irrthumb sonderlich erklärer. Ist nu Gegenheil nit damit zu frieden/sondern es müssen erschreckliche Caluinische Irrthumb sein/so seye jne D. Luthers auch ein Caluinischer Reker/dann so lang sein Buch de seruo Arbitrio in seinen Tomis stehet/vn für eines auf seinen besten Büchern wie es auch ist/an Lehr/Kunst/vnd Tyfer der Ehren Gottes gehalten wrd/so lang müssen siejn mit vnnis allhie verdammen: Solte er noch im leben sein/ wie bald sollte diesem Irrthumschreiber die Feder aus der Hand fallen? So lassen wir es nun allhie bey D. Luthers worten bewenden/ da er spricht: Anders muß man von Gott oder seinem uns gepredigten/offenbarten/angebetrenen/vnd geehrten Willen/Anders aber von dem nicht gepredigten/nicht offenbarten/ nicht angebetenen/nicht geehrten Gott disputieren: Vnnd darnach/ Der fromme Gott beweinet nicht den Todt seines Volks/welchen er selbst würcket an jhme/sondern beweinet den Tod/den er an dem Volk findet/vn begeretjn abzuwenden: Denn dz thut der gepridige Gott/dass er Sünde vnd Tod weg neme/damit wir seelig werden/Aber der verborgene Gott in seiner Maiestat/ thut den Todt weder beweinen noch abwenden/sondern wircket Tod/Leben vnd alles in allem/ Dann er hat sich nicht mit seinem Wort gefangen/sondern seine freyheiten behalten über alles. Vn bald: Gott thut viel das er in seinem Wort nicht gezeigt hat/dass er sie wölle/Also wil er nicht den Todt des Sünders / nemlich nach dem Wort/ er wil ihn aber nach seinem unverforschlichen Willen. Dis seind D. Luthers eigene wort/vnd bestendige offenbare Lehr im selben ganzen Buch.

De seruo  
Arbitrio,  
pag. 446.

Watt

Wann wir nun mit ihme auch Gegenheil althie antworteten /  
 (wiewol wir es so weit nicht holen dörffen) Gott wölle daß alle auch die  
 verstoßene zu Christo kommen / dem Euangelio glauben / Busse thun/  
 sich befehren / und Christi Leiden ihnen allen zu mir kommen solle / nem-  
 lich nach seinem gepredigten Wort / aber wolle solches nicht nach sei-  
 nem vnerforstlichen willen / warum b̄ mißten wir eben verfluchte / ver-  
 dampfte / Teuffelsche Reker vnd Erzbuben sein? Und D. Luther müſte  
 ein Prophet sein?

Was er dann zum Beschlusß von der verordnung zum ewigen  
 verdammus althie widerumb anheftet / ist droben im vierdten Tre-  
 thumb nach der lenge verhandlet worden.

Eines kan man althie nicht unterlassen / dem Christlichen Leser  
 auch zum Beschlusß dieses Regerey Registers zu vermelden: Als die Pa-  
 pisten zu Augspurg in gehaltenem Reichstag Anno 59. den Euangeli-  
 schen Ständten zu schmach / einen gleichen Laffettel von mancherley  
 vngleicher Lehr der Augspurgischen Confession verwandten öffentlich  
 angeschlagen / darinnen auch dieser Articul / daß Gott den meisten  
 theider Welt geschaffen habe zur ewigen verdamnuß / neben et-  
 lichen andern / hennit verwandten Articeln / als der Manicheer lehr/  
 auf H. Calumi Büchern / verkehrter weise gans feindselig angezogen  
 worden / hat solchen Laffettel eben dieser Doctor damals Pfarrherr zu  
 Göppingen auf gutem Eyfer / durch ein Büchlein / Intitulieret (Be-  
 richt von der einkigkeit vnd uneinigkeit der Augspurgischen Confession  
 verwandten Theologen) widerlegt / und am ende derselben gedachte H.

Was D.  
 Andreas An-  
 no 59. von  
 diesem Arti-  
 cul geschrie-  
 ben.  
 Calumino zugemessene Articul mit diesen worten verantwortet. Aber der Calender mächer von den neuen Manicheern schreibt:  
 Darauff hat Caluinus nach der lenge geantwortet / vnd angezei-  
 get / daß derjenig so solche Lehr auf seinen Büchern gezogen / ih-  
 mes seiner ed vnd meinung bößlich verkehret habe / dabey ich es  
 bleiben lasse. Aber dabey ist abzunennen / weil dieser Calender ma-  
 cher über gethan verantwortung solches alles gleicher gestalt  
 gestümmt / verkürzt vnd verkehret fürgeben / vnd seine Laß-  
 zetteldeslo lenger damit hat machen wollen / daß wirjn nit vnbil-  
 lich vnter die Glieder des Teuffels zehlen / der ein Lügner vnd  
 Verkehrer Gottes worts von anfang gewesen ist. Bischof D. Ja-  
 cobus Andreæ eigenewort.

Wie hat sich nun das wetter sogar geendert? Denn vor zeiten ließ  
 man es in gedachten vnd verwandten Articeln bey der verantwortung  
 Caluini

Caluini bleiben/die Articul des Lassiettels war der rede vnd meinung  
 Caluini bößliche verkehrung / Der Calender macher/weil er über ge-  
 thane verantwortung Caluini gleichwohl solches alles gestimmt/ver-  
 fürkt/vnd verkehrt fürgeben/ward als ein Eligner vnd verkehrer Gottes  
 worts vnter die Glieder des Teuffels gezehlt : Wie kompis dann/dass  
 man es jezundt nicht mehr beh folcher verantwortung kan bleiben las-  
 sen? So muß je entweder dieser vns zugemessene Irrthumb von der e-  
 wigen Verordnung der verstoßenen zur verdammis anders lauten/  
 weder er damals im Lassiettel gelautet hat/welches nichts ist: Oder was  
 damals recht vnd Gottes wort gemeh war/muß jezundt vtrecht wer-  
 den sein/welches sich nicht sagen lesset: Oder muß dieser Doctor nicht  
 allein ein leichter Wetterhan / der heut weis/morgen schwars saget/  
 heut verdammet/vas er gestern gebillich hat/Sondern auch Caluini,  
 Beza,vnd anderer gelehrten Leute reden vnd meinung boßhaftiger  
 verkehrer seyn / Und weil er nicht allein über Caluini / sondern jetzt  
 auch über H. Beza starcke verantwortung gleichwohl mit seinem stün-  
 meln/verfürken / verkehren forschret/nicht vnbillich sei-  
 nem eigenen vrtheil nach / vnter die Glieder  
 des Teuffels gezehlet werden.

Der



# Der Ander Theil,

Rettung

## Der Achzehnen auf der Newstättischen Bibel angezogenen vnd boshaftig ver- kehrten Lehren.

**E**il Gegentheil im eingang des Lesters  
büchlein keine newe / sondern eben die zuvor inn der  
Vorrede geführte anklagen / wider die Newstättische  
Bibel mit einerley grimmigen worten / vnd gleicher war-  
heit wiederholet / ist ohne noch mit newer Antwort vns  
vnd den günstigen Leser allhie lange auffzuhalten / sondern thun wir un-  
tere warhaffte/wolgegründe/notwendige/droben nach der lenge aufge-  
führte Defension zum krefftigsten widerum repetirn / Das wirkerlich/  
D. Luthers Deutsche Bibel mit nichten / weder an Text noch an Vorre-  
den / vnd Glossen versäfchet / sondern in verfertigung der Newstätti-  
schen Deutschen Bibel alles auffrichtig / befüglich / one D. Luthers nach  
theil vnd verhoffentlich zu sonderbarem nus der Christenheit / auch för-  
derung der ehren Gottes gehandelt: Demnach auch / keine verdampfte  
Gott'slesterliche Irrthumb vnd falsche Lehre in die Deutsche Bibel ein  
geschoben / vil weniger begeret jemanden einiges Gissi vnuermehr / vñ  
ter einem frembden Namen bey zu bringen / oder jämmerlich zu verfüh-  
ren / wie Gegentheil boshaftig vns bezüchtigt / Sondern warhaffte  
tröstliche vnd auf dem Text gründlich gezogene Erinnerungen vnd  
Lehren / bey jedem Capitel kurz / vnd nicht unter frembden / sondern un-  
ter vnsrnamen verzeichnet haben / wie man dawon das Urtheil der  
Christlichen Kirchen gern heimstelle.

Was derwegen Gegentheil mit grosser vngestümme allhie für-  
giber / Der Teuffel habe durch die Calvinisten Doctor Luthers Bibel  
mit gewlichen Irrthumben beschneisset: Item / Von der Calvinis-  
ten ist vnehrbaren Bubenstück / Von Doctor Luthers Warnunge  
/ Von seiner im der Deutschen Sprache sonderbaren gnade / seind  
zum theil vñwarhaffte vnd vnerweßliche Lästerungen / zum theil Sa-  
chen die vns nicht angehören / oder dawon die Frage nicht ist.

pagin. 4.5.  
6.

pag. et.  
D. Andr.  
offenbare  
Lügen.

Wie auch dieß ein offenbare vnwarheit ist / das er zu beweisen die Caluinisten seyen lange mit diesem Bubensück schwanger gangen / von den dreyerley vngleichnen Editionen der Newstättischen Bibel für bringet / Man habe erstlich nur den blosßen Text Doctor Luthers nach getruckt / vnd alle Vorreden aufgelassen / welches Doctor Luther / da er noch im leben gewesen / nimmermehr gesattet haben würde / Nachmals habe man Register vnd kurze Historischen Innhalt dazu gehan / Endlich aber habe man neue Vorreden / Lehren / Verzeichnissensegmacht / vnd ein rechte Teufflisch henckmessig stück begangen / etc. Dann hat er diß nur von hören sagen / ist es kein geringe leichfertigkeit an einem so grossen Doctor / Probst / vnd Cantor / so offenbare vnwarheit aus frembden Mund so freuentlich in Druck auf zu sprengen / Hat er aber diese drey edition selbst gesehen / mit einander conferiret vnd doch deren keines / was er schreibt / (in sonderheit die zwo ersten belangend) also befunden / was zeihet er sein graven Bart mit diesen so greiflichen törichtē lügen / Dañ wie kan er sagen / in der ersten Edition Anno 68. zu Heidelberg gedruckt stehē allein der blosse Text vnd seit alle Vorreden aufgelassen / so doch die Randglossen / oder wie ers nennet / Historische Innhalt aller Capitel / sampt den dreyen haupt Vorreden Doctor Luthers eben so wol inn derselben gefunden werden / vnd eben dasselbe Exemplar / kein Wort oder Sylben gewert / die Dedication aufgenommen / nachmals zur Newstadt anno Nenn vnd siebenzig widerumb truwlich nachgedruckt worden / inn keinem aber die Register / danon er meldet / gefunden worden / Bey den Grossvättern ist die Weisheit / vnd der Verstand bey den Alten. Wie kan aber Weisheit vnd Verstand bey solchen Alten sein / die ihre grawe Haar / durch Liegen vnd verleumbden so vergessentlich in spot vnd schanden sezen ? Doch gesetzet / die erste Edition hette den blossen Text / musste solches darumb ein Bubensück heißen ? Und der Caluinische Geist / damit seine bosheit bedeckt haben ? Hat man droben nicht gnugsam angedeutet / was von Doctor Luthers zeiten her für Deutsche Bibeln zu Nürnberg / Wittenberg / Frankfurt / etc. gedruckt / vnd was Freyheit / (damit man wenig sage ) dabey gebraucht worden sey ? Bey welchem wirs allie auch bewenden lassen.

Also ist auch kein geringer muthwille / den er allhie vnd fol-

gends

gends durch ganze neim Bleiter an D. Tremellio Seligen vbet/dar  
Dichter vnd den Christlichen Leser bereden wil/er D. Tremellius ha-  
be die Newstättischen Bibel in Druck versertiger / Jüdische Glossen  
darein einfurieret / nennet in einen losen boshaftigen Juden/einen  
grossen Viben/einen Calvinischen Teuffel/einen vbelgerauften Chri-  
sten / der viel besser ein Jude geblieben / dann ein solcher Christ/  
( das ist kein Ubiquitist ) worden were / der mit seinen Brüdern/  
den verfluchten / Gotteslesserlichen Juden nicht glaube / das der  
Mensch IESVS Marie Sohn GOD sey / das GOD  
selitten habe / vnd was des Teuffischen muthwillens mehr ist. Hei-  
te dieser Mann ein funcklein Gottesfurchtigen Gewissens / ja eine  
redliche Ader inn seinem Leibe / würde er sich solches muthwillens  
zweifels ohne gemessigter haben.

D. Andreæ  
mehr dem  
Teuffischer  
intervillens  
Tremel-  
lio selige ge-  
bet.

Es ist ja D. Immanuel Tremellius von geschlecht ein Jud  
gewesen / zu Ferrar inn Italien geboren / aber inn seiner Jugendt Wer D.  
zum Christlichen Glauben kommen / vnd getauft worden / Die Immanuel  
Tremellius  
Ihr Sprachen / vnd in sonderheit der Hebreischen wolerfahren. Als gewesen,  
er aber neben dem auch berühmten Theologo Petro Martyre zur  
erkantnuß des Euangelioms kramen / hat er sich aus Italia inn  
Deutschland gen Straßburg begeben/ von dannen ist er in Engelland  
mit Bucero vnd Martyre berufen gezogen / vnd widerumb nach  
König Edvardi tot in Deutschland / bey dem Durchleuchtigen hoch  
geborenen Fürsten Herrn Wolfgang Pfalzgraffen / Herzoge in Bey-  
ern/etc. seeligster Gedechtnis/ etliche Jar inn diensten sich verhalten/  
vnd inn solcher Achtung gewesen / das er im Namen vnd von wegen  
aller Protestierenden Deutschen Fürsten/ darunter auch Württemberg  
gewesen/in Sachen die bedrengte Christen zu Mex belangende/ als ein  
Legat an Königliche Würde in Frankreich verschicket worden / Ist  
nachmals von Hornbach zu der Universität Heidelberg / die He-  
breische Sprach zu Profitieren berufen worden / daer bis auf Anno  
sieben und sibenzig mit sonderlichem rhum gelehret/viel muklicher Bü-  
cher geschrieben/ besonders die Hebreische Bibel/ neben D. Francisco  
Junio inn die Lateinische Sprache versetzen / Ist unter des auch/wegen  
erfahrung vieler Sprachen / vnd sonderlichen anschens / zu etlichen  
Legationen an fremde Potentaten gebraucht worden / vnd endlich  
Anno Achzig in wahrer anrufung seines HERRN Jesu Christi  
seeliglich zu Sedan gestorben.

Diesen Mann darf Gegehnheit schmecken/darumb das er ein Jud  
N ii gewesen/

*Nota von  
Suidius Ca  
laminier*

Ioh. 4. 23.

gewesen/Wer ist dann der Sohn Gottes/vnser lieber Heiland Christus gewesen? Wer seind die Apostel gewesen? Kompt nicht das Heil von den Juden? Haben dann die Teutschchen Fürsten einen losen Juden/einen vbelgetauften Christen/inn der aller Christlichsten sachen zum Legaten gebrachzt? Oder ist ihnen vnd dem Herzog von Würtemberg seine Profession verborgen gewesen/der sie jederzeit öffentlich bekennet hat. / vnd damals vn lengst mit Martyre aus Engelland konnen war? Heist das nicht den loblischen Teutschchen Fürsten ihr lob preysen? Ja was ist dis für ein tückischer muthwille/einen wolverdiensten Mann/ohne vrsach/vnter der Erden/da keine verantwortung mehr ist/so hönisch schmizzen/vnd ausschippen/ und jme nit allein wider die offnbare Warheit/sondern auch wider das zengnus seines Gewissens Sachen aufzutragen/daran er nicht schuldig? Wie hat D. Tremellius seine Jüdische Glossen inn die Teutsche Bibel einführen können/ der dem Judenthum von herzen abgesaget? vnd bestes vermögens mit schreiben vnd lehren die zeit seines lebens abbruch gethan/ der diese Bibel nie mit augen gesehen: der schon acht Jahr junior im HENRICH seelig entschlaffen? Oder hat dieß/ dieser Tochtmenscher nicht gewußt? Hat er den Namen D. Tremellij bey der dedication gefunden? Weiß er nicht wer ihn von Heidelberg gebracht? Vnd warumb führet er die Feder so ungewiß/ daß er bald schreibt/ die Heidelbergischen Calvinisten/ haben diesen Hochgelehrten Juden bey sich gehabt/ Bald/ sie haben ihn bey sich/ Bald/ sie haben inn der Sapienz die Bibel beflittert? Dieser gesuchte vnd ihme selbst widerwertige muhewill gibt zu erkennen/ was dieses für eine Sache sey/ die solches verhededigens bedarf/ vnd was dieß für ein Geist/ dem nicht gnug ist/ über die Ge wissen der Lebendigen zu herschen/ sondern der sich auch nicht schemet viel in Gott ruhende treffliche Männer/ vnter denen Melanchthon/ Herdesianus vnd dieser Tremellius ist(welchen er nicht würdig gewesen die Schuhriemen aufzulösen) vnter der Erden zu schmehnen. Was er nu hie mit in sonderheit suche/ vnd weine er mit solchem Laruienspiel hostieren wolle/ ist gleichfalls leicht zu ermuhten. Gern wolte er bey des die Teutsche Neustättische/ vnd die Lateinische D. Tremellij Bibel/ durch dis Jüdingeschren verdächtig machen/damit D. Oslandri Bibel/ allein den Platz behielte/ aber es ist zu spat.

Dennach er aber auch nicht ohne vrsach besorget/ das garn sohlich grob gespünnet/ vnd werde bey verständigen nicht alles bald platz finden/

finden/was er von den erschrecklichen verdampten Calvinischen/in die  
teutsche Bibel eingeschobenen Irrthümern beydes in der Vorrede/vnd  
bisher im Lästerbuchlein zum giftigsten ausgegossen/vnd derwegen ver-  
messentlich fürgeben darff / er wölle solches alles / was hieuor gemeldet/  
aus ermehlter Bibel dem Christlichen Leser vnter augen stellen / auch  
solcher meinung achkehen Lehrpuncten darauf zwacker / vnd zum jem- pag. 9.  
merlichsten vermartert / So wollen wir folgends dieselbe achkehen Leh-  
ren nach der ordnung/wie er sie gesetzet/für uns nemen/ seine verkehrun-  
gen entdecken/vnd durch Gottes gnad aufs kurkest erweisen / daß solche  
Lehren Gottes Wort gemäß/vnd die Sechzehn vns an erichte Irr-  
thüm weder darin begriffen seind / noch darauf erzwungen werden  
mögen.

## Rettung der Ersten Lehre

verzeichnet bey Coloss. 2. ver. 10.

**N**ach Christo warem Gott / haben wir alles was in unserm  
Heil von nöthen ist.

Diese Lehr flagt erschlich Gegentheil an / als ein boshaftige  
mitwillige Verfälschung vnd vertuschung des Spruchs Pauli: Dann  
in ihme/(Christo)wohnet die ganze fulle der Gottheit/( das wort pag. 10.  
Leibhaftig leßt er aussen) dieweil in diesen worten nicht geredet werdet  
was wir an Christo haben/sondern was Christus sey/ Darnach als eine  
Rede darunter ein offenhare Rekerische vnd verdampte Lehr verbor-  
gen liege / weil sie die Menschheit ausschliesse / vnd allein Christi als  
Gott/gedenke/rt.

**Antwort.** Man saget/wol angerennet ist halb geschlagen/Also  
dencket Gegentheil vns bald im eingang mit liegen vnd lästerungen der-  
massen zu überschütten / daß wir eilends auffbinden vnd lauffen sollen:  
Man saget aber auch/ zu viel eylen thut selten gut / das wollen wir dem  
Christlichen Leser allhie an diesem Doctor zeigen / deme auf grossem hi-  
bigen Esfel so gach in die Stuben ist / daß er als ein blinder zur Thür  
hinein felle / vnd sich für menniglich bald im eingang zu schanden ma-  
chen.

Dann was ist dis bald im anfang für ein greifliche unwartheit  
vnd mitwillie/ daß er fürgibt/ diese Lehr sey jekund erst von den Heidel-  
bergischen.

**D An-**  
Drei greifli-  
che vnuwar-  
heit vnd  
mutwill.

bergischen Calvinisten in der Sapiens / in diese newgedruckte Bibel ge-  
flittert / sey von dem Jüden Tremellio darein einfuriert / vnd der-  
wegen ein Jüdische Glossa : Sodoch bekannt / vnd für aller Welt be-  
weislich ist / daß diese Lehr vor zweyzig Jahren / in der ersten zu Heidelberg  
Anno 68. gedruckten teutschen Bibel / auff den Rand verzeichnet ge-  
standen / Hette er dann ferners die Brillen auffgesetzet / würde er freylich  
gesehen haben / wie weit er in diesem ersten abdruck daneben geschossen  
vnd daß diese Lehr nicht zu den worten des neundten Versiculs : In ihme  
wohnet die ganze fülle der Gottheit leibhaftig / sondern zu dem  
folgenden zehenden Versicul : vnd ihr seid volkommen in ihm / gehöre /  
Welches so offenbar daß es keines beweisens bedarf / dann hette er nur  
D. Iuthers Bibel angesehen / würde er eben diese Lehr auff dem rand  
bey dem wort volkommen verzeichnet gefunden haben / da also stehen  
volkommen / das ist / ihr habt ganz vnd gar / wenn ihr Christum  
habet / dürfftet weiters nicht suchen.

So vrtheile nu ein jeder Christ / ob wir den Spruch des Apostels  
versäfshet oder ob nicht viel mehr Gegentheil vnsere Lehr verkehret / vnd  
verschlagener weise hiedurch Ursach gesuchet habe / sein alte Nestorianische  
Glossen über die wort des neundten Versiculs / von der leibhaftigen  
innwohnung der ganzen fülle der Gottheit in Christo auff die Ban  
zu bringen . Dann vnsere Lehr belangend / weil sie erwelten Spruch gar  
nicht berühret / kan sie ja als eine boshaftige mutwillige verschäfshung  
vnd verkehrung desselben mit ketnen schein gestraffet werden / Dann  
auch gesstanden was Gegentheil fürgibt / der Apostellehre daselbst / was  
Christus sey / bleibt nichts desto weniger wahr / daß er in folgendem Ver-  
sicul lehre / was wir in Christo sein vnd haben . Stehet also vnsere Lehr  
vest / als ein rechte erklerung des zehenden Versiculs / Ja auch des neund  
zen / dann sie fasset beydes zusammen / was Christus sey / nemlich wahr-  
ter Gott / welches der Apostel mit seinen worten saget / in ihm wohnet  
die ganz fülle / vnd auch warumb er solches sey / nemlich vmb vnsers  
Heils willen / Welche zwey im ganzen Evangelio nothwendig bey  
einander stehen / simeon Christus vns nichts nütze / wann er nicht  
alles / was er ist vnd hat / vmb vnsert willen were vnd hette / Und  
die Schrift eben darumb ihn wahren G D E vnd Menschen sein  
**Was der**  
Apostel ei-  
gentlich an  
diesem ort  
lehre.

lehret / damit wir wissen / wir haben den rechten Heiland an ihm / der  
ein solche Person sein müste . Gleichwohl ist an diesem Ort offenbar /  
daß der Apostel daß erste nicht anderer meinung einbringe / dann  
daß er das ander dadurch beweise . Dann eigentlich zu reden

ist

ist sein fürhaben zu lehren / nicht was Christus sey / sondern auf was  
vrsach / vnd warumb die Christen nicht in Menschen sacking oder Ce-  
remonien / sondern allein in Christo vnd seinem heiligen Euangelio  
alle Seeligkeit suchen sollen / nemlich darumb / dieweil in Christo alle  
Schäze der Weisheit vnd der erkannenus verborgen liegen / vnd diß  
darumb / dieweil in ihme die ganze fülle der Gottheit Leibhaftig woh-  
net.

Gegenheils Glossē belangend / ist wol nicht vrechē geredet / die Der Al-  
lenehalber  
Lehr von der  
Leibhaftig-  
gen inwo-  
nung.  
Gottheit wohne in dieser Menschheit als in ihrem eigenen Leibe vnd  
Tempel / Es redet aber Sanct Paulus nicht also / vnd ist in diesem B-  
iquistet streit nicht genug / Dann die Frage noch bleiber / wie die Gott-  
heit in ihrem eigenen Leibe vnd Tempel wohne ; Auff welche Frage auf  
Gegenheils erklerung alltie nichts kan geantwortet werden / Sonst  
aber bekennen die Allenhalber / diese Leibhaftige einwohnung sey die  
Personliche vereinigung der two NATUREN / darinnen sie mit uns vnd  
der alten Kirchen einig / trennen sich aber bald inn der erklerung solcher  
Personlichen vereinigung. Dann da wir mit der ganzen alten Kirchen  
bekennet / dieselbe sey ein heimliche vnd wunderbare verbindnus der  
Menschlichen Natur / mit dem ewigen Wort zu einer Person / Wel-  
ches Band unserem verstand tausentmahl mehr vnerforschlich als die  
verbindnus Leib vnd Seel im Menschen / Haben die Allenhalber ge-  
schrieben / vnd schreiben noch / die realis communicatio / das ist / We-  
sentliche oder Thätliche mitteilung aller / oder ja / ( weil sie sich zunor-  
verrennet ) elicher Göttlichen eigenschaften / als der Allmechtigkeit /  
Allwissenheit / Allenthalbenheit re / mit dem angenommenen Fleisch/  
Stein / die wirkung allerdinge / in / mit / vnd durch dasselbe / sey das rechte  
einige Band / der Leibhaftigen einwohnung oder Personlichen verei-  
nung / Diese erklerung lesset Gegenheil wol alltie in der Feder ste-  
cken / Aber deuet gnugsam darauf / in deme er die uns zugemessene Ge-  
genlehr von der Allmechtigkeit / Anruffung / vñ Allwissenheit der Mensch-  
heit Christi / als Gottleserlich verdaumet.

Nestorius  
nische Lehr  
der Allen-  
halber von  
der Persön-  
lichen verei-  
nung.

Wuist aber nichts in solcher erklerung / damit nicht Nestorius,  
auch hette mögen zu frieden sein / Dann solches Band auch ist / vnd  
sein kan / da keine Personliche vereinigung ist / zween Einzel seind etman-  
der gleich / an eigenschaften / gaben vnd wirkungen / vnd doch nicht  
eine Person / der Vatter hat dem Sohn durch die ewige Geburt / alle  
seine Wesentliche eigenschaften / Da das ganze Göttliche Wesen mit-  
geheilet /

getheilet/wircket auch alles/in/mit/ vnd durch den Sohn / vnd ist doch  
nicht eine Person/sondern ein Wesen mit ihme/die Gottheit wohnet in  
Petro/Paulo / vnd andern seiligen Geistern droben im ewigen Leben  
durch mitteilung vnaussprechlicher gaben vnd wirkungen/ auch als in  
ihren Tempeln / sitemal die seilige Geister viel mehr als ihre Leiber/  
Tempel Gottes vnd eigene gliedmasse/ Christi seind/Eph.5.29. Und  
ist doch zwischen ihr vnd ihnen weder ein halbe noch ein ganze Perso-  
nliche vereinigung. Darauf zu sehen / das es ein lauter Nestorianisch  
gedicht ist/ was die Allenthalber von dem Band der Persönlichen ver-  
einigung oder specifca differentia , wie mans in der Schul nennet/  
weiland in ihren Schriften disputiert haben / oder noch disputieren:  
Welchen in sonderheit dieser Spruch des Apostels / darauf sie so heft-  
ig pochen / zu wider ist / dann hie stehet die ganze fülle der Gottheit/  
wohne in Christo leibhaftig. Heisstet nu / in Christo wohnen / so viel  
als in Christi Menschheit aufgiesen/vnd/ die ganze fülle der Got-  
theit/ so viel/ als alle wesentliche eigenschaften der Gottheit / Ist auch  
diese aufgierung die Persönliche vereinigung / oder derselben einiges  
band / so folget nohtwendig/ das entweder alle wesentliche Götliche ei-  
genschaften/ der Menschheit mitgetheilet sein/vnd die Menschheit ewig/  
vner schaffen/Gott vnd Gottheit sey/oder aber das dieselbe nicht mit der  
ganzen Gottheit/ des Sohns Gottes vereinigt sey/ Welches alles vng-  
ereimbare/vnd doch aus Gegenthels Glossen nohtwendig herrührende  
sachen seind.

Es ist aber vnser fürnemen nicht hieuon jetzt zu Disputieren/son-  
dern haben allein den Christlichen Leser kurz wollen erinnern/ warumb  
Gegenthel diesen ausschweiff von vnser Lehr mit fleis auff einen andern  
Spruch gemachet habe / vnd was hinter seiner Glossen verborgen sey:  
Was er dann von der in die Churfürstliche Pfalz eingeführten Lehr  
schreibt/ sol der Christliche Leser wissen/ das vnser Lehr von der Person  
Christi vnd allen andern puncten kein New eingeführte / sondern die  
für zweyzig und mehr Jahren / darin öffentlich gepredigte / bekannte/  
vnd mit vielen Schriften auf Gottes wort verthedigte Lehr sey. Das  
auch wir mit den vier von Gegenthel allhie unter diesem schein einge-  
sprengten Calumnien / als solten sie in vnserer Lehr stecken / nichts in  
ihm haben: Als erstlich / das die Menschliche Natur in Christo an der  
Allmächtigkeit Gottes in alle ewigkeit weder theil noch gemeinschaft  
habe. Zum andern / das Christus nach seiner Menschheit nicht an-  
zugehe

überbeten sey. Zum dritten/dass der Mensch Christus nicht alles wisse was Gott weis/sondern allein soviel als ihm gebühre zu wissen. Zum vierdten/Dass der Mensch Christus nicht Gott sey. Dann was die ersten drei belangen / weil sie droben in dem Register der sechzehn vns zugemessenen Irrthümber ihren Platz gehabt / ist daselbst auch bericht vnd Antwort darauff gegeben/dahin wir den Christlichen Leser fürke wegen Verweisn/vnd daneben erinnern in acht zu nemen/wie Gegenthil den neundten zwölften vnd zehenden vns in der Vorrede zugemessene Irrthüme hiemit schon bewiesen habe/Dann beschuldigen vnd überweisen ist in Doctor Schmidels Logica ein ding.

Die vierde ist auch nichts/dann eine Sophistische lästerung/durch der gutherkige Leser sich nicht sol betriegen lassen. Dann in dieser rede von Christo: Dieser Mensch ist Gott/verstehet dieser Sophist/durch das wort Mensch entweder die angenommene Menschheit vnd Menschliche Natur/oder diese Person/ die Menschliche Seel vnd Leib in ihrem Wesen hat / vnd ein wahrer Mensch ist/ Dauon Paulus spricht.1. Timoch.2. Es ist ein Mittler zw. der Mensch Christus Jesus. Sol es heissen/(wie es ihm dann in seinem Sinne heisset) die Menschheit ist Gott/sagen wir rund/dass solcher ed vnd meinung der Schrifte zu wider / in der Kirchen Gottes vngewöhnlich/vnd der Eutychianischen vermisching der Naturen verwand sey. Dann ist die Menschheit an ihrem wesen Gott / wie der Mensch Christus an seinem wesen Gott ist/ so ist sie auch alles was Gott ist / vnd derwegen keine Creatur/ Ja Christus wird nach beyden Naturen/auff vngleichweise Gott/vnd also ein zwifacher Gott sein/oder ist er nach beyden gleicher gestalt Gott/ wird die Menschheit auch an der Natur der Gottheit gleich /vnd also keine Menschheit mehr sein. Darumb verwerffen Ambrosius, Hieronymus vnd andere Patres diese rede ausdrücklich. Mit Damasceno vil sich Gegenthil in seinem Nürnbergischen Spiegel behelfen / aber vergeblich/dann Damascenus brauchet dieser ed/Dass Fleisch ist ver-Göttert/vnd Gott worden/ in keinem andern verstande / dann auch diese/ Oz wort ist vermenschet oder Mensch worden/nemlich durch die Personliche vereinigung / nicht aber wie Gegenthil tichtet / durch die aufgierung Götlicher eigenschaften in die Menschheit. Ambr. de Incarn. cap. 5. Hieron. ad paul. & Eustach. lib. 4. cap. 19. lib. 3. cap.

Heisset ihm aber das wort(Mensch) so viel als diese Person / so Menschliche Natur in sich hat / wie es der Apostel ausdrücklich braucht/vnd es sonst in der Schrifte heisset / So berussen wir vns auff das

zeugnis der ganzen Christenheit / ob wir nicht immer vnd allezeit mit  
der heiligen Schrift gelehret / geschriften / bekannt vnd von herken ge-  
glaubet haben vnd glauben / das dieser Mensch Ihesus Mariz Sohn /  
der als ein Kind in der Krippen gelegen / warhaftig vnd sichtbarlich  
auf Erden gewandelt / am Kreuz gestorben / begraben vnd auferstan-  
den ic / von wegen der Persönlichkeit ihme wohnenden Gottheit / zugleich  
auch sey wahrer vnd wesentlicher Gott / wie Johannes von ihm sagt:  
Dieser ist der wahre Gott vnd das ewige Leben: Bezeugen dem-  
nach allhic öffentlich für Gott vnd seiner Kirchen / das dieser Lästerer so  
wol D. Tremellium seligen / als unsere Kirchen sambllich / ohne zweifel  
wider das zeugnis seines eigenen gewissens / auf gisstigem Neid vnd  
Hasß der warheit / zu höchstem vorecht / mit dieser offenbarten unwarheit  
beschwere / als solten wir nicht glauben / das dieser Mensch Gott  
sey.

Pag. 13.

Nicht weniger sagen wir / auch falsch vnd erticet sein / was er  
von dem verstand folcher Rede fürgibt / als heisse sie uns so viel / der  
Sohne Gott ist Gott / der diesen Menschen fregt in seiner Person / dann  
wir verstehen durch das Wort Mensch weder die Menschheit allein  
wie die Allenthalber / noch die Gottheit allein / wie Gegenthheit tictet  
sondern diese Person / die Menschliche Natur hat / vnd darumb ein wa-  
rer Mensch ist / wie Paulus spricht: der Mensch Christus Ihesus.  
Und sagen / das dieser Mensch der für Pilato stund / sey wahrer Gott /  
das ist / habe in seiner Person die Göttliche Natur: Wie wir auch hin-  
widerumb von Christo als dem Sohn Gottes sagen / diese Person ist  
Mensch / das ist / hat an sich die Menschliche Natur / vñ dñs darumb / die-  
weil die Göttliche vnd Menschliche Natur in dieser Person mit einan-  
der unzertrenlich verbunden seind / also das nun diese Person zugleich  
die Göttliche vnd die Menschliche Natur in sich hat / vnd derwegen bren-  
de sambl ihren eigenschaften vnd wirkungen von der Person / kön-  
nen gesagt werden / Dann wie man sagt / wegen der Persönlichen verei-  
nung / Christus ist Gott ewig / Almächtig / der Schöpfer aller Crea-  
turen / Unsterblich ic. Denn er hat in sich die Göttliche Natur / so sol-  
ches alles ist: Also auch / Christus ist Mensch / in der zeit erschaffen /  
schwach / gestorben ic. Denn er hat in sich auch die Menschliche Natur /  
so solches ist oder gewesen ist / Und ist also der einzige Christus wahrer  
Gott / nach seiner ewigen Gottheit / und wahrer Mensch / nach seiner  
wahren

Tim 2.

16

wahren Menschheit. Gleicher weise sagen wir recht/dieser Mensch ist Gott/vnd Gott nemlich der Sohn/ ist Mensch/dann dieser Mensch hat die Göttliche/vnd widerumb Gott oder der Sohn Gottes /hat die Menschliche Natur an sich / vnd ist also diese einzige Person / Gott nach seiner Gottheit / vnd Mensch nach seiner Menschheit / denn also lehret vns der Apostel Paulus die Naturen in der einzigen Person unterscheiden Roman.1.3. Christus ist geboren von dem Samen Davids/nach dem fleisch / vnd er weisest der Allmechtige Sohn Gottes nach dem Geist sc.

Wou nu Gegenheit seinen Ochsen vnd Esel / damit er sich in diesem Bißchlein/wie auch in seinem Nürnbergischen Spiegel / vnd sonst so oft erlustiget/auffgeklaubet habe / gehet vns nicht an / vnd mag er sie wol in Tübingen behalten. Wen es angehet / wird sich der gebur wowlissen zuverantworten.

An das gewliche Türkenvnd Jüden geschrey/so er allhie führet/  
kehren wir vns auch nichts/sondern trösten vns der vnschuld. Seind pag.12.  
etliche von vns aufgangen/ sagen wir mit Sanct Johanne: Sie sein <sup>1 Joh.2. 19.</sup>  
nicht von vns gewesen/dann wehren sie von vns gewesen/weh-  
ren sie auch bey vns blieben. Alle Reker seind aus der Apostolischen  
Kirchen aufgangen/das hat sie nit sollen oder mügen entgelten: Wie es  
auch Gegenheit nicht wil entgelten/ das Franciscus Dauidis , vnd  
andere Ubiquitisten gewesen / vnd zu öffentlichen Arianern worden  
seind. Herte aber Gegenheit seiner sachen gnugsam grund in Got-  
tes wort / drifste er sich nicht mit solchen losen Calumnien behelf-  
fen.

Das er ferners vnd zum Beschluss diese Lehr beschuldiget / sie pag.13.  
schliesse die Menschheit Christi auf dem Werke vnsers Heils / ist ein  
Kindisch fürgeben / damit ja des fadelns viel sey. Dann so war es  
ist/das die Jesuiter auf ihrem Lombardo schliessen: der Apostel spricht: Lib.3.d.19.  
Es ist ein Mittler zwischen Gott vnd den Menschen / der Mensch  
Christus Ihesus/ ergo , Ist Christus allein nach der Menschheit der  
Mittler / So war ist auch Gegenheils Argument/ Im Christo wah-  
rem Gott haben wir alle Seeligkeit / ergo,wird die Menschheit ausge-  
schlossen.

Dann erstlich steht das wörlein Allein nirgend da / welches er  
gleichwohl vnsern worten zusticket. Darnach wenn es gleich dabei stün-  
de/würde darumb nicht Christi Menschheit/sondern alle andere Mit-  
ter

ler vnd Creaturen dadurch aufgeschlossen / dann in dem wir Christum  
nennen / verstehen wir zugleich seine Menschheit / sitemal die Gottheit  
allein nicht Christus ist / Ja auf seiner eigenen erstering des Spruchs  
Pauli widerlegt sich diese Calumnia / dann / in Christo wohnet die  
ganze Fülle der Gottheit Leibhaftig / heisset ihm ja so viel als in dieser  
Menschheit oder in diesem Menschen Christo wohnet die ganze ic. Nu  
seind die ersten Wort vnsrer Lehr / In Christo wahrem Gott / auf des  
Apostels worten genommen / wie auch die andern haben wir alles zu  
auf dem folgenden / in ihm seid ihr vollkommen / darff uns der wegen  
dieser hochstünige Doctor nicht lehren / das Gottes Sohn ein Mensch  
Habe werden müssen / damit er für uns leiden vnd sterben könnte / Wir  
warnen aber alle einfältigen / sie wollen diesem Sophisten auf seine ver-  
schlagene reden allhie achtung geben / da er saget : Dann das Leiden  
nicht allein über die Menschliche Natur / sondern auch über den  
Sohn Gottes / und also über den ganzen Christum gangen ist /  
Dann hie wirft er den Brey im Mund herumb / nennet Gottes Sohn  
verstehet aber die Göttliche Natur Christi / wie auf dem gegensatz des  
Menschlichen Natur nothwendig folget / und tichter dieselbe habe le-  
den vnd sterben müssen / Welche fekere Theodoretus durch seinen  
ganken dritten Dialogum wider die Eunychianer erslich auf Gottes  
wort / darnach an allen alten Kirchen lehrern / als ein erschreckliche  
Gottesleidung widerlegt. Den hat die Göttliche Natur die schmerken  
des Leidens vnd des Tods auch empfunden / ist sie nicht das Leben sel-  
bst noch unwandelbar / und also nicht Gott / Ja hette der Sohn Got-  
tes nach seiner Gottheit / leiden vnd sterben können / hette er nicht durf-  
fen Mensch werden / wie dieser Sophist zuvor selber bekennet.

¶ Pet. 3.12.

Nichts desto weniger aber ist das Leiden vnd Sterben / über die  
ganze Person ergangen / ob schon die Göttliche Natur dieser Person  
weder Leiden noch Sterben hat können / Dann die ganze Person  
leidet vnd stirbet nach der Natur / die da leiden vnd sterben kan / nem-  
lich nach vnd in ihrer eigenen Menschheit / wie Petrus saget : Christus  
sey gerödet nach dem Fleisch / Dann so die Seele darumb nicht sterben  
mus / dieweil der ganze Mensch stirbet / viel weniger darf die Göttliche  
Natur leiden vnd sterben / damit das leiden vnd sterben über den ganzen  
Christum gehe.

Und sol der Christliche Leser ein mahl allhie vnd folgends mer-  
ken / daß diese Regul / darauf die Allenthalberdis vnd ander Enty-  
chianisch

## andern Lehr.

chiamisch ding mehr spinnen vnd andere leut zu Nestorianern machen  
wollen/falsch vnd nichtig sey/Was Christus ist/hat/thut/leidet./rc.  
nach der einen oder andern Naturē/vn nit nach beiden Naturēn/  
dzsey/habe/thue vnd leide nur der halbe vnd nit der ganze Christus.  
Dam die persönliche vereinigung beider Naturen widerlegt dis  
gedicht/daraus nothwendig folgen müste/dass nicht der ganze/sondern  
nur der halbe Christus/ewiger G D E Schöpfer/vn erschaffen/auf  
Maria geboren/inn der Krippen gelegen/auff Erden sichtbar gewan  
det/ans Kreuz genagelt/durchstochen/begraben/aufgerstanden/zen  
Himmel gefahren sey/etc.

Szen der wegen allhie zum Beschluss diesem gedicht vnnod Nestorianischen geschrey wider uns/entgegen den letzten Spruch Theodorett in seinem dritten Dialogo; Wenn wir sagen/der Leib oder das Fleisch/oder die Menschheit habe gelitten/trennen wir die Götzliche Natur mit nichts von ihr / dann wie sie mit ihr vereinigt gewesen / da sie gehungert/ gedürstet/müch gewesen/geschlafen/mit dem Todt gerungen hat / vnnod doch deren keines selber gelitten/sonder zu gelassen/dass sie (die Menschheit) ihrer Natur gemesse leiden aussünde/ Also ist sie auch mit jr vereinigt/ da sie am Creuz hanger/vnd lesset das leiden vollbracht werden/ damit sie durchs leiden den Todt zerstöre / vnnod fühlet zwar auf solchem leiden selber keinen schmerzen / sie macht aber das leiden ihr eigen/als ihres eigenen Tempels/vnd vereinigten Fleisches/ darumb auch die glaubigen/Glieder Christi heissen/vnnod er das Haupt der Glaubigen genennet wird.

## Rettung der andern Lehr/

Verzeichner bei Hebre. i. ver. 4.

**C**hristus ist höher denn die Engel / darumb dass er wahrer Gott ist.

Diese Lehr wird von Gegenseit erstlich gestimmt/(dann das wort/ Wahrer lesset er aussen) darnach beschuldiget/es sey ein Ari-anische auslegung der wort Pauli: Christus ist so viel besser worden  
Pag. 14.  
dann die Engel/so gar viel einen höhern Namen er für ihnen erz erber hat/Darüber noch wol zehn Sophisten disputieren solten/ wie das ausgehen könne/dass ein solche Lehre Ari-anisch sey/die Christum über alle Engel erhebet/darumb dass er wahrer Gott ist.

Wir antworten aber runde/ dass diese Lehr so wol als die erste vor zwanzig Jahren inn der Bibel/ohn menigliches bereden oder anseh-

ten/gestanden/ vnd (wiewol ohn vnser wissen) in diesen Druck wider-umb kommen sey. Derwegen wir sie eben nicht zu beantworten hetten. Zur selben zeit hat sich derjenig so sie auff den rand guter meinung ver-zeichner/ solcher Sophistischen verkehrung nicht besorget/ fur welcher heutiges tages nichts recht genugsam geschrieben/ geredet/ oder geglaubt werden mag: Dann den reinen ist alles rein/ aber den vnreinen vnglaubigen ist nichts rein / sondern vnrein ist beide jhr Sinn vnd Gewissen.

Tit. 1. 15.

*„Ioh. 5. 20.  
Was Arius  
Ketzerey ges-  
wesen.“*

Vnd wundert man sich nit vnbillich/wie doch Gegenthil inn diese gedancken gerathen moegen/dafß diese Lehr Ariansch sey/ die Christum wahren Gott sein bekennet/wie S. Johannes spricht: Dieser ist der wahre Gott/vnd das ewige Leben. Dann ob weder der Ketz Arius gestanden/dafß Christus Gott sey/vnd so wol Gottheit als Menschliche Natur habe/hat er ihn doch nicht den wahren ewigen vnd einigen Gott/mit dem Vatter vnd dem heiligen Geist sein lassen/sondern einen erschaffenen Geist auf ihm gemacht/Gott die vngleich am wesen/gleich aber an eigenschaften / durch welchen der Vatter alle andere creaturen erschaffen/vnd welcher darnach Fleisch worden sey. Welche Ketzerey inn der Newstättischen Bibel durchaus mit fleissiger ver-zeichnung der zeugnisse von der wahren/ wesentlichen Gottheit Christi stark widerleget wird.

Wie beweiset er aber seine Klage? Ist Christus/ spricht er/nach der Gottheit höher worden/dann die Engel/so ist er nicht gleich er GOTTE mit seinem Vatter/weildie Gottheit/in Christo nicht erst ist höher worden/dann die Engel/sondern sie ist von Ewigkeit/vnd alle zeit höher gewesen dann die Engel.Vnn saget aber Paulus nicht/ er ist so viel besser gewesen/dann die Engel / sonz dren erist höher worden/worden/worden/schreibt Paulus/das auff die Gottheit inn Christo keines wegcs verstanden werden kan/vnn durch ein Arianischen verstandt.

Wer kan aber allhic nicht sehen/wie er vnser Lehr verkehre? Dann wo saget sie: Christus sey nach der Gottheit höher worden dann die Engel? Oder meinet dieser hochsinnige Doctor es sey einerley rede vnd verstand/E.H. Ristus ist höher dann die Engel / darumb daß er wahrer Gott ist/welches vnser Lehr saget/ Vnn/ Christus ist nach der Gottheit höher worden denn die Engel/welches seine verkehrung ist? Mit nichen

nichten / dann viel ein anders ist die wirkliche Ursache / der erhöhung dieser Person / vnd ein anders / wie vnd nach welcher Natur diese Person erhöhet sey. Christus ist nach seiner Gottheit von Ewigkeit höher als die Engel / als der Schöpfer gewesen / auch in der zeit nach der Menschheit vnd seinem persönlichen Mittler Amt / höher dann die Engel worden. Die Ursach aber solcher hochheit / zu deren der Mitter auch nach seiner Menschheit kommen / ist nicht die Menschheit / sondern die Gottheit / mit deren sie persönlich vereiniget / vnd durch welche sie nach verrichterem werck der Erlösung auff Erden zu solcher Herrlichkeit über alle Engel erhöhet ist. Da man nu solche Ursach der erhöhung hat anzeigen wollen / hat man nicht sagen können / Christus ist höher dann die Engel / darumb daß er wahrer Mensch / sondern darumb daß er wahrer Gott ist.

Daz aber Gegentheil dringet auff das wort / worden / vnd darauff erzwingen wil / der Apostel rede nur von der erhöhung der Menschheit / vnd daß es von der Gottheit anders nicht / dann auff einen Arianschen verstandt könne verstanden werden / hat wol einen schein / aber keinen grund / sondern ist dem sūrnemen des Apostels / wie auch seiner erfle-

Gegen-  
theits ver-  
teilung  
ist öffentlich  
falsch und  
rechte Arias-  
nisch.

itung öffentlich zu wider. Dann fürs erste / daß der Apostel durch das ganze erste Capitel erweise / Christus sey warer wesentlicher Gott vnd der wäre im Fleisch geoffenbarete Welt Heiland / ist so klar vnd bekant / dz es keines beweisens bedarf. Nach andern aber / minor im 2. vnd 3. ver- scil gesetzten Argumenten / die zu teil gar nit / zum teil nit allein auff die Menschheit feinmen gezogen werden / führet er auch im vierdten Vers zu ein / die erhöhung Christi über die Engel. So nu diese erhöhung allein auff die Menschheit gehen / vnd es heissen sol / er ist höher worden / dz ist / allein seine Menschheit ist höher worden / ic. wie wirdt hierauf folgen Christus warer ewiger Gott sey. Ja wird nit dieses vilmehr ein Ari- nische Glosse seyn / die de Apostel sein Argument ganz vnkrefftig macht / vnd Christum darumb waren Gott sein beweiset / dieweil seine Menschheit in der zeit über die Engel erhöhet ist / welches im grund Ari Lehr ist?

Hie bittet man alle Christliche herken / sie wollen doch sehen / wie sein man diesem Ubiquitistischen Ariander die Hände im Sack ereylet / vnd hemit für seiner Sophisterey tremlich gewarnt / auch dem Teuffel auff die Schange vmb etwas achtung zu geben gebeten sein. Dann dß sein alter brauch ist / daß er den Schafen zuschreyet / Wolff / Wolff / vnd ist er unter des selber der Wolff der sie frisser.

Darnach erkläreret der Apostel selbst solche hoheit des Sons Gottes / mit

Reckung der

122

mit zeugnissen der Schrifte dermassen/das es vnmöglich ist dieselbe al-  
lein von der Menschheit zu unterscheiden. Dau wie wil man doch diese Sprü-  
che allein auf die Menschheit deuten: Psal. 2. 7. Du bist mein Sohn/  
Heut hab ich dich gezeuget. 2. Samu. 7. 14 Ich werde sein Vatter sein/  
vnd er wird mein Sohn sein. Psal. 97. 7. Es sollen in alle Gottes Er-  
geln anbeten. Psal. 45. 7. Dem Stul weret o Gott von ewigkeit zu ewig-  
keit/etc. Psal. 102. 26. Und du Herr hast von anfang die Erde gegrün-  
det/vnd die Himmel seind deiner hände werke/zc. Summa / Hier stim-  
men alle gelehrten mit einander/ daß der Apostel durchs ganze Capitel  
von dem Sohn Gottes Christo solche ding schreibe die auf ihn zum  
theil allein/ als ewigen wesentlichen Gott/ zum theil als Gott mit un-  
serm Fleisch bekleidet/vnd erhöhten Mittler nothwendig verstanden  
werden müssen.

Man sehe was Illyricus inn seiner Glossa über diesen vierdten  
Verscul schreibt: Seine Wort lauten auf Deutsch also Weil der A-  
postel im vorgehenden Verß verscher hatte/ Christus sey GOT  
vñ der Heyland/ so faher er allhie andz erste zu beweisen/ vñ erst-  
lich von hie an bis zu ende des Capitels beweiset er seine Gottes-  
heit/in dem er in weit/ über die Engel/ vnd alle andere Creatu-  
ren setzet/ vnd zeugnisse dessalten Testaments einföhret/ die sei-  
ne Gottheit bestätigen/ In diesem Verß ist gleichsam die Propo-  
sition oder Fürtrag alles dessen woz nachfolget/ däher besser denn  
alle Engel/ ja dann alle Creaturen/ vnd also warhaftig Gott sey.  
Bissher Illyricus.

**Wiberle-**  
**zung des er-**  
**sten gründs-**  
**dieser ver-**  
**leumdbung.** Ja/schreyet Gegenthil/ seine Glossa zu behaupten/ Paulus schrei-  
ben/ er sei höher worden/ worden/ worden/ welches nicht kan  
auf die Gottheit verstanden werden/ dann allein in einem Arianiischen  
verstand/ Dis ist sein erster beweis.

**Ioh. 1. 14.** Antwort/ Auch das Wort/ oder die Gottheit des Sohns Got-  
**A& 2. 33.** tes/ ist Fleisch worden/ worden/ worden/ vnd ist kein Arianiischer  
**vnd 5. 31.** verstand. Petrus spricht/ Gott hat diesen Ihesum/ den ihr gekreuzigt  
**z. Cor. 1. 20.** habet zu einem Herren/ vnd Christ gemacht. Und Paulus/ Welcher  
uns gemacht ist von Gott zur Weisheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heili-  
gung vnd zur Erlösung. Welche wort so wenig auf die Menschliche  
Natur allein gehen oder gezogen werden mögen/ als das ganze Mittler  
Amt selber/ vnd folget drumb nicht/ daß Christus ein gemachter Ari-  
aniischer Gott/ oder nach seiner ewigen Gottheit/ durch eine endering  
ihres Wesens erhöhter sey/ sondern wie sich der Sohn Gottes/ durch  
annenamung des niedrigen Fleisches genidriget/ vnd seine Herrlichkeit  
in dem

Heb. 10. 20

in demselben/ als vnter einem Vorhang/ wie es der Apostel nennen ver-  
borgen/ also ist sie auch durch hinlegung aller schwachheiten vnd durch  
erhöhung derselben/ vnd durch klare offenbarung seiner Gottheit in der  
angenommenen vnd nun mehr verklärten Menschheit etlicher massen  
erhöhet worden/ wie Christus selber vmb solche erhöhung/ das ist/ klare  
offenbarung seiner Gottheit in seiner verklärten Menschheit bitter:  
Vnd nun Vatter verklärte du mich bey dir selbst / mit der Klarheit Ioh. 17. 9.  
die ich bey dir hatte ehe die Welt war. Dann wie dienidrigung über  
die ganze Person des Mittlers ergangen/ (welches Gegenteil ja nicht  
leugnen kan/ weil er auch die Gottheit des Mittlers selbst tod haben will)  
also muß widerumb die Herrlichkeit der ganzen Person bleiben.

Vnd was darf es dieser Disputation mit einander? Wieder Son  
Gottes Christus zum Erben gesetzt ist über alles/ vñ einen höhern Na-  
men vor den Engeln ererbet hat/ ehe die Welt durch Ihn gemacht war:  
also ist er auch von Ewigkeit besser worden dann die Engel/ nemlich/  
durch die ewige Geburt vom Vatter / dann durch die ewige Geburt  
vom Vatter hat er diesen so gar vñ bessern Namen für den Engeln erer-  
bet/ daß er Gottes eingeborner Sohn ist vnd heisset.

Dis muß Gegenteil lassen war sein/ vnd also sein worden/ worden  
worden/ auch auf die ewige Gottheit Christi verloren/ oder muß ne-  
ben Franciscum Davidis den Ubiquitistischen Arianter stehen vnd be-  
kennen/ Christus habe erst/ vnd allein nach der Menschheit den Namen  
des eingeborenen Sohns Gottes ererbet.

Was weniger kan Gegenteil seine Glossen ans die vorgehenden Wider-  
worte: Christus hat sich gesetzt zur Rechte des Maiest. in der Höhe. Das so gng des au-  
wenig die ganze himmlische Regierung Christi allein der Menschheit ist/  
so wenig kan auch das szen zur Rechte des Vaters allein der Menschheit  
zugeeignet werden/ sitemal solches szen des erhöhten Mittlers/ davon  
Dann Psal. no. redt/ der Apostel aufrüttlich durch die himmlische Her-  
schafft Christi ererbet: Er muß aber (spricht er) herschen/ bis das er 1. Cor. 15. 26.  
alle seine Feinde unter seine Füsse lege. Dann solches szen ist nichts  
anders/ dann die erhöhung des ganzen ernidrigten Mittlers inn sei-  
nem Königlichem und Hohenpriesterlichem Amt/ daß er ist vnd nun  
meht sich im Himmel vnd auf Erden erzeuget das Haupt seiner Kir-  
chen/ durch welches der Vatter alles regiere. Und ist der wegen so we-  
nig war/ daß der Apostel im 3. Vers/ das szen zur Rechten Gottes al-  
lein der Menschheit Christi zuschreibe/ als wenig war ist daß Christus  
allein nach der Menschheit die Reinigung unserer Sünden gemacht hat.

welche Opinion Gegenthil uns droben fälschlich zugemessen vnd aber allhic auff sich selber nemen muß/wil er sein gedicht erhalten.

Gegen-  
theits einge-  
schobne lehr  
von der rech-  
ten Gottes/  
gründlich  
widerleget.

Man sieht aber allhic auch/ daß es ihm nicht vmb die Bibel sondern darumb zuthun gewesen/wie er seine Lehr von der Rechte Gottes/dem Leser möchte bayschieben/daz nemlich die Rechte Gottes (in diesem Articul vom siken zur Rechten Gottes) der Sohn Gottes selber sey/vnd das zur Rechten Gottes siken nichts anders heiße/ dann mit dem Sohn Gottes vereinigt sein/welches nicht allein ein offenbare vermisching ist/der zweyen unterschiedlichen Articuln vnsers Glaubens von der Menschwerdung vnd siken zur Rechten Gottes/ sondern auch der Schrift vnd diesem ort strack zu wider.

Dann erslich/ob wol etliche alte Lehrer durch die Rechte Gottes den Sohn Gottes selber verstehten/ an solchen orten der Schrifte die da sagen/Gott thue etwas durch seine Hand/Rechte/Arm/etc. Als Exod. 15. Psal. 118. Ecce 1. Dieweil nemlich der Sohn des Vatters wesentliche trahrt vnd die Person ist/dadurch der Vatter alle ding erschaffen/erheilt vñ regiert. Dauon wir jetzt nicht disputieren wollen: So finden sich doch viel ort der Schrift/in denen die Rechte hand / nicht die Person des Sohns Gottes/sondern die allgemeine wesentliche Allmacht der dreyen Götlichen Personen heissen muß/Als Ies. 62.8. Der Herr hat geschworen bey seiner Rechte vnd bey dem Arm seiner macht Item Act. 2. 33. vnd 5.31. Den hat Gott erhöhet durch seine Rechte hand/nemlich zu seiner rechten Hand/Dann hie mußte der verstand sein/Gott habe Christum seinen Sohn erhöhet/durch seinen Sohn zu seinem Sohn/welches gar ein fein essen were.

Zum andern saget die Schrift nirgend/ daß die Menschheit bei dem Sohne Gottes sise/sondern daß der Sohne Gottes den Samen Abrahams habe angenommen/versthe in einigkeit seiner Person/ vnd sei Fleisch worden/ vnd were diese vereinigung durch das Beyzündender Menschheit nicht eines haars besser / dann deß Nestorij vereinigung durch das beyzehen der Gottheit/etc.

Zum dritten/ist die persönliche vereinigung im augenblick der ersten empfängniß geschehen/ds siken aber zur Rechten Gottes/ist vermög die ganzen H. Schrifft erst in der erhöhung durch die Himmelsart erfolget.

Zum vierden zeuget der Apostel allhic/Christus habe sich gesetzet zur Rechten der Majestet nach dem er die Reinigung vnsrer sünden durch sich selbst vollendet.

Zum fünffzen zeuget auch der Apostel allhic/ vnd sonst durchaus

die Schrift/Christus habe sich geseket zur Rechten des Vatters im  
der höhe/das ist im Himmel. Eph.1.20. Heb.8.1. Die vereinigung aber  
der Menschheit mit dem Sohn Gottes ist nicht im Himmel/ sondern  
auff Erden im Jungfräulichen Leib.geschehen.

Echlich zeiget der Apostel 1. Cor. 15. 26. Christus werde sich des si-  
kens zur Rechten des Vatters endlich abthun/das Reich dem Vatter  
überantworten/ und dem Vater selber unterthan sein: Sein angenom-  
mene Menschheit aber/wird er inn ewigkeit nicht von sich legen.

Hieunon lassen wir nuden verständige Leser gern urteilen/vn achteten vn  
vomöten sein/auff folgende Gegenteils Calumni zuantworten/ als  
folten die genannten Caluminien von der Rechte Gottes aus ihrem Kopff  
richten/sie sey der aller oberste Himmel der Seligkeit der Auferwelten. Z-  
tichten/als solte Caluinus selber es mit den Ubiquisten/ von der Rech-  
ten Gottes/ ehe er sich mit den Schweizern in der Religion vom Sa-  
crament verglichen/ gehalten haben. Dann was Brentij vnd Bulling-  
z i Streit etwa gewesen/ weiß man wol: Unser Catechismus aber/ Be-  
fandtus vnd andere Schriften/ wie auch Caluini angezoene aufle-  
bung über die Epistel S. Pauli Eph.1. Phil.2. vnd Heb 1. seind stark  
imugsam solche Calumni zu widerlege weil sie dz widerspiel beweisen.

Der Spruch ver.9 Darumb hat dich O Gott dein Gott ge- Widerle-  
salbet mit dem Gele der freuden / vber alle deine genossen /ec.  
Item cap.2.ver.6. Was ist des Menschen Sohn / daß du in heim-  
suchest /ec/mag Gegenteil auch nit heissen seine Glōsse zu beweisen/ dañ  
darauf allein folget/ das Christus nach der Menschheit gesalbet vñ ge-  
krönet sey/welchs nit die Frag ist/ Daz aber die Menschheit allein gesal-  
bet/ das ist zu dem Miter ampt geordnet/ Dann die salbung heisset nit  
allein die fülle der Gaben/ damit die Menschheit Christi vber alle ihre  
mitgenossen/ ds ist/ alle Creaturen gezieret/ sondern auch die verordnung  
zu Miter ampt/ auch dz sie allein gekrönet/ ob wol dise salbung vñ krönung  
in beiden Naturaen nit eines verstands ist/ wirdt er als dañ war mache/  
wan die Christliche Kirche disen seinē newē Articul des glaubens in Got-  
tes wort finde vñ annemē wird/ dz unser Miter Jesus allein nach seiner  
Menschheit Christus/ dz ist/ der gesalbte/ König vñ Hoherpriester sey.

### Rettung der dritten Lehr/

Verzeichnet bei Act. 20. ver.23.

**C**hristus ist warer Gott/ dann die Gemeine/ so er erlöst/ ist  
sein eigen/ auch warer Mensch/ dann mit seinem Blut hat er  
sie erlöst/ vnd ist diser ware Gott vnd Mensch nicht zweien/ sondern

zung des  
dritten  
Grundes.

Was die  
Salbung des  
Mitlers sey.

sondern ein Christus/dann Gott hat seine Gemein mit seinem  
eigenen (Dis wort eigenen hat Gegenteil in seiner stummen Feder  
gelassen) Bluterlöset.

Nug der  
verzeichne-  
ten Lehr.

pag. 17.

Mit dieser verzeichnung hat man dem Christlichen Leser gewiesen/wie  
in den wenig worten des Apostels: Gott hat seine Gemein durch sein  
eigen Blut erworben/ die ganze notwendige lehr von beiden Nati-  
uren/vnd der einzigen Person Christi gründlich begriffen/ vnd derwegen  
erstlich die ware Gottheit Christi / wider die Samosatenianer/ Pho-  
tianer vnd Arianer/ demnach die ware Menschheit Christi/ wider die  
Marcionisten/ Euchianer/ Schwenckfelder/ &c vnd endlich die ware  
vereinigung beider Naturen inn der einzigen Person Christi wider die  
Nestorianer/darauf zu erweisen sey.

An diserichtige vñ warhaftig lehr hat sich Gegenteil mit seiner giftige  
Feder auch gemacht/ ist aber in warheit mit einander ein vnground/ beß-  
haftig/vnd bissher mehrheit widerlegtes geschwet. Darumb wir den  
Christlichen Leser nit lang damit auffhalten/ sondern auffs kürzte nach  
einander die fürneibsten Puncten beantworten wollen. Erstlich gibt er  
für man habe arglistiger tückischer alter Schlangenweis/das wort(Ei-  
gen/) so Paulus zu dem wort(Blut) gesetzet/auff die Gottheit vnd Ge-  
mein gezogen/vnd habe geschrieben/das Christus wahrer Gott sey/ da-  
rumb sey die Gemein sein eigen.

Ist aber dis nit ein kindische zündigung/das er mit uns zancet/wir  
haben das wort(eigen) von dem wort(Blut) gerissen/(welches doch nit  
war ist ob es wol an einem ort durch die Drucker vbersehen worden) vñ  
zu dem wort(Gottheit vnd Gemeine) gesetzet/welches dem verstand des  
Apostels nit allein nichts benimbi/ sondern auch grossen nachdruck bringt.  
Dann man fraget diesen nötilchen Kopff/ ob dann die Gemeine  
Gottes nit seinsey? Und ob sie nicht auch sein eigen sey? Und ob nicht  
dis die rechte meinung der wort Pauli sey. Zu weiden die Gemeine  
Gottes/ welche er mit seinem eigenen Blut erworben hatz Solte  
vñ dis so gar vbel gehan sein/das man dz wort(Eigen)on abbruch des  
andern Textis/vnd seines rechten verstands/ auch zum wort(Gemeine)  
nicht aber (Gottheit) wie er dichtet zu mehrem nachdruck gesetzet hatt  
Ob wol die wortz(Eigen/Gemeine) weder alhie noch sonstien in der gan-  
zen Bibel/ eben so wenig gefunden werden/ als auch das wort(seine)  
gefunden wird/ welches doch eben dieser Argus an zweyen orten fol-  
gends in vertehrung der vierden vnd achten Lehr/den worten S. Pau-  
li Eph. 5. 23 himmageschickt hat/ darumb aber niemand mit ihm streiten  
wird/dqñ der so grosse lust/wie er hat/zu zancen hette.

Das

Dass er aber auch vñser Argument gerad vmbkehrret / als hettien  
wir geschrieben/ Christus ist wahrer Gott/darumb ist die gemein sein ei-  
gen da wir doch dargegen die wahre Gottheit Christi wider die Arianer  
aus dem beweisen/dass die gemeine Christieigen ist/gibt man seinen tief-  
sen sunnen zu/dass er so bald sehen kan / was vnd womit andere Leut be-  
weisen/Oder ist ja lauter aufrichtigkeit/mit deren der Herr Canzler die  
Neustättische Bibel beym Schlafftrunk reteixeret hat/darumb müssen  
wir nichts davider reden.

D. An-  
dreas verke-  
ret vñser Ar-  
gument.

Zum andern/stummelt er vñsere Lehr/vnd setzt für vñsere Wort:  
dann Gott hat seine Gemeine mit seinem eigenen Blut erlöset :  
Diese seine Wort. Dann Gott hat sein Gemein/mit seinem Blut er-  
löst : Fanget darauff an wider die genannten Caluinisten grasmal-  
lich zu wissen/Gibt für/der boshaftige lose Jude vnd Bube/Tre-  
mellius habe diese wort/Gottes eignen Blut/nicht leiden können/  
vnd der wegen die klare Worte S.Pauli/mitsseinen Helffershelf= D. An-  
fern verschäfchet / damit er nicht Gottes eignen Blut/sondern allein dree muts  
des Menschen Blut heisse: Er reisse Christum im Leiden in zwey wit wider  
stücke/vnd schliesse als ein Jüd / mit seinem Grossvatter Nestorio D. Tre-  
den Sohn Gottes/vom Leiden allerdings auf/ da dargegen die mellium  
wort Pauli klar vnd lauter da sein / Gott hat die Kirch mit seinem und vñsere  
eignen Blut erworben / dann der Sohn Gottes habe die anges- Kirchen,  
nommene Menschheit ihme selbest zu eigen gemacht/ vnd diesel-  
be im Leiden nicht allein untersteuret / wie Petrum/Paulum: c/  
sondern hab selber gelitten / sey selber gestorben / vnd habe also Kirk  
mit seinem eignen Blut seine Kirche erlöst / Welches kein Calu-  
nist/kein Jüd/kein Türk nicht glaube/sondern in diesem Articul  
alle einerley vnd eines glaubens sind / Ja ob gleich in dieser Lehr  
gesetzet werde/Gott vnd Mensch sein nicht zweien / sondern ein  
Christus/so sey es doch nichts/dann läre wort/weil kein Caluinist  
glaube / dass der Mensch Ihesus Gott sey/mehr/ dann dass ein  
Ochse ein Esel sey. Werde demnach endlich durch diese Gottss  
lesterliche Lehr/den Christen aller Trost genommen/weil die ers-  
lösung von Sünden allein durch Menschen Blut/ nicht hat ges-  
schhen können.

D. An-  
dreas stüm-  
met vñsere  
Lehr.

Hie biffen wir den Christlichen Leser/vmb Gottes willen/ er wolle  
doch die Augen auf ihm/vnd sehen/wie dieser Lestergeist des Passions  
mit uns spielt/da er zu erst vñsere Wort selber stummelt / vnd das wort  
eigen zu schends aufstruket/darnach aber schreyet/wir haben es gehan- Von

No[n]t[er] de  
b[ea]ntb[ea]ng[er]

und daranß mit verfälschern / Nestorianern / Juden / Türcken ic / e-  
schrecklich umb sich wirft / gerad wie die Juden dem HERRN Chri-  
sto / das Angesicht verdeckten / darnach ihn mit feussten darein schlugen /  
und sprachen / Weissage uns Christe / wer ist der dich schlug? Meintu aber nicht / daß die Christgleubige Seelen / der Gottseelig verstorbe-  
nen Männer / Melanchthonis, Herdesiani, Tremellij und anderer / ic. Welche dieser giftige Mann / so jemmerlich bisher gemartert / vñzer-  
geisselt hat vñter dem Altar / im Himmel droben schreyen / HERR du

Apo. 6.10. / Heiliger und Wahrhaftiger / wie lang richtestu / vnd rechest nicht vñsere  
vnschuld / an diesem der auf Erden deine Wahrheit durch vñsren Nah-  
men verlestert / Ja daß Gott nicht jhre seufzen erhöre / vnd diese Lesten-  
zunge / die von der Hellen entkündet ist / zu seiner zeit demppfen werde?

Theb. 4. 6. / Glaubte er von Herzen / daß Gott sey / vnd daß er ein Recher sey / vber  
D. An-  
dreas läßt  
wider sein  
gewissen.  
In der  
Predigt E-  
skomhi An-  
no 70. / alles verfortheilen / zugeschweigen vber so gewlichs Ehren / vnd Seelen  
ruhriges verlestern seines vnschuldigen Bruders / wie könnte er doch sol-  
chen muhtwillen vber sein gewissen bringen? Man mus aber leider  
fürchten / es sey D. Heschius Weissagung an jhme schon wahr gemacht /  
da er vor achzehen Jahren mit diesen worten / von ihm geschrieben / D.  
Jacob will mir gar zu einem Lucianisten werden.

Alle diese  
Calumnen  
schen auf  
D. Andree  
begangener  
stummelung.

Nuzur sachen. Weil diese ganze lesterung nur auff Gegenthells  
eigener stummelung / vnd begangenem Crimine falsi beruhet / bedarf es  
niet viel antwortens / sondern nur begerens / daß er / das abgestole-  
ne wort (eigen) / widerumb an seinen ort seke / damit es wie junior heisse:  
Gott hat seine Gemeine mit seinem eignen Blut erlöset / Als denk  
werden alle seine Calumnen / von verfälschung der klaren wort Sanct  
Pauli / von dem allein Menschen Blut / von ausschließung des Sohns  
Gottes im Leiden / von Nestorij lesterung / daß die Juden nicht Gott /  
sondern nur einen Menschen gecreuziget / vbersteuerung der Mensch-  
heit / durch die Gottheit / wie anderer Märterer / vom Türcken und Ju-  
den glauben / von Ochsen und Esel / von beraubung alles Trosts der  
Christen ic / mit ihrem ungrund / vber einen hanffen fallen / vnd wird der  
Lästerer widerumb seine Nestorianer einfressen / wie er sie gespehet hat.

Psal. 24. 10.

Deut. 7. 6.

2. Cor. 6. 16.

Ist demnach keine nohdurfft / den Leser mit widerlegung jeder  
Calumnen besonders auffzuhalten / weil vñsere Lehr (wie sie ganz lat-  
tet) alle Nestorianische Trennung der Naturen starct gnugsam wider-  
legt / Dann ist das Blut Gottes eigen Blut / so ist auch die Menschheit  
Gottes eigne Menschheit / nicht wie Himmel und Erden / Gottes et-  
gen seind / auch nicht / wie alle glaubige Gottes eigen Volk / eigene  
Tempel /

Tempel vnd Christi eigene Glieder eignes Volck seind / sondern als ein <sup>1 Cor. 6.17.</sup>  
in seiner Person gehörige Natur/welche er Leibhaftig/das ist/Person-<sup>Tit. 2.14.</sup>  
lich angenommen hat.

Und das vsere Lehr saget : Dieser wahre Gott vnd wahre  
Mensch/sexen nicht zweien/sondern ein Christus/Sind mit nich-<sup>pag. 21.</sup>  
ten läre Wort / wie er freuentlich die Leut bereden will/ es sey dann daß  
die vereinigung der Gottheit vnd Menschheit zu einer Person ein läres  
Wort sey. Vom Ochsen vnd Esel ist droben am end der ersten Lehr ge-  
antwortet/vnd Passierete ohnezweifel die gleichnus/wann Gegenthel  
sagen wolte/die Menschheit sey die Gottheit.

Wir wollen aber dagegen dem Leser zeigen / wie es nicht allein lä-<sup>Gegen-</sup>  
re/sondern auch lästerliche Wort sein / wann Gegenthel saget: Dieser <sup>theis vun-</sup>  
Mensch ist Gott/dahinder es einen wunderbarē Eutychischen Nesto-<sup>derbarer Eu-</sup>  
rischen Arianismus verborgen helt. Dann erstlich heisset jm (Mensch) <sup>tychischer Nes-</sup>  
so viel als Menschheit / vnd ist in seinem sinn / diese Menschheit Gott/<sup>torischer As-</sup>  
Demnach heisset ihm das wort (Ist) nicht wesentlich sein/sondern auf-  
giessen oder mittheilen/dass der verstand sey/Diese Menschheit ist Gott/  
das ist / Gott hat sich aufzegossen vnd aufgeleert/ in diese Menschheit.  
Zum dritten / unter dem wortlein Gott / haben sie Weiland die fülle  
der Göttlichen gaben verstanden/ vnd hat geheissen / die Menschheit/  
oder der Mensch ist Gott/das ist / inn diese Menschheit hat Gott die  
fülle seiner Gaben aufzegossen / wie ihre Bücher so am tage seind be-  
weisen / Ich verstehten sievnter dem wortlein Gott / etliche Göttliche  
wesentliche eigenschaften/ vnd heisset/dieser Mensch ist Gott / das ist/  
diesem Menschen oder Menschheit/seind etliche Göttliche eigenschaften/<sup>etliche Göttliche eigenschaften</sup>  
als Allmechtig/Allwissend/Allenthalben sein / die Krafft lebendig  
zu machen/die Ehr der anruffung ic/Aber nicht von ewigkeit/vnerschaf-  
fen/vom Vatter geboren/ein Geist/der Schöpfer sein/ic realiter oder  
thätlich mitgetheilet / daher wann man sie fraget / Ob dieser Mensch  
der Wesentliche/ewige Natürliche Gott / sagen sie mit dem Reker A-  
rio Mein zu / sondern lassen ihn nur einen durch die mittheilung der  
Göttlichen Maiestät gemachten Gott bleiben/wie ihre wort im bericht/  
vom Maulbrünnischen gespräch aufdrücklich lauten:Luxta illorum  
confessionem, homo Christus non est Deus , siue naturalis, siue  
per communicationem diuinę Maiestatis, Quorum prius nos ne-  
gamus: posterius cum scriptura affirmamus. Zu wünschen were es/  
dass dieses allein läre vñ nit auch Gottslästerliche wort weren/damit eben  
die

Rettung der

130

die drey alte verdampfte Kekherchen / deren sie andere Leut ohn grund be-  
sichtigen/in der Kirchen Gottes eingefüret werden.

Also seind es wol keine Wort/das Gegenthell schreibet/vnd schein-  
lich darauff dringet: Die Menschheit ist Gottes eigene Mensch-  
heit/c/seind aber nichts mehr dann Wort / die auch Nestorius hette  
Passieren lassen/wie droben bey der ersten Lehr erwiesen.

Auch warnen wir den Christlichen Leser / für den zweyhendigen  
reden/da er sagt: Das Leiden ist nicht allein über die Menschheit/  
sondern auch über den Sohn Gottes gangen/ Der Sohn Gottes  
hat gelitten/Ist gestorben/Gott mus mit Leidē Dann ob wol diese  
reden diesen Schriftmessigen wahren verstand haben können / daß mit  
die Menschheit allein/sondern die Person/so Gott selbst/vnd Gottes  
Sohn ist/ oder Christus gelitten habe/vnd gestorben sey / nemblich an  
vnd nach seiner Menschheit/nicht aber an vnd nach seiner unsterblichen  
Gottheit / wie es droben zu end des dreyzehenden Irrthums/vnd der  
ersten Lehr/mit dem Spruch S. Petri erklärer worden / und die Christ-  
liche Kirche jederzeit geglaubet / So versteht sie doch Gegenthell auf  
Eutychianisch / von der Gottheit selber (dann Mensch vnd Mensch-  
heit/also Gott / Gottes Sohn/vnd Gottheit / ist ihm alles ein ding)  
vnd ist seine meimung / Nicht die Menschheit allein / sondern auch die  
Gottheit / oder die Gottheit mit der Menschheit / oder Christus nach  
beydien seinen Naturen habe gelitten / sey gestorben/c/sonst gehed das  
Leiden nicht über den ganzen Christum/Welches der lautere verdampfte  
Eutychianismus ist/dann er sage gleich / die Gottheit habe selber ge-  
litten/ oder habe mit der Menschheit / oder auch in vnd durch dieselbe ge-  
litten/vnd mache ein farbe darüber wie er wolle / mit seinem im patibi-  
liter pati vnleidlich Leiden/c/ folget gleichwol nothwendig die verende-  
rung der Gottheit/vnd werden solche reden von den Patribus aufdrück-  
lich als abschewlich vnd vngereimt verworffen. Nemo vnuquam  
Dialogo 3. spricht Theodoreus , audiuit aut im patibilem passionem , aut  
Lib. 3. cap. mortem immortalem. Niemand hat jemals von einem vnleidlichen  
36. de orth. fidei Leiden / oder einem vnsterblichen Todt gehörer. Und Damascenus:  
Die Gottheit weil sie allerdings vnleidlich ist / leidet nicht mit  
dem Leib/Vnd sagen wir wol recht/Gott hat gelitten im Fleisch/  
Aber nicht recht/die Gottheit hat gelitten im Fleisch/oder durchs  
Fleisch/Dasselbst er auch das mitleiden/der Gottheit mit dem Fleisch,  
ausdrücklich verwiesse.

33

Ist nu dieses seine meinung/warumb redet er zwenzüngig/vnd be-  
kennet sich nicht rund zu den Eutychianern? Ist es aber nicht/ sondern/  
heilt mit S. Petro wie wir/ daß Christus wahrer Gott vnd Mensch ge-  
tötet sey nach dem Fleisch/nicht aber nach der Gottheit / warumb ver-  
rüttet er durch Wortgezenek den frieden in der Kirchen Gottes?

Was der Teuffel durch das gedichte der Ubiquiter ( auff welche pag. 22.  
Gegenthil zum beschlus alltie seinen sprung nimbt / vnd sie gern vmb Der Teuf  
etwas verstreichen wolt ) bisher in der Kirchen teutscher Nation gesu- fel hat nichts  
chet/ geben leider nicht allein die gegenwärtige/ erbärmliche spaltung/ dann vnuhs  
zwischen den minor vereinigten Protestierenden ständen / sondern auch durch die  
die teglich wachsende vngewehre Lehren der Ubiquitisten zuuerstehen/ Ubiquiter  
vnd wird es besorglich die erfahrung noch schmerzlicher ferners geben.  
Es ist aber ein vergebliche aufsucht/ daß er saget / sie Glauben vnd Leh-  
ren/ keine grobe aufgespannte Ubiquitet des Leibs Christi an allen auch  
vntreinen vnsaubern orten/ wie ihnen fälschlich angedichtet werde/ Dann  
die Hauptfrag bisher nicht gewesen/ Ob Christi Menschheit / Leib vnd  
Seel mit ihrem wesen/ grober oder subtiler weise/ sondern ob sie einerley  
weise allenthalben sey/ dazu das ganze Euangelion Nein saget/ vnd ver-  
wirft nicht allein/ wie ihr Concordien Buch thui/ die grobe aufgespan-  
te reumliche weise/ sondern stracks alle weise allenthalben zu sein des Leibs  
Christi/ sie sey so subtil/ so geistlich/ so übernatürlich/ so vnbegreifflich vnd  
Himmlich als sie in ewigkeit erdacht oder speculiert werden mag/ so oft  
sie Christum einen wahren Menschen / vnd unsern Bruder nennet/  
deswegen er sich der antichitung einer aufgespanten Ubiquitee nicht  
hat zu beklagen/ sitemal eine so gut vnd dem Christlichen Glauben so  
entlich ist als die andere/ Auch bezeugen der unsern Schrifften/ daß sie  
die subtil erichte Maiestät des allenthalbigen Leibs Christi / in allen  
Epfeln/ Virkanten ic (dauon ihre Bücher vol seind) nicht weniger als  
auch die reumliche Ubiquitet jeder zeit widerfochten haben.

Vnd dieweil er auch in seinem schönen Spiegel / damit er newlt-  
cher zeit/ die Stadt Nürnberg verehret/ vnd zweyfels ohn/ insonders er-  
strewet/ auch stadtliche verehrung dawon getragen/ der Ubiquitet kein an-  
ders farblein/ den eben dieses hat anstreichen mögen/ hette es des ruhms/  
wie er nemlich / dem Caluinischen Geist/ die Laruen so stattlich abgeo-  
gen habe/ wol nicht bedürfft/ were auch ohn noht gewesen/ den Leser da-  
hin zu weisen / dieweil er nichts dann vielleicht eines vnu-  
uerschampften Sophisten/ abconterseyung dar-  
innen schen wird.

## Rettung der Vierdtten Lehr verzeichnet bey Gen. 8. ver. 18.

**G**egenbild unsers Tauffs / in welchem uns die auferstehung  
Ihesu Christi Seelig macht / wie die Arca den glaubigen  
Noah / in der Sindflut erhalten i. Pet. 3. 21.

Pag. 25.  
Sünd-  
flut  
unserer  
Lehr.

Es mus erstlich diese Lehr / sich von Gegenheit auch verstimmen  
lassen / vnd also heissen : Die Sündflut ist ein Gegenbild unsers  
Tauffs / in welchem uns die auferstehung Ihesu Christi Seelig  
macht / Damit die Leut gedenken sollen / wir haben diese anbildung der  
Tauffe / durch die Sindflut auf vuserm Kopff gespünnet / da sie doch S.  
Peter ausdrücklich lehret / vñ also erkläreret : Dass wie Noah in dem fassen  
durchs Wasser das sonst alles Fleisch verderbete / getragen vnd erhalten  
ward / Also werden auch wir in der Tauffe / darinn vns alter Adam er-  
seufset wird / durch die Auferstehung Ihesu Christi / welche als der rechte  
kasten im Wassertauff schweber / erhalten / ernewert vnd seelig gemacht /  
Welches geheimnis eben also auch der Apostel Paulus Rom. 6. 2.  
erkläreret / dass wir durch die Tauffe mit Christo in seinen Tod vergraben  
werden / vnd widerumb mit ihm zu einem neuen Leben auferstehen.  
Diese erklärung S. Peters hat Gegenheit abgestimmt / dieweil sie  
ihm zu folgender seiner Calumnien nicht dienete.

Werkeh.  
zung unserer  
Lehr.

Zum andern gibe er für / es werde durch diese Gloß der Irrthum  
eingeschoben / dass in der Tauffe / das Wasserbad nit sey ein Bad der wi-  
dergeburt vnd ernewerung des H. Geistes / sondern allein ein zeichen  
derselben / dadurch sie bedeuten / aber nicht gewircket werde. Welche  
verdampfte Lehr dem aufgedruckten wort Gottes allhie / vnd Eph. 5. Zu-  
wider sey / Unterstehet sich d emnach auf dem Spruch S. Peters zu  
schliessen / dass alle die so im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit mit dem  
Tauffwasser begossen werden / auch ein gutes gewissen bekommen / vnd  
seelig werden / wiewol er mit der sprache nicht gar heraus will.

Pa. g. 26.

Hierauff aber gibt man richtige antwort / dass wir erwähneten Irr-  
thum / dass nemlich die Tauffe allein ein Zeichen / oder blosse bedeu-  
tung / nicht aber auch das Bad der widergeburt selber sey / nicht weniger  
als er immer verworffen / dieweil er dem wort Gottes / vnd der Na-  
turet des Sacraments zu wider ist / wie wir uns hierüber beyden ersten  
dreyen Irrthumen gnugsam droben erkläreret haben. Dann ihm v-  
uerborgen ist / wann nur sein giftiges Herz ihm es bekennen ließe / dass  
solcher

solcher Irthumb den Schwenckfältern vnd Wiedertäuffern zugehöre/  
 die entweder die Sacramenta/wie auch den ganzen Kirchendienst/ nur  
 für übungen des eußerlichen Menschen/oder nur für blosse kennzeichen/  
 als Hoffarben der Christen erkennen/Nicht aber vns/die wir alle heilige  
 Sacramenta für Zeichen vnd Siegel der Gnaden Gottes/ auch  
 für kräftige Mittel des heiligen Geistes / den glauben vnd die ernewer-  
 tung in vns zu erwecken/vnd zu sterken festiglich halten. Wie können  
 wir dann solchen Irthumb/denn wir verwerfen / vnd darüder vnser  
 Theologen vielfältig bisher Disputireret vnd geschrieben haben / allhie  
 eingeschoben haben? Und möchte man wel hören/wie er doch solches  
 beweisen wolte/ Janach welcher Logica dieses geschlossen sey/die Aufer-  
 stehung Christi/ oder Christus selber / durch die Kraft seiner Aufer-  
 stehung macht vns in der Tauffe Seelig/darumb ist die Tauffe kein  
 Bad der Wiedergeburt / sondern allein ein Zeichen vnd bedeutung der  
 Wiedergeburt. Viel mehr mus das widerispiel folgen/dass sie mit nichts  
 allein ein bedeutendes Zeichen/sondern ein kräftiges Sündzeichen vñ  
 Mittel/ des glaubens/ der Wiedergeburt/ vnd ganzen Seeligkeit sey/die-  
 weil Christus die Seeligkeit darinnen und dadurch wircket. Das derwe-  
 gen Gegenheil die Wort des Apostels Ep bes. 5. anzeucht/ Christus habe  
 seine/(das Wort seine fehlt nicht im Text) Gemeine geliebet / vnd sich  
 selbst für sie gegeben / auf dass er sie heiligt / durch das Wasserbad im  
 Wort/ Item 1. Pet. 3. Das Wasser macht vns Seelig in der Tauffe/  
 die durch jenes bedeutet ward ic/gehet nicht wider vns oder unsre Lehr/  
 sondern nur wieder den fälschlich vns angeidichten Irthumb / Dann  
 daraus wird vñwidersprechlich / wider übermittelte Seiten geschlossen/  
 das die heilige Tauffe/ oder Wasserbad/ im Wort/ das ist / in Kraft der  
 verheissung die reinigung von Sünden / vnd Seeligkeit / so Christus  
 mit seinem Blut erworben/nicht allein bedeute / sondern auch der Ge-  
 meine Christi war hafftig vbergebe/vnd kräftig versiegle.

Das er aber seine gefasste opinion von der im Wassertauff ver-  
 borgenen krafft des H. Geistes/ alle gerauffte von Sünden zu reinigen  
 vnd Seelig zu machen/ daraus erspinnen will / ist ein alter verdampter  
 Irthumb/ dem ganzen Euangelion/ der Natur vnd rechtem brauch der  
 Sacramenten/ der Augspurgischen Confession vñ deren Apologia/ auch  
 ihrer selbst eignen Lehr zu wider/ Nit eines Hares besser/ dann das alte Lied  
 der Heuchler Templaū Domini: Templaū Domini. Danon der Prophet Ierem. 7.4.  
 saget: verlasset euch nit auff lügen/ vnd der Papisten gedicht/ von de ope-

re operato, denn das ganze Euangelion verheisst vnd gibt die Seligkeit allein denen die daran glauben. Alle Sacramenten seind zeugniß des gnedigen willens Gottes vnd wirken die Seligkeiten nicht wann sie nur eusserlich genossen / sondern wann Glauben vnd Buße dabei ist / dann das Wort bey den Sacramenten erfodert nicht weniger glauben als bey der Predigt / Wo aber nicht glauben ist / da ist weder krafft noch nütz / wan gleich die Heuchler alle tage Predigt hören / oder Sacrament brauchen. Also lehret auch die Augspurgische Confession: Die

Artic. 13.

Vom rechten  
Branch  
des Sacra-  
mento vnd  
vom Mes-  
sopfer.

Hereb. in  
comp.  
Pag. 291.

pag. 304.

Sacramenterfodern Glauben / Vñ werden als dann recht gebraucht / so mans im Glauben empfahret. Vñ die Apologia, das Wort bewint vns an Vergebung der Sünden / das eusserliche Zeichen / ist wie ein Siegel vnd Bekräftigung der Wort / vñnd verheissung / wie es Paulus auch nenret / Darumb wie die Verheissung vergeblich ist / wann sie nicht durch den Glauben gefasset wird / Also ist auch die Ceremonia oder eusserlich Zeichen nicht nütz / es sei denn der Glaub da / welcher warhaftig dafür heilt / daß vns Vergebung der Sünden widerfahret : Eben diß lehret auch Doctor Luther bestendiglich in seinem kleinen vnd grossen Catechismo / Und ihr eigene Lehr lauet sonst also / Christus weschet vns durch die Tauffe von Sünden / vnd schencket den heiligen Geist / Welche Gaben mit Glauben müssen gefasset werden / Darumb so bringen die Sacramente Gnad / nicht durch das volbrachte werck / sondern als mittel / vnd wercken ic Item. Nicht die Sacrament / sondern der Glaube der Sacra-  
ment machen / gerecht vnd selig.

Diese Lehr wird durch Gegenthels falsch gedicht vmbgestossen / Dann hat das Wasser die krafft / Leib und Seel zuwaschen in sich verborgen / vnd ist der H. Geist allzeit daran gebunden / also daß alle getauftte / ohn unterscheid des glaubens oder vnglaubens / Simon der Zauberer so wol als S. Peter / warhaftig auch wiedergeborn werden / gleich wie ein tödlich Balsam allen seine krafft mittheilet / so damit begossen werden / Was bedarf es des Glaubens vnd der Buße? Der H. Geist muss wol auch in den Heuchlern wirken / weil er sich anß Wasser gebunden / Heisst aber das nicht den allergewölichsten Bapstischen Gözen des operis operati in den Herzen der Menschen aufrichten / vnd sie vom Euangelio allgemach wiederum zurück ins Bapstumb absiren? Die Wort Eph. 5. Lehren auch das widerspiel / dann S. Paulus schreibt / die reinigung der Gemeine nit dem Wasserbad / sondern Christo selber zu / und hyschrift / Christus hat die gemeine gereinigt / nemlich / durch sein thun

hewres Blut/vnnd heiligen Geist/wie geschrieben steht/Das Blut  
 Jesu Christi/reiniget vns von allen Sünden. Item/Ihr seid ge-  
 reinigt durch den Namen des Herrn Jesu/vnd durch den Geist  
 unsers Gottes. Er reiniget sie aber nicht one mittel/sondern durch das  
 Wasserbad im wort/denn durch die heilige Taufe versiegelt er vns die  
 erworbene Reinigung/vnnd erwecket zugleich den Glauben/ dadurch  
 unsere Herzen gereinigt werden/nicht daß er seine krafft an das zeich-  
 en binde/einschliesse/oder verberge/sondern da er dasselbe unser schwach-  
 heit wegen brauchet/seiner Krafft vnd Gnaden vns cheilhaftig zu ma-  
 chen.

Die wort S. Peters werden auch selschlich auf solchen Abgöt-  
 tischen wahn gezogen/Dann erstlich ob wol die Deutsche Version lan-  
 ter: Das Wasser macht vns selig/ so weiss doch Gegenheil wol/ daß  
 der Griechische Text/ sonderlich in der grossen Bibel/die man nennt  
 Complutensia Biblia/wie auch die alte Lateinische Version/die Se-  
 ligmachung nicht dem Wasser/sondern der Taufe zuschreibt/welches  
 auch der Text vñ der verstand selber erfordert/Dass S. Peter verglet-  
 chet nicht nur Wasser mit Wasser/sondern das ganze Exempel der  
 Sündflut mit unserm ganzen Tauf/ darinn wir selig werden/durch die  
 Auferstehung Christi/gleich wie Noah in der Sündflut durch den Ka-  
 sten erhalten worden ist/da wir aber nit streiten wollen/dan zum andern/  
 es heisse gleich das Wasser/oder die Taufe macht vns seelig/ ist beides  
 wol geredt/ nach der erfahrung S. Peters/ die er bald hinzuhut vnd  
 spricht: Nicht das abthund des ontfats am Fleisch/ sondern der  
 Bund eines guten Gewissens mit Gott/durch die/etc. Mit wel-  
 chen worten er vns die Taufe lehret anscharven/ nicht so fern sie eusser-  
 lich den Leib berüret vnd waschet/ Sondern so fern sie den Bund des  
 guten Gewissens mit Gott/ das ist/den Glauben/ dadurch wir gerechte  
 werden/fried mit Gott haben/ vnd ein freudiges Gewissen bekommen  
 wie es D. Luther selber erkleret/in vns erwecket vnd stercket/welche krafft  
 nicht des Wassers/ auch nit ans Wasser gebunden/oder darin verbor-  
 gen ist/sonst würde alle eusserlich getauften heuchler selig) sondern ist des  
 heiligen Geistes allein/welcher bey den heiligen Sacramenten/ wie bey  
 dem ganzen Kirchendienst in den herzen der Auferweckten frestig ist/  
 dann das Wasser berüret eusserlich den Leib/aber der heilige Geist erne-  
 wert innerlich die Herzen bey seiner ordnung/ wie auch Ambroſij wort  
 lauten: Der Leib wird mit Wasser gewaschen/ Aber die Seele wird  
 durch den Geist von Sünden gereinigt. Und Augustinus

Com. in 2  
 Pet. 1.

In Lyc. lib. spricht: Das Wasser des Sacraments ist sichtbar / das Wasser des  
2. cap. II. Geistes ist unsichtbar / das sichtbare waschen den Leib / vnd bes-  
In Iohann. deuet was an der Seelen geschicht / durch den Geist aber wirdt  
Tract. 6. die Seele selbst gereinigt vnd genhret.

Wann wir nu solcher gestalt mit S. Petro vnd der alten Kirchen/  
die eusserliche handlung von der innerlichen wirkung des heiligen Gei-  
stes unterscheiden/ heisst das nicht bald / wie Gegenthil vns fälschlich  
beschuldiget/ auf der handlung des Tauffs/ nichts dann ein eusserliche  
leibliche abwaschung machen/ dann unterscheiden vnd trennen ist nicht  
ein ding / wie auch droben bey dem dritten Irrthum hieuen erklarung  
geschehen ist/ vnd bleibet die heilige Tauffe inn ihrem rechten brauch  
nichts destoweniger ein Götliche handlung vnd kreffiges Bad der  
Widergeburt/ ic. Ob schon der heilig Geist mit seiner krafft weder an  
das Tauffwasser gebunden / noch darinn verborgen ist.

## Rettung der fünfften Lehr/

Verzeichnet bei Deut. 10. 16.

**G**eistliche bedeutung der beschneydung war Glauben vnd  
Buss der Menschen/ auff ihrem theil / so viel Gott belang-  
gend / bedeutete sie vergebung der Sünden / vnd die Wi-  
dergeburth / Deut. 30. 6. Rom. 4. 11.

Das die Beschneydung ein Bundszeichen gewesen / vnd ein  
geistliche bedeutung gehabt / zwischen Gott vnd seinem Volck / ist aus  
der ersten Stiftung offenbar / da Gott saget: Dis solein zeichen sein  
des Bunds / zwischen mir vnd euch. Was nun Gott seinem Volck  
dadurch bedeute / vnd als durch ein sichtbar wort verspreche / gebe vnd  
versiegle / lehret die daran gehoffte verheissung: Ich wil dein Gott  
sein / vnd deines Samens nach dir. Item Deut. 30. 6. Der Herr  
dein Gott wird dein Herz beschneiden. Was hinwiderumb Gott von  
seinem Volck dadurch fordere / vnd wozu er sich gegen ihnen verpflich-  
tet / leret auch dadaran gehoffte befehl / Wandele für mir aufrichtig vñsch  
fromb. Item / So beschneidet nu erwes Herz vorhaut / etc. Deut. 10.  
16. Dis Geheimniß oder Geistliche bedeutung der Beschneydung fas-  
set diese fünffte Lehr kurz zusammen / fürnemblich wider die falsche Lehr der  
Widerteufel vnd etlicher anderer / welche die Sacramente (sonder-  
lich des alten Testaments) keine Gnadenzeichen sein lassen / sondern al-  
lein für erinnerungen unsers gehorsams gegen Gott halten.

Was

Was hat aber Gegenteil mangels daran? Es wil vns dieser Mann  
 mit gewalt den junior verworffenen Irithumb auch allhie außdringen/  
 daß die Sacrament allein Zeichen vnd Bedeutungen seyn. Dann  
 weil diese Lehr von bedeutung redet / muß es ihm bald vnd tückumb so  
 viel heissen/ als die Beschneidung habe die vergebung der Sünden/vnd  
 Widergeburth allein bedeutet/ vnd damit seine verkehrung desto mehr  
 scheint habe/brauchet er abermal seine stummel Feder / vnd lesser die  
 zwey nicht ohne Ursachen daran geheffte zeugniß der Schrift Deut.  
 30.6. Rom. 4.11. außen: Es ist aber lauter mitwillige verferlung vñ So  
 phisterey / Dann ertlich so gehör das wortallein/ welches er zweymal  
 vns antichtet/ nit zu vnserer Lehr/ sondern ist sein Sophistischer zusatz/  
 welcher von vns ausdrücklich in vorgehender Lehr/vnd junior off ver-  
 worten ist / Darnach so ist sein zusatz eben dieser Lehr sprack zu wider/  
 dann was Gott in der Beschneidung seinem Volk bedeutet/das hat er  
 Ihnen nicht allein angebildet/ sondern auch versprochen / Ja zwysach  
 durch wort/vnd zeichen versprochen zugeben/vnd warhaftig gegeben/  
 dann wñ Gott verspricht/ es sey durch wort oder durch zeichē/ da hest vñ  
 gibt er auch warhaftig. Zudem so lassen sich die zwey von jm abgestüm-  
 melle zeugniß keines weges auff die blosse bedeutung ziehen/ deren das  
 erste die verheissung der Beschneidung / Ich wil ewer Herk beschneiden  
 den (welche den Glaubigen nimmermehr gefehlet hat) Das andere die  
 pfangan/nicht allein zur Bedeutung/ sondern zum Sigill der Ge-  
 rechtigkeit des Glaubens.

Deut. 30.6.

Rom. 4.11.

pag. 109.

Aber Gegenteil hat sie arglistig verschlagen/dieweil sie ihm in set-  
 nen Kram nicht dieneten/dann er wol gedacht/ sollte er sie stehen lassen/  
 es würden die Leut nachschlagen/vnd darauf verstehen / daß es nicht  
 könne allein bedeutet heissen/ was Gott zugleich mit worten/vnd mit  
 eusserlichen Bundtszeichen zusaget vnd bestettiget / Ja daß ein Sigell  
 nicht könne/ so viel heissen/ als ein blosse bedeutung. Sollte sich nicht ein  
 solcher hochsinniger Doctor inn sein Herk hinein schemen/mit solcher  
 Bachantischen Büberey für die Leut zukommen/das Bedeuten vnd  
 allein bedeuren/ein ding sey? Gleich als weren sie lauter Gänse/ die  
 Hechsel vnd Habern nicht unterscheiden könnten; Oder Kinder die ohn  
 alle widerred bald müssen glauben/ was er schreibt.

D. Herebr. hat in seinem Compendio diese Frag vñ Antwort. Was  
 bedeutet die Taufse? Erstlich vñ sinnemlich bedeutet sie die abwaschung  
 der

Gegen-  
 teil vertrethe-  
 vnd stim-  
 melt vnsere  
 Lehr.

Der Ir-  
 thumb von  
 blosser bedeu-  
 tung wird ons  
 von Gegen-  
 theit fehls-  
 lich an ges-  
 eichter.

## Rettung der

der Sünden/etc. Zum andern/die Widergeburt/etc. Zum dritten/die absterbung des alten Menschen/etc. Solte aber darumb die Tauffe ein blosse bedeutung sein/vnd nicht auch ein Sigill dieser wolthaten aller/wie Paulus die Beschneidung nennet/vnd wir darumb viel mehr unsern Tauff also nennen müssen? Ja es möchte sich einer nit vnbillich wundern/wie eGegenthil so mild allhie worden sey/das er der Beschneidung nicht allein die bedeutung/sondern auch die wirkung der Vergebung der Sünden/vnd der Kindschafft zuschreibt/da doch sonst die ganze Ubiquitistische Rorte/die alte Sacramente nichts mehr/dann schatten vnd bedeutungen sein lesset/E selber zürnet über uns/in der dreyzehenden Lehr/das wir Christum/das Wesen vnd den Kern auch der alten Sacramenten nennen/dann siemüssen ihm mit schatten gewesen sein/das ist hülzen vnd spreuer ohne Kern.

pag. 109.

Wie nun diß sich reume mit gegenwärtiger milten Affection gegen der Beschneidung/lassen wir die verständigen erkennen/Dann ist Christus nicht der Kern auch der alten Sacrament gewesen/wie haben die Kinder in der Beschneidung/die vergebung der Sünden/Widergeburt/vnd Kindschafft warhaftig bekommen ohne Christum? Der ist Christus von seinen wolthaten getrennet gewesen? Wie dann etliche Gottslesterlich dörffen disputationen/die Alten sein zwar der Weltsubstanz theilhaftig worden/welches ohne zweifel heisset/Christum zu reissen/vnd den Articul von der Gemeinschaft der Heiligen verleugnen. Das mögen aber wol vnaertige Kinder sein/die ihrem eigenen quittesten sind vnaertige Kinder  
Die Obs. Bitter das leben nemen/welches alle die thun/die Abraham/den Vater aller Glaubigen/der wesens Christi/als der einigen Speise des Lebends berauben.

Daz er schreiber/Die Knäblein so am achten tage nicht beschritten wurden/seyen auf Gottes Volk außgerottet/vnd keine Binder Gottes gewesen. Wiewol es zu erweisung seiner verfehrung nichts dienet/lesset man ihm doch war sein von denen Knäblein/die weder von den Eltern in der Kindheit beschritten worden/noch selber darnach sich beschneiden liessen/dann solches könnte ohn miuerläufige verachtung des Bunds Gottes nit zugehen/darumb konten auch solche verächter des Bunds mit Kinder Gottes heissen/oder sich der verheissung animassen/sondern musten außgerottet werden/Daz aber Gottes dräuung in gemein alle Knäblein/so nicht eben am achten Tage oder darwach wegen schwachheit/oder anderer vnuermidlicher vngelie-

genheit

genheit (als die 40. Jar in der Wüsten) beschnitten wurden auf dem  
Bund anschliesse vnd zum todte verdamme kan auf dem Text nicht  
erwiesen sondern stark daraus widerleget werden. Dann erschlich wird  
der achte tag in der dreyzung nicht benennet / So lautet auch die vr-  
sach warumb er die unbeschnittenen wölle aufgerottet haben / inn den  
Hebreischen/Griechischen vnd Lateinischen Text ist also mildt / wie im  
Deutschen: Darumb daß es meinen Bund vnterlassen hat / sondern  
darumb daß es meinen Bund zu nicht gemacht hat. Welche wort  
nicht von einer jeden vnterlassung / sondern allein von der verachtung  
oder muthwillegen verfaumung des Bundeszeichen zuerstehen seind.  
Belangend aber die Knäblein so ihres freien absterbens / oder anderer  
vrsachen wegen nicht konten beschnitten werden / ob sie Kinder vnd  
Bundsgenossen Gottes gewesen sein / oder nicht / wird folgends bey der  
Bundsgenossen Lehr verhandlet / dahin man den Christlichen Leser fürs hal-  
ben verweiset.

## Rettung der sechsten Lehrer

## Verzeichniß bey Gen. 17. ver. II.

**S**ie Beschneidung/wie alle andere Sacrament/war ein Si pag. 21  
Gelder Gerechtigkeit des Glaubens.Rom. 4.11.

Dass Gegenheit seinem branch nach/ auch diese Lehr/mit  
abkürzung des Spruchs Rom. 4.ii. stammelt / thut er wie sein art mit  
sich bringet/Dass er aber so freuentlich schreibt/ es steecke auch hinder di-  
ser lehr der Calvinische Irrthum/von allen Sacramenten/dz sielauer  
euerliche ding/ das ist/blosse zeichen vnd allein bedeutungen sein/ ist on  
zweifel ein sonderlicher mutwill. Dann diese ganze Lehr mit worten vnd  
verstand ist nit vnser/ sondern erschlich des H. Geistes/ der sie durch den  
Apostel Paulum hat schreiben lassen. Rom. 4.ii Das zeichē aber der  
Beschneidung entpfinger zum Siegel der Gerechtigkeit des Thes. 6.de  
Glaubens/welchen er noch in der Vorhaut hatte. Darnach auch Baptismo  
Gegenheits selbsten/ der in seinen Lestersprüchen/von der Tauffe miss contra  
lassen war sein/das alle Sacrament disi mit einander gemein haben/ Calu.  
dass sie Siegel seind der verheissungen des Euangelions/ welche sie be-  
stättigen vnd den Glauben sterken. Hie spricht er/ Ob wel die wort auf  
der Epistel an die Römer angezogen/ sodichten sie jnen doch vil ein an-  
der verstand an/dann der heilige Geist ihnen gegeben hat/vnd machen  
aus diesem Siegell nichts dann lauter euerliche ding.

Antwort / Glaub es nicht lieber Leser / dieser Mann betreue dich

mit seinen Schwäbischen Lippen/ vnd die warheit ist nicht in seinem Munde/Dann auf vnserm Kinder Catechismo/ vnd Glaubens bekandnus/auch allen andern vnsern Schriften/ist das widerspiel offenbar/dass wir mit der Augspurgischen Confession/ vnd deren Apologia

<sup>a</sup> Apo. von  
den Sacra-  
menten. 21.  
<sup>b</sup> Von der  
Wisse.  
Item was  
Opfer sey.  
<sup>c</sup> Repepit.  
vom Abend-  
maie.  
<sup>d</sup> Apolog.  
vom Sacr.  
<sup>e</sup> Von der  
Wisse.  
<sup>f</sup> Vō Sa-  
crament.  
<sup>g</sup> Apol. im  
13. Arti.  
<sup>h</sup> Vō Sa-  
crament.  
<sup>i</sup> Was O  
pfer sey.  
<sup>k</sup> Vō Sa-  
crament.

festiglich glauben vnd halten/ Die S. Sacrament seind eußerliche frefftige vnd gewisse zeichen/ <sup>b</sup> Sigill/ Pfand/ vnd Zeugnisse <sup>c</sup> des Bunds Gottes/ <sup>f</sup> vnd Gottlicher gnaden vnd willens gegen uns/ & die da haben Gottes befahl/ vñ ein angeheftte Gott hefe zugag der gnaden/ <sup>b</sup> dadurch Gott vnse re Herz erinnert/ stercket/ desto gewisser/ vñ frölicher zu glauben/ <sup>c</sup> vnd uns gibt dasjenige/ so die Gottliche verheissung anbeut/ <sup>b</sup> vnd das eußerliche zeichen bedeutet.

Der Irrthum aber von den blossem zeichen vñ bedeutungē ist nit allein von vnsern Kirchen jderzeit ausdrücklich verworffen/ sondern auch von uns im Rettung erlicher vorgehenden Lehren gnugsam widerleget. So wissen auch die Kinder wol/ daß ein gemälde oder anbildung eines dings an der Wand/ vnd ein Sigill an einem Brief nicht ein ding sey/ Ob wol ein zeichen beides sein kan/ wie in warheit alle Sacramentliche zeichen beides seind. Dann wie der Apostel die Beschneidung zugleich ein Gott den glaubigen Abraham nicht allein hat erinnern/ sondern auch in seinem herzen auff das aller gewisseste versichern wollen/ daß er ihm warhaftig die vergebung der Sünden/ vnd Gerechtigkeit/ durch den Glauben geschenket habe vnd schenke: Also seind alle Sacrament inn gemein zeichen/ dadurch uns Gott von seinem willen lehret/ vnd Sigill/ dadurch er vnse re herzen seiner gnaden versichert.

Ist derwegē eins so wol als d; andere/ ein Bachantische Sophisteren da dieser Doctor zuvor also wider uns disputierete/ die Sacrament sind/ zeichen vñ bedeutungē gnade/ drum sind es blosse bedeutungen vñ zeichen/ vñ keine Sigill der gnadē/ Jesund aber dargegē/ die Sacrament sind Sigill der gerechtigkeit/ des Glaubens/ drum sind es lauter eußerliche ding. Ferners spricht er: Sie glauben nit daß in vnd unter diesem Sigill der Schatz selber sey/ dawon die wort der stiftung jedes Sacraments reden.

**S**pau-  
lus glaubt vnd lehret selber nicht/ daß in oder unter dem Sigill der Beschneidung die gerechtigkeit des Glaubens verborgen gewesen sey. Dann Abraham mehr als dreyzehn Jahr zuvor durch den Glauben gerecht worden war/ ehe er das zeichen der beschneidung zum Sigill entpfangen/ wie nicht allein die Historia Abra-  
hams

Hains aufweiset/sondern auch der Text des Apostels klar anzeigen/welches dann wol zu merken ist wider den neuen Articul des Ubiquitistischen Glaubens/so dieser Doctor im Mompegartischen Gesprech verfochten hat/ond in dieser Lesterschrifft hin vnd her einsprengt/daf̄ vor der Beschneidung niemand den Glauben/die Widergeburt/die Kind schaft/rc. gehabt/Sondern allein vnd erst durch die Beschneidung dieselben hat bekommen müssen/also auch daf̄ die Taufe jekund der grund vnd anfang sey/vnserer Kindschafft vnd Seligkeit. Wie nun das Sigill der Beschneidung nit der schatz selber gewesen ist/noch denselben in sich oder unter sich verborgen gehabt/sondern in dem glaubigen Abram tressiglich versiegelt hat: Also halten vnn und glauben wir auch festiglich von allen andern Sacramenten/daf̄ sie zwar die verheissung/so einem jden besonders angeheftet/vnd den darin versprochenen Schatz selbster wesenlich sein/oder denselben in sich/vnter sich/neben sich/rc. verborgen haben. So aber Gegenheit von einem solchen Sigill ihn der Schrifte gelesen/oder gehörer oder es gesehen haben/ das den verschriebenen vnn und versiegelten Schatz/Gott oder Gut selbst in sich oder vnter sich verborgen gehabt/das mögen sie vns zeigen oder vermelden.

Dann was er allhie von den worten der Stiftung jedes Sacraments fürigt/ist wol kein altes Lied/aber hat es noch nie aufgesungen/damit es gilt zeigens/bey welcher Stiftung/bey welchem Sacrament/ welche wort also lauten/daf̄ der verheissene vnd versiegelte Schatz in oder vnter dem Sigill verborgen sey/Bey der Beschneidung vnd Osterlamb seind wir gesichert/dz solche wort nit zu finden: Bey der H. Taufe noch viel weniger Bey dem H. Abentmal stehend/der H. Christi wort/ die wir wissen vnd von herzen glauben: Das Brot ist mein Leib/ der Kelch ist dz neue Testament in meinem blut: dz aber der leib Christi ZEIT oder VITE der Kelch: Das Blut Christi W oder VIEZE dem Brot: Das Blut Christi W oder VIEZE dem Kelch sey/wie dz rote Wachs oder Sigel im gelben Wachs gefasser ist/oder wie der Balsam im glas/oder wie der Wein in der Kan ten/od wie der Haber im sack/od wie dz gelt im seckel/oder wie dz sind in der wiegen ligt/rc. welchs alle nit von vns erteilt/sondern von D. Andreis v D. Osian stand vor lengst gebrauchte gleichniß sind/haben wir bisher so wenig in anden/ als in der Newstättischen Bibel finden können/ welches der Christlich Leser in fleissige achtung nemen sol/vnd wissen/ds zwischen vns vnd den Allenthalbern nit von des H. Christi worten/sondern von diser iher Glossen der streit sey.

## Rettung der siebenden Lehr/

Verzeichnet bey Matth. 19. ver. 14.

**S**ie Kinder der Kirchen gehören auch inn den Bund vnd Kirch Gottes/vnd mögen der wegen vom heiligen Tauff keines weg es auß geschlossen werden.

Es brauchet der Stumbler auch an dieser Lehr seine kunst / vnd sehet sie halb abgetürkt nur also: Die Kinder der Kirchen gehören auch in den Bund vnd Kirchen Gottes. Warumb solches geschehe wil man dē Leser bald anzeigen. Demnach spricht er: Ob wos solches an jm selbst vñ im rechle verstand war ist so habe sie doch darunter jren verdantien Irrthum von der Kindertauff verborgen/dz die Kind n̄t darumb kinder Gottes sein oder werde/ weil sie im Namen der H. Dreyfaltigkeit mit Wasser getauft werden/ sondern sie sein zuvor Gottes Kinder /vnd in der verheissung begriffen. Und althie schweifet er auf auff sein giftiges geschwes/von der heimlichen verordnung elicher Kinder zum leben/die allein in der verheissung begriffen seyen/ vnd elicher zur verdammus/ die nimmermehr Kinder Gottes werden. Vom minnassen der Eltern vnd Kinder auf der Tauffe/ob sic Kinder Gottes seyen: Vom Kinder Glauben: Von der Widergeburt vnd Kindtschafft one die Tauffe: Von vnniglicher verlierung der Gnaden Gottes/ Glaubens/vnd heiligen Geistes/ auch durch unterlassung der Tauffe oder einige andere Läster/nc. Welches alles er gesuchter weis mit den haaren herbeizeicht/damit es scheine/er habe die in der Vorrede vns zugemalte Irrthumbe aus der Newstättischen Bibel wol erwiesen.

Weil aber im ersten teil nach noturft darauf geantwortet ist/wil man den Leser nicht lang damit dīs orts auffhalten/ sondern nur kurz/wo auf ein jedes warhaftiger bericht zu finden seyn/ andeuten/ Junor aber die gesetzte Lehr/vnd Gegenheils flag da wider vmb etwas erwegen.

**D**ass die Kinder der Christen auch in den Bund Gottes von Mutter der Chri terleib angehören/bezeuget erstlich Gottes verheissung: Ich wil dein sten gehören Gott vnd deines Samens Gott sein. Demnach des Herren Christ von Mutter st̄ beschl vnd tröstlicher Semenz: Lasset die Kindlein zu mir kommen/vnd wehret ihnen nicht/ dann solcher ist das Reich Gottes. Item viel andere der Schrift hie mit stimende zeugnissen/ als/ Ist der Anbruch heilig/ so ist auch der Teig heilig: Ist die Mürzel heilig/ so sind auch die Zweig heilig. Item/ Das vnglaubige Weib wi dt geheiligt durch den Mann/ sonst weren ewre Kinder vñrein/ nun aber seind sie rein. Welches alles nicht diesen

Rom. 11. 16  
1 Cor. 7. 14

diesen verstandt hat / als weren die Kinder der Christen von Natur nach der Fleischlichen geburt / Heilign vnd Kinder Gottes vnd Eph. 2. 3.  
nicht eben so wol als andere Kinder des Zorns vnd der vngnade / wie Rom. 5. 12.  
S. Paulus lehret / Sondern das sie in der Krafft der verheissung / das Geistliche Bürgerrecht der Kirchen von ihrer Geburt an haben vnd Gottes befahl ist / das sie als angehörige seines Volcks vnd Bunds durch das Bundszeichen / von aller Heiden vnd Turcken Kinder unterscheiden / vnd seiner Gnaden der vergebung der Sünden / vnd der Kindschafft in Christo versichert werden / Dann wie die verderbte Art / die noch in den erwachsenen Christen vbrig ist / die gnade Gottes nicht hindert / Also vnd viel weniger kan sie in den Kindern die verheissung Gottes hindern / Und wie die glaubige Eltern / Bürger der Gemeine Gottes seind / wegen der verheissung vnd des empfangenen Bundszeichen zgleich / Also haben ihre Kinder solche Bürgerschafft / durch die verheissung / Welche in Mutterleib / da sie noch gleichsam ein Same heissen ihnen gegeben ist / vnd müssen hierumb von rechts wegen durch das Bundszeichen dem Herrn Christo / vnd seiner Gemeine einuerleibet werden. Welches dann das herliche Privilegium ist / so vnsere Kinder vor der Juden / Turcken / vnd Heiden Kinder / an der gnaden Gottes haben / Und stehet hierin der rechte Grund so wol des Trosts Christlicher Eltern / als auch der Kindertauffe / Dann weil ihre Kindlein nach der verheissung / des Bunds angehörige Kinder seind / erkennen sich Christliche Eltern schuldig / dieselbe bald von Mutterleib dem Herrn Christo / durch die heilige Tauffe zuzutragen. Im fall sie aber die vnuermöldiche noth an solchem Christlichem fürennenmüssen hinderte / seken sie darumb ihre Seeligkeit in seinen zweifel sondern wissen solche in vngewissem vertrauen / auf die gnedige verheissung des Bunds / durch ihr Christliches Gebet der gnaden Gottes zubefehlen / Wie der König David sich über seinem unbeschrittenen Kindlein tröstet / Ich werde wol zu ihm fahren / Es kommt aber nicht wider zu mir.

Grund  
der Kinder-  
tauffe / vnd  
des Trosts  
Christlicher  
Eltern.

<sup>2</sup> Sam. 12. 23;

Was hat nu Gegenthil mangels an dieser trostlichen Lehr? Er mus zwar bekennen / daß die Kinder der glaubigen auch in den Bund vnd Kirche Gottes gehören / seyn an ihme selbest vnd in rechtem verstand war / denn diß öffentlich vnd rund zu innerneinen / wehren zu grob vnd vni-christlich / welches aber derselbere chreit verstand sey / lesset er in der Feder steken / darumb warnt man den Christlichen Leser / er wolle sich durch diß Spiegel schichten nicht beeingen lassen / Dann Gegenthils eigentliche meinung ist / die Kinder der Christen gehören eben also in den Bund /

D. Aus-  
deceigen-  
tiche mei-  
nung von  
der Christen-  
Kinder vor  
der Tauffe.

als aller Juden vnd Turcken Kinder auch darein gehören / wann sie getauft werden / Vor der Tauffe aber sein eine so wenig darinnen als die andere. Und diese seine meinung gibt er damit zuerstehen / daß er stracks ohn allen unterscheid für einen verdampten Irrthumb hält wann man glaubet / die Kindlein der Christen sein zinor auch ehe sie getauft werden / inn der verheissung begriffen / da heisset es aber auf seinem Munde / Ja vnd Nein / kalt vnd warm zugleich blasen / Dann in den Bund gehören vor der Tauffe vnd doch im Bund nicht sein / kein Kind Gottes / noch in der verheissung begriffen sein / vor der Tauffe lauffen dermassen stracks wider einander / daß so das erste wahr ist / wie es dann ist / das ander nichtwendig falsch sein mus / Ob aber nicht durch diese meinung der rechte grund der Kindertauffe vmbgestossen / die Kinder der Christen / Juden vnd Turcken allerdings gleich gesetz / Der trost des Bunds Gottes an ihrem Samen Christlichen Eltern benommen / vnd alle vor der Tauffe absterbende / so wol erwachsene / als Kinder der glaubigen / auf dem Bund Gottes thätlich aufgesetzet / vnd der ewigen verdamnus zugewiesen werden / das lassen wir alle verstandige Christen wol bedenken vnd vrtheilen. Dann ohue zweifel allem die des Bundszeichen sich anzumassen haben / so angehörige des Bunds vnd in der verheissung begriffen seind. Ist aber diß ein verdamnlicher Irrthumb / daß die Kinder der Christen in der verheissung begriffen / so haben sie sich je nicht mehr / dann auch anderer Heiden Kinder / der Tauffe anzumassen / Ist auch keine Ursach / warumb sie mehr denn jene Christo zugesetzen werden sollen. Nu bezeuget aber die Schrift / daß wir vnd unsere Kinder darumb getauft werden / vnd werden sollen / dieweil die verheissung unsrer vnd unsrer Kinder ist / nicht aber darumb / auf daß die verheissung unsrer vnd unsrer Kinder werde / Ob es wol war / daß die gemeinschafft des Bunds / uns vnd unsrer Kindern / durch die Tauffe viel freffiger zugeeignet wird.

**Act. 2. 38.** Dann Sanct Petrus spricht nicht zu den Juden / Lasset euch tauffen / so wird die verheissung ewer sein / vnd werdet ihr in den Bund Gottes gehören / Sondern spricht : Thut Busse / vnd lasset euch tauffen ic / Denn ewer vnd ewer Kinder ist die verheissung. Item / Ihr seid Kinder der Propheten / vnd des Bunds ic. Ebner

**Act. 3. 25.** Massen spricht Christus / den Kindlein nicht darumb das Himmelreich zu / dieweil sie zu ihm gebracht wahren / sondern darumb heisset er sie zu sich bringen / sie tauffen / vnd der Kirchen öffentlich einverleiben / dieweil das Reich Gottes ihr ist / Und das ist der grund von Christo selbst

**Mat. 19. 14.**

selbst gesetzet / darauf alle Euangelische Lehrer / die Kindertauffe rechte erweisen / daß nemlich die Kinder der Kirchen dem H E R R N Christo durch die Tauffen ohnewendig zugetragen / vnd der Kirchen außerhalb deren kein Heil ist) einuerlebet werden müssen / dieweil das Himmelreich ihr ist / das ist / dieweil sie in der verheissung begriffen seind. Dann spricht Ilyricus recht in seiner Glosa : Sol man die pag. 84.  
 Kindlein zu Christo lassen / vnd ist das Himmelreich ihr / so mag ihnen ja freylich das erste Sacrament des Bunds keines wegnes abgesprochen werden : Gleches lehret D. Herebrandus in seinem pag. 31.  
 Compendio , vnd Gegenheil selber in seinen jüngsten Thesibus von 31. 318.  
 der Tauffe. So lang nu dieser grund stehtet / so lang kan nicht war sein / daß unsere Kinder vor der Tauffe in der verheissung nicht begriffen sein / Und diß ist auch die eigentliche Ursach / warumb Gegenheil unsere Lehr gestümmt hat / dieweil nemlich sein gedicht / durch diesen einigen grund der Kindertauffe gnugsam widerlegt wird.

Es ist aber nicht noch dawider viel zu Disputieren / alle verstandige Christliche Eltern haben leichtlich zuerachten / was ihnen dieser Theologus für trost lasse / so ihre Kinder vor der Tauffe in der verheissung mit begriffen seind. Dann sterben sie ihnen vor der Tauffe / was Hoffnung können sie haben / so sie außerhalb der verheissung vnd dem Wind Gottes sterben? Bringen sie aber dieselbe zur Tauffe / wie können sie solches im Glauben thun / vnd der Gnaden Gottes gegen ihren Kindern gewis sein / sündem sie in der verheissung nicht mehr als auch der Turken vnd Heiden Kinder begriffen seind?

Was nu Gegenheil dagegen einwendet : wenn die Kinder nicht Pag. 29.  
 das Bundeszeichen der Beschneidung an ihrem Leib gehabt / sein sie nicht in dem Bund Gottes gewesen / sondern ihre Seel auf dem Volck Gottes aufgeschlossen / vnd nicht für Kinder Gottes / oder der Kirchen gehalten worden Also auch wann jezunder die Kinder nicht getauft werden / können sie nicht Kinder der Kirchen / das ist / Gott gefällige Kinder sein zc / Seind nichts dann Sophistische schein reden. Dann das Bundeszeichen nicht haben / vnd auf verachtung oder mutwilliger versauumnus nicht haben / wirfft dieser Sophist untereinander / darunter doch ein grosser unterscheid bei den Sacramenten ist / nach dem gemeinen Spruch Bernhardi : Non priuatio sed contentus Sacramenti damnat, Nicht der mangel Epist. 17.  
 oder

oder beraubung/sondern die verachtung des Sacraments verdaßmet. Dann von denen/so Weiland an sich oder ihren Kindern die Beschneidung auf verachtung oder muhtwilliger fahrlessigkeit nicht hatten/ Ist die frage nicht/sondern allein von denen/so vor dem achten tage oder auch nach demselben ohn verachtung/ oder muhtwillige versauzung/ auf vniuermeidlicher noch sie nicht hatten. Welche wir sagen in krafft der verheissung gleichwohl Kinder Gottes/ vnd im Bund gewesen sein/ ob sie wol des Bundszeichen noch gemangelt. Wolte aber Gegeheil solche alle wegen dieses mangels/ auf dem Bund vnd gnaden Gottes ausschicken/ so müssten ja alle die/ so vor dem achten tage gestorben/ außerhalb dem Bund Gottes gestorben/ vnd also ewig verloren sein. Es müste auch Gott an ihrer verdammus schuld haben/ dieweil er vor dem achten tage/ si nicht hat wollen beschnitten werden. Auch seind zweifels ohne viel Knäblein wegen dringender lebens gefahr vnd anderer hindernung/ weder am achten noch am neundten oder zehenden tage/ sondern darnach beschnitten worden/ oder auch gar ohne die Beschneidung gestorben. Das ganze Israelitische Volk/ hat die Beschneidung wegen vielerley vngemach des Reisens/ in der Wüsten ganzer 40 Jahr vterlassen. Solten darumb solche alle/ dieweil sie das Bundszeichen an ihrem Leib nicht gehabt/ keine Kinder Gottes gewesen sein? So herte ja Gott in der Wüsten kein Volk/ oder keine Kinder gehabt. Iosua vnd Caleph/ so in Egypten beschnitten/ vnd allein von den andern vbrig waren/ aufgenommen. Es wehren auch alle/ sonderlich nach dem achten tage/ ohne die Beschneidung verstorbene knäblein/ ewig verdampt. Welches unchristliche unbarmherzige Urtheil gleichwohl D. Andreas in dem Mümpelgardischen gespräch/ sich nicht geschemet hat/ auf Väpfstlichem angemahnen gewalt/ vnd vermessenhheit über sie zufallen.

Gleiche gestalt hat es mit unserer Taufe/ dann welche Kinder oder erwachsene dieselb nicht empfahlen/ auf verachtung oder muhtwilliger versauzung/ seind ohne zweifel keine volgesäßige Kinder Gottes. Es sey dann daß sie durch wahre bekhrung solcher schweren Sünden/ verzeihung bei Gott bekommen/ vnd den mangel so sie können/ verberfern/ dann auch in diesem Fall/ die Christliche Lieb sich mit dem Urtheil nicht vbereilet. Cyprianus lobet zwar die genannte Clinicos nicht/ die auf muhtuerstand sich nicht ehe/ denn in ihrem Todtesbette tauffen lassen/ Er will sie aber auch vniuerdampt haben/ da sie nur an Christum glaubten. Ja gibt gnugsam daselbst zuerstehen/ daß er die Kindeshaft den glauben vnd gemeinschafft des Bunds Gottes/ mit nichts so ge-

Now wie Gegenthil thut an die Tauffe binde. Also ob gleich der gross- Euseb de  
se Keyser Constantius nicht zu loben/ daß er mit seiner Tauffe/ bis vita const.  
ans ende seines Lebens verzogen/ vnd viel weniger Valentinianus der lib. 4. cap.  
eben nur von dem Bischoff Ambrosio getauft sein wolte/ vnd in  
solchem verzug durch den Todt vberreilet ohne Tauffe gestorben ist/ Je-  
doch lesset sich nicht bald mit selchen vngeraufften/ stracks der Hellen  
auffahren/ oder ohn vnterscheid sagen: Wer nicht getauft ist/ kan kein  
Gott woltiges Kind sein/ Denn Ambrosius in der Leichpredige/ Ambros.  
so er dem verstorbenen jungen Keyser Valentiniano gethan/ de obitu  
viel anders/ da er mit nahmen seine betrübte Schwestern tröstet/ sie sol- valent. lib.  
lend darumb/ an seiner Seeligkeit nicht zweifeln/ ob er wol die Tauffe s. Epist.  
nicht erreichtet/ Dann weis er sie herzlich begehret/ den heiligen Geist/  
den glauben vnd Gottes furcht gehabt/ so habe ihn auch Christus ge-  
tauft/ ob es ihm gleich an Menschen dienst gemangelt.

Wann aber glaubige Eltern für ihre Kinder/ oder sonst erwach-  
sene für sich selber der heiligen Tauffe herzlich begeren/ vnd doch ordent-  
licher weise/ dazu nicht kommen können/ entweder daß sie Gott mit zeit-  
lichem Todt vberreilet/ oder sonst die vnermeidliche noht sie verhin-  
dert/ solten darumb diese Kinder/ oder erwachsene/ keine Gott woltig-  
lige Kinder sein können/ solang sie nicht getauft seyen/ vnd da sie ohn-  
getauft sterben/ außerhalb dem Bund Gottes sterben?

Das dann fernes auch gesaget wird: Unsere Kinder werden pag. 11.  
nicht Kinder Gottes geboren/ sondern sind von Natur Kinder  
des Zorns/ vnd der vngnaden etc. Ist war vnd bekannt/ Esimus a-  
ber die verderbte Adams Natur/ von der Gnaden Christi/ in den Kin-  
dern so wol/ als in den Eltern unterschieden werden/ weil die verheis-  
fung lautet: Ich bin dein Gott/ vnd deines Samens nach dir/ vnd Rom. 11.  
der Apostel sagt: Ist die Wurzel heilig/ so seind auch die zweig Rom. 9.  
Heilig/ Item/ Ehe die Kinder geboren wahren/ ward zu  
Rebecca gesagt/ der grösser etc/ wie geschrieben sthet/ Jacob hab  
ich geliebet etc. So werden nu unsre Kinder nicht Kinder Gottes/  
sondern des Zorns/ vnd der vngnaden geboren nach der Natur/ so  
fern sie von Eltern/ als von stündigen Menschen gezogen werden/ Aber  
Kinder des Bunds seind sie/ von Mutterleib an/ sofern sie von ihnen  
als von glaubigen Bundgenossen Gottes herkommen/ Dann laut  
der Verheissung/ wil Gott von Mutterleib an ihr Gott sein/ vnd nach  
seinem woltigfallen/ auch vor der Tauffe in ihren wirken/ Denn war-  
rumb solte die verderbte Natur der Kinder/ Gottes Gnade mehr vor

der Tauffe/ als in der Tauffe hindern? Oder warumb solten die Kinder wegen der verderbten Natur der Gnaden weniger fähig sein/ als die Eltern in denen die böse art / auch nach der Tauffe viel mehr als in den Kindern herrschet/ ob wol die verdamnis durch Christum hinweg genommen ist?

Pag. 31.

Dass derwegen/ die Kinder aus sündlichem Samen gezeugt / durch das Wasserbad im Wort Kinder Gottes werden/ vnd in der heiligen Tauffe Christum anziehen müssen/ Ist wol vnd recht gesagt / dann Gott wil die verheissene Kindschafft allen seinen Bundsgenossen auch euerlich vnd öffentlich/ durch die heilige Tauffe versiegeln/ Dass sie aber erst ( wie Gegentheil saget ) durch die Tauffe Gottes Kinder werden / als wehren sie zuvor allerdings nicht Gottes/ sondern des Teuffels Kinder gewesen / vnd müssten vor der Tauff als Teuffelkinder sterben vnd verloren sein / Ist ein erschreckliche Lehr/ dem wort Gottes vnd der Christlichen liebe/ stracks zuwider/ welche wol nit ausdrücklich/ aber doch schließlich vñ Gegentheil vertheidigt wird/ denn zwischen Gottes vnd des Teuffelkinder/ ist kein Mittel/ vnd werden one zweifel alle Teuffelkinder ewig verdampf / Da mögē nu Christliche Eltern wol bedencken/ was solche Lehrer jhnen ihrer Kindlein haben/ sonderlich da sie vor der Tauff sterben / für trost geben vnd lassen.

Was für ein trost sey den D. An-  
dreas Christ-  
lichen Eltern  
über jren vñ-  
getauften  
absterbenden  
Kindlein  
gibt.

1.

Dann das dieser Doctor die betrübt Eltern im nothfall/wenn ein Kind vor der Tauffe stirbt/ mit dem Exempel der vñbeschnittenen Kinder trostet/ vnd spricht : Wann die Eltern gefährlicher weise nich tes daran verfeumet/ so werden die vñgetauffte Kinder/ unter die Kinder gezelet/ die vor dem achten tage der Beschneidung gestorben / Demnach auch wann sie durch glaubig Gebett / Gott besohlen/ sey an ihrer Seeligkeit nicht zu zweifeln / Ist ein solcher trost der mit Gegentheils vorigen Lehr vnd Grund nicht bestehentan. Dann da werden betrübt Eltern bald fragen / Ist dem also/ daß kein Kind vor der Tauffe/ ein Kind Gottes vnd in der verheissung begriffen ist/ noch in den Bund Gottes gehöret/ so lang es das Bündzeichen nicht empfangen hat / was hilfes/ daß ich mein Kind unter die vñbeschnittenen Kinder/ vor dem achte tage zählen soll/ dieweil dieselbe auf solchent grund/ eben so wenig als mein Kind in dem Bund Gottes gewesen seind. Saget dieser Doctor/ Stein/ sie seind darinnen gewesen/ werden sie bald weiter fragen / wie sie darein kommen sein / ehe sie beschritten worden? Saget der D. sie seind drein zu zählen wegen der verheissung / Ich wiß dein Gott zu/ werden sie wider fragen/ warumb nur die Kinder/ so immer halb-

2.

3.

halb den acht tagen gestorben/dieser verheissung geniesen/ andere aber so den achten tag erlebet innerhalb den sieben tagen / ihrer nicht geniesen mögen/ Saget der Doctor / der nothfall / dass jene nicht können beschritten werden wie diese/mache den unterscheid/Fragen sie weiter/ Ob dieser nothfall vnd unterscheid auch grund habe in Gottes wort/Item/ Ob dieser nothfall die unbeschinnene Kinder der Juden etwas mehr helfen / vnd von der verdammus (so außerhalb dem Bund ist.) freyen mögen / als anderer vnglaubigen Heiden Kinder / Item ob solches/Nicht können beschritten werden/ein gnugsam Ursach ihrer Seeligkeit seyn/vnd ob nicht viel mehr das Widerspiel darauff folge / Wie es folget: Die Juden (Ioh. 12.) künnten nicht glauben/darumb sein sie verdampt/sintemahl Gegenthels Lehre nach/deß glaubens vnd der Taufe/gleiche nothwendigkeit zur Seeligkeit ist / vnd also/ die unmöglichkeit in glauben / welche ist in allen unbefehrten / vnd getauft oder beschritten zu werden/ auch gleiche Ursach der verdammus sein mus.

Ja wenn gleich das Exempel der unbeschinneten Kinder steht/werden gleichwohl berühte Eltern fragen/ob jr ungetauftes Kind unter dieselbe/vnd nit viel mehr unter die ungetauftie Kinder der Türcken vñ Juden gezehet werden müsse/Sintemahl vor der Taufe/eine so wenig als die andere in der verheissung begriffen seind / vnd geschrieben steht: Es Ioh. 3. 5.  
sey dann/dass jemand widergeboren werde/ auf dem Wasser vnd Geist / kan er nicht in das Reich Gottes kommen: Spricht Gegenheit/dieser Spruch erstrecke sich nit auf den nothfall/werden sie widerfragen / Ob dieser aufhang in Gottes wort grund habe / spricht Gegenheit / das glaubige Gebett der Eltern / mache die ungetauftie Kinder Gott angenem/werden sie fragen/Ob sie auch können für ihre Kinder aus glauben bitten / daß Gott ihr ungetauftes Kind wolle Seelig machen/das es doch in der verheissung nicht begriffen / Und ob mit solch Gebett/mit Gottes willen vnd ordnung streite/das allein die sollen Seelig werden/so in der verheissung begriffen seind/ Item/warumb das Gebet allein im nothfall treffstig sey / ihr Kind in Gottes verheissung vnd Gnade auch ohne die Taufe zubringen/ außerhalb aber desselben/sey es nicht treffstig/ sondern die Taufe muss es allein thun.

Auf diesen vnd dergleichen anfechtungen/so nothwendig ben dem gesetzten nothfall erwachsen/ist unmöglich/dass Gegenheit betrübt Eltern helfe/so lang dieser sein grund bestehen sol / dass alle die das Bundeszeichen nicht empfahen/ auch nicht Kinder Gottes/noch in der verheissung begriffen sein können.

**Der bestendige trost ist in der verheissung der Gnadens.**

Dagegen aber zeiget ihnen unsere Lehr / den rechten bestendigen trost nicht in dem Bindzeichen allein / (an welchen wir können gehin- heissung der Gnadens werden /) sondern erstlich vnd fürnemblich / in der verheissung der Gnadens. Ich wil dein Gott sein / vnd deines Samens nach die von welcher wedder uns noch unsere Kinder einiger nohtfall / in ewigkeit nit aufschliessen oder verhindern kan. Diese verheissung hat die Kinder der Glaubigen vor / in vnd nach der Beschneidung zu Kindern vnd Bundesgenossen Gottes gemacht / und ist die einzige Ursach gewesen warumb sie das Zeichen der Beschneidung zum Sigel der gerechtigkeit des glaubens / den der heilige Geist in ihnen nach ihrer Maß / auch im der Vorhant gewircket hat / mit dem glaubigen Abraham haben empfa- hen sollen. Mit dieser verheissung hat sich David / vnd alle glaubige Eltern über ihren unbeschnittenen Kindlein / nicht allein im nohtfall des Todtes / sondern die ganzen sieben tagen über geröster. Auf diese verheissung haben sie auch ihr glaubigs Gebet / für ihre Kindlein vor der Be- schneidung zu Gott allein gegründet: Diesen vnd keinen andern grund des trosts / haben auch wir Christen über unsren ungetauften Kindlein / die entweder ohn Tauff sterben / oder sonst ein zeitlang ordentlicher weise / nicht können getauft werden / Dann eben diese verheissung ist uns auch vnd unsren Kindern gegeben in Christo / Ja viel reichlicher vnd freff- ger / als den Juden / darumt sollen auch Christliche Eltern / in derselben allen ihren trost suchen / vnd ihr glaubigs Gebet in allem nohtfall für ih- re Kinder darauf gründen.

**Vom nohtfall bei der Tauffe.**

Man redet aber von dem nohtfall / dadurch wir oder unsere Kin- der können der Tauffe beraubt werden / wie es dem frommen Kreyser Valentianus gangen ist / Nicht aber von dem errichten / aber glaubi- schen / wiewol alten / doch auf Gottes wort nie erwiesenen nohtfall / der Christliche Eltern nötigen oder zwingen solle / die ordnung Christi bei der H Tauffe zu brechen / vnd sich oder ihre Kinder / von zu übern oder an- dern unbesigten Personen tauften zu lassen / wie dieser Doctor fürgeben darf: Im nohtfall da ein Bind vor der Tauffe sterben wolle / sey einem jeden Christen zu tauften erlaubet / es sey Weib oder Mann. Dieser nohtfall / wie auch die noht oder Jachtauffe ist auf Verachtung der verheissung Gottes / vnd auf abergläubischer Lehr von der heiligen Tauffe / als sey die Seeligkeit allerdings daran gebun- den / bey zeit inn der Christenheit eingerissen / streitet aber mit Got- tes wort / wie gnungsam erwiesen / vnd nicht noht ist sie ferners zu widerlegen. Es soll uns Christen keine noht / die uns Gottes wort nicht

**Weiber-  
teufse ist  
verbotten.**

nicht auffleget / dahin treiben / daß wir die ordnung vnd befehl Christi Matt. 18.  
brechen wolten. Dß ist aber Christi ordnung vnd befehl / daß allein sei- v. 19. 20.  
ne Apostel / vñ andere ordentlich darzu berußene Diener des Predigens 1. Cor. 14.  
vnd Tauffens pflegen sollen / Weiber aber vnd andere unberußene Per 34.  
sonen / sollen sich beides nicht weniger als auch der außpending des A. 1. Tim. 2.  
bendmals allerding enthalten / weil es alles stück seind des ordentlichen  
Kirchendiensts / in welchen sich ohn beruß niemandts eindringen sol.  
Unterrichten vnd trösten ist in vnd außerhalb dem nothfall allen Christen  
erlaubt / Aber tauffen so wenig als predigen / absoluieren / vñnd das Canon. 99.  
Machental außpenden. 100.

Wie auch im IV. Synodo Carthag. den Weibern das predigen  
vnd tauffen / aufdrücklich verbotten worden / wiewol der Papst dar- De Con-  
nach seine Gloß an selbige Canones geschmieret hat / als solte der Not- fectr. dist. 4.  
fall daben aufgenommen sein:

Es dichtet wol Gegenthell mit den Väpstlichen Decreten ein gros Ioh. 3. 5.  
sere noth bey der Tauffe / als bey dem Abendmal / dieweil geschrieben Tom. 7.  
stehet : Es sey dann / daß jemand wider geboren werde / auf dem De pec.  
Wasser vnd Geist / kan er in das Reich Gottes nicht kommen. Aber mis. lib. 1.  
Augustinus gestehet solche vngleichheit nicht / sondern setzt beyder Sa. cap. 31.  
cramenta / auch in den Kindern gleiche nothwendigkeit / dieweil eben so Ioh. 6. 53.  
wol geschrieben stehet / Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Mensch-  
en Sohns / so habet ihr kein leben in euch.

Es ist aber bey einem so wol als bey dem andern lanter misuerstand / D. Andr.  
wie solches leichte darzu thun were / da es nit zu lang würde / Eines allein Thes. 41.  
wil man allhie zum beschluß den Christlichen Leser erinnern / auff dieser v. der Lanf.  
Leute vermessenhheit bey dem Spruch Ioh. 3. acht zu haben / Dann wan D. Herb.  
der streit von nothwendigkeit der Tauffe ist / da muß solcher Spruch Comp.  
stracke ohn allen außzug auff die Nothaufselauten / Die verheissung pag. 304.  
aber / Ich wil dein Gott sein / ic. muß zone die Tauffenichts gelten / nichts D. Herb.  
trösten oder vermögen / Wann aber die frage ist / von Kindern so auch compen.  
one die Nothauffe sterben / da muß der Spruch Ioh. 3. ein loch haben / pag. 308.  
vnd nicht mehr gemeldet werden / sondern muß die verheissung das be-  
ste thun / vnd müssen unsere Kinder vermöge derselben / inn Mutterleib  
Gottes Kinder sein / Ja die gnade Gottes muß nicht mehr also an die  
Tauffe gebunden sein / daß die Tauff das fundamente / grund vnd an-  
fang der Christen ewigen Heils sey / wie ihre Bücher aufweisen / Dar-  
aus dann gnugsam abzunemen / wie wol sie mit ihrer Lehr in Gottes  
wort gegründet sein. Vñ so vil sey zu Rettung der siebenden Lehr gesagt.

pag. 29.

Auff das andere gissige geschwetz/ so Gegentheil dabey einmenget/ ist nicht noth zu antworten/weil dem Leser gnugsamet bericht dar-auff droben allbereit gegeben ist/ als das er sage: Unsere Lehr sey/ daß allein die Kinder in der verheissung GOTTES begriffen/ welche GOTtin seinem heimlichen verborgenen vnd unwandelbaren Rath/ zur ewigen Seeligkeit verordnet vnd erwehlet hat.

Darauff ist droben bey dem dritten Irrthumb geantwortet/ daß die Kirche/ GOTTESS verborgenen Rath nicht erforschet/ sondern laut der verheissung/ so der ganzen Kirchen gegeben/ hält sie alle Kinder für auferweckte/ vnd dem Bund GOTTESS angehö-rige Kinder/Darumb sie auch dieselbe nach EHRE ist befehl vnd ord-nung tauft/ und an ihrer Widergeburt nicht zweifelt/ so lang die Kin-der inn ihren erwachsenen Jahren/ das Widerspiel an sich mit erzeigen.

Die andern aber/ welche er nicht zur Seeligkeiterwach-set/ sondern zu der ewigen Verdammnis verordnet vnd erschaffen habe/ seyen vnd werden inn alle ewigkeit nimmermehr Kinder Gottes/ wann sie gleich tauft/ mal getauft würden.

Dies ist eben der fünfte Irrthumb/ darauff im ersten Theil dieses Buchs nach noturfft geantwortet ist.

Dann Gott wölle nicht daß sie selig werden/ die er auch nie-mals geliebt habe/ auch in ewigkeit nimmermehr lieben werde.

Dies sind die zweien anhänge des vierdten Irrthumbs/ darauff auch droben an seinem ort bericht geschehen.

Darumb auch weder die Binder selbst noch die Eltern/ wes-gen ihrer getauften Kinder/ für gewiß schliessen oder glauben können/ daß solche getauftte Kinder/ wahrhaftig Binder Gottes seyen/ sondern sie mögen allein mutmassen/ es möchte sein/ es möchte aber auch nicht sein/ dann die heilige Taufe mache nicht Binder Gottes/ ernewore auch die Menschen nicht.

In diesem hönischen geschwetz werden die ersten drei Irrthumb der Vorrede mit einander eingemenget/ darauff an seinem ort gründ-licher bericht gefunden wird.

Weil dies Taufwasser allein auff die haut des Leibs gehet/ vnd die Seele nicht berüre.

Hierauff ist antwort in Rettung der vierdten Lehr zu finden.

Darum stecken die Calvinisten auch in diesem verdampften Irr-thumb/ dz sie dafür halten/ daß die Kinder keinen Glauben haben.

Antwort/ Die Frage ist vom wirklichen Glauben/ der da ist ein für-liche und wisenliche erkandniß des willens Gottes/ im Gesetz vnd Evangelio

pag. 30.

Evangelion geoffenbaret/vnd herzliches vertrauen auf Christi ver-  
dienst vnd gnaden/dessen die vnmündigen Kindlein ohne zweyfeln  
nicht seelig sein/wie man hie von viel zengnisse/auf Augustino vnd an-  
deren beybringen möchte. Wir halten aber vnd lehren/dass Gott durch  
verborgene/vn vns vnerforschliche krafft seines H. Geistes/ein Sä-  
mlein vñ neigung des waren Glaubens vnd die erneuerung/in den Kin-  
dern der Glaubigen/nach der maß ihres Alters nit allein in der Tauffe/  
sondern auch vor derselben/seines gefallens würelle/wie er in dem knäb-  
lein Johannis dem Täuffer in Mutterleib gewürcket hat / dieweil Gott  
laut seiner verheissung/so wol vor/als in vñ nach der Tauffe je Gott ist.  
Wie hieuon droben bey dem andern Irrthumb bericht geschehen ist.

Vom Rin-  
der glauben.

Dagegen lehret Gegenthil/dass die Kinder vor der Tauffe aller-  
dings keinen Glauben haben/er werde jnen aber in der Tauffe eingegos-  
sen. Da mag nun erstlich der Christliche Leser das vrtheil selbst schepf-  
fen/welch theil vom Kinder glauben tröstlicher halte/vnd wie Gegen-  
thils Lehre mit ihr selber stimme/dass sie außer gesagt: Die Kinder so  
vor der empfangenen Tauffe sterben/werden gleichwohl Selig/vnd doch  
wollen/sie haben vor der Tauffe keinen Glauben/So müssen je (dieser  
Lehr nach) entweder alle vngetauffte Kindlein/als vnglaubige Heiden  
(wie sie dann von ihnen genennet werden) ewig verdammnet sein/ oder  
müssen one glauben selig werden/welchs sie auch sekten unmöglich sein.

Demnach erinnert man den Christlichen Leser/dass allezeit inn der  
Christenheit vngleiche meinungen vom Kinder glauben gewesen/aber  
keine niemals verdammnet worden. Dann etliche es dafür gehalten/die  
Kinder werden bald von der Geburt an erleuchtet/nach dem Spruch  
Johannis/Er erleuchtet einen jden Menschen/der in diese Welt kompe.  
Andere/Sie werden erst durch die Tauffe erleuchtet vnd glaubig/vnd  
dieses auch nit in einerley verstand/Dan etliche gewölt/sie werden mit ei-  
genem Glauben begabet/erleuchtet vnd geheiligt/doch ohn alles wis-  
sen vnd erkentnis Gottes. Etliche stellen iren Glauben vnd erleuchtung  
außerhalb ihnen/dass sie glaubig heissen/von wegen des glaubens der Kir-  
chen/ oder der Geuattern oder der Eltern/ oder auch von wegen des August. de  
Sacraments des glaubens/das ist er Tauffe/vn werden dise meinung pec. rem.  
alle bey de alten lehrer Augustino an unterschiedlichen orten vñ ben au- & met. lib.  
dern gefunden. Dass aber jemands in der Christenheit jemals gehalten/  
Wie diese Leut streiten/die Kinder bekommen durch die Tauffe einen 1. cap. 19. 24  
wirklichen Glauben an erkandnis vnd vertrauen/nicht weniger/ Ad Bonif.  
Ja viel mehr/ als die erwachsenen solchen auf dem Wort schöpfen/ epist. 23.  
ob sie ihn wol mit dem Munde nicht bekennen / dann Christus Ad Dard.  
epist. 57. Bernh e-  
pi. 77.

Siehe/w<sup>o</sup>  
D. Chemni  
eins vom  
Kinderklau  
ben dispu tie  
ret.  
Exam.con  
cil. Trid.  
partie 11.  
pag.47.48  
49.50.51.

seyssr Mund/et vnd das die Gegenlehr/wie auch vnserer befandtnus  
heuon ein verdampfer Irrthumb sey/mag weder auf GOttes wort/  
noch auf den alten Kirchenlehrern dargethan werden.

Vnd demnach auch durch die Tauffe nicht widergeboren/noch  
durch die Tauffe warhaftig Kinder Gottes werden.

Auff diese Teufflische Calumnien findet der Leser antwort in wi-  
derlegung des andern vnd dritten Irrthums.

Ioh. 10.  
Matth 24.

Sondern wer im ewigen/vnwendelbaren Rath Gottes ein-  
mal zu einem Kind Gottes erwchlet/vnnd verordnet/der bleibe  
es auch: Dis ist nicht vnseresondern des Herrn Christi Lehr/ Meine  
Schafe wird mit niemands aus meiner Hand reissen/vnnd ich  
gebejn das ewigeleben. Item/Wann es möglich were so würden  
auch die Außerwohltren verführt. Dauon der Christlich Leser  
bey dem sechsten vnd achten Irrthumb fernern Bericht findet.

Rom. 8.

Daran jn/wann er schon nicht getanstu/ Verstehe auf unver-  
meidentlicher noth vnd beraubung/ sonst ist es eine Teufflische verfe-  
lung vnserer Lehr/ als wann wir lehreten die Tauffe verachten/ so doch  
vnsere ewige Wahl geschehen ist inn Christo/deme wir durch Glauben  
(dazu vns das Wort vnd Sacrament von nötzen) müssen eingelebet  
werden/vnd kand der Trost vnd die Gewissheit der Seligkeit im herzen  
nicht bestehen/wo verachtung des worts/der Tauffe/ oder anderer ord-  
nung Gottes ist/ Sintemal geschrieben steht: Welcher verordnet  
hat/die hat er auch berufen.

Wie auch keine Sünde/sie sey so gross als sie wolle/binders  
köinne/wie dann/als wir bald hernach hören werden/dis er gewö-  
lich vnd erschrecklich Irrthumb/dass die gnade GOttes/Glaubi  
vnd heiligen Geist/durch ein gottoßleben/nicht verloren wer-  
den können/ auch in diese D. Luehrs Teursche Bibel mit einem  
verzweyffelten Bubenstück eingeschoben werden.

Dass dieses lauter boßhaftige lesterungen/vnd verfehrungen der  
eröflichen Lehr seyen/die man nemmet De per seuerantia Sanctorum/  
von verharrung der Heiligen im Glauben/ ohne welche weder Glaub-  
en noch Hoffnung rechtschaffen in der Menschen herken kan/wird  
der Christliche Leser droben bey dem achten Irrthumb mit der that be-  
finden.Die nichlige einreden / darauff Gegenteil allhic  
pochet/sollen volgends in Rettung der zwölfften  
Lehr gemischt werden.

# Rettung der achten Lehr/

Verzeichnet bey Marc. i. ver. 16.

**D**er euerliche Diener ist ein ruffende stumme/ vnd tauffet mit wasser/dz ist verrichter beide im Wort vn Sacramenten/ was euerlich vnd leiblich ist/ Aber Christus predigt innerlich/ vnd tauffet mit dem H. Geist/das ist/ gibt vnd verrichtet durch seinen Geist (diese wort/ durch seinen Geist/ lesset der Stumler aussen) was innerlich vnd Geistlich ist.

Dies sol eine Gottslesterliche Lehr sein/von dem ganzen Kirchen-dienst in predigen vnd außspendung der H. Sacramenten/ dann hiethurch werde dem gepredigten wort Gottes/ vnd außspendung der H. Sacramenten/ die Göttliche krafft entzogen/ vnd die Kirchen Gottes des teuren schatz ganz vn gar beraubet/ aus des Predigers stimme ein bloßer euerlicher hall/ aus dem Tauffwasser/ ein bloß lauter wasser gemacht/ &c.

Wir verhoffen aber es werde der verständige Leser für sich selbst/ auch ohne unsre Antwort leicht erkennen mögen / daß dies auch ein gesuchte Mündigung vnd mißwillige Verkehrung unsrer Lehr sey/ dadurch Gegenheil sich unterstehet/ eins theils unsren Kirchen Schwenckfelds verdampfte Kappn an den halß zuwerfen/ darinnen er doch in der Lehr von der Person Christi selber bis über die oren stecket/ anders teils sein vnd seiner gesellen newes gedicht/ von der verborgenen krafft Gottes in irem Munde vnd stimme/ vn von gegenwärtigem schatz der Sacramenten in jren Henden/ zu behaupten Dann auf unsrer gesuchten Lehr folget dieses zwar/ daß im ganzen Kirchendienst/ so wol bey der mündlichen Predigt als bey der außspendung der heiligen Sacramenten zwen sind/ die da würken/ Christus vnd der Diener/ auch zweierley ding vnd Wirkung. Mit nichten aber folget daraus/ sondern seind Gegenheils Sophistische Verkehrungen/ daß diese zweierley ding vnd Wirkung/ von einander abgesondert/ geschieden / oder dermassen getrennet seyn/ wie Schwenckfeldt sie getrennet hat.

Wir wissen zwar daß Gott allein derjenige ist/ der uns durch seinen Geist ernewert/ heiligt vn selig macht in Christo Jesu/ wie er saget bey dem Propheten: Ich bin der/ der aufstilget deine vertretung/ Und: Israel dein Heil steht allein bei mir / Daß er auch solch seine gnaden werck wol ohne mittel/ vnd in einem augenblieck inn allen Auß- erwehleten verrichten könnte/ Es hat jm aber gefallen durch die törichte

GOTT  
braucht den  
Kirchendienst  
unsre Seele  
sichtigkeit zu  
wirken.  
Ies. 45.  
Osc. 13.

E

Predigt

1. Cor. 1, 21.

Predigt des Euangels/ die Glaubigen Seelig zu machen / das ist/ durch den H. Kirchdienst/ die mündliche Predigt des worts/ vnd aufspendung des H. Sacramenten/ inn vns den Glauben zu erwecken vnd vns allgemach in krafft seines Geistes dadurch zu widergeberen/ zu nehmen vnd zu formieren/ bis wir ein vollkommener Mann werden/ inn der masse des vollkommenen alters Christi/ Und brauchet zu solchem dienst nicht die Engel/ welche vnsere blödigkeit nicht möchten erdulden/ sondern verächtliche blöde Menschen/ wie auch wir seind/ welche er besonders hiezu jderzeit bernissen vnd geseket hat/ etliche zwar zu Aposteln/ etliche aber zu Propheten/ etliche zu Euangelisten/ etliche zu Hirten vnd Lehrern/ das die Heiligen durch ihren dienst zugerichter werden/ zum werck des Ampts/ vnd zur erbauung des Leibs Christi/ wie der Apostel lehret Eph. 4.11. Dann ob wol weder Menschen stimme/ noch einziger creaturen werck oder krafft starck genug ist/ vns aus dem tod der sünden aufzuwecken/ den Glauben ins Herz zu gießen/ vnd die verderbte Natur an verstandt/ willen/ neigungen/ vnd begierden/ zu erneuern/ &c. Jedoch ist dis Gottes allerweise ordnung/ Menschen stimme vnd werck/ als ordentliche vnd vns blöden creaturen notwendige eisferlichemittel zu solchem allen zu gebrauchen/ vnd dadurch die Seeligkeit/ in den Außerwehlten zu wirken/ nicht weniger als er das Brodt brauchet/ den eisferlichen Menschen zu speisen/ den Ackermann vnd Pfleg/ die Feldfrüchte herfür zu bringen/ die Arzneyen den Leichnam zu heilen/ etc. Daher werden die Diener vnd Prediger so hoch gewürdiget/ das sie Gottes mitarbeiter in der Schrift heißen/ welche die Menschen durch ihr wort neu geberen vnd Selig machen/ wie Paulus sich rühmt/ er habe die Corinther durchs Euangelion gezeugt/ vnd ermanet seinen Timotheum/ auff sich selbst vnd auff die lehre acht zu haben/ so werde er sich vnd die jhn hören Seelig machen/ Das gepredigte wort vnd Euangelion heißtet die krafft Gottes seelig zu machen alle die daran glauben/ 1. Thess. 1.

- Welches der Apostel selbst also erkläreret/ daß es bey den Außerwehlten nicht allein seyn im wort/ sondern auch in der krafft vnd in dem H. Geist/ das ist nicht ein blosses wort/ oder ein tönende stimme/ sondern ein treffliches mittel/ bey welchem der H. Geist seine krafft wil spüren lassen/ vnd dadurch Glauben vnd Seeligkeit in den herzen der Außerwehlten wirken.
1. Cor. 4.6.  
Würdig-  
keit der Kir-  
chendiener.
1. Cor. 4.15  
1. Tim. 4.  
16.  
Rom. 1.16.  
1. Thess. 1.  
5.

Gleicher gestalt/ die H. Sacramenten ob sie wol dem wesen nach iurdische Element seind/ vnd durch Menschen aufgespendet werden/ sind sie doch in ihrem rechten gebrauch wegen der ordnung Gottes/ treffliche Zeichen

Bei chen seiner gnaden/dadurch er vns nicht allein seines willens sichtbar berichtet/sondern auch auß das aller gewisest versichert/den Glauben stercket vnd vermehret/Christum sampt allen seinen wohthaten anbeut/schencket vnd jme je lenger je mehr einlebet vnd seelig macht.

Also lehren/glauben vnd halten wir von der nothwendigkeit/werde vnd krafft des H. Kirchendiensts/dessen wir vns auß alle vnsere schriften vñ erklärungen gezogen haben wollen/besonders auß unsfern Christlichen Catechismum/darinne diese Frag aufdrücklich gesunden wird:  
Weil allein der Glaub vns Christi vnd aller seiner wohthaten teilhaftig macht/woher kommt dieser Glaub? Antworte/Von dem H. Geist/welcher jhn durch die Predigt des Euangelions/in unsfern Herzen anzündet/durch den brauch der Sacramenten bestätigt.

Quest. 65.

Gleich aber wie der H. Geist den Kirchendienst vnd die Diener gehörter massen/wider alle verachtung vnd verkleinerung der Göttlichen ordnung/zum höchsten würdige/also unterscheidet er auch bey soleher ordnung/seine vnd der Diener krafft vnd wirkung/wider allen aber gäubischen missverstand/dadurch die krafft Gottes/den Dienern oder Mitteln mit verkleinerung der Ehren Gottes zugeschrieben werden möchte. Lehre demnach/ob wol Gott durch seine Werkzeug vnd Diener seine Kirch in diesem leben barwen wil/vnd vns Menschen an solche seine ordnung gebunden hat/das doch seine krafft an solche mit nichts gebunden/oder darinnen solcher massen eingeschlossen sey/das sie in der Diener Mund vnd Henden stehe/Sondern das er selbst bey vnn durch seine ordnung/seines gefallens würde/ Ja das er allein in vnd bey derselben mit seiner krafft in die Herzen dringe/sie bewege vnd verrichte/ was innerlich vnd geistlich geschicht bey dem ganzen Kirchen dienst. Die Mittel aber vnd Diener/können für sich selbst nichts mit jmdienst/dann die eusserliche sinnen bewegen/vnd was eusserlich vnd leiblich vnd geschicht/verrichten/welches aber alles vergeblich ist vnd geschicht/da Gott mit der krafft seines Geists mit auch innerlich predigt/tausset vnd speiset ic wie leider der augenschein nur zu vil beweiset/vnd es derwegen des betens vnd anruffens nit weniger/ja vil mehr als des predigens bedarf dz Gott die herzen öffne vnd bewege. Unser ge-

Unterscheid der  
Würdigung  
Gottes vnd  
der Diener  
im Kirchen  
dienst.

Vnd dis ist vnsere in der Bibel verzeichnete/vnd von Gegenteil angefochtene Lehr allhie/welche aber wol wird stehen bleiben. Dann erstlich steht sie auß dem klaren zeugniß des Taufers Johannis/Welcher ob wol die Schrifft sonst von ihm gesaget: er werde die herzen der Väter Mal. 4 2. zu den Kindern befreien vnd dem Herrn ein volkommen Volk bereiten/Luc. 1. 77

zugeben die erkandtnus des Heils seinem Bock/durch vergebung ihret  
sünden/Schreiber er ihm doch beide inn seinem predigen vnd tauffen  
nichts mehr zu / dann die eusserliche ruffende stimme / vnd das  
eusserliche Tauffen mit wasser: Christo aber gibt er allein die innerliche  
wirkunge/bey seinem dienst/da er spricht: Ich bin ein ruffende stimme  
in der Wüsten/re. Item/ Ich tauffe mit wasser / er aber wird euch mit  
dem heiligen Geist vnd mit Feuer tauffen.

*Iohes. 13. 33.  
Matt. 11.*

*Act. 26. 18.  
1. Cor. 3. 6.  
1. Cor. 3. 9.  
Deut. 10.  
Deut. 30.*  
Deshgleichen zeuget auch der Apostel von sich/ob wol der Herr zuvor  
zu ihm gesagt: Ich sende dich unter die Heiden/ daß du ihre augen auf  
thust/re. daß er nichts vermöge dann pflanzen von Apollo begießen/Got  
aber allein gebe das gedeyen. Item/ ob er gleich sich einen mitarbeiter  
Gottes nennet/schreiber er doch also bald das ganze Werk allein der  
kraft Gottes zu/Ir sei Gottes ackerwerck vñ Gottes gebew. Also pre-  
diget wol Moses/das Volk solle ire herzen beschneiden/ aber die kraft  
solches zu ihm/ schreiber er allein Gott zu/da er spricht: Der Herr  
wird ewere Herzen beschneiden.

Hiermit stimmen auch die zeugniß der alten lehrer/ als da Ambrosius  
über den Spruch 1. Cor. 3. 6 also schreibt: Pflanzen heift das Euange-  
lion predigen/vnd zum glauben zihen/Begissen aber mit offent-  
lichen worten tauffen: Aber die sünde vergeben/vñ den H. Geist  
geben gehöret allein Gott zu. Sonn die wirkung des heils Got  
allein gibt / so hat der Mensch diß fals keinen Ruhm/denn wir  
wissen/dß der H. Geist auch ohne händ aufflegen / von Gott ge-  
geben worden/vñ dz auch ein ungetaufter die vergebung dersün-  
den bekommen habe. Diß ist ein schöner Spruch/ welchen man entge-  
gen sehn mag/dem prechtigen vermessenen fürgeben diser Elamanten/  
die da sagen vnd schreiben/vnter vnd in ihrer stimme sey Gott freßig  
verborgen/vnd sie können den H. Geist geben/re. welchs so es war were/  
man sich billich über sie zu verwundern hette/wie sie denselben so reich-  
lich andern aufgesetwet vnd ihrer selbsten vergessen.

*ib. 2. cap.  
21. contra Cresc.* Augustinus spricht: So tauffen nu/ so vilden eusserlichen dienst  
anlanget/ frome vnd böse (Diener) Aber vnsichtbar tauffet durch  
sie derjenig/dessen die sichtbare Tauffe vñ die vnsichtbare gnade  
ist: tauffen können frome vnd böse/ aber das gewissen abwaschen/  
allein der/der allezeit gut ist. Siehe auch Aug. Epist. 132. am ende.  
*De seruo Arb. pag. 450. a.  
Ibidem pag. 466. b* Eutherus spricht: Also hat es Gott gefallen/dz er vns nit one das  
wort/sonderndurch das wort den Geist gebe/damiter vns zu sei-  
nen mitarbeitern habe/in dem wir eusserlich schallen/wz er allein  
innerlich bleset/wo er wil/re. Und über den Spruch Jere. 10. Der  
Prophet

Prophet versteht zugleich / daß sein Wort nichts vermöge / wann Gott nicht innerlich lehre.

Comp.  
pag. 302.

Doctor Herebrandus inn beschreibung der Tauffe : Gott der Vatter bedeute durch die Tauffe dem getauften / daß er ihm alle Sünden verzeihe / vnd ihn wieder gebere / durch den heiligen Geist. Und darnach die würdigkeit der Tauffe ist / daß sie von Gotteingesetzet ist / Gott selber da ist / die Dreyfaltigkeit / der Vater / Sohn vnd heiliger Geist / die Tauffen wie die Wort der einsatzung lauten &c / vnd seind nicht müssige zuseher / sondern bieten an / vnd gebendem getauften ihre wohthaten / Item : die innerliche Tauffe ist Christi / mit welcher er die Menschen durch den H. Geist / von dem vnsrat der Sünden weschet / vnd sie mit dem heiligen Geist begabet / diese Tauffe ist Christi eigen &c.

Diese Lehr vom dienst des Wortes Gottes ist in der Wittenbergischen Concordien Anno 36 / von den Evangelischen Stätten inn Schweiß fleißig erkleret vnd mit D. Luthers zeugniß selber bestätiget. Dann spricht D. Luther in seiner Antwort : An dem ersten Articul von dem Mündlichen wort / weis ich keinen mangel / dann wir auch nicht anders lehren / dann daß der heilige Geist müsse innwendig wirken / im herzen der Zuhörer / vnd daß das ewigerliche Wort alslein nichts aufrichte / Sonst wo es das ewigerliche Wort thun sollte / würden alle glaubig die es hören &c.

Von der wirkung der Sacramenten schreiben ermelte Stätte also / Hierumb seind die ewigerliche Zeichen / nicht Wesentlich vnd Natürlich das / das sie bedeuten / geben es auch auf ihnen selbst oder eigner Kraft nicht / so wenig als der Diener / sondern der HERR brauchet die Diener und Zeichen / wie auch das Wort dazu / daß er aus seinen lautern Gnaden / wen vnd wie er wil seine Himmliche Schenk vnd Gaben / doch allweg nach seiner zusage vnd fürbilde verkündige / vnd sichtbarlich anzeigen vnd darstelle.

Und von der Tauffe : Solche Himmliche gaben aber werden vns warlich zu reden / von niemands gegeben vnd geschenkt / denn von der Göttlichen gütte / die das Sacrament dazu gebraucht / vns solche zu erkunden vnd vnsern eusern Sinnen für zutragen &c.

Darauff Doctor Luther geantwortet : Desgleichen der Tauffe halben im andern Articul / spür ich auch kein vngleichs / dann wie jetzt vom Mündlichen wort geredet ist / so halten wir auch daß alslein Wasser vnd Wort (welches das fürembsstein der Tauffe ist.)

ohneden H. Geist inwendig nichts schaffe eusserlich / doch daß solcher Tauff Gottes eusserlich Zeichen / Ja gezeug vnd werck sey / dadurch Gott in vns wircke / damit es nicht ein lär / ledig Menschen Zeichen oder ein losung sey.

Durch  
unterschei-  
dung der  
kraft Got-  
tes vnd des  
dienstes der  
Menschen /  
wird der Kir-  
chendienst  
nicht krafft-  
los gemacht.

Auf welchem allen erscheinet / Erßlich daß vnsere Lehr darumb weil sie die eusserliche wirkung des Dieners / von der innerlichen krafft unterscheidet / von Gegenthil boshaftig verfehret vñ außgerufen werden / als werdedadurch die Göttliche krafft / dem ganzen Kirchendienst enhogen / vnd der Kirchen der theure Schatz geraubet / dann darauff folgen müste / daß bey der Stimme vnd Tauffwasser Johannis die Göttliche krafft nit gewesen / daß auch die krafft des gedeyens von Pauli pflanzung vnd Apollo begießung getrennet gewesen / dieweil sie ihren dienst von der wirkung Christi vnd Gottes unterscheiden.

Zum andern / Daß dis auch ein Sophistische deitung vnd verfe-  
rung vnsere Wort sey / da Gegenthil vnsere Lehr also widerholet / daß  
der eusserliche Diener beyde im Wort vnd in Sacramenten allein  
was eusserlich vnd leiblich ist verrichte / Christus aber Predige in-  
nerlich vnd Tauff mit dem H. Geist / das ist / er gebe vnd verrich-  
te solches nicht durch das eusserlich Wasser / vnd durch den eusser-  
lichen dienst des Predigers / sondern durch seinen Geist was in-  
nerlich vnd geistlich ist / wann er wolle / Dann das wörtlein allein  
ist ein Sophistischer zusaz vnd lauet dahin / als wann der eusserliche  
dienst allerdings von Gottes werck abgesondert wehre / Auch stehet in  
vnserer Lehr nicht / sondern ist sein falsche Gloß / daß er sagt Christus ge-  
be vnd verrichte solches nicht / durch das eusserliche Wasser vnd durch  
den eusserlichen dienst des Predigers / Ja ist ein recht Bachantische  
Sophisterey daß er die Mittel dem H. Geist entgegen setzt / darauff vns-  
ere Schuler sagen A positione causa prima ad remotionem se-  
cunda non valet consequentia / dann es folget nicht / Christus wircket  
durch seinen H. Geist / darumb wircket er nicht durch die eusserliche Mit-  
tel / Gleich wie es nicht folget / Gott hat diesen Lästerer auf gerechtem vr-  
theil gegeben inn einen verfehreten sinn / darumb thut solches nicht der  
Teuffel der das Judas Herz eingenommen hat / So sind auch die wort  
wann er wolle nicht vnsfer / sondern sein zusaz / dahin lautend / als wolle  
Christus nicht durch den eusserlichen dienst / sondern nur außerhalb  
dieselben wircken.

Zum dritten / daß die von Gegenthil angezogene zeugnisse des  
Apostels Pauli Rom. 1. 16. 1. Thess. 1. 5. 2. Cor. 3. 3 1. Tim. 4. 16. An-  
ders nichts beweisen / denn das auch von vns gelehret wird / von krafft  
des

des H. Predigamptis / daß es mit nichts ein blosse stimmie oder todter Buchstabe sondern ein kräftiger werckzeug Gottes sey / bey vnd durch welchen er mit seinem heiligen Geist / die Herzen beweget vnd endert / vnd ohne welchen er/ordentlicher weise / den Glauben / vnd Seeligkeit nicht geben wil/wie geschriebē stehtet. Der Glaub kompt auf dem ge Rom. 10. hör/ oder Predigt / das Predigen aber durch das wort Gottes, Welchen Spruch Gegenthil wider D. Luthers Version/vnd den aufdrücklichen Text gemeistert also anzeucht/der Glaub kompt auf der Predigt/auf der Predigt Gottes worts. Seind dennach diese wie alle dergleichen zeugnisse / von wirdigkeit vnd krafft des Kirchendienstes vnserer Echr nicht zu wider.

Zum vierdten/dß es gleichfalls nichts dann ein offenbare Lügen Unserer ist/das Gegenthil schreiber: Wir bestettigen den verdampten Irshumb <sup>vnd Schwick</sup> felds Lehr der Schwenckfeldianer/die eben also / vnd nicht anders von dem Pre- digampt lehren/Dann wir lehren/dß Gott die Widergeburt vnd See- ligkeit ordentlicher weise in den außerwehlten nicht ohn Mittel wirken wolle/Schwenckfeld dagegen/dß er sie ohne alle eüsserliche Element schaffe/ob wol das Predigampt vnd andere eüsserliche dingē etwas dazu dienen mögen. Wir lehren das gepredigte Wort sey ein kräftiges Mit- tel Gottes die Menschen zubekehren: Schwenckfeld dagegen/es sey ein todter Buchstabe / ein Eregtirlich Wort des Buchstabens. Wir lehren der heilige Geist dringe durch das Predigampt bis in den inner- lichen Menschen/vnd erquicke denselben wie David Psal. 1. vnd 119. son- derlich/herlich bezeuget : Schwenckfeld dagegen/es sey nur ein vbung des eüsserlichen Menschen. Wir lehren Gott wircke durch die Pre- digt den Seeligmachenden glauben : Schwenckfeld dagegen auf den Sprüchen der verheissung / vnd aufim eüsserlichen gepredigten Wort komme nur ein eüsserlicher Historischer glaube/den er auch verächtlich einen Schriftglauben nennet. Wir verstehen im Spruch Pauli Rom. 1. durch das Euangelion das gepredigte Wort : Schwenckfeld dagegen den geistlichen Christum der Gottes einige krafft sey. Wir verstehen den Spruch Rom. 10. von eüsserlichem gehör des gepredigten worts Gottes/ auf welchem wahrer Glaube kompt/wann nemlich der H. Geist dadurch vnser Herzen öffnet / wie er durch die Predigt S. Pauli das Herz der Gottseligen lydē geöffnet.

Schwenckfeld dagegen verstehet dadurch den innerlichen zug des Vatters/vnd das innerliche gehör des lebendigen worts Gottes/welches sey Christus ic. Wir lehren/die H. Sacrament seind solche Zeichen vnd Sigel

## Rettung der

Siegel der gnaden/ dadurch Gott die Herzen zu mehrerm glauben beweget. Schwenckfeld dagegen hält sie/wie den ganzen Kirchendienst/ für vbung des eusserlichen Menschens vnd losungen der Christen ic. Was haben wir denn mit Schwenckfelds fantaseyen zu thun/ so in diesem Articul nit weniger öffentlich dem wort Gottes zu wider lauffe/ als auch im Articul von der Person Christi/in welchem doch Segenheil mit jme bey dem Reker Eutychie zur Schul gangen ist?

Zum fünftten/ daß es gleichfalls ein nichtiges vnd bishher oft widerlegtes geschweßt sey/ was er fürz gibt/nach vnserer Lehr werde die eusserliche Predigt/ vnd die krafft Gottes von einander gerissen/ Item die Wassertauffe sey nichts anders/denn ein eusserliche handlung/die allein über den Leib gehe/der heilige Geist aber habe sein sonder werck/ der kein Kind durch solch Wasserbad widergeberer ic. Darauff gnug hie vnd zumor in Rettung der vierdten Lehr geantwortet ist ic.

Pag. 33. 34. Letzlich seine Gloss belangend/ist recht vnd wol gesage: Der Diener vermöge an vnd auf im selbest nicht weiter/ denn in der Predigt des Euangelij die eusserliche stimme darzu bieten/ Aber ein vngeschrechliche vnd vngewisserde ist/ daß er dazu saget: In dieser stimme vnd unter dieser stimme sey die krafft Gottes Seelig zu machen/ alle die daran glauben/ Item es müsse die krafft Gottes darinnen sein ic. Dann hat sie diesen verstand/ daß Gott bey seiner ordnung krefftig sey/ vnd durch die eusserliche Predigt/ die in den Ohren der Zuhörer schallet/ inn den herzen der außerwehlten wircket/ doch daß die bewegung des herzens/ der Glaub ic/Gottes eigen werck sey/ Ist solche meinung recht/ vnd hing gar nit zu wider/ Soll es aber heißen/ Gott verberge seine krafft vnd h. Geist/ in vnd unter des Predigers stimme/ daß also die ganze eusserliche und innerliche handlung des Predigers sey/ vnd heiße/ der Prediger gebe den heiligen Geist/ inn vnd unter seiner stimme/ wie sich etliche vermessentlich hören lassen ic/ Ist solche meinung vil gräßlicher/ denn eben Schwenckfelds/ Gottes wort zu wider. Dann wann dem also/ dürfste es in Gottes wort so fleißiges unterscheidens nische/ zwischen dem dienst der Menschen/ vnd der krafft Gottes/ zwischen S. Paulus pflanzen/ Apollo begießen/ vnd Gottes gedehnen/ es würde auch nicht heißen/ daß Gott durch den Kirchendienst/ inn den Herzen wircke/ sondernt/ daß Gott seine krafft/ vnd wirkung nur in den Mund vnd stimme des Predigers lege/ der Prediger aber wircke beydes durch seine stimme/ vnd durch die krafft Gottes/ vnd there also der Prediger mehr bey dem Predigampt/ dann Gott selber/ Mann führt aber wol/ daß es diesen

diesen Leuten nur darumb zu thun ist/wie sie ihre glößlein/ cum, in, sub, mit/in/vnter/die sie den worten Christi im Nachtmahl/zufiecken/ auch in andere stück der ordnung Gottes in seiner Kirchen einschieben / vnd also daß der Leib Christi in/mit/ vnter dem Drot seyn / desto leichter erhalten mögen/ aber es leßt sich Eß mit Schnee nicht vermien.

Daß in der Tauffe der Diener nicht allein das Wasser/vnd Wort darbierte/sondern auch den H. Geist/die Wiedergeburt/den Glauben etc/ in vnd vnter dem Tauffwasser in seinen Henden habe/ vnd den getauftten auffgesesse/(Dann also muß es heissen/wann Gegenheils meinung war/daß der Diener zugleich/das eßterliche vnd das innerliche inn der Tauffe verrichtet/) Ist ein vnerweßlich gedicht / vnd keiner fernern widerlegung wirdig / ja widerlegt sich selbst/durch den angezogenen spruch Pauli : Christus hat die Gemeine geliebet / vnd sie gereinigt durchs Wasserbad im Wort. Dann die Reinigung wird Christo zugeschrieben/ ob er wol solch Göttlich werck durch das Wasser vnd Wort/ welches der Diener aufspendet/verrichtet.

Also auch leßet sich bey dem H. Abendmahl wieder auf Christi noch auf Pauli worten erweisen / daß der Priester in vnd vnter dem Brod vnd Wein / den Leib vnd Blut Christi in seinen Henden trage/ vnd in den Mund der frommen vnd Gottlosen lege/wie D. Mörlin sagt hat du mußt nicht sagen Mum Mum/ sondern was der Priester in seiner Hand habe. Dann Christus saget nicht/ was im Brod vñ Wein verbergen sey/ sondern was das Brod vnd der Wein inn dieser Göttlichen handlung sey / nemblich sein Leib vnd Blut/ vnd seind Wort der verheißung des Euangeliens/auf der Predige Iohann. 6. Von der Geistlichen speise seines Fleisches gezogen / vnd an diß Brod gehofftet/ dadurch es auch zum Sacrament worden ist. Die Worte S. Pauli aber/ seind ein erklärung der Wort Christi/Gegenheils Glōsse stracks zu wider/ wie oft gnugsam erwiesen. Ist der wegen bey dem H. Abendmahl/ wie bey dem ganzen Kirchendienst/ nicht allein zusehen / was der Kirchendiener auftheile / sondern füremblich / was Christus vns bei seiner ordnung verheisse vnd schenke / Dann der Diener spendet wol das H. Brod vnd Wein aus/ er verkündigt aber auch den glaubigen an Christus statt / die daran gehoffte verheißung / inn welcher der rechte Schak zugegen / vnd vom glaubigen Herzen darinn gesucht vnd genos- sen wird.

## Rettung der Neundten Lehr verzeichnet bey Act. 22. ver. 16.

**S**as Blut Jesu Christi weschet vnd reiniget uns eigenlich vnd allein von Sünden 1. Ioh. 1.7. Der Tauff aber weschet uns auch von Sünden als das Bad der wiedergeburt / vnd ernewerung des H. Geistes Tit. 1.5. Dieweil er des Bluts und Geistes Christi ein Göttliches Sacrament ist.

Pag. 37.

**Das**  
Blut Christi  
allein reinigt  
uns von  
allen Sünden.

Act. 4. 11.  
1 Pet. 1. 19.

Compl.  
pag. 30.

Es mag Gegenheil das wörlein ALEGN mit grossen Buchstaben schreiben vnd anbellen/wie er will / wird es gleich wol bleiben sterhen/vnd heissen / das Blut Jesu Christi allein reiniget uns von allen Sünden/Dann wehre sonst etwas im Himmel oder auf Erden gewesen/das uns von Sünden reinigen können / herie der Sohn Gottes nicht Mensch werden/noch sein Blut vergießen dürfen/wie der Apostel Petrus bezeuget/vnd ist genug/dass man anß Gegenheils verwandten eigenen Büchern/ dß wörlein allein vnd eigentlich war machen kan/dann/damit man nur ein Exempel anzeige / schreibet Doctor Herbrand also: Mann soll nicht meinen / dass die Märtyrer mit ihrem Blut ihre Sünde getilgt haben/denn das ist eigentlich vnd allein des Bluts Christi/welches uns reiniget von allen Sünden.

Act. 22. 16.

Es weschet aber vnd reiniget uns von Sünden auch die Tauffe/ wie Ananias zu Paulus spricht : Stehe auff vnd lasse dich tauffen vnd abwaschen deine Sünden : Wie thut es dann/ sprichstu/ das Blut Christi allein? Antwort: Wie Gott allein Sünde vergibt / ernewert die Herzen/ erleuchtet / befehret / gibt Buß vnd Glauben ic / vnd werden doch solche werck/dieweil er sie nicht ohne/ sondern durch eisferliche Mittel vnd Diener in uns wircket/nicht allein Gott/ sondern auch den Predigern/der Predigt vnd den Sacramenten in Gottes wort zugeschrieben/nicht zwar in einerley verstand/ sondern also/ dass Gott allein der Werkmeister vnd Brün aller Gnaden seyn / die Prediger aber vnd das Predigamt dienen dem werck Gottes als Werkzeuge / die auch das ire dabei vnd daran verrichten / Vmb welches dienst es willen Gott sie so hoch würdiget / dass er ihnen sein gankes Werk zuschreibt/ nicht der ursachen/dass er uns von sich allein auf die Mittel weise / sondern dass wir uns den rechten branch derselben vmb so viel mehr beföhlen sein lassen.

Ebener massen weschet vnd reiniget uns allein vnd eigentlich von Sünden.

Sünden/das Blut Christi/dieweil es allein die bezahlung vnd versöhnung ist vnserer Sünden/der Brun aller Gerechtigkeit vnd Heiligkeit/ Die Tauffe aber weschet vns auch von Sünden / Ist das Bad der Wiedergeburt/macher vns Seeligre/als ein Götliches Sacrament / vnd Mittel/dadurch vns Christus/die ein mahl erworbenre reinigung versgleet/vnd bezenget/dass er vns durch sein Blut vnd Geist warhaftig von Sündenreinige/Widergeehrte/vnd Seelig mache. Dann in diesem Tit. 1. 5. vnd keinem andern verstand wird die Tauffe ein Götliches Sacrament 1 Pet. 3. 21. des Bluts vnd Geists Christi genet.

Die Tauffe  
reiniget  
vns von  
Sünden als  
ein Sacra-  
ment des  
Bluts Christi  
vnd Geists.  
Act. 22. 16.  
Tit. 1. 5.  
1 Pet. 3. 21.

Dieses aber kan Gegenthil auch vnnerkert nicht lassen/ sondern gibt für/vnser meinung sey/das Tauffwasser als ein Sacrament/o-der eüsserlich ding/bedeutet allein das Blut/dass vns am Creuz gewaschen habe/vnd den Geist/der erst über viel Jahr /da ein Mensch zur Seeligkeit verordnet/ oder da er nicht verordnet / nimmermehr den getauftten wider gebäre. Es ist aber das alte Lied/vnd verkehrung vnserer Lehr/so er bishher fast in allen blättern eingesprengt/vnd dem Leser mit gewalt ein zibilden vermeinet / die aber auch von vns gejngsam aus Gottes wort / sonderlich bey der vierdten / fünfften / vnd sechsten Lehr widerlegt ist / Und kan man allhie ihme wol den trutz bie-ten/dass er doch an star viel verkehrenz/ein mahl gründlich darthue/vnd warmache / dass ein Götliches Sacrament des Bluts vnd Geistes Christi sein / vnd als ein eüsserlich ding solchs allein bedeuten / einerley ding sey vnd heisse.

Auch stecket in diesen worten ein Sophisterey/ da er schreibt:vnserer meinung sey/dass nit das Wasser in der Tauffe auß krafft des H. Geistes / oder der H. Geist durch das Tauffwasser die Sünde abwasche/Dann da diese zwei vngleiche reden/nach der Schrift /vnd art der H. Sacramenten verstanden werden/seind sie vnserer Lehr nit zu wider/bz nemlich das Tauffwasser vnd die eüsserliche besprengung die Sünden abwesche/das ist/ ein Götliches Sacrament/vnd Sigel sey/der innerlichen besprengung/so mit de Blut Christi warhaftig geschichte/ Item/dass der H. Geist durch das Tauffwasser die Sünden abwasche/das ist/ dadurch als durch ein Götliches Sacrament die innerliche abwaschung vns versiegte/ In welchem verstand auch der Apostel Paulus sage/Christus habe seine Gemeine gereinigt durch das Wasserbad im Wort:vn Petrus/ Eph. 5. Die Tauff macht vns seelig. Aber Gegenthil tichtet jnen einen unrechten/ Abgötischen vnd ganz widerwerrigen verstand an. Damit die erste

rede verstehet er also/ das Tauffwasser weschet die Sünden ab auf krafft des H. Geistes/das ist/ es hat solche krafft/in vñ unter sich verborgen/vnd wircket dadurch die abweschnung ic/ gleich als wircke das Element durch den H. Geist/die Creatur durch den Schöpffer/vnd nicht der H. Geist durch das Element vnd eisserliche handlung/wie die andere rede strackes dagegen lautet/der H. Geist weschet die Sünden ab/ durch das Tauffwasser/wird aber auch abgöttisch/vñ auff gut Papistisch gedeutet/als sencke der H. Geist ein besondere purgierende krafft in das Wasser/ vnd wasche darnach dadurch die Sünden ab/wie ein Arzt durch ein purgieredes Wasser einen franken reinner/ welche meinung öffentlich falsch/ vnd der Natur aller Sacramenten zu wider ist / dann die krafft der Sacramenten steht allein auf Gottes ordnung vnd verheissung/welche Glauben erfordert.

Heb. 9. 12. Das das Blut Christi uns am Kreuz gewaschen habe / hat Ge-  
gentheit in unsern Schriften nicht bald gelesen / Dann Christus hat  
zwar durch sein Blutvergiessen am Kreuz die reinigung vnd ewige erlö-  
sung uns erworben/ als dann aber reinner vnd weschet er uns eigentlich  
von Sünden/wann er durch sein Wort vnd Sacramenten in krafft des  
H. Geistes in uns den glauben erwecket/vns dadurch rechtfertiget/ vnd  
unsere Herzen reinner.

Von der  
Tauffe.  
Theſi. II. Also ist wol mit allerdings vtrecht/ daß er schreibt: Ob wol das Blut  
Christi am Kreuz für unser Sünden vergossen ist / so weschet doch  
solch werck uns nit von unsern Sünden/wann wir nit in der H.  
Tauffe durch wirkung des H. Geistes mit demselbe Blut gewas-  
chen vnd besprengt werden ic. Weil er aber ohn unterscheid die krafft  
des Bluts Christi (welches er doch sonst von dem wesen der Tauffe ganz  
vnd gar aufmustert) an die Tauffe dermassen bindet/ ob alle getauftte not-  
wendig damit von Sünde gewaschen/ alle ungetauftte aber solcher wa-  
schung notwendig mangeln müssen/ Ist es lauter des Bayfes Ehr von  
der knüpfung der Gnaden mit den Elementen/welche diese Leute etwa/  
da sie jnen vermeintlich nutzet/ hefftig vertheidigen/ sonst da sie jnen nit  
dienet/ widerumb verdammen. Hette also dieses Doctors strengem Dr-  
theil nach / das Blutvergiessen Christi am Kreuz weder den glaubigen  
Schächer am Kreuz/ noch den Gottseligen Keyser Valentinianum  
wäschten können/ Es könnte auch alle ungetauftte Kinder der Christen/ ob-  
der erwachsene glaubigen/ so etwa vor der Tauffe mit dem Todt vberrei-  
let werden/ nicht wäschten/ dieweil sie der H. Geist in der Tauffe nicht ge-  
wäschten hat. Was thut dann die Verheissung/ der Glaube/ der Geistliche  
hun-

hunger/vnd durst nach der Gerechtigkeit? Summa das gild vnd vermag alles nichts mehr ohnedas Sacrament/es muss widerumb auff d<sup>e</sup> alte opus operatum geraten/vnd wolte Gott das es nicht schon dahin kommen were. Dann wie stark dieser Doctor den heiligen Geist die Widergeburth/den Leib vnd Blut Christi an die eusserliche Elemente vnd Sacrament bindet/vnter diesem scheint es müsser der Schan in vnd vnter den Sacramenten sein/das ist bisher nur überflüssig gehöret. Ob aber jemals mit einem wort des Glaubens vnd der bekehrung dabey gedacht sey/das lassen wir den fleissigen Leser selbst nachsuchen.

## Rettung der zehenden Lehr/

Verzeichnet beyt. Sam. 18. ver. 29.

**S**ie verstockten Gottes feind hassen/vnnd fürchten gleich woldie frommen/darumb daß Gott mit ihnen ist/welches die Gottlosen belangend/ein stück ist der sünden inn den heiligen Geist/(folgende wort hat Gegenthil abgestimmt) Den frommen aber ein tröstliches zeichen der gnaden vnnnd bey standts Gottes in ihrem Creug.

Wieviel vnd vngleiche meinungen von der Sünde in den heiligen Geist/bey den alten Lehrern so wol/als bey den Schul Theologen gewesen/auch jekund nicht allein bey den Papisten vnd Jesuitern/sonder auch vnter den Euangelischen gefunden werden/ist nicht not allhie zu erzählen.

Unser Kirchen lehren vnd glauben beständiglich daunon/dass es Was die  
seyn ein fürsckliche/boshaftige/nicht auf schwachheit/oder furcht/son- Sündet inn  
dern auf hoffart/haf/vnnd mutwillen her rürend verleugnung/lestes den h. Geist  
zeugen warheit/welches Christus ein lesterung inn den heiligen Geist/Mat. 12. 31.  
Johannes ein Sünde zum todt nennen/dafür er nicht wil das man  
bitzen sol/dieweil dieselbe nach dem Urtheil Christi/weder in dieser/1. Joh. 5. 13.  
noch in jener Welt verzichen wird/nicht dass Gottes Barmherzigkeit  
zu gering/oder Christi Gehorsam zu schwach sey/dieselbe unergeben/  
vnd aufzutilgen/wann sich jemand's daunon bekehrte/sondern dieweil  
solche abtrinnige Feinde/vnd Verfolger der Warheit/von Gott nach  
seinem gerechten Urtheil endlich verlassen/vnd mit beharrlicher blind-  
heit vnd verstockung geschlagen werden/also dass sie/durch wahre Bus-  
le sich

se sich nimmermehr widerumb befehren / vnd darumb auch nimmermehr vergebung iher Sünden bekommen / daß sie selig würden.

De Serm.  
Domini  
in monte.  
Lombar.  
1.z.d. 43.

Lib. I.

Contra  
Demetr.

Pag. 18.

Auff solche meinung hat auch der alte Lehrer Augustinus unter allen Patribus am besten diese Sünde erlehret mit diesen worten: Die Sünde zum Todt ist / wann jemand nach dem er zur erkandnus Gottes vnd Gnaden Christi kommen / die Brüderschafft anfeindet / vnd mit grimmigen Neid oder Hass / wider die gnadige selbst / dadurch er Gott versöhnet war getrieben wird / welches vielleicht ist die Sünde in den heiligen Geist / daun geschrieben steht / sie werde nicht verzichen / nicht daß sie nicht verziehen würde / wann jemand deren gerewete / sondern weil die sucht dieser Sünde also beschaffen / daß sie sich vmb verzeihung zu bitten nit kann demütigen / ob wol dz böse Gewissen seine Sünden erkennen vñ befehlen muß / wie Judas / da er sagte / Ich habe gesündiget / ehe aus verzweyfflung dem strang zu eylete / dañ verzeihung in demuth begereite. Doch sehet er in seinen Retractationibus diese wort hinzu: Wann jemand mit solchem boshaftigen verkehrten sin von hinen scheidet / vñ disdarn / die weil niemand so bös ist / an dem man so lang er hie lebt / gar solle verzweyffelen / und für den man auch nicht bitten könne. Es versteht sich aber solcher zusag von sich selber dabei daß welche nicht Busse thun / noch vmb verzeihung zu bitten sich demütigen können / auch nochwendig in der Sünde beharren. Die gesetzte Ursach aber dienet nur der Menschen unzeitiges Urtheil von dieser Sünde zu erhüten / Dann weil wir nicht Herzkundiger sein / noch sehn können / wie fern ein jeder erleichter / auf was ursachen vnd fürsaz ein jeder sündige / kan vnd sol niemand leichtlich daun vertheilen / vnd derwegen auch nicht leichtlich für jemandis anshören zu bitten / weil die Schrifte vnd erfahrung bezeuget / daß Gott auch die grösste Feind (da er sich ihrer erbarmen will) befehren könne / end Ambrosius recht sagt: Gleich wie nach dem abscheide auß diesem leben / die Busse kein statt mehr findet also komme in dieser Welt keine Busse zu spat.

Nun hat man inn der Newstättischen Bibel bey der Historia Was vnd Sauls etwas von dieser Lehr verzeichnet / welches Gegenthil anlaget / vnd warum als ein verkehrte Lehr von der Sünde inn den heiligen Geist / dadurch über dieselbte viel Leuch an ihrer Seligkeit verfürcht werden mögen / die Gottes auch in iren letzten seufzen beferen könne. Es ist aber kein wunder / daß ihn vnsere Lehr verkehrt sein düncket / weil er sie durch seine verkehrte Writen

te Brillen angesehen / gleich wie der Schnee vnd alles denen Noth ist / die ihn durch ein rothes Glas ansehen. Denn hette er unsere wort ohne Brillen vnd Afferen angesehen / vnd recht erwogen / würde er solcher Calumnien kein Ursach darinn gesunden haben / Sintemal dieselbe nicht von allen Gottes seinden reden / sondern allein von den verstockten / vnd nur von denen verstockten / welche die frommen GOTTEN vnd die erkandte Warheit hassen / vnd doch forchten / die weil nemlich ihr Gewissen sie anlaget / vnd mit GOTTES gewalt schrecket / auch nur von denen / die die frommen eben darumb hassen / das sie sehen / GOTTEN sey mit ihnen / das ist / auf grimm wi der Gott selbst / den sie wol wolten von seinem Thron stürzen / da sie künften / vnd grisgrammen / darumb / daß sie es nit können. Ein solcher GOTTES seind war Saul / von dem die Schrift sagt : Er sahe vnd mercket / daß der HERRE mit David war / etc. vnd forchtete sich noch mehr für David / vnd wardt sein feind sein lebenlang. Solauten auch endlich unsere wort nicht / daß ist die Sünde / sondern / daß ist ein stück der Sünde inn den heiligen Geist / Dann diumercen / daß diese Sünde keine schlechte Sünde ist / wie Ehebruch / Eodischlag / sondern ist ein verknüpfung vieler gewölichen Sünden / als da seind / abfall von der erkandten Warheit / hasß / lesterung / verfolgung derselben / trogen wider GOTTEN vnd sein eigen Gewissen / vnd endliche verstockung / Welche stück dieweil sie nicht alle / in allen Gottes seinden immer besammen / ist auch diese Sünde nicht inn allen genleich. Bei welchem sie aber genleich sey / ist schwerlich zu vortheilen : Weil die ersten drey zwar mögen / die andern aber nicht oder gar schwerlich mögen für dem aufgang vnd endt erkande werden.

Hette nun Gegenteil unsere wort solcher massen erwogen / würde er sich freylich dieses vniötigen fürgebens gemessiget haben / es folge aus unsrer Lehr / da sie war / daß man keinen verstockten Gottesfeind / im fall er in Kranckheit / oder schwere anfechtung Seriete / mehr trösten / oder für ihn bitten solle / die weiler inn den heiligen Geist gesündiger / vnd aber Johannes schreibt / daß man für solche sünde nicht bitten solle. Dann wo steht es / das alle verstockte Gottesfeinde in den H. Geist sindigen / auff welchem falschen grunde doch sein folgern steht ? Gleich als weren alle Gottes feinde also beschaffen / wie Saul war / vnd wie die beschreibung dierer sünden erforderet. Ein solcher feind aber / den Gegenteil uns fürstelle / da er

1.Sam. 18.  
29.Die Sün  
de in den H.  
Geist ist ein  
kupel vieler  
gewölichen  
Sünden.Nicht alle  
verstockte  
Gottes feind  
de sündigen  
drumb in de

in anfechtung geriete/vnd trost begerete/würde eben dadurch bezeugen  
dass er kein verstockter Gottes feinde seyn/noch in den heiligen Geist/son-  
dern auf vnuerstandt gesündiger habe/vnd herte man derwegen freylich  
jhn Christlich zu trösten/vnnd für jhn zu bitten/Ja da er gleich tro-  
stes oder fürbitte nicht begerete/mus gleichwohl die Christliche liebe/die  
sich auch bis an die Feind erstrecket/nicht auff hören das ihre zuthun.  
So ist auch dis die meinung Johannis nit/d; man für feinen verstock-  
ten Gottes feind/von dem man vmb etwas die Sünde in den heiligen  
Geist muchmassen kan/nicht mehr bitten sol/sondern allein für die/vnd  
als dann erst solle man auff hören zu bitten/von welchen vnd wenn wir  
entweder durch Gottes offenbares zeugnis/oder durch ihre eigene be-  
fandtnis gnugsame vrlinden solcher sünden halben haben/da man a-  
ber solche nicht hat noch haben kan/sol man das vrheil einstellen/Gott  
befehlen/vnd für alle/ auch die gewlichste Gottes vnd vnser Feinde bit-  
ten/ihr Heil/so viel an vns suchen vnd fördern/vnd an niemands ver-  
zagen/wie der Apostel vermahnet: Ich vermahne euch/dass man für

1. Tim. 2.1.

2. Tim. 2.

24.

Mar. 5. 44

Act. 7. 51.

allen dingen zu erst thue bitte/Gebet/Fürbitte vñ Danksgang  
für alle Menschen. Item/ein Knecht des HERN sol nicht zän-  
ctisch sein/sondern freundlich gegen jederman/ lehrhaftig der  
die bösen tragen kan mit sanftmuth/vnnd straffe die widerspen-  
stigen/ob ihnen Gott der male eins Busse gebe/die warheit zu er-  
kennen. Item/Bittet für die so euch beleidigen vnd verfolgen.  
Dessen Exempel haben wir am H. Stephano/der seinen feinden sagte:  
Ihr halbstarrigen vnd vnbeschrittenen an Herzen vnd Ohren/  
ihr widerstrebt alle zeit dem H. Geist/ Vnnd doch darnach für sic  
betet/HERR behalte ihnen die Sünde nicht. Welches Gebet der  
Lehr Johannis nicht zu wider/it weil es eigentlich nur für die gemeinet  
war/die unter solchem Gottlosen haussen zu befehren waren/als Sau-  
lus/it für die andern aber mit bedingung des willens Gottes/etc.

pag. 19.

S. Paulus hat da-  
rum nicht  
in den H.  
Geist gesün-  
diget/dass er  
ein verfolger  
gewesen/auf  
vnuissenheit

1. Timo-  
1. 13. 16.

Eben so wenig folget auch auf vnserer Lehr / dass Paulus müste inn  
den heiligen Geist gesündiger haben/dieweil er von den Christen für ei-  
nen verstockten feind Gottes gehalten ward/darumb dass er sie über die  
massen verfolget vnd Christum gewlich gelestert. Dann er ist kein sol-  
cher verstockter Gottes feind/wie Saul vnd andere/von denen vnser  
Lehr handelt/sondern ein eyferer vmb Gott/vnnd das Vatterlich Ge-  
sch gewesen/Dass er aber Christum gelestert/verfolget/geschmehet/hat  
er auf vnuissenheit gethan / welches nicht heist inn den heiligen Geist  
sündigen/darumb ist ihm auch Varmherigkeit widerfahren. Wie kan aber

aber dieser Doctor S. Paulum ernstlich dieser Sünden entschuldigen/  
so er doch da vndten bey der zwölften Lehr streitet / die Auferwehleten  
können auch inn den heiligen Geist sündigen / welches diesem seinem  
Argument strack zu wider?

Dajm aber die Warheit bey diesem wichtigen Articul je so hoch  
angelegen / warumb reformierter er nicht daheim / vnd beweisst seine  
Kunst an denen / die inn seiner Schulen vnd Kirchen diese Lehr  
so öffentlich vnd gewlicher als kein Papist / oder Jesuiter thut/  
verkehren. Dann weiss er nicht / welche diese seindt / die also ge-  
schrieben haben vnd schreiben / Die Esterung inn des Menschen  
Sohn/dauon Christus Marthet am zwölften Capitel handelt/ sey ein  
gemeine Sünde / wider den Nächsten / oder einen Menschen began-  
gen / vnd werde verziehen/das ist / lasse sich entschuldigen/ Aber die  
Lästerung inn den heiligen Geist / sey ein offenbare / mutwillige böß-  
heit / als wann ein Reicher / der alles gnug hat / stift / das sey ein sün-  
de inn den heiligen Geist / etc vnd werde nicht verziehen / weder inn  
dieser / noch inn jener Welt / das ist / lasse sich nicht entschul-  
digen / weder für den Menschen / noch für Gott / sie werde aber doch  
verziehen denen die Busse thun / Als Petrus habe wol mit seiner ver-  
leugnus Christi / in den H. Geist gesündiget / aber durch die Busse ver-  
zeihung erlanget.

Hie solte dieser Reformator über verkehrung schreyen / vnd fragen /  
in welchem Lande diese Sprache doch gehe / daß ein erlähliche Sünde/  
heisse ein beschönliche Sünde / ein vnerlähliche Sünde / heisse ein vnb-  
eschönliche Sünde / vnd sündeverzeihen oder nit verzeihen heisse Sünde  
entschuldigen oder nit entschuldigen / die künftige Welt heisse Gott sel-  
bst. Item / Wo doch diese Leute mit dieser Theologia hinauf wollen /  
daß alle sünden / so nicht sein inn den H. Geist / als Ehebruch / Hurerey /  
Todschlag / re. sich entschuldigen lassen / für Gott oder für den Mensch-  
en / Das Diebstall sey ein sünde in den H. Geist / Das Petrus / da er auf-  
forcht vnd schwachheit Christum verleugnete / gesündiget habe inn den  
H. Geist / Vn also auch / d; die Auferwehltē sündigen in den H. Geist.  
Dann ist dīs die meimung Christi / wird fast kein Mensch sein / der nicht  
vielfeltig in den H. Geist sündige / wie wollen wir dann für einander bit-  
ten? Auch wird notwendig folgen / daß man für keinen Dieb oder an-  
deren Sünden / der wider sein Gewissen ein offenbaren mutwillen bege-  
het / bitten / keinen trosten / oder zur Busse vermanen solle. Denn daß die  
Sünde inn den H. Geist eben die sünde seyn / die Johannes nennet ein

Eiglicher  
Bibiquiti-  
stenticht von  
der sind inn  
den H. Geist  
Brent. Po-  
stilla Do-  
min. Ocu-  
li.

D. Hereb.  
Comp.

Pag. 138. 139

Overhörs-  
te Cateent-  
tische Spras-  
che etlicher  
Bibiquitis.

Die Sün  
de in den h.  
Geist vnd  
die Sünde  
zum Tode ist  
etwas.

Sünde zum Todt/für welche niemandes bitten solle/ist so klar/ als die Sonn am Mittag leuchtet/vnd bekennet es Gegenteil selber. Dasche er nur zu/wie er über diesen Meuchel einen Pfesser mache/das man ihn nicht merke/vnd was dieses für ein feine vrsach sein würde/warum man für die Sünde inn den heiligen Geist nicht bitten solle/die weil sie weder für Gott/noch für der Welt en:schuldigung oder beschöning hat/Ja ob nicht solcher Spruch S. Johannis/dieser Leut Glos nach/Gottleserlich/vnd dem ganzen Euangelion zu wider were.

## Rettung der eylften Lehr/

Verzeichnet bey i. Sam. 10. ver. 9.

**G**O TT berüffet vnd givet nothwendige Gaben/endtert die Herzen der Menschen / ohne verleyzung ihres freyen Willens. Proverb. 21. 1.

Item/ i. Sam. 15. 11. GOTTES Rew inn der Schrift/heisset nicht seines Raths oder Willens / so vwandelbar ist (ver. 29.) Sondern seiner Werckenderung/ welche der Menschen Sünde oder Busse verursachet / vnd gleich wol von Gott inn seinem ewigen Rath verschen vnd beschlossen ist / Menschliche art von Gott zu reden/ heisst *ayōwōrādēa*.

Item/ i. Chron. 12. 22. Exempel Göttlicher Weisheit vnd Vorsprung/dadurch auch die widerspenstige Herzen der Menschen / ohnzwang vnd verleyzung ihres freyen Willens also geslenket werden/das sie wollen vnd verrichten / was zu vollziehung der verheissung Gottes dienen.

**D.** pag. 40. Diese drey ortzusammen/beschuldiget Gegenteil eines gewaltichen erschrecklichen Irrthums/von dem heimlichen vwandelbaren Rath Gottes/das Gott inn demselben verordnet habe alle Sünde schande vnd laster der gottlosen Menschen / wie sie geschehen vnd begangen werden/ vnd das sie von wegen solcher verordnung Gottes/ anders nicht geschehen können/doch also/das des Menschen wille nicht dahin gezwungen werde/ sondern das der Mensch solchs alles mit lust vnd willen thue/ ic. Stürmet darnach mit vngewehren Consequenzen dawider/das solche Lehr nichts dann verzweiflung/vnd ein Epicurisch Viehisch leben anrichte/das ganze ministerium trafflos mache/ den Christen allen trost des Euangelij benemie/ ic.

**D. Andr.** erreget neue und schwere freit ohe vr  
sachen. Wann man aber nicht wüste/das dieser Mann mir streit vnd vrruhe suche / müsste man sich wundern / was ihn doch not angehe/diesen

he/diesen Articul/ob/vnd wie Gott das böse/so in der Welt täglich für-  
gehet/verordnet habe/ auch in seine Lester warning einzusticken/ da er  
doch kein vrsach darzu/vnnd ihme sonst nicht vwissend/dasß diß eins  
aus den tiffesten mysterijs Theologie, oder geheimnissen der heiligen  
Schrifft ist/danou füglicher vnd sicherer in den Schulen/weder in der  
gleichen Streit schrift disputieret wird/weil dawon jder zeit/vn noch vil  
üngleiches dinges/von den aller gelehrtesten alten vnd neuen Theolo-  
gen geschrieben vnnd gehalten worden.Dann ob wol Gottes wort klar  
gmungsam dawon redet/haben doch die einfeltigen nicht alle gleich ge-  
fügte Sinnen/in der Schrift solche geheimnis zu fassen/vnd viel wer-  
den dadurch eingewickelt/weil Menschliche vernunft/wie auch dieses  
Doctors kopff/nicht kan zusammen reimen/wie Gottes ewige unwan-  
delbare Versehung/alle ding gross vnd klein/gut vnd böse/in der Welt  
ordne vnd regiere/vnd gleichwohl weder den Creaturen zwang  
anthue/noch an jren Sünden schuldig werde/Deshwegen vor zeiten die  
Manicheer einen besondern Gott des bösen gedichtet/Die Pelagianer  
aber dem waren Gott nichts/dan ein blosses vorsehen vnd müßiges an-  
schauen des bösen/so in der Welt fürgehet/gelassen haben.

Wir zwar wolten unsers cheils/dasß den einfeltigen mit dergleichen  
hohen disputationen verschonet/vnd den Seuglingen viel mehr Milch  
als dieser starcke Wein zu trincken gegeben würde/wie D.Luther die lehr  
von der vorsehung einen starken Wein neinet/den kein Seugling trin-  
cken sollte/dann ein jegliche lehr habe ihre maß/zeit vnd alter.Weil aber  
Gegentheil one schew vnd eigenes mutwillens unsere lehr dahin zeucht/  
verkehret vnd leßert/kan man nicht unter lassen/vmb der einfeltigen  
willen/von dem angezogenen gewlichen erschrecklichen Irrthumb/  
vnd den ärgerlichen Consequenzen/fürklich etwas zu antworten.

Zum der  
Borrede v-  
ber die Epis-  
teln an die  
Römer.

Vnd erßlich kan man mit gutem grund sagen/dasß unsere drey ange  
dogene lehren mit diesem ganzen geschwey von dem vntwendbaren  
Rath Gottes vnd verordnung aller Sünden/schanden vnd lastern/ie.  
ganß vnd gar nichts zu thun haben/Ja dasß uns bey verzeichnung der  
selben dawon nie etwas in sinn kommen.Dann was die erste vnd drit-  
te anlarget/reden solche wol von enderung/lenckung/vnd regierung  
des Menschlichen herzens vnd willens ohne zwang/aber nicht zum bö-  
sen/sondern zum Guten/wie von Saul die Schrift sagt: GOD  
habe ihm in der Wahl zum Königreich ein ander herz gegeben/das ist/jn  
mit dem Geist des verstands/der Stärke/der Weissagung/ie.begabett:

Vnd von den Kriegs Fürsten deren Stämme/ so junior am Haß Saulshingen/ vnd David zu wider waren/ sie sein gen Hebron kommen/ das Königreich Sauls zu David zu wenden/ nach dem wort des Herrn. In der zweyten wird gleicher gestalte/ der ewigen heimlichen verordnung aller sünden/ schanden vnd laster mit seinem wort gedacht/ sondern nur erklert/ was Gottes REWE in der Schrift heisse/ vnd solches zu vergleichung der im schein widerwirtigen Reden/ Da Gott spricht: 1. Sam. 15. 11. Es reuet mich/ daß ich Saul zum Könige gemacht habe/ Und dagegen Samuel bald darnach spricht: ver. 29. Der Held in Israel leuge nicht/ vnd gerewe ihn nicht/ denn er ist nicht ein Mensch daß in etwas gerewen solte. Die erklärung aber/ daß Gottes Rewe (nach Menschlicher art zu reden) heisse ein enderung/ nicht seines unveränderlichen Raths/ sondern seiner Werke / ist aus dem alten Lehrer Augustino genommen/ da er spricht: Penitentia Dei mutatio rerum significatur/ vnd hat ihren grund inn der heiligen Schrift/ so oft bezungen wird/ daß GOTTES Wefen/ Willen vnd Rath unveränderbar sey / darwider Gegenheit bellen/ und Sophisticieren mag/ so lang es ihn gelüsst/ würde er gleichwohl die Gegenlehr/ daß GOTTES Rew eine enderung seines Raths/ vnd Willens sey/ in ewigkeit nicht war machen.

In Psal. 109  
De Essent.  
Divin.  
De ciuit.  
Dei 1. 14. c.

D. Andr.  
hat unsere  
wort vnd  
meinunge  
verkehret/  
damit er  
möchte  
diesen streit  
regen.

De essent.  
Divinit.

Es soll aber der Christliche Leser acht haben/ wie artig er ihm durch verkehrung unsere wort vnd meinung/ zu diesem seinem gewäsch die bahn mache. Dann da wir in der zweyten Lehr sagen: Gottes Rew/ heisse die enderung seiner Werke/ welche enderung der Menschen Sünde vnd Buße verursachet/ vnd welche enderung gleichwohl von GOTT in seinem Rath versehen vnd beschlossen ist/ zeucht dieser Verkehrer die wort versehen vnd beschlossen ist/ auf die sünden der Menschen/ da sie doch offenbarlich zu dem wort enderung gehörten/ vnd dahin dienen/ bz nit jemand meine Gott bedencke erst heut/ was er morgen thun/ vnd wie er seine Werk/ das ist/ seine gutthaten in straffen/ vnd seine straffen in gutthaten/ (wie Augustinus davon redet) künftig verendern wolle. Also da unsre erste vnd dritte Lehr von lenckung vnd enderung des Menschlichen Herzens zum Guten one zwang reden/ deutet es dieser Verkehrer von lenckung zu allen Sünden/ schanden vnd lastern. Was nun dieses für ein erbar stück sey/ vnd ob er einige Ursach gehabt/ diesen streit allhie zu erregen/ Ja ob er durch diesen gesuchten anzug unsere Lehren umbgesossen habe oder nicht/ las- sen wir den gutherzigen verständigen Leser urtheilen.

Dennach

Dennach aber vnd zum andern den vermeintlich eingeschobenen Irrthum selbst belangende / damit der einfältige Leser kurzen bericht habe/ was nach Gottes wort dawon zu halten/seind vor allen dingen/diese wenigen Fundament/ so die heilige Schrift setzt / in fleissige achtung zu nemen/Erschlich dass Gott nicht sey ein Ursach der Sünde/ dieselbe wider der öffentlich noch heimlich wütre / wölle oder fürdere / sondern als ein eigenes werck des Teufels / vnd des verkehrten Menschen / ernstlich hasse/ verbiete/vnd straffe/wie der Psalm sagt: Du bist nicht ein Gott dem Gottlos Wesen gefeller/Wer böse ist der bleibt nicht für dir/ Item/Der Teuffel ist ein Lügner von anfang/ vnd ist nie bestanden in der Warheit ic. Darnach / dass Gott sey der Allerweiseste/ Allmächtige unveränderbare vnd gerechte Herrscher / Regent vnd Richter der ganzen Welt/der alles mit Maß/ zahl vnd gewichte geordnet hat/ vnd ohne/oder wider dessen ewigen Rath/willen und verordnung/ keine Creatur sich regen oder bewegen kan / wie geschrieben steht/ Es bleibt täglich nach deiner ordnung. Item/Er wircket alle ding nach dem Rath seines willens/ Item/das ist der anschlag / den er hat über alle Land / vnd das ist die aufgerekte Hand über alle Heiden / dann der H E R R Zebaoth hats beschlossen/wer wils wehren? Und seine Hand ist aufgerekkt / wer wil sie wenden? Item/Kaufst man nicht zweien Sperling vmb einen pfennig? noch sieht derselben keiner auff die Erden / ohn ewern Vatter. Item/Er gibt jederman Leben vnd Athem allenthalben / denn in ihm leben/weben/vnd sind wir. Was nu mit einem oder beydien diesen warhaftigen gründen freitert / ist ohne zweifel falsch / vnd Gottslästerlich.

Das demnach Gegenthil schreibt : Gott habe in seinem heimlichen unveränderbaren Rath alle Sünde/schande vñ laster/wie sie geschehen/vnd von Gottlosen Menschen begangen werden/wie auch den Fall vnd ungehorsam Adams vnd Henu also verordnet / dass er selbst solche Sünden vnd abfall als sein heimlich werck in snen gewircket ic. Ist ohne zweifel ein gewölkiger erschrecklicher/ vnd mit dem ersten grund streitender Irrthum / welchen wir mit Mund vnd Herzen verdammen/ dessen wir uns auch wider den betrug vnd falschen bezücht dieses Lästerers/der sich vnterstehet den einfältigen einzubilden/als wehrédish unserer Kirchen Glaube vnd Lehre / hicmit öffentlich für der ganzen Welt bezeuget haben wollen. Und ditz ist der eine abweg so bey diesem Articul abweg zu meiden, in vermeiden / Ob aber / vnd was/ vnd wie Gott auch inn den Her- Gott  
wircket nicht  
die Sünde.

zen der Gottlosen wircke / sol darnach mit eischen sprüchen Augustini  
vnd Lutheri erklärret werden.

Epicuri-  
sche gedan-  
ken von Got-  
tes ver-  
hung.  
Mat. 16. 2.

Widerumb freitet nicht weniger mit dem andern grund diese Epicurische opinion, daß Gott das böse / so in der Welt täglich fürgehet / allerdings nicht regiere / sondern wol von ewigkeit zuvor gesehen ( wie der Wechter auff dem Thurn ein ungewitter von weiten sieher / oder wie im Euangelio / die Phariseer auf der Morgenröte / den künftigen Regen / auf der Abendröte das schöne wetter zuvor sahen ) aber nichts davon geordnet habe / lasse es demnach ohne eintrag / jetzt geschehen / sehr demselben zu ohne Rath vnd Regierung ( wie jemand auf einem hohen Thurn zuseher / vnd es geschehen leset / daß die bösen Buben auf dem Markt mit einander mutwillen ) vnd geschehe also das böse nur zufallender weise / ohne oder wider allen Rath vnd verordnung Gottes / vnd könnte / so viel Gottes vorwissen vnd zusehen / wie auch den verfehlten willen der Creaturen belangt / wol gar nicht oder anders geschehen.

D. An-  
dras gehet  
mit Epicuri-  
schen gedan-  
ken von  
Gottes vor-  
schung  
schwanger.

Der an-  
der abweg  
auch zu mei-  
den.

Sap. 11. 22.

Wie man  
auf der mit-  
tel strassen  
bleibe.  
Was böse  
in der  
Schrift  
heisse.

Mit solchen Epicurischen gedancken von Gottes vorschung gehet dieser Doctor Schwanger / ob er wol mit der sprache nicht herauß wil / sondern leset seine Antichesin als ein kluger Sophist / in der Feder steken / Entdecket sie aber grugsam in dem / daß er allerdings keinen Rath vnd verordnung Gottes von dem bösen haben wil / sondern sie stracks / ohn allen unterscheid verdammet / Welches aber der ander abweg ist bei dieser Lehr nicht weniger als der erste zu vermeiden / Denn es nicht ein gere lästerung ist / Gottes Weise vnd Allmächtige verordnung vnd Restringierung allerdings verleugnen / als Gott zum Ursacher der Sünden machen / Hat aber Gott von dem bösen allerdings nichts geordnet / so kan nicht war sein / daß Gott alles mit maß / zahl / vnd gewicht geordnet habe / sondern wird der Welt lauff mehrertheils ohn Gottes verordnung sein / die weil tausentmahl mehr böses denn gutes täglich in der Welt fürgehet / vnd wird hiemit Gott des größten theils seiner Regierung thäglich entsezt werden.

Damit wir aber auff der Mittelstrassen der warheit bleiben / mus wol bedacht sein / was die Schrift böse heisse / demnach ob vnd wie Gott das böse verordnet habe. Böses heisset in der Schrift Sünde / vnd der Sünden straffe / beyde bedeutung stehen bey einander im Spruch Jermie. 18. 8. Wo sich ein Volck oder Königreich bekehret von seiner böheit / so sol mich auch reuen daß böse / daß ich ihnen gedachte zu thun.

Das böse damit Gott die Welt zeitlich vnd ewig straffet vnd strafen

sen wird / kan Gegenheil nicht lengnen / daß Gott es verordnet habe/ Dass böse  
Denn es seind Gottes gerechte Urtheil wider die Sünde / die er als ein der straff hat  
Richter der Welt selbst vbet/vnd zu üben von ewigkeit beschlossen hat/ Gott verord-  
ten. wt.

seinen Zorn vnd Gerechtigkeit dadurch zu beweisen. Darumb spricht Christus : Das Hällische Fewersey dem Teuffel vnnnd sei- Matt. 25. v.  
nen Engeln bereitet / Wie dagegen/den Außerwehlend das Reich 41.34.

des Vatters bereitet ist von anbegin der Welt / Vnd Paulus: Act. 12. 31.

Gott werde den Kreiß des Erdoden richren/mit Gerechtigkeit/  
in einem Man / in welchem ers beschlossen hat/zu geben einem jes- Rom. 2. 6.

glichen nach seinen Werken / nemlich denen / die zänckisch sein/  
vnd der Wahrheit nicht gehorchen / gehorchen aber den vngerech- ten / Ungnad vnd Zorn/ Erübsal vnd Angst/ über alle Seelen der

Menschen/die da böses thun: c. Von zeitlicher straff spricht der Pro- 2 Chron.  
phet zu Amazia: Ich mercke wold das Gott sich beraten hat dich zu= 25. 15.

uerterben: c. Vnd Amos: Ist auch ein vnglück oder böses inn der Amos. 3. 6.

Statt das der HERR nicht thuer: Thut aber Gott das böse der straff/  
so hat ers zu ihm von ewigkeit bedacht vnd verordnet.

Dass böse aber welches Sünde ist / kan mit nichen auch der ewi- Wie fern  
gen verordnung Gottes aller massen entzogen werden / mann wolle Gott das böse  
denn sagen/Gott sey ein solcher Regent vnd Richter der Welt / ohne se der Sünde  
vnd wider dessen verordnung/viel dinges in der Welt geschehe. Nu hat verordnet/  
er aber alles mit maß/zahl/vnd gewicht geordnet / vnd gibt allen Crea-  
turen Leben vnd Athem / also dass sie ohne / oder wider seine verordnung  
oder zulassung / nicht sein / viel weniger gutes oder böses thun können.  
Doch hat er es nicht verordnet/wie das gute/ das ist / als etwas im ge-  
fälligz / das er wirken wolle/ sondern als ein solches ding / das er zwar  
hasset / aber doch wissentlich vnd willig verhengen / inn der Welt sein  
lassen/vnd wunderbarlicher weise zum guten brauchen wolle. Dann  
was hasset verordnen anders / dann etwas zu einem gewissen branch  
vnd ziel in gewisser maß ordnen/bestimmen/vnd richten/es sey gleich un- Was ver-  
ser eigen/oder ein frembdes Werk / so unter vnserm gewalt ist. Das Was ver-  
ordnen heisse.

gute hat Gott verordnet/ als sein eigen Werk in den Creaturen zu mol- Mit was  
bringen / das böse aber als ein frembdes / nemlich des Teuffels vnd  
der verkehrten Menschen vorgesehenes Werk / dasselbe nicht zu hin- unterscheid  
dern/wie er wol könnte / sondern geschehen zu lassen / vnd zu einem ge- Gott das  
ordneten Ziel anzrichen. Dann aus der Schrift vnlauigbar ist / wie böse verord-  
net sol dargethan werden/dass er dieses alles jetzt in der zeit thue/Er has-  
set/verbettet vnd straffet / zwar die Sünde / hat sie auch unter seinem ge-  
walt

walt zu hindern/oder fürzehen zu lassen/hindert sie aber nit immer/söndern lesset sie von Gottlosen begangen werden/vnd mit gewölicher vnor-ordnung scheinlich in der Welt grassiern/Aber istdabey auch nit müsig/sondern ordnet ihr zeit/mäss/vnd ziel/Hat die Herzen der Gottlosen in seiner Hand/lencet ihr anschlege vnd werck/vie vnd wohin er will/straffet Sünde mit Sünde/züchtiger/vber/vnd prüset dadurch die seit-nemblich/seine Gerechtigkeit/Weisheit/Allmacht/vnd Güte zu be-weisen/vnd das Heil seiner Außerweltler zu fördern/Welches alles er freilich nicht oñn vorbedachten Nach/sondern nach seiner ewigen ver-ordnung/also thue vnd geschehen lesset.Denn wer wil sagen/Gott thine

**Gott ord-**  
net das böse  
etwas/daz er also zu ihm zuvor nicht bedacht vnd verordnet habe? Vnd  
auch nach  
was ist das für ein verkehrter Sinn/daz dieser Doctor mit andern in der  
der Bergische  
Concordia/  
und hat es  
derwegen als  
so zuordnen  
verordnet.  
Pag. 250.  
319.

Bergischen Concordia bekennet/Gott halte auch in den bösen händen  
seine ordnung/ordne das böse ob er es schon nicht wolle/noch thue/stecke  
ihm mäss/zeit/vnd ziel/richte es zu einem guten End ic. Vnd aber ditz  
als einen gewölichen erschrecklichen Irthumb verdammet/daz Gott  
auch das böse verordnet habe? Gleich als könne solch ordnen ohne die  
verordnung geschehen.

**Allle Sän**  
den seind  
Gottes wei-  
se vnd ge-  
rechte Br-  
thil.

Auch ist bey allen Schriftverständigen Theologen bekannt/daz  
kein Sündlicher Fall so schwer vnd gewölich/der nicht zugleich/wenn  
man ihn nach Gottes wort/vnd nach dem aufgang selbst wil richten/  
entweder ein gerechte Prüfung vnd entdeckung der Menschlichen v-  
krafft/wie insonders der erste Fall Adams vnd Haua gewesen/oder ein  
gerechte Züchtigung/wie fast alle Sünden der Heiligen sein/oder ein ge-  
rechte straff der vorigen Sünden/ auch verdienst grösserer Sünden vnd  
Straffen seyn/Wie alle Sünden der Gottlosen sein/Seind es aber  
Gottes Weise vnd Gerechte vrtheil/Wer wil sie seiner ewigen verord-  
nung aller massen entziehen?

**Adam**  
vnd Haua  
seind gefallen  
aus Gottes  
vorbedach-  
ten willigen  
zulassung.  
De seruo  
arbitrio.  
pag. 455.b.

Vnd beyleufig zu melden/heilt Gegenheil für eine grosse Gottesläste-  
riug/daz Gott in seinem ewigen Nach den Fall Adams vnd Haua ver-  
ordnet habe.D Luther aber schreibt in dem gerechten willen Gottes zu-  
Denen die Fragen spricht er/warumb Gott Adam habe fallen  
lassen/da er ihn wol herte erhalten können/ Antwortet man auch  
also: Gott ist's/dessen willen keine Ursach noch Regul hat/sondern  
er ist selber die Regul allerdinge/denn herte er einige Regul/  
Maß/oder Ursach/so könnte es nicht Gottes wille sein/denn nicht  
darumb ist recht/was Gott wil/dieweil er es sol/oder gesolt hat also

also wollen/sondern dagegen/dieweiler es also wil/mus es recht  
sein/was geschicht. Was Augustinus da von gehalten/sindet man <sup>Augustini  
meinung.</sup>  
sonderlich Enchir.ad Laur.cap.27.101.vnd De Ciuit:Dei lib.14.cap.  
n.27. Er brauchet das wort Dispositio vnd dispositio, verordnet vnd  
verordnung/rechner gemelten Fall auch darunter/Wiewol etwas dum-  
mekel. Die Summa ist/habe Gott des Menschen Fall nicht/wie alle  
andere ding verordnet/so habe er ihn doch zuvor gesehen/vnd beides ge-  
wust/wie böß der Mensche/den er gut gemacht/sein würde/vnd was  
Guts er mit ihm also machen wolte/Er habe ihn aber lassen fallen/vnd  
swar mit seiner vorsehung zu sindigen nicht genötiger/aber mit seinem  
zulassen/was zwischen eigener krafft/vnd seinem schutz für unterscheid  
sey/den Engeln vnd Menschen beweisen wollen. Dis sind geheim-  
nis/die wol vngerschlich bleiben/der aufgang hat leider bezeuget/ob  
Gott etwas da von verordnet oder nicht/denn ohn des Schöpfers  
verordnete willige zulassung/hette die Schlange den Menschen/das  
aller Edelste geschöppf/weder versuchen/noch zu fall bringen mögen.

So aber nu Gott weder inn seiner vorsehung noch verordnung <sup>Gott feh-</sup>  
fehlet/sondern müssen alle creaturen vnd zufälle derselben gemäß sein <sup>ter nicht in  
seiner vorse-  
hung spricht</sup>  
vnd geschehen/ist auch kein zweifel/dass solche Göttliche vorsehung vnd <sup>D.Luther in  
Verordnung belangend/kein ding zufälliger/wandelbarer Weise/son-</sup>  
dern alles nothwendig geschehe/wie es geschicht/Ob wol unter dessen <sup>der Vorrede</sup>  
auch war/dass eben dieselbige ding/wenn man sie für sich selbst vnd inn <sup>über die Ep.  
an die Röm.</sup>  
Ihrer Natur/ohne die Göttliche verordnung amtheit/entweder Natur-  
licher/oder freywilliger/oder zufälliger/vnd also auch wandelbarer weise <sup>Wiesern</sup>  
geschehen/Dann ein jedes ding wird nach seinen Ursachen gerich-<sup>alte ding</sup>  
ter. Gottes unfehlbare vorsehung aber/ist die höchste Ursach aller <sup>nöthwendig</sup>  
ding/die das gute wircket/das böse verhenget. Müssen derwegen allewendig ges-<sup>vnd nie noh-</sup>  
chehen.  
dinge nicht allein/wie sie in sich selber seind/vnd natürlicher oder will-  
kürlicher oder zufälliger weise geschehen/vnd etwa wol anders geschehen  
künnten/sondern auch/wie sie Gottes unfehlbaren vorsehung vnd ver-  
ordnung unterworffen/vnd derselben nothwendig gemäß geschehen/be-  
trachtet werden. Daher lesen wir oft in der Schrift/dass die ding/  
so inn sich selber ganz zufälliger wankelbarer weise geschehen seind/  
nothwendig also haben geschehen müssen/Als es mus also geben/I-<sup>Mat. 26.54.</sup>  
tem/Dis mus vor alles geschehen/Item/Es müssen ergemis kommen/<sup>Mat. 24.6.</sup>  
Item/Es müssen Rotten unter euch sein ic.<sup>Mat. 18.7.</sup>

Der grund ist/Gottes Allwissenheit/vnd Weisheit/dass er nicht  
fehlet/noch bestrogen werden kan/ auch Gottes Allmacht/dass nichts  
<sup>I Cor. 11.19.</sup>

Grund  
dieser Lehr  
vonder noht.

ohne oder wider seinen Rath geschehen kan / vnd vnniglich ist / daß es  
was geschehe / wann es Gott allerdings oder etlicher massen nicht ha-  
ben / oder zulassen wil / Auch Gottes vnwandelbare Wille vnd Rath  
daß er nimmermehr fehlet / vnd darumb / was er ein mahl von ewigkeit  
verordnet hat zu thun oder geschehen zu lassen / endert er nachmals  
nimmer / sondern was ihm von ewigkeit gefallen / das gesetz ihm ohn  
rew vnd enderung. Dann also hat sich Gott beyde inn der Natur  
vnd in seinem heiligen Wort geoffenbaret / wie dessen die H. Schrift  
voll ist. Welches man darumb errinnert / dieweil dieser Lästerer sich  
nicht schemet zu schreiben / daß heisse von Gottes Wesen vnd Wil-  
len außerhalb seinem Wort vrtheilen / Wenn man glaubt / daß  
GOTT alle ding wisse / vnd weil er nach seiner Allmacht wol  
verhindern könnte / wann er nicht wolte / daß ein ding geschehe/  
es sey gut oder böß / habe er auch alle ding / wie sie geschehen ges-  
ordnet / daß sie anders nicht geschehen können / sonst würde ent-  
weder Gott in seiner verschung fehlen / oder müste seinen willen  
endern / oder etwas wider seinen willen / vnd also anders gesche-  
hen / dann wie er es geordnet.

D. An-  
dree vnuer-  
schemete  
auffstucht bey  
dieser Lehr.  
Pag. 4142.

D. An-  
dreas wird  
alltie in sei-  
nem eigenen  
Schrift gesan-  
gen.

De Seruo  
arbitrio.  
Pag. 457.

Truh aber ihm / daß er diesen knoten / den er ihm selber mit über-  
zeugtem gewissen vmb den Hals knüppfelt / aufflöse / Seine Epicurische  
Consequenzen / daun bald hernach / werden es nicht thun. Er höre jetzt  
nur / was Doctor Luther daun schreibt / Vnd ist / spricht er / diese fra-  
ge nicht schwer / Ja ist nichts leichters / auch nach gemeiner ver-  
nunft / dann daß diß ein gewisse / steife / vnd warhafte folge seyr  
Weis es Gott zuvor / so geschichts nohtwendig / Wenn dieser  
grund auf Gottes wort gesetzet wird / daß Gott nicht kan fehlen /  
noch betrogen werden. Und darnach: Das were ein lächerlicher  
Gott / oder viel mehr ein Göze / der künftige ding vngewis zu-  
norsche / oder darin betrogen würde / Eben so lächerlich wehre es  
auch / so er nit alles künfte / noch threte / oder etwas ohne ihn gesche-  
he. So man nu Gottes vorsehung vñ Allmacht setzt / folget vñ wis-  
dersprechlich / daß wir durch vns selber nicht gemacht sein oder ke-  
ben / oder etwas thun / sondern durch seine Allmacht. Hat er aber  
zuvor gesehen / daß wir also beschaffen sein würden / vnd macht /  
beweget / vnd regiert vns jegund also / was kan doch freyes in vns  
erichtet werden / das anders vnd anders geschehen möge / deß er  
zu vorgesehen / oder jegund wirket. Darumb streiten Gottes  
vorsehung vnd Allmacht / vnd vñser freyer wille stracks wider ein-  
ander / Dann entweder wird Gott in seinem vorschen betrogen  
werden

werden/vnd in seinem ihon sch'en/(we'ches vnmöglich ist) oder wir werden thun vnd regiert werden nach seiner verschung vnd wirkung. Bissher D. Luther.

Nu wil man diese ganze lehr auch mit etlichen klaren Exempla der h. Schrift kürlich erkläreri. Siehe an das aller erschrecklichste Exempel der Creuzigung des Sohns Gottes/das voller gewilchen Sünden/verrätheren/mord vnd unrechts steket/vnd betrachte/ ob etwas dabey nach Gottes ewigen unvandebaren verordnung; oder aber nur zufälliger weise / vnd allein nach dem mutwillen der Menschen ergangen sey. Zwar nach D. Schmiedels Theologia hat Gott alda nichts gethan/ noch verordnet/Sondern es nur bloß zuvor gesehen vnd ohn allen eintrag geschehen lassen. Die Schrift aber zeugt dagegen/es sey alles nach Gottes Rath/vnd ewigen verordnung ergangen/vnd habe anders nicht ergehen kunnen. Dann also spricht Petrus: Denselben / nach dem er Aet. 2. 23. auss bedachtem Rath vnd Vorsehung Gottes ergeben war / habe ihr genommen / rc. Und die Apostel in ihrem Gebet: Warlich ja sie Aet. 4. 24. haben sich versamlet über dein heiliges Kind Ihesus/welchen du gesalber hast / Herodes vnd Pontius Pilatus mit den Heiden/ vnd dem Volk Israel/zu ihm was deine Hand vnd dein Rath zuvor bedacht hat das geschehen solte. Und Christus selber spricht : Wie Mat. 26. 34. würde dann die Schrift erfüllt/Es mus also geschehen: Item/ Es Luc. 22. 37. mus noch vollendet werden an mir/das geschrieben stehet. Christ uns ter die Übelthäter gerechnet. Item musten nicht Christus also leiden/ Luc. 24. 26. vnd in seine Herzligkeite eingehen.

Dies Exempel redet nicht von blossem vorwissen / oder müssigem ansehen des bösen / sondern lauter klar von Götlicher verordnung/ des ganzen handels / Wie auch die Euangelisten bei der ganzen Historia bezeugen/es sey alles vmbständlich geschehen nach der Schrift/vnd habe also geschehen müssen/Denn hie ist nichts/ das Gott nicht verordnet habe entweder selber zu thun/oder in gewisser maß/zeit/ziel vnd ordnung von den Gottlosen Menschen geschehen zulassen.

Die Creuzigung des Sohns Gottes an ihr selber/ war das Opffer für die Sünde der Welt/ vnd Gottes werck/von jm beschlossen vnd verordnet / vnd musste nohtwendig geschehen / sollte das Menschliche geschlecht erlöset werden/Sintemahles Gott gefallen/nicht anders/denn durch den versuchten Creuhtod seines Sohns uns zuerlösen/darumb saget der Prophet/Gott hat ihn also wollen zerschlagen mit frackheit/ Item/ Ich wilden Hirten schlagen ic.

Erfklärung vnd beweisung der obgesetzten Lehr mit Exempeln der h. Schrift.

Das werck Gottes vnd der Gottlosen Menschen in der creuhtodung Christi zu unterscheiden. Ies. 53. 10. Zach. 13. 7.

Die Mittel seind der Teuffe / Judas vnd andere böse Bu-  
ben/welche Gott ohne zweifel zuvor ersehen/vnd bedacht/ sie in gewisser  
zeit / anzahl vnd masse zu verrichtung seines heiligen Werks zu brau-  
chen/Ihr wille/anschlag/vnd gantzes Werk ist böse / vnd ein Teuffli-  
scher mord/den Gott wol hette verhindern mögen / hat ihrr aber zugela-  
ssen/vnd durch ihre Sünden ( weil Gottes Sohn von den Menschen  
mit Recht / vnd ohne Sünde nicht könne gerödet werden) dasjenige  
verrichtet / was seine Hand vnd Rath zuvor bedacht hatte. Wiewi-  
Gott bey diesem Handel alles nach seinem ewigen Rath verordnet/vnd  
wircket/was gut dabey ist/ lesset aber geschehen/ was böse dabey ist/vnd  
branchet zugleich daß böse zum guten / Und aber darumb an dem bösen/  
so er von Gottlosen geschehen lesset/vnd zum guten branchet/ eben so we-  
nig schuld hat/ als die bösen Mittel des guten werks/dem sie vnnissend  
dienen/eine Ursach seind / Also bezeugen alle andere Exempel der H-  
Schrift/dß jederzeit Gott dem bösen nicht missig zugeschen/ sondern  
wunderbarlich/ mit seiner Allmechtigen vorsehung oberflärter massen  
darüber geherschet habe.

Joseph.

Durch die erschreckliche Sünde der zehn Brüder / sendet er Jo-  
Gen. 45.10. seph in Egypten / damit sein Vatter Jacob in der eweren zeit erhalten  
würde/wie Joseph bekennet/Ihr habt mich nicht hergesand/sonder  
Gen. 50.20. Gott. Damit aber weder Gott ihrer vnter beschuldiget / noch sie dar-  
umb/dass sie Gottes Rath vnnissend gedienet / entschuldiget würden/  
erklärer er den unterscheid zwischen ihrem vnd zwischen Gottes werck:  
Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen/Aber Gott gedachte es  
Job. gut zu machen/dass er thet/ wie es jetzt am tag ist/zuerhalten viel  
Volks.

Lob. 1. 21. Die Chaldeer vnd Arabische Straffräuber entführten Job  
sein Viehe/vnd Camel u/ Noch sagt Job/Der HERR hats gege-  
ben/ der HERR hats genommen / der Name des HERREN  
sey gelobet.

Simeon.  
2 Sam. 16. Simeon fluchet dem Könige David inn der Flucht für Absolon/  
10. noch sagt David: Der HERR hat es ihn geheissen/ fluche David/  
Rehabeam. wer kan nu sagen/warum thustu alsoz Rehabeam gibt dem Volck  
2 Reg. 12.15. ein harte Tyrannische antwort/ Noch sagt die Schrift: Es war also  
von dem HERRN gewant/ auf dass er sein Wort betreffiget/  
Jerobeam das er durch Ahia von Silo geredet hatte.

2 Reg. 14.7. Jerobeam wirft sich durch aufrührer wider Rehabeamrauff zum  
Könige der zehn Stämme / Noch sagt Gott durch den Propheten  
Ahia

Ahia: Ich habe dich erhaben/auf dem Volck/vn habe das König = 2.Reg.14.7  
reich von Davids hause gerissen vnd dir gegeben.

Der Sachan verführte die falschen Propheten/vnd sie betrogen Ahab.  
den Gottlosen Ahab/noch sagt Micha: Der HErr hat einen falsch = 2.Reg.22.  
en Geist gegeben in aller deiner Propheten munde. 23.

Die Heyden haben Gottes Warheit in ungerechtigkeit much-  
willig außgehalten/vnd sind in ihrem dichten es el worden/vnd ihr vn-  
verstandigs Herz ist verfinstert/Doch sagt Paulus von ihnen: Gott Rom.1.18.  
hat sie dahin gegeben/in einen verkehrten sinn/zu thun eitella-  
ster/etc. 21. Vers.22..

Solcher Exempel vnd Zeugnisse der heiligen Schrifft seind un-  
iehlich/ darauff ob extirte Lehr dermassen fest steht/ daß alle Sophi-  
stenden Kopff daran zu lauffen müssen.

Was Augustinus hienon gelehret / ist aus diesem zeugnus Zeugnus  
offenbar: Wer wolte nicht spricht Augustinus über diesen Gottli= le Augustins  
chen gerichten erzittern/dadurch Gott auch in den Herzen der von dieser  
bösen würcket/was er wil/ond in solchem doch ihnen vergilt nach Lehr.  
Ihren verdiensten/etc. Dann der allmechtrige Gott wircket in den De gratia  
herzen der Menschen/ auch die bewegung ires willens/ auf das & liber.  
er sic durch sie verrichte/was er durch sie verrichten wil/ der aller arb. cap.2x  
dings nichts unrechts wollen kan.

Bald darnach schreibt er: Gott würcke nach seiner macht / etz  
wa durch gute oder böse Engel/etwa auß andere weise/ inn den  
Herzen der Gottlosen / nach ihren verdiensten/ ober wohihre  
bosheit nicht schaffet. Und im vorgehenden 20. Capitel. Die heilige  
Schrift/wenn man sie fleissig ansiehet/bezeuget/ daß Gott  
nit allein die gute willen der Menschen/die er auß bösen gut ma-  
chet/zu guten Werken vnd ins ewige leben leite/sondern auch  
diejenigen/so der Welt Natur behalten/(das ist die bösen) also inn  
seiner gewalthebe/ daß er sie neige/ wohiner wil/vnnd wenn er  
wil/damit sie andern entweder gutschun/ oder straffzufügen/  
wie ersolches nach seinem aller geheimesten / aber ohne zweifel  
gerechten Urtheil gut achtet. Dann wir befinden/ daß erlis-  
che Sünden auch Straffen sein/ anderer Sünden/etc. Als die ges-  
fasse des Zorns/etc. Die verstockung Pharao/etc. Die Schmähe  
wort wider David/etc. Also wird bewehret/ daß Gott auch die  
Herzen der Gottlosen brancht/zulob vñ hülff der Frommen: Al-  
so hat er Judas gebrauchet/da er Christum verrieth/vn die Ju-  
den/da sic Christum creuzigten/der branchet den Teuffel/den als

lerbdesten selbst/ aber gar wol/ die kommen im Glauben vnd  
Gottseligkeit zu vben vnd zu prüfen/etc.

**Tom. 7.  
contra Iu-  
lia. Pelag.  
lib. 5. cap. 3.**  
Item/Wer wolte nicht sagen Achab habe gesündigt/ da er  
dem Lügengeist glaubte? Wer wil sagen/diese Sünde sey nie  
ein straffe der Sünden gewesen/ so auf dem Urtheil Gottes her-  
kommen ist/vnd vmb deren willen man lügt/ daß der Lügengeist  
gesandt gewesen sey?

Vnnd bald darnach: Darumb gibt sie Gott dahin in schänd-  
liche Lüsten/etc. er gibt sie aber dahin gerechter weise/vnnd wers-  
ten eben einerley Sünde/Straffe der begangenen/ vnd verdienst  
der zukünftigen Sünden. Also hat er Achab in die Lügen der fals-  
chen Propheten dahin gegeben/vnnd Roboam in einen falschen  
Kath. Diß thut er wunderbarer vñ vnaussprechlicher weise/ der  
sein gerechts Urtheil/ nicht allein an den Leibern/ sondern auch  
inn den Herzen der Menschen weiß zu üben/ der zwar die Wil-  
len der Menschen nicht bös macht/ branchet sie aber wie er wil.

Man müste aber wol ganze Capitel/ Ja ganze Bücher Augu-  
stini ausschreiben/ wollte man alle seine Zeugnis von dieser Lehr her-  
bey bringen/ wie vñnd warumb GOTT das Böse zulasse/ vñnd es  
zum guten ordne/ darauf dann für sich selbst folget/ daß es nicht ohne  
oder wider Gottes ewige Verordnung geschehe.

Was dann auch D. Lutherus hienon gelehret/ findet man nach  
der lenge inn seinem Buch/von dem gesangenen Willen des Men-  
schen/ welches da man es der mal eins Deutsch/vnnd besonder gedruckt/  
vnter die Leute bringen solte/würde freylich jederman sehen/wie gut Lu-  
therisch dieser Doctor sey. Nur ein Spruch oder zween wil man jetzt  
anziehen.

### Zeugniß

D. Luthers  
von dieser  
Lehr.

Pag. 454.

Diesen  
ganzen Dis-  
cours ver-  
damnet D.  
Sindt als sey  
es Gott auf  
schalb seine  
wort betrach-  
tet.

Die frag ist sprichtenherrns/wie Gott das Böse/ Als ver-  
stocken/ inn einen verfehlten Sinn geben/ versühren/etc. inn  
vns würcke. Man solte billich mit Gottes worten zu frieden sein/  
vñnd schlechts glauben/ was sie sagen/weil GOTTS werck  
allerdings vnaussprechlich seindt/Aber der törichten vernurfft  
wil man etwas zu gefallen thun/ vñnd versuchen/ ob man sie bes-  
reden könne. Erstlich lesset die Vernurfft zu/ daß GOTTS als-  
les in allen würcke/ vñnd ohnjehn nichts geschehe/noch etwas  
vermöge/ Dann GOTTS ist Allmechtig vñnd diß gehört  
zu seiner Allmacht/ Ephes. am ersten Capitel / etc. Und  
darnach: Wenn nun GOTTS alles inn allen beweget vñnd  
würcket/ so beweget vñnd würcket er nothwendig auch im  
Sathan

Sathan / vnd inn Gottlosen / Er würcket aber inn ihnen als so / wie sie seindt / vnd werden auch durch den Gewalt Götlicher Allmacht hin gerissen / können sie anders nichts / dann verkehrtes vnd böses thun. Als wann ein Reuter / auf eis nem hinkenden Roß sitzt / reytet er zwar also / wie das Roß ist / das ist / wie das Roß hinket / Was kan aber der Reuter darzu? Er treibt einsolch hinkendes Roß eben also / wie auch ein ander gesundes Roß / aber auf einem reytet er recht / außdem andern hinkend / er kan es nicht anders / das Roß werde danu geheilet. Hie siehest du / wenn GOTTE in den Dissen  
Bösen / vnd durch die Bösen wircket / das zwar Böses geschieht / Aber doch kan GOTTE nicht vbel thun / obgleich das Böse durch die bösen thut / Denn als Gut / kan nicht vbel thun / ob er gleich böse Mittel braucht / so den trieb vnd gewalt seiner Macht mit können vermeiden. Dass nu durch Gottes bewegung / das Böse geschicht / ist der mangel inn den Mitteln / oder Werkzeugen / die Gott nicht müssig sein lesser / nicht anders / als wenn ein Zimmerman mit einer schartichten Urte nicht schlecht hawet / etc. Wie aber Gott der Gottlosen Herzen verstocke / erklärer er auch am selben ort also / daß dieser Doctor nicht bald damit wird zufrieden sein.

Vnd darnach: Da siehestu / daß Pharaos eben darumb verstoßet werde / auff daß er sich Gott widerseze / vnd die erledigung auffziche / damit Gott gelegenheit habe vilzeichen zu thun / vnd seine macht zu erzeigen / vnd die ganze Welt an in glaube / ic. Gleich als spreche Gott freundlich zu jnen / Lieben Kindlein erschrecket nicht über Pharaons Hartnäckigkeit / dann eben dieselbe mache ich auch / vnd habe sie inn meiner Hand / der ich euch erlöse / Ich will sie allein dazu brauchen / daß ich vilzeichen thue / vnd meine Herrlichkeit erzeige vmb ewres glaubens willen. Vnd darnach: Hat Gott zuvor gewußt daß Judas würde ein Verräther sein / so ist Judas nothwendig ein Verräther worden / vnd stund nit in Judas / oder einiger Creationen macht / anders zu thun / oder den willen zu endern / ob er wol solches vngewungen mit Willen gehan / Aber solches wollen war Gottes werck / das er durch seine Allmacht / erregte / wie alle andere ding. Dann dieser Spruch ist vngewißelt war vnd klar / Gott leuet vnd fehlet nicht / Sonun GOTTE in dem / was er zuvor weiß / nicht fehlet / muß auch das zuvor gewußte ding nothwendig geschehen / Wer wolte sonst seinen Verheißungen glauben / Wer

Dies mit  
sie ein Gottes  
leistung  
sein / were es  
von uns ges  
schrieben.

Was  
Gott zuvor  
habet ist und  
geschieht not  
wendig.

Wer wolte sich für seinen dreyungen fürchten / wenn nicht notwendigerfolger / was er verheissen oder dreyet? Die Vorschung der Menschen kan fehlen / Ein Finsternus kompt nicht darumb / daß wir es zuvor wissen / sondern wissen es darumb zuvor / weil es kommen wird. Was haben wir mit diesem vorwissen zuthun? Wir disputieren von Gottes Vorwissen oder Vorschung / Hertzestu da von anders / dann daß vmb ihret willen / das vorgesetzte ding notwendig geschehe / so hastu Glauben vnd forcht Gottes auffgehaben / alle Gottliche verheissungen vnd dreyung krafftloß gemacht / Ja die Gottheit selbst verleugnet.

Vnd dergleichen Sprüche von diesem handel / ist das ganze Buch voll / daraus offenbar / was D. Luthers Lehr / von Verordnung vnd Notwendigkeit des Bösen gewesen / vnd daß er inn diesem allem viel weiter gehtet / vnd härter redet / weder wir gehen oder reden / gezenk der Sophisten zuerhüten / aufrichtige Theologen können es alles recht deuten / wie auch D. Herbrandus in seinen Thesibus de Prouidentia Dei recht schreibt / Deus sustentat naturam hominis in actionibus malis , qualis est , & motum praebet : vitij tamen in actu , quod est defectus & deformitas quædam , author Deus non est , sed aliunde , videlicet , à peccato accedit .

D. Luthers Be-  
schreibung  
pag. 481.  
Apol. pag.  
204.b.

Im Beschlus widerholet er sein ganze Lehr also: Glauben wie war sein / daß Gott alle ding zuvor weiß / vnd zuvor ordnet / vnd kan in seiner Vorschung vnd Verordnung nicht fehlen / noch gehindert werden / Demnach / dz nichts geschehe / er wölle es dann / welches auch die Vernunft selbst zu lassen muß / c. Vnd allem mißuerstand / oder eintrag für zu biegen / als sey es ihm nicht ernst / oder habe nur disputierens weiß dis geschrieben / wie die drey Erfurtischen Apologen Schreiber gern ein Bruch darüber machen wolten / So beschließt er sein Buch mit diesen worien : Ego verò hoc libro non contulī , sed asservi et assero , ac penes nullum volo esse iudicium , sed omnibus suadeo ut præstent obsequium . Das ist / Ich aber habe inn diesem Buche nichts erforschens weise geschrieben / sondern geschlossen / Schliesse auch / vnd stelle das Urtheil niemandes heim / sondern rahte allen / daß sie gehorsamen . Vnd so viel sey fürs ander / zu notwendigem Berichte von der Götterlichen Vorschung / Verordnung / vnd Notwendigkeit aller dinge Epicurischen Consequenzen . Belangend zum Dritten / die Epicurische Consequenzen / ist in Schmidels gemein zu merken / daß Gegenthil nicht einen einzigen Spruch der Schrift

NB.

Thes. 28.  
32. Anno  
70.

Schrifft wider obgesetzte Lehr führet/sondern nur mit ergerlichen/abschewliche Consequenzen dawider stürmet/mit welchen die Vernünfft sich jederzeit an disen geheimnissen gestossen hat/es ist aber aller Sophisten Kunst/daz sie abschewliche ding folgern/vnd ire Gegenpart verhaft machen/wo es jnen an rechter antwort vnd gutem grund mangelt.

Erstlich gibt er für/sie bringe verzweifflung/dann ein angefoch-  
tener Mensch königedencken/Gott hat dich zu diser anfechtung/  
verzweifflung/vn verdamnis geordnet/dz du nit selig werdest.

Die lehr von  
Gottes ewi-  
gen verschüg-  
gen verord-  
nung bringt  
nit verzwei-  
fflung.  
Antwort: Erasmus disputierete auch also wider Lutherum/höre a-  
ber was er antwortet: Was ist härter (spricht er) denn das Paulus  
saget: Er verstocket wen er wil: Was ist auch härter (aber nur  
dem fleisch) den dz Christus spricht/Vil sind berussen/aber wenig  
außerwehlet: Und abermal/ Ich weiß/welche ich erwehlet habe.

Das seindt nach deinem Kopff solche dinge / daß nichts schelis-  
chers könnte gesagt werden/dieweil dadurch die Gottlosen in ver-  
zweifflung/hab vnd lessertung wider Gott gerathen. Er be-  
schleunst aber endlich / Ob sie gleich die Gottlosen zur verzweifflung  
vnd ärgerniß misbrauchen/sey nicht viel daran gelegen/die Auferwel-  
ten forschen nicht/ was Gott heimlich verordnet/sondern was er ihnen  
in glauben vn zuchum/in seinem wort befohlen habe. Wir sollen Gott  
spricht er/in seiner Majestät bleiben lassen/vnd mit ihm vns bez-  
kümmern/wie er sich in seinem Wort bekleidet vnd offenbaret hat.

Wer aber die Majestet erforsches/wird dadurch verzehret werden/Wer  
in anfechtung Gottes wort/das jederman zum Glauben vnd zur Bus-  
serufset/und trost in Christo anbent/bey seit seken wil/vnd nicht glau-  
ben/daz er in Christo erwehlet sey/sondern freuentlichen in Gottes vnu-  
erforschlichen Rath steigen/Solte es wunder sein/daz Gott einen sol-

chen freueler in den abgrund der verzweifflung herab stürkete? Oder  
solte die Lehr/von Gottes ewigen vnn vuerforschlichen Verordnung  
aller dinge/schuld daran haben/welche vns im Glauben anzubeten/nit  
aber zu erforschen befohlen ist/vnd die an jr selbst den glaubigen Trost  
vnd Demut bringen? Ich/spricht D.Luther/habe mich oft selbest so

Pro. 25. 27.  
pag. 456.b  
hart daran gestossen/bis inn die tieffe vn abgrund der verzweif-  
felung/vn habe gewünschet/daz mich Gott nie einen Menschen  
geschaffen hette/ebey gewußt wie seliglich dise verzweifflung/  
geschaffen hette/ebey gewußt wie seliglich dise verzweifflung/  
vnd wie nahe sie bey der gnaden sey. Er redet aber von der verzweif-  
felung/daran sich Gottlose freueler/durch erforschung der ewigen Ver-  
ordnung Gottes stürken/warumb Gott seines gefallens die Menschen  
verlasse/verstocke/verdamme/als wenn er an Sünden vnd der armen  
Menschen ewigen pein lust hette.

Diese  
Lehr bringet  
kein Epicur-  
isch leben.  
pag. 43.

Zum andern/gibt er für/sie bringe ein Epicurisch leben / weil die Epicurer jnen diese gedancken schöppfen mögen / Bin ich zum es wigen leben im unwandelbaren Rath verordnet/so kan mich keis nesünde dauon abhalten. Antwort: Nutwill/nutwill/solte man diesem Doctor sagen: Folget dieses auf der lehr von der ewigen unwandelbaren Wahl/wie glaubet er dañ/di Gott die außerwehlten mit allein zu vor geschen/sondern auch von ewigkeit in Christo außerwehlet/vn zum ewigen leben verordnet habe / daß auch der außerwehlten bey Gott ein gewisse anzahl sey/welches er zu Mümpelgart bekennet? Heisset das nit die ganze lehr/deß Euangelions von der ewigen Gnadenwahl/ vnd allen trost der Außerwehlten verspotten vnd umbstossen? Aber der Teuffel antwortet ihm selber allhie/Denn er sagt: Die Epicurer mögen diese gedancken schöppfen/rc. Was lieget aber daran/wenn die Epicurer gleich Epicurer seind/vnd die Gnadenlehr zu ihrem vichischen leben missbrauchen? Solce darumb das Euangelium falsch sein: Es ist genug/ daß die Außerwehlten wissen/Gott habe sie in Christo erwehlet/vnd berußen/ nit allein zum ewigen leben/sondern auch zur Heiligung/vnd diserechnung machen können/ das Epicurische/Vichische wesen/ist nicht ein frucht der Gnadenwahl/ziemet nicht den Kindern Gottes/führet nicht zum leben/sondern ist ein frucht des Fleisches/ein kennzeichen der Teufelkinder/vnd führet zum ewigen verderben / drumb so vñnd weil wir außerwehltre Kinder Gottes seind/müssen wir kein Epicurisch/Vichisch leben führen/rc. Und weil Erasmus auch vor zeiten wider D. Lutherum mit diesem Epicurischen Argument gestritten/wil man ferk diesen Lefferer mit D. Luthers Müns bezahlen/der also schreibt:

pag. 430.<sup>a</sup> Du sprichst/Wer wird sich befleissen/sein leben zu bessern? Antwort/kein Mensch/Ja es wirds auch niemand können/ Es werden sich aber die außerwehlten vñ Gottseligen bessern/durch den H. Geist/die andern werden on besserung vñkommen. Du sprichst: Wer wird glauben daß in Gott lieb habet? Antwort/kein Mensch wirds glauben/wirds auch nicht können/ die außerwehlten aber werden glauben/die andern werden on Glauben vñkommen/ ergrimmen vnd lestern/wie du allhie thust/ Wird der halben nit niemand sein/der da glaube. Das aber durch diese lehr/dem gottlosen wesen ein fenster auffgehan werde/wolan es sey also/ Das seind aber böse Buben die man leiden muß/vnd gehören zum aufz/dauondrobe/Gleichwohl wird jnen auch die thür auffgehan zur Gerechtigkeit/der eingäng in Himmel/der weg zu Gott/für die Gottseligen vnd Außerwehlten; Beschlossen/derhalben diese

zwo Lesterrungen mit D. Hesphuji worten / der inn der achten Predigt Zehn  
von der ewigen Vorsehung also schreibt: Dass auch etliche diese Predige von  
leh: missbrauchen entweder zu fleischlicher Sicherheit oder zu ver- Dickesteris  
zweifelung weil sie Gottes gerichte one Gottes wort erforschen gung ddd. ist  
wollen / daraus folget mit nichten das sie vrecht sey oder in der Anno 68.  
Kirchen nicht sol gelehrt noch getrieben werden. Gott hat sie sel-  
bst vom Himmel offenbaret etc.

Zum Dritten gibt er für/Diese Lehr mache das ganze Kirchen- Ministerium krafftlos / Dann so Gott alle ding/ wie sie geschehen sollen/ verordnet hat/ werde es lauter gespott vnd spiegelfechten sein/ wenn er den Gottlosen die Sünde verbent/ vnd die Straffe drewet / oder wenn er den Gottseligen den Segen verheisset / so sie in seinen Geboten wandeln / Sintemal er beides verordnet/ dass jene solche Sünde begehen/ vnnnd die Straffe auftreten sollen/ in diesen aber wölle er die Gottsförcht selber würcken/ vnnnd sien den Segen verleyhen.

Antwort/ Der grund diser Sophistischen lesterung darauf sie steht/ ist falsch/ was Gott verordnet hat/ das könne er nit ernstlich verbieten/ drennen oder verheissen/ dann was Gott jekund in seinem wort verbent/ drewet oder verheisset/ das hat er auch also zu verbieten/ zu drennen oder zu verheissen/ von ewigkeit verordnet vñ beschlossen. Und lauft die verordnung des verbots/ drewetung oder ver heissung/ vnnnd die verordnung Gott ver- der Straffe vnd sünden mit nichten wider einander. Dann die Sün- verbeut die de verbeut Gott/ vnd hat sie zu verbieten beschlossen/ so fern es sünde/ das Sünden/ dren- ist/ ein vngehorsam der Creatur wider den Schöpfer ist/ welchen Gott wer die strafse/ ernstlich hasset und verbeut/ als seiner Natur zu wider. Die Straffe der nach seiner Verordnung/ Gottlosen drewet er/ vnd hat sie zu drennen beschlossen/ so fern es Straf- se/ das ist/ schmerken vnd zerstörung seiner Creaturen ist/ welche zerstö- rung Gott nit wil/ noch begeret/ drum er seine Creatur ernstlich vnnnd Ezech. 31.11  
herzlich dafür warinet/ wie er spricht/ bey dem Propheten: Ich wil nit den Todt des Sünders.

Widerumb hat auch Gott allerley straffen vnd das hellische fewr/ dem Teuffel vnd seinen Engeln bereitet/ vñ sie dazu verordnet/ so fern es sind erweisung vñ aufführung seiner Göttlichen Gerechtigkeit vñ zorns wider die sünde/ welche er nit weniger auch in seine Verordnung eingeschlossen/ als verdienst der gerechten straffen/ vñ sie verordnet/ mit das die Gottlosen sie begehen solten/ (wie Gegenthil schreibt/ ) sondern dß die Gottlosen sie auf seiner gerechten verhengnis begehen würden/ er aber dieselbe zum guten ende/ seiner Herrlichkeit vnd Heil der Auferwehlten/

Die Lehr  
von d' ewig  
Berordnung  
mache das  
Kirchen  
Ministeris  
im nisci  
krafftlos.  
pag.44.

richten vnd brauchen wolle. Wie solches droben deutlich mit Exempel  
der Schrift sonderlich der Creuzigung Christi erwiesen ist.

**Exempel/**  
wie Gottes  
Verordnung  
durchaus  
ernst seyn.  
**1. Reg. 23<sup>16</sup>** Ist der wegen Gott dem Herren seine ganze Verordnung ernst vnd  
kein Spiegelfechten / Ja die es für ein spiegelfechten halten / müssen  
seinen ernst mit der that auf der haut fühlen / vnd erfahren wozu er sie  
geordnet habe / wie diesem Lefferer auch geschehen wird / da er nicht anf-  
hört / Gottes gerechte Verordnung zu spotten. Und damit die ein-  
fältigen diese erklärung besser fassen / wil man zum Exempel / diesen So-  
phisten fragen / Ob es ein gespöt vnd Spiegelfechten gewesen / da Sa-  
lomo Simei verbott nicht auf Jerusalem zu gehen / vnd den Todt  
drewet / so er hinnanß gehen würde? One zweifel istes sein grosser ernst  
gewesen / Nu hatte aber Salomo in seinem Königlichen Rath / laut sei-  
nes Vatters Testament / Simei zum Tode schon verordnet / hatte auch  
nach seiner Weisheit / mit alsein zuvor geschehen / daß Simei das verbott  
nicht halten würde / sondern auch keine vbertritung / als ein verdienst  
der gerechten Straffe verordnet geschehen zu lassen / da er sie wol hin-  
dern / vnd Simei hette einschliessen können / vnd hat ihn endlich nach  
vbertritung des Verbots one spiegelfechten / in grossem ernst / seinem  
verordneten Rath nachlassen hinrichten. Kann nun diese Verordnung  
durchaus inn einem Menschen mit alsein ernst geschehen / warumb sol-  
te es dann gespöt vnd Spiegelfechten sein müssen / wenn Gott verbent  
vnd drewet / was er nach seiner vnerforschlichen Weisheit zuvor weiß  
vnd geordnet hat / dem doch in Weisheit vnd Gewalt kein König noch  
Potentat gleichen mag?

**Gottes**  
verheissung  
seind kein ge-  
spöt ob er  
wol verord-  
net hat / den  
gehorsam  
selbst in uns  
zu wirken /  
und den Se-  
gen auf gna-  
den zugeben.  
Vil mehr ist falsch / vnd dem ganzen Euangelio entgegen / daß Gott  
nicht ernstlich / mit gedinge des Glaubens vnd Gehorsams könne ver-  
heissen / was er verordnet hat selbst in uns zu wircken. Dann also würde  
Gott weder das wollen / noch das vollbringen / weder glauben noch er-  
neuerung / noch andere gaben / noch das ewige leben selbst / in uns wir-  
cken / noch uns in Christo dazu / ehe der Welt grund geleget war / verord-  
net haben / weil er ohne zweifel dieses alles im Euangelio uns ernstlich  
verheisset / vñ zwar mit dem geding / so wir wollen / vnd glauben / vnd uns  
erneuern im Geist unsers gemüts / vnd nach dem ewigen leben ringen.

**Gott hat**  
nicht allein  
seine wü-  
rkung in uns  
sondern  
auch die  
Mutter der  
selben ver-  
ordnet.  
Es solte aber dieser Sophist wissen / Gott habe beides verordnet / set-  
te gaben vnd ewiges leben in uns zu wircken / vñ auch solches durch ver-  
heissungen vnd Gebot inn uns zu wircken / auch beides verordnet / den  
Segen uns zu verleihen / vnd den Gehorsam / welchen er mit dem Se-  
gen auf gnaden belohn / in uns zu wircken. Dann solte es darum ein spie-  
gel-

Gelzechten vñ dem Vatter nit ernst sein/ der seinem Kind ein newes kleid  
verheisset/wan es fleissig zur Schulen gehe/vnd aber zuvor bedachtist/  
sein Kind zu kleiden/Darumb es auch selbist mit der Hand vnd führet es  
zur Schulen oder bestellter einen Pädagogum, der solches thue? Was  
verhalben für mutwillen/ Ja ob nicht der hantere Pelagianismus hin-  
der diesen Schmidlinischen Consequenzen steecke/ lesset man die versten-  
digen bedencken. Dann bekannt ist/ das der Pelagianer für nembses  
Argument wider Augustini Lehr / Von der ewigen Göttlichen verord-  
nung/ auch des Glaubens vnd guter Werke/ inn den auferwehleten/  
eben dieses gewesen sey / als würden dadurch alle vermanungen/ Lehr  
Straffen/Ernst/Eyser/vnd in Summa das ganze Kirchen Ministe-  
rium anssgehaben. Hats D Schmidel nicht gelesen/ so lese ers noch bei  
Augustino, de Prædest. & Gratia: Hypol. lib. 6: Epistola Prosperi  
& Hilarij ad Augst: Und besche ob er nicht deren Gesellen einer sey/  
von denen Hilarius schreibt/ Es haben sich viel in Frankreich der Lehr  
Augustini mit diesen Consequenzen/ als bringe sie verzweiflung/ vnd  
hebe auf allen Ernst/vnd vermanung ic widersehet.

D Aus-  
dras führet  
der Pelagia-  
ner Argus  
mens.

Ob diese  
Lehr den  
Christen als  
ten trostbes-  
neme.  
Pag 44.

Zum vierdten gibt er für / diese Lehr bennhme den Christen assen  
trost des Euangelions / Solches zubeweisen bringet er eine andere Lehr  
aus der Neustattischen Bibel auf die bahn/ so bei Rom. 9.24. verzeich-  
net/ also lautet. Unsere Wahl/sollen wir nicht im geheimen Rath  
Gottes/sondern in unserm Beruff suchen/ so nach dem Wort des  
Glaubens geschicht / denn welche Gott zuvor versehen hat/ die  
hat er auch berussen/ gerecht vnd herlich gemacht Rom. 8.30.

Diese Lehr germartert er so jemmerlich mit verleimden vnd ver-  
fehren/ das/ daman jedes vnd alles solte beantworten/ wir mit weitluff-  
tigkeit dem günstigen Leser/ verdriess bringen müssen/ Die Summa ist:  
Diese Lehr weiset uns weder zu Christo inn seinem Wort des Euange-  
lios/noch in den H. Sacramenten/Tauff vnd Abendmahl/ noch zum  
Leiden Christi / sondern heisst uns die gewisheit unserer ewigen Wahl  
Gottes zum ewigen Leben in den bewegungen des H Geistes inn unsern  
Herzen suchen / darumb benumbt sie den Christen den ganzen trost des  
Euangelions / Heisset aber das nicht verkehren? Wie kan unsere Lehr  
von Christo/ von seinem Wort/ Sacramenten vnd Leiden abweisen/  
dieweil sie den trost der ewigen Gnadenwahl aufdrüselich im Beruff/  
vnd in dem Wort des Glaubens suchen heisser? Denn das Wort Das  
des Glaubens ist jenichts anders / denn das ganze Euangelion/ so vns  
bedie in der Predigt vnd inn den H. Sacramenten Christum mit sei- nem selbst.

D Aus-  
dras beweis.  
Pag 45.

Pag 47.

## Rettung der

nem Leiden fürträgt. Wir nennen es aber das Wort des Glaubens/aus dem Mund des Apostels Pauli/Rom. 10.9. Nicht allein/weil es vom Glauben Predigt/vnd Glauben erfordert/Sondern viel mehr/weil es die Gerechtigkeit nicht in Werken/sondern allein im Glauben an Christum zeigtet/vnd der H. Geist/dadurch in den Herzen den Glauben erwecket/darumb es auch ein Amt des Geistes heisst. Darnach redet unsere Lehr nicht allein von bewegungen des Geistes im Herzen/sondern von dem ganzen Beruff/vnd beweisen die Wort/so dabey stehen/Der durch das Wort des Glaubens geschicht/öffentliche daß wir mit dem innerlichen Beruff zugleich/ auch den eusserlichen vnd also das ganze Euangelion/Ja Christum mit seinem Leiden versassen.

**Besonderer Trost des Euangeli ons von der Wahl das von unsere Lehr redet woer zu su chen.**

**Mat. 20.16.**

**pag. 43.**

**Die Wahl wird ohne Glauben und Buß sein den Sacramenten vergleichlich gewiesen und gesucht.**

**1Cor. 11.28.**

**2Cor. 13.5.**

Zum dritten handelt unsere Lehr eigentlich nicht von dem ganzen trost des Euangeliens/wieder Sünder gerecht werde für Gott ic/ sondern von diesem gewissen stück des trosts/woher ein glaubigs Herz/ das da höret:Viel seind berussen/aber wenig sind außerwehlet:trostliche gewisheit haben möge/daß es nicht allein in derzahl der berussen/ sondern auch der außerwehleten sey/ denn wie vielfältig der Teuffel dein Sünder zu seze/ist droben bei dem siebenden Irrthumb angezeigt/ vnd erwiesen/daß nach unterscheid der anfechtungen/ auch der trost des Euangeliens beschaffen sein müsse. Nu wil dieser D. dieser trost/die ewige Wahl belangend/sey nit in dem ewigen Rath Gottes zu holen. Dis saget aber unsere Lehr auch: Er wil/man solle jhn allein in Christo als in dem Buch des Lebens suchen/Ist auch recht/vnd mit unsrer Lehr. Den das Wort des Glaubens weiset auff Christum. Er wil/man solle jhn in Wort des Euangeliens/in den H. Sacramenten/Tauff vnd Abendmahl suchen/Ist alles recht/vnd unsrer Lehr nit zu wider. Denn das Wort des Glaubens/dadurch wir zu Christo berussen werden/begreifet den ganzen Kirchendienst. Es ist aber dis lextenicht genug. Denn das Wort vnd Sacrament erfodern Glauben/vnd versichern uns der wolthaten Christi/vnd also auch der ewigen Wahl/sofern wir Glauben/ Halten uns diesen gemeinen trost des Euangeliens für/ wer an Christum glaubet/ist außerwehlet/vnd hat das ewige Leben/vnd schließen uns darin/ sofern wir glauben/ Ob wir aber warhaftig glauben/sagen sie uns nicht/sondern weisen dich vnd mich in uns selbst/ daß wir uns prüfen/ ob wir im Glauben sein. Wieder Apostel spricht: Der Mensch prüfe sich selber/vnd also esse er von diesem Brod ic. Item/ versuchet euch selbst/ob ihr im glauben seid: Geben auch unterricht/ wie wir uns prüfen/vnd den wahren Glauben zum theil auf seinen euerlichen

serlichen früchten zum theil vnd fürnemblich auß den innerlichen Br  
tunden als da seind inbrüstige liebe Gottes vnd seines Worts das le  
bendige zeugniß des H. Geistes eyfer zum Gebet vnd Gottesdienst ist  
recht erkennen vnd bewehren sollen. So lang nu der Sünder sich nicht  
prüfet / auch kein entpfindung des wahren Glaubens vnd innerlicher  
Beruffs in sich hat / werden zwar die Sacrament so wol / als das Wort  
Ihn trösten / so fern er Glaube/Glaubet er aber nicht / bringen sie ihm nie  
allein keinen trost / sondern auch das Gericht / wie geschrieben steht/  
Wer unwürdig ißet vnd trincket / der ißet vnd trincket ihm das  
Gericht / Item/ die Beschneidung ist wolnug/wenn du das Gesetz  
hältest/Hältestu aber das Gesetz nicht / so ist deine Beschneidung  
eine vorhant worden.

N.B.

Cor. ii. 29.  
Rom. 2. 25.

Es mache sich nu dieser Theologas wider den Beruff / so durch  
das Wort des Glaubens geschicht / so vnuñze / vnd verdamme ihn wie  
er wil/bleibet gleichwohl war/daz wie Gott unser Gnadenwahl im Wort  
offenbaret/vn durch den Beruff uns zu erkennen gibt/Also sollen vnd müs  
sen/wir sie auch im Beruff/so durch das Wort des Glaubens geschicht/  
suchen/nach dem Spruch Pauli: Prüfst euch selbst ob j̄ im Glaub  
en seid/ Item/Wer den Geist Christi nit hat der ist nit sein/ Item/  
Welche der Geist Gottes treibet/die seind Kinder Gottes/ Item/  
Derselbige Geist gibt zeugniß von mir Geist/daz wir Kinder Got  
tes sein/ Item/Welche er hat verordnet/die hat er auch berufen. I  
tem/Der H. Geist ist das Pfand unsers Erbs zc. Es bleibt auch war/ Eph. i. 14.  
daz der Beruff / so durch das Wort des Glaubens geschicht / uns mit  
nichten / von Christo seinem Leiden vnd Sterben / Wort vnd Sacra  
menten / sondern viel mehr dazu weise / Denn der Beruff wird durch  
das Wort vnd die Sacramenten / in trafft des heiligen Geistes/in uns  
nicht allein angefangen / sondern auch erhalten/vnd vermehret/so lang  
wir in diesem Leben wallen Echtlich bleibet auch war / daz dieser Wider  
sein überzeugtes gewissen/die bekannte Warheit/auß lautem Neid wider  
vns/mutwillig verkehrer vnd verdammet / Dann was er allhie an vns/  
als ein verdampfte Lehr außruffet/daz hat er im Bergischen Concordien Lehr des  
Buch selbst / mit eigener Hand unterschrieben / die Wort lauten also.  
Al o würde vns der trost der versuchung ganz vnd gar genommen/  
Wenn wir nit auß dem Beruff/der durchs Wort und durch die Sacra  
ment geschicht/von Gottes willen gegen vns schliessen solten. Vn  
mehr/Selchen Beruff Gottes so durch die Predigt des Worts ge  
schicht / sollen wir für kein spiegeltechten halten/sondern wissen/  
das dadurch Gott seinen willen offenbaret / daß er inn denen  
die

Rom. 9. 24.  
Eph. 1. 9.Cor. i. 3. 5.  
Rom. 8. v.

9. 14. 16. 20.

Eph. 1. 14.

Concordien  
Buchs vom  
Beruff.

pag. 22. 2.

Pag. 22. 2.

die er also beruffet/durhs Wort würken wolle / daß sie erlenschet/befehret / vnd Seelig werden? Und damit es nicht allein vom eusserlichen Beruff verstanden werde / Folget darnach: Also gibt der Geist Gottes den außerwohleren zeugnus / daß sie Kinder Gottes seind/vnd da sie nicht wissen was sie beten sollen/wie sichs gebürt/vertritt er sie mit vnaussprechlichen seuffzen/Rom.8.

pag. 48.

Von  
Gaus bes-  
wegungen.

Mat.7.23.

Ioh. 14.17.

Antwort

auf Gegen-  
theits bey  
dieser Lehr-  
einafspreng-  
te Calum-  
nien.a Sihe  
rettung des  
achten Lehr.b Sihe  
antwort auf  
den 15. Ioh.c Sihe  
antwort auf  
den ersten  
Iohthumb/d Sihe  
antwort auf  
den 2. 3. 5.e Sihe  
rettung der  
2. Lehr.f Sihe  
antwort auf  
den 14. und  
16. Iohthub.

Was er dann von dem König Saul vnd seinen bewegungen des Geistes einmenger/ Ist keiner antwort würdig/ weil der innerliche Beruff/nicht in jeden bewegungen/so auch in den Heuchlern sein können/ steht/Sondern in den bewegungen des Geistes / der Kindschafft/welchen weder die Heuchler/noch die Welt entpfahen/dan von den Heuchlern/ob sie wol weissagen/ vnd wunder thun/saget doch Christus/Ich habe euch nie erkannt/von der Welt aber saget er ausdrücklich / sie seyn des Trostes nicht fähig.

Also ist auch ohne noht / auf das giftige geschwef/ widerumb zu antworten/ so er zu beschneigung seiner verfehrung / mit widerholen der junior offi widerlegten Calumnien/allhie treibt/ Als/ "dass die Predigt des Euangelions/nur ein eusserlich Wort/stim/oder hallsey/ohne kraft im herken zu wircken." Dass Christus wille seyn/ nicht dass alle beschwere te/ sondern nur etliche zu jm kommen sollen." Dass die Taufse kein Bad der Widergeburt/ sondern nur ein eusserlich Element vnd handlung sey/so die Widergeburt allein bedeute." Dass keine Kinder in der Taufthumb/ seien/Widergeboren werden ic. "Dass der Diener im Abendmahl nich tes denn Brod vnd Wein auftheile." Dass das Leiden vnd Sterben Christi nicht für alle Menschen/ noch für die Sünden der ganzen Welt geschehen/ vnd Gottes wille nicht seyn / dass sich jederman desselben fresten/vnd ihme zueignen solle/Dann hienon hat sich der Christliche Eser unterschiedlich bey verzeichneten orten berichts zuerschen.

Vnd so viel sey zu dieser Elfsten allergiftigsten verfehrung geantwortet.

## Rettung der Zwölften Lehr verzeichnet bey/

2. Sam. 7.15. Die Außerwohlten sündigen wol/ werden aber de dess Glaubens vnd befehrung inn ewigkeit nicht von ihnen wendet / Rom. 11.29. Matth. 24.24. Vnd bey 1. Ioh. 2. ver. 19.27. Die

27. Die einmahl recht Widergeboren sein / bleiben beständig / dann die salbung bleibt in ihnen. Und bey 2. Pet. 2. 18. Viel Heuchlerschein an bekanntnus vnd wandel den rechtbekehrten nicht vngleich / seind aber doch Heuchler/welches sie mit ihrem abfall entlich beweisen. Dann wehren sic auf den recht befehreten / würden sie auch bey ihnen verbleiben. (1. Joh. 2. 19.) Sintemahl wegen der unwandelbaren Wahl Gottes (Rom. 11. 29.) vnd krafft der fürbit Christi (Joh. 17.) Die Schäfflein Christi auf seiner Hand niemand reissen / (Joh. 10. 28.) noch von der liebe Gottes scheiden mag. (Rom. 8. 35.) Dieweil ihr glaube im Herzen nimmermehr gar auffhört (Luc. 22. 32.) als der ihnen nur einmahl gegeben wird (Iud. ver. 3.) ob wol etwan die bekanntnus im munde ein zeitlang auffhört / wie in Danid vnd Petro.

Wie Gegenthil diese drey zusammen gesuchte lehren verstimble / Pag. 49.  
 wird der leser in vergleichung vnserer Wort mit seinem anzug leichtlich Auffrich-  
 sehen / welches man auch seiner durchaus gepflogenen aufrichtigkeit in-  
 gibe. Er fragt aber / es werde hiemit ein Gottslästerliche verdampfte  
 Lehr in Doctor Luthers Bibel bößhaftig eingeschoben / daß die glaubi-  
 gen / so ein mahlrecht neu geboren sind / den Glauben / heiligen Geist / vnd  
 Gnade Gottes / wegen der ewigen Wahl Gottes / nimmermehr verlieren  
 können. Nur ist dieses eben der sechste vnd achte vermeindre Irrthumb in  
 seiner Vorrede von ihmeyns zugemessen / Und haben wir daselbst nach  
 der länge / vnd mit grund Gottlichs worts dargethan / daß angezogener  
 Articul in rechtem verstand / nicht aber / wie jhn Gegenthil allhic vnd  
 droben mutwillig verfälschet / kein Irrthumb sey / sondern die Trostliche  
 einhellige Lehr Christi seiner Propheten vnd Apostel. Seine Antithe- D. Andreæ  
 sis aber oder Gegenlehr / daß nemlich die Auferwehlte vnd warhaftig Antithesis  
 glaubige / neu geborne glieder Christi / den Glauben / H. Geist / Newge- oder Gegens-  
 burt / vnd alle gnade Gottes gar vnd ganz widerumb verlieren / gänzlich Euangelio  
 widerumb ersterben / auf auferwehlten Kindern Gottes / verstoßene  
 Kinder des Teuffels / vnd ewig verloren werden können / ist / wie auch  
 droben erwiesen / dem ganzen Euangelio / dem Glauben / der Hoffnung /  
 vnd allem Christlichen trost zu wider / vnd im grund niches / dann der Pe-  
 lagianer / Münche vnd Jesuiten verdampfte ~~xxvii~~ vnd zweyfellehr / da-  
 durch die angefochtene gewissen anff die Schuckel gesetzt / vnd in vielen  
 anfechtungen des rechten trosts beraubt werden.

Derwegen mag er lästern vnd verkehren / wie er will / vnserre starcke gründe / droben angesogen / stehen nichts desto weniger fest / darauff ein Christlich Herz sicher beruhien kan. Ist er seiner sachen so gewis / war-

Doctor  
Schmidel  
kan wol ver-  
tehren vnd  
lestern/ aber  
nicht auf die  
gründen der  
Schrift  
antworten.

rum thut er nichts dann verkehren vnd lestern? Warumb widerlegt er nicht/ die in diesen dreyen angezogenen verzeichnissen furs begriffene ursachen vnd gründe dieser Lehr de Perseuerantia Sanctorum, & ceteritudine salutis electorum? das ist/ von entlicher beharrung der Heiligen im Glauben / vnd gewisser Seeligkeit der Auferwecketen / als da seind/Dass Gott die Auferwecketen/ wenn sie sündigen/ zwar züchtigt/ aber seine Gnad nimmermehr von ihnen wendet/Dass Gottes Gaben vnd Beruff ohn rem sind/Dass die salbung in den glaubigen bleibe/Dass die ewige Wahl Gottes unwandelbar sey / Dass die krafft der fürbit Christi ewig wehre/Dass die Schaff Christi niemand aus seinen Händen reisse / Dass die glaubigen nichts scheiden könne von der Liebe Gottes / Dass der Glaube nimmermehr gank auf höre / wie geschrieben stehte:Dass glimmende Tacht wil ich nicht aufleschen ic / Das der glaubenden Heiligen ein mahl gegeben werde ic. Aber das seind gar harte müsse / daran alle Pelagianische Sophisten schon vorlengst ihre Zene aufgebissen haben.

Mit dem Den andern vnd letzten Spruch rüret er etwas an/vnd gibt für/ Spruch S. unsere Lehr stehet auf falscher Auslegung des Spruchs Pauli/Gottes Pauli.  
Rom. xi. 29. Beruff vnd Gaben lassen sich nicht endern. Aber jetzt erzählete gründe die Gegenthil nicht hat sehen wollen/vnd deren die ganze H. Schrift vol/zeugen grungsam/dass sie auf diesem Spruch allein nicht stehet. Er lautet aber auch klar/dass Gottes Gaben/vnd Beruff sich nicht endern lassen / Und redet nicht von jeden Gaben/die Gott ja oft gibt / und nimbt/ohn verlesung seiner zusag / sondern von dem Gnadenbund mit Abraham vñ den Vätern eimahl aufgerichtet / welcher durch Verstossung des grossen undankbaren hauffens der Jüden/ so an Christum nicht glauben wolten/dem Augenschein nach/geendert vnd aufgehaben war. Damit nu weder Gott der unbestendigkeit beschuldiget / noch den Jüden in gemein aller trest vnd hoffnung des Heils abgeschnitten würde/ Weissaget der Apostel von ihrer entlichen befehrung zum Euangelion/ als von einem sonderbaren geheimnis/bestettiget es mit Prophetischer Schrift/vnd schleust demnach / Ob sie wol jetzt als Feinde des Euangeliens verstossen/vnd die Heiden an ihrer statt beruffen seyn/ lasse doch Gott dieses Volk nicht gar auf seiner Liebe / sondern habe noch viel Auferweckete darunter / an denen der Gnadenbund mit den Vätern aufgerichtet/werde vnd müsse treftig bleiben/Dessen sehet er diese Brach Dann GOTTES Gaben vnd Beruff seyen also beschaffen/ dass ihn deren nimmermehr gerewert/ oder/ wie die Syrische Dottmetschung

Verl. 5. Ies. 59. 20. Ies. 27. 9.

Menschung lauet/Gott hat seine Gabe vnd seinen Beruff nicht ge-  
endert.

Dies ist kein falsche aufslegung/sondern die eigentliche meinung der  
Wort Pauli/vnd bestettiger unsere Lehr zum deutlichsten/dass Gott mit  
seiner ewigen Wahl/ vnd den daraus herrürenden Gaben nicht spiele/  
sondern die Auferwehleuten beständig dabey erhalte / vnd im glauben  
durch seine macht/zur Seeligkeit bewahre/wie S. Petrus redet/ ob er  
wol den vndancbaren haussen/mit beraubung derselben straffet/Dage  
gen deuter Gegenheil Gottes Gaben vnd Beruff auff die gegenwärtige <sup>1. Pet. 1. 5.</sup>  
Gnaden den Jüden im Christo angebotten / deren Gott sie werde ge-  
niessen lassen /da sie sich zu Christo befehren/Welche Gloß dem Text  
vngemäß vnd zu wider ist. Dann S. Paulus redet deutlich von Ga-  
ben vnd Beruff weiland den Vätern gegeben / Auch stellet er nicht  
Gottes gnade auff ihre vngewisse befehrung/sondern dagegen ihre ent-  
liche befehrung auff Gottes gewisse vnschlägbare gnade vnd erbar-  
nung.

Daher aber inn vorgehender vermaning an die Heiden spricht: <sup>Antwort</sup>  
Fürchte dich / Item / sofern du an der gute bleibest / sonst wirst du  
auch aufgehawen werden/ Ist seinem obgesetztem Spruch vnd un-  
serer Lehr nicht zu wider/vnd hat die meinung nicht/als solten die glau-  
bigen sich fürchten / das ist/an ihrer beständigheit zweifeln / oder als sei  
Ihr verharrung im Glauben vngewiss/oder als könnten die wahre aufer-  
wehle glaubigen aufgehawen/das ist/verstossen vnd verdampft werden.  
Denn das wehre seiner ganzen vorigen Lehr zu wider/Welche er hat <sup>Rom. 8. v.</sup>  
verordnet/ die hat er auch berussen / Gerecht vnd Seelig ge- <sup>30 35.</sup>  
macht/ Wer will vns scheiden von der liebe Gottes in Christo Je- <sup>Rom. 11. 7.</sup>  
sus die Wahlerlangts ic/Auch wehret der Lehr Christi zu wider/ Ich  
gebe meinen Schaffen das ewige Leben / vnd niemand wird sie <sup>Ioh. 10. 28.</sup>  
aus meiner Hand reissen ic.Es ist unmöglich dass die Auferweh-  
leuten verführet werden/Sondern er vermahnet die Heiden zur de-  
mut/vnd zur beständigheit in der empfangenen Gnaden / vnd drewet ih-  
nen gleiche straffe/wie den Jüden /da sie stolz vnd vndancbar werden/  
eins theils/weil er an die ganze Gemeine der berussen. Heiden schre-  
bet/darin vermutlich viel Henchler vnd Wetterwendische Leut wahren/  
die solcher starcken vermanung wol bedurfft/anders theils/weil der H.  
Geist auch die Auferwehlete durch solche Mittel für der sicherheit ver-  
wahret/vnd die demut samt der beständigheit in ihnen wircket.

Den Spruch S. Judas belangend/Dass ihr ob dem Glauben

Von dem Kempffet/der ein mahl den Heiligen für gegeben ist/Wiewol er mit  
spruch S. auf den särnemsten gründen ist/wird er doch von etlichen Gelehrten  
Judas. auf diese Lehr nicht vnsiglich verstanden. Denn das der Apostel durch  
solchen ein mahl für gegebenen/oder viel mehr übergebenen Glauben/  
nicht allein die Christliche Lehr sondern auch in mehr iren eigenen ein-  
mahl daraus geschöpften Glauben verstehe/Gibt die vermaining zum

D. An-  
dres auflie-  
gung ist wi-  
der ihn für  
vns.  
  
T.

kampf über dem Glauben/wider des Teuffels anfechtung/Heuchelen/  
vnd abfall/vnd das darauff folgende Exempel der Heuchler/welches  
Gegenheit wider sich selbst/von verleugnung nicht der Lehr sondern des  
innerlichen glaubens deutet/da er spricht: Wie könnten sie aber Christum  
verleugnen / wann sie nicht zuvor an ihne geglaubet hettentz

Antwort  
auf D. An-  
dres argu-  
menten wi-  
der die  
Persecu-  
tantiä san-  
ctorum.  
  
2.

Und dis ist auch eben sein erster vnground wider die bestendigkeit  
des Glaubens/darauff aber ein Kind antworten kan/Die Heuchler vñ  
zur verdammus junior verbannete/abtrünnige Menschen/dauon Judas  
redet/verleugnen Christum / nicht an den sie junior warhaftig geglaubet/sondern den sie junior auf einem Historischen/oder Wetterwendi-  
schen glauben mit dem Minde bekennet haben.

Der tert: Pet. 2. 20. Denn so sie entflohen sind dem vnsat der Welt/durch die  
erkanntnus des Herrn vnd Heilands Jesu Christi / werden aber widerumb inn dieselbe geflochten ic / Denn Petrus redet eben von den Gesellen/von denen auch Judas/nemblich von den abtrünnigen Heuchlern/so von der erkanntnus Christi(die auch vielen Heuchlern widerferret) abfallen/vnd damit bezingen/dass sie Heuchler vnd niemals rechte Christen gewesen sein. Dan spricht S. Johannes von jnen: Sie seind von uns ausgangen/aber sie wahren nit von uns / den wehren sie von uns gewesen/wehren sie auch bey uns blieben / Aber das sie offenbar würden/dass sie nicht alle von uns sind. Und trutz Gegenheit/dass er das Widerspiel beweise.

3.  
Die sprü-  
che heb. 6.  
4. vnd 10.  
26. reden vor  
der Sünde  
in den H.  
Geist damit  
Gott allein  
die Heuchler  
straffe.  
  
Zum dritten/misbrauchet er die wort des Apostels Heb. 6. 4. vnd  
Heb. 10. 26. Da alle Busse vnd Gnade abgefrickt wird / denen so in  
den H. Geist sündigen / Dann man kan solche ort anders nit verstehen/  
man wölle denn der Monacianer Irrthum zulassen. Was geht aber  
dis die Außerwehreten an / die Gott für der Sünde inn den heiligen  
Geist ewig bewahret? Viel Heuchler werden an verstand der Lehr vnd  
geheimnis Christi hoch erleuchtet/aber nit auf dem unsterblichen Sa-  
men wiedergeborn/Viel schmecken die Himlische gaben auf der Zunge/  
aber

Aber speyen sie auf vnd dewen sie nit im herzen/ Viel werden theilhaftig des heiligen Geistes/wie Saul/ Judas vnd die Heuchler / denen Mat.27.23.  
 Christus antwortet/ Ich habe euch noch nie erkandt/ Aber der Eph.10.13.  
 Geist der kindschafft versiegelt allein die Auferwehleten/ bis zum ta- vnd 4.30.  
 ge der Erlösung. Viel werden mit dem gütigen wort Gottes besuchet/ aber nicht erquicket noch fruchbar gemacht / wie ein hartes vngeschlachtes Land/den regen zwar entpfehet/ aber nicht eintrincket/ vnd nichts denn Dorn vnd Distel treget. Daraus aber folget noch lang nicht/dass auch die rechegläubige Auferwehlete gar vnd ganz abfallen/ ewiglich verderben/vnd die Sünde inn den heiligen Geist begehen kön- nen/wie Begenteil onchristlich auff sie deutet/was den stolzen Heuch- lern vnd abtrünnigen Gottsfeinden gedrewet wird.

Sein Vierdter vnground ist: Hymenaeus vnd Alexander haben Schiffbruch am Glauben erlitten/ welches nicht geschehen kön- nen/da sie den Glauben nicht gehabt hetten. Antwort: Ein hi- storischer todter Glaube/ davor Jacob 2.26. Item ein wetterwendi- scher Glaube / Dauon Matth. 13.21. heisst auch ein Glaube inn der Schrift/ Ist aber drumb kein lebendiger Glaube/ Wie ein gemahlter Mensch an der wandt/ auch ein Mensch heisset/ aber ist darumb keit Homil.38. lebendiger Mensch: Denn spricht Gregorius: Non est vera fides, quæ deficere potest. Es ist kein wahrer Glaube der abfallen kan. Und weil das wort Glaubzniot im Spruch Juda allein die Lehr hat heissen müssen/warum solte es dann allhie auch nicht heissen können/ Hymenaeus vnd Alexander seyen von der Lehr Christi abgetreten?

Sein sekt Argument seind Lästerungen: Der Teuffel werde durch pag. 33.  
 diese verdampre Lehr/ ein wüst/wild/Diebisch/vnzüchtig/Epi- curisch/Sodomitisch leben anrichten/ viel frommer Herzen zur endlichen Verzweiffelung treiben/ alle Christliche vermahnu- gen vernichten vnd verächtlich machen/etc. Das ist aber des Teuf- fels altes Eied / welches die Phariseer vor zeiten im Euangelio wider Christum singen: Siehe/wie ist der Mensch ein Fresser vnd ein Weinsaufer/der Zöllner vnd Sünder geselle/damit auch vor zei- ten/die Pelagianer Augustinum/vnd Erasmus D.Eutherum ange- sochten haben/vñ hentiges tages die Jesuiten die Gnadenlehr des Eu- angelions verlässtfern/ Jetzt legt dieser Prälat die hand auch an das Seil/dem Bayß seine verfluchte zweifels Lehr inn die Kirche Gottes helfen zu ziehen/ gerad als hette er Jährlichen Sold von ihm/ streit vnd Auruhe unter den Evangelischen zuerwecken vnd zuerhalten.

## Rettung der

Antwort  
auf das 2.  
ter Argum.  
ment.

Aber kurk zu antworten: Gott hat vns erwehlet in Christo / nicht allein daß wir seelig werden / sondern auch daß wir an Christum glauben / vnd heilig leben sollen. Ephes. 1. Hat auch so wel die Mittel des Glaubens / vnd der Buße / als Gesetz / Euangelion / Wort / Sacrament / Vermahnung / Verheißung / Warning / Dreyzung / &c. als das Ende des Glaubens / welches Petrus nennet / der Seelen Seeligkeit / von ewigkeit verordnet / vnd solche Verordnung in seinem h. Euangelion Joh. 6. 40. Rom. 8. 9. 10. 11. Eph. 1. vnd sonst geoffenbaret.

Wer nun diese Verordnung Gottes von einander reissen wil / der sey ein Epicureer immer hin / er verzweifle immer hin / er verspotte vnd vernichte die vermanungen zur Buße immer hin / wie Johannes spricht: **Apoc. 22. 11. Wer böß ist / der sey immer hin böse / und wer unrein ist / der sey immer hin unrein.** Was hat die Lehr des Euangelions dessen zu entgelten? Ferner Antwort findet der Christliche Leser in Rettung der vorgehenden Elfften Lehr.

## Rettung der dreyzehenden Lehr/

Verzeichnet bey I. Cor. 10. 4.

**C**hristus ist das Wesen vnd der Kern aller Sacramenten / Altes vnd Neues Testaments / ob wold die eußerlichen Ceremonien derselben vngleich seyn / Vnnd ist dieser wechseld oder Apostel allhie unsern Tauff vnd Nachtmalden Alten: Ire Beschneydung aber / vnd Osterlamb uns Christen / Coloss. 2. 11. I. Corinth. 5. 7. zueignet / ein tröstliche erkläitung vnd bestettigung des Articulus unsers Glaubens / Ich glaube ein allgemeine Christliche Kirche / Gemeinschafft der Heiligen.

pag. 54.

Diese Echte wirdt erstlich von dem Stümpler zerrissen / und nur halb gesetet / weil das ander theil vom wechsel der alten vnd neuen Sacramenten / seinen Calumnien zu wider. Demnach beschuldigter er sie / es werde dadurch der rechte unterscheid der alten vnd neuen Sacramenten aufgehoben. Antwort: S. Paulus setzet den unterscheid der Ceremonien / nicht aber im Wesen vnd Kern / welcher ist Christus mit allen seinen Wohlthaten / vnd seligen Gemeinschafften: Dann er beweis durch unsere Lehr aufgehoben **Col. 2. 11. Christus nemlich Christum / Die Beschneidung vnd die Tauffe setzet er ebener**

## Dreyzehnenden Lehr.

202

ebener gestalt gleich / da er die Widergeburt ein Beschneidung ohn Hände/ vnd die Taufe ein Beschneidung Christinenet. Wo nun der heilig Geist gleichheit setzt/wissen wir keine vngleichheit zu machen.

Augustinus schreibt ausdrücklich/ die Väter haben in ihren Sacramenten einerley Geistliche Speise mit uns gessen/nemblich Christum/vnd ihre Sacrament seien in den Zeichen von den unsern unterscheiden/aber an dem Gut/das bedeutet wirdt/ gleich gewesen. In signis diversa sunt, sed in RE, QVAE SIGNIFICATVR, PARI. OMNES EANDEM ESCAM spirituale manducauerunt: Spiritualem utiq; eandem, Nam corporalem alteram, quæ illi Manna, Nos aliud, SPIRITUALEM VERO QVAM NOS.

Auch schreibt D. Herebrand,in seinem Compendio, So viel das end vnd den brauch belanget/(dieser aber erforderst Glauben/der Christum anschauet vnd fasset) ist kein unterscheid zwischen diesen vnd jenen/sondern seind allein in denn eusserlichen Ceremonien unterscheiden.

Das aber der Apostel Coloss. 2.27. vnd Heb. 10.1. Dic al en Sacrament Schatten nennet/ hat nicht diesen verstand/als sein es bloße bedeutungen / vnd Sprewer ohne Kern gewesen/ wie Gegenthilf dichtet. Dann was waren es für Sacramenten gewesen/ohne Christus? Wie were Christus gestern/vnd heut/vnd inn ewigkeit? Wie die alten Sacrament Schatten gewesen seind. Das Lamb von anfang der Welt geschlachtet: Wie stimmte auch der Apostel mit ihm selber? Sondern nennet sie Schatten der künftigen Güter/weil sie das künftige Opfer C. H. I S & I nur dunkel/vnd von fern/ als noch zukünftig den Vätern fürbildeten / welches vnse're Sacrament jetzt klar/vnd als schon geleistet/vnserm Glauben fürmahlen vnd bezeugen/Dann er setzt jene vnd vnse're Sacrament/ Ja beide Teßtament selbst gegen einander / nicht wie Schatten vnd Wesen der Güter/ (ob wol die Deutsche Dolmetschung also lauter/) sondern wie dunckle Schatten/vnd klare Bildnisse der himmelischen Güter/Deszen man sich auf alle Griechische/vnd Lateinische Text gezogen haben wil/darin zu finden / daß der Apostel σκιαν  
vnd εἰκὼν / das ist Schatten vnd Bildnisse/nicht aber σκιάν vnd εἴκωσιν oder εἰκάσιν/ das ist Schatten vnd Wesen gegen einander sekt. Die Güter aber macht er beiden gemein/ ob sie wol in jene/als noch zukünftig/ sehr dunkel von den Vätern angeschawet/ vnd im Glauben gefasset würden/ Jetzt aber in vnsern Sacramenten nicht mehr als künftig sondern als schon geleistet vnsern Glauben zum klarlichsten fürgelt werden.

Dis

## Rettung der

**Tom. 4.** Dis ist nicht unsere sondern der alten Lehrer erklärung / dawos  
**Homil. 17.** in sonders Chrysostomus sein deutlich also schreibt : So lang ein  
**ad Hebr.** gemälde nicht wirdt mit Farben angestrichen / ist es nur ein  
 Schatten / wenn es aber mit Farben vnd Blumwerk illuminiert ist / so wird ein Bildnus daraus : Ein solch ding war auch das Gesetz / welches spricht der Apostel / den schatten hatte der künftigen Güter / nicht das Bildnus selbst der Güter / das ist das Opfer der Verzeihung / etc.

**Gegen-**  
**heit macht**  
**leere zeichen**  
**vnd hülsen**  
**ohne Kern**  
**aus den alte**  
**Sacramen**  
**ten.**  
**Ioh. 8.56.**  
**Rom 4.11.**  
**Pag. 55.**

So scheint Gegenheit zu / mit was fug er auf den alten Sacramenten allein schatten / bedeutungen / vnd hülsen ohne Kern mache / Wir können / wollen / vnd sollen Abraham den Vatter aller glaubigen / von der wahren wesentlichen Gemeinschaft Christi nicht ausschliessen / weil er im Glauben den tag Christi gesehen / vnd das Sigill der Gerechtigkeit des Glaubens empfangen hat.

Das aber durch solche Lehre / der Kern auf den neuen Sacramenten hinweg genommen werde / ist Gegenheils greifliche Unwahrheit / dann ist Christus das Wesen vnd Kern aller Sacramenten / so ist vnd bleibt er ja auch das Wesen vnd Kern der neuen Sacramente / vnd behalten diese für jenen nichts desto weniger ihren grossen vnd gebürlichen Fürgang / ob wol beide einerley Gemeinschaft Christi / vnd einerley Seeligkeit den glaubigen bestetting haben / vnd bestetigen. Ob aber Christus also der schatz der neuen Sacramenten sey / das sie in leiblich **IN VNUD VNI TER** sich verborgen haben / wie Gegenheit trauinet / vnd fürzigt / wenn dieses nicht sey / werde der thewre Schatz der Christenheit geraubet / vnd für den Kern die hülsen geben / (wie er nemlich den alten Vätern hülsen ohn Kern furschütter) Dauon ist zwischen uns vnd den Ubiquitisten noch die Frag / vnd hat der Christliche Leser droben inn Rettung der Sechsten Lehr etwas berichtet zu finden.

### Rettung der vierbehenden Lehr/ Verzeichner bey 1. Cor. 12.13.

**S** Er heilig Geist würcket / beide inn der heiligen Taurfe vnd  
 im Abendtmal / einerley Gemeinschaft Christi.  
 PAG. 55.

Wil Gegenheit diese Lehr / als einen Irrthumb verdammen / muß er zuvor die wort des Apostels auf der Bibel aufztragen / da rauß sie steht / da er spricht : Wir sind durch einen Geist / alle zu einem Leib getauft / vnd sind alle zu einem Geist getrennt / Damit

Dann er mache daraus was er wölle/ können diese wort keinen andern Verstandt haben/ noch leiden/dann das der H. Geist durch beide Sacrament/die Tauffe vnd das Abendmal/vns zu einem Leib vnd zu einem Geist mit Christo mache/das ist/einerley Geistliche Gemeinschafft mit Ihme/ vnd allen seinen Woltharten in vns würcke/ gleich wie viel Glieder mit dem Haupt ein Leib sindt/vnd einerley Gemeinschafft vnd leben/ mit vnd von jm haben/Dann weil ein solche Gemeinschafft zwischen vns vnd Christo ist/ vermahnet der Apostel durchs ganze Capitel alle Christen/jre gaben zu gemeiner erbarung des Leibs anzuwenden. Dass aber ein solche Gemeinschafft zwischen vns vnd Christo sey/ erweiset er auf beiden Sacramenten/ als darinnen wir alle zu einem Leib/ vnd zu einem Geist/ (als wolte er sagen/ zu einem Geistlichen Leib) durch einen Geist getauft vnd getrencket werden. Gleicheles lehret er auch Ephes. am vierdten Cap. da er spricht: Ein H E R R / ein Glaube/ ein Tauffe/ ein G O T T vnd Vatter/etc. Wie nun zwischen einem Haupt vnd einem Leib/ nicht vielerley/ sonderne einerley Gemeinschafft vnd leben ist/ welches das Haupt durch die Adern/ Arterien vnd Nerven in alle Glieder angestuft/ ob wol vil mittel sind/ so zu erhalten des Lebens dienen/ Also ist zwischen Christo/ vnd allen seinen Glidmas- sen ein einige gemeinschafft/ dass sie in jme/ vnd er in jnen bleibt/ durch den H. Geist/ vnd ihnen Gerechtigkeit/ Freud/ Trost/ vnd ewiges Leben mittheilet/ ob er wol solche Gemeinschafft vnd Leben in ihnen zu würfeln/ nicht nur ein/ sondern mehr mittel/ als das wort der Verheissung/ vnd die daran gehoffte Gnadenzeichen/ oder Sacrament vmb Menschlicher schwachheit willen brauchet.

Der grund aber/ darauff die Gegenlehr stehet/ dass/ so vil Sacrament seind/ so mancherleyen auch die Gemeinschafft Christi/ ist ohne zweifel falsch. Dann also weren sie nicht alle Sigill der Verheissung der Gnaden/ oder des Evangelions/ welches nur ein seeligmachende Gemeinschafft Christi verheisset/ Es herten auch die Erzvätter vnd Propheten entweder vielerley Gemeinschafft Christi/ nach der menge ihrer Sacramenten/ gehabt/ oder gar keine/ vnd were also der Articul des Glaubens falsch: Ich glaube ein Gemeinschafft der Heiligen. 1.

Das nu Gegenheil darider einwendet/ Durch diese Lehr werde der Unterscheid beider Sacrament gemlich aufgehebt. Item/ Da einerley Gemeinschafft Christi in beiden Sacramenten were/ würde Christus nit zwey/ sondern nur ein Sacrament verordnet haben. Item/ So grosser unterscheid zwischen der Widergeburt vnd erhaltung derselben ist/ also

Ware ers  
tlerung des  
Spruchs  
Pauli 1. Co.  
xii. 12.

Was die  
einfige ware  
Gemein-  
schafft Christi  
sey.

Antwort  
auf Gegen-  
heils eines  
den.

2.

3.

also grosser vnterscheid sey zwischen der Gemeinschafft in der H Tauff/ vnd im H. Abendmal / ist lauter vngegründet vnd kindisch ding.

**Unter-**  
**scheid der**  
**Tauffe vnd**  
**des Aben-**  
**daus**  
**mais bleibt/**  
**ob wol in**  
**beiden einer-**  
**ley Gemein-**  
**schafft Christi**  
**st.**

Dann ob wir wol inn der Tauffe vnd im Abendmal zu einem Leib/ durch einen Geist getauft vnd getrencket werden / wie der Apostel bezeugt/bleibt nichts destoweniger zwischen beiden Sacramenten grosser vnd vielseitiger Unterscheid in eusserlichen Ceremonien/in der Ceremonien bedentung/ auch in beider eigentlichen ende/ vnd sonderbarem gebrauch / Auch ist darumb das eine oder das ander Sacrament/ nicht vergeblich von Christo eingefeket/das in beiden einerley Gemeinschafft ist. Dann es hat der Göttlichen Weisheit gefallen / durch unter-

**Rein Sa-**  
**crament ist**  
**vergeblich**  
**eingesetzt.**

schiedliche Mittel/ die selige Gemeinschafft seines Sohns in vns anzufangen/fortzusetzen/vnd zu erhalten. Die heilige Tauffe ist das Sacrament der Heiligung von Sünden/vnd Widergeburth/durch das Blut vnd den Geist Christi / vnd die öffentliche einleibung inn den Bund vnd Gemeine Gottes. Das heilige Abendmal dient zu stetiger forschung vnd vermehrung der angefangenen Gemeinschafft Christi/durch sterkung des Glaubens/vnd Narung des innerlichen Menschen/mit dem wahren Himmelbrodt Christo. So wenig aber war ist / das vnsere Glieder/ ein andere Gemeinschafft mit ihrem Haupe durch die erste Geburt / eine andere/ durch die stetige Narung haben oder bekommen / sondern wir werden zu einerley Leben anfänglich geboren / vnd durch die tägliche Speise genehret / Also wenig ist war / das die Widergeburth vnd die erhaltung inn derselben zweyerley Gemeinschafft Christi sey/sintelmal beides einerley Geist/ in einerley Leben vnd Seeligkeit in den Glaubigen würcket.

### Inn der

Tauffe vnd  
dem Aben-  
dotal sind v/  
erschiede  
liche Worte  
christi/ aber  
als stück der  
einigen Ge-  
meinschafft/  
etc.

1. Cor. 12. 13  
Gal. 3. 27.  
Ioh. 6. 56.  
Eph. 4. 17.

Dann ob wol recht gesagt wird/ das inn der heiligen Tauffe besondere/inn dem heiligen Abendmal auch besondere Wohlthaten Christi/ den glaubigen bezeuget werden/ vnd widerfahren/ so find es doch darumb nicht zwei sonderbare Gemeinschafften Christi/ sondern alle wohthaten Christi/sie heissen wie sie wollen/sind stück vnd staffeln/ der einzigen ganzen seligmachenden Gemeinschafft Christi/ welche der H. Geist durch den Glauben würcket/Denn wir sind alle zu einem Leib/ vnd zu einem Geist durch einen Geist getauft vnd getrencket / Und wie wir inn der Tauffe/durch wirkung des heiligen Geistes Christum angezogen haben/ also bleibt er durch das heilige Abendmal inn vns/ vnd wir in ihm/vnd durch den Glauben wohnet er in vnsfern Herzen. Bemühet sich dennach Gegenheil vergeblich / zweyerley oder dreyerley Gemein-

Gemeinschafft Christi zu machen/damit er das mündliche essen vnd  
trincken des Leibs vnd Bluts Christi vnterstewre.

## Rettung der funfzehenden Verzeichnus/

In der Vorrede über das Euangelium

S. Marcus.

**C**hristus ist am dritten Tage aus dem Grabe/ als der Fürst  
des Lebens/widerumb herfür getreten/den Jüngern er-  
schienen/vnd widerumb gen Himmel/ da denn die Stätte  
ist/ vnsers zukünftigen vnd seligen Wandels/ zur rechten des  
Vatters aufgenommen worden.

Was Gegenheil wider diese wort fürbringenet/ ist zum theil bos-  
haftige Sophisterey/ als von reumlichem auff vnd niderfahren der  
Gottheit/ darumb daß wir sagen: Der Fürst des Lebens sey widerumb  
gen Himmel gefahren / zum theil ein vngeistlich ärgerlich Geschwätz/  
von der gegenwart des Göttlichen Wesens an allen unsaubern orten/  
ic. Wir achten es aber vieler Antwort nicht würdig. Dann erstlich sol  
der Christliche Leser wissen / daß angezogene wort nicht vnsere/ son-  
dern eines alten Griechischen Scribenten *Colmæ Indicopolita*  
wort sein / auf seinen Vorreden über das Euangelium S. Matthäus  
vnd Marcus gezogen vnd verdeutschet/wie wir auch in der Bibel den  
Leser erinnern/ daß vnsere Vorreden über die Euangelisten/ auf Atha-  
nasio/Hieronymo/vnd andern/zusammen getragen seind. Es hat a-  
ber solche Griechische Vorreden/Gegenheils Freimund Matthias Fla-  
cius Illyricus seiner Glossa über das neue Testament ganz einverlei-  
bet/welches er ohne zweifel nicht gethan hette / da sie so gar Rekerisch  
weren/wie sie dieser beschuldiget. Zu dem seken wir inn keinen zweif-  
sel/ es werden alle aufrichtige Herzen von sich selbst sehen / daß *Vnsere*  
solche wort / des gedachten alten Scribenten der heiligen Schrift/  
vnd dem Christlichen Glauben ganz gemäß seind. Denn die Schrift  
nennet *CHRISTVS* den Fürsten des Lebens/ Weil er seiner Schrift vñ  
Gottheit nach das Leben selbst ist/ auch nach dem Mitleiter ampt/ so die  
ganze Person verrichtet / durch seinen Todt vns das Leben erworben/  
vnd durch den heiligen Geist dasselbe inn vns seine Glieder aufgeest/  
Daher dieser Titul nicht allein der Gottheit/ sondern der ganzen Per-  
son *CHRISTI* gehöret. So stimmet auch mit der Schrift/ daß  
*CHRISTVS* als der Fürst des Lebens/das ist/ auf eigener Gött-  
licher Krafft auferstanden/vnd widerumb gen Himmel gefahren sey/

pag. 7

*Colmas  
Indicopo-  
lites ein al-  
ter Griechi-  
scher Scri-  
bent/muß  
auch ein Cat-  
olikus sein*

*verzeichnus  
aus Cosma  
ist der heilige  
Schrift vñ  
dem Christi  
lichen Glaub  
en gemäß.*

*Act 3.15.  
1. Joh. 1.2.  
vnd 5.20.*

**Die Nie-  
dersfahrt des  
Sohns Got-  
tes.** Dann ob wol die Gottheit weder auff noch nider fehrt/nennet doch die  
Schrifte die offenbarung des Sohns Gottes im fleisch ein Nider-  
fahrt/vnd bezeuget von der einigen Person Christi/dass sie vom Himm-  
mel kommen/im Himmel gewesen/da sie auff Erden war / widerumb  
Ioh. 3. 13.  
Ioh. 6. 62.  
March. 25. gen Himmel gefahren sey/ da sie zuvor war/vnd endlich widerumb  
31.  
Ioh. 16. 28.  
Eph. 4. 10. vom Himmel in den Wolken zum Gericht kommen werde / Dann  
spricht Christus: Ich bin vom Vatter ausgangen/vnd in die  
Welt kommen / widerumb verlasse ich die Welt/vnd gehe zum  
Vatter. Und der Apostel Paulus: Dass er auffgefahren ist / was-  
ists/dann das er zuvor ist hinunter gefahren in die vntersten dar-  
ter der Erden? Der hinunter gefahren ist / das ist derselbige  
der auffgefahren ist/etc. Auch lauet also vnser Christlicher Glau-  
be/Der Sohn Christus Jesus sey auffgefahren gen Himmel/etc.

**Gegen-  
thaus giffis-  
che Sophiste  
se verzeich-  
nus.**  
pag. 58.

Seind dann diß nicht giffige Lestungen/die Gegenteil auf obge-  
schenkten worten spinnen: Christus sey nach der Gottheit auff vnd ni-  
der/von einem ort zum andern / reumlich gefahren / auf dem  
Himmel inn den Jungfräwlichen Leib Marien / vnd hernach  
widerumb an dasselbig Ort/von dannen er auffgefahren war / etc.  
Diß sey aber ein Arianische Gottheit/die reumlich auff vnd ni-  
derfahre. Item/Wir wolten gern sagen/die krafft Gottes sey  
wol auff Erden/vnd allenhalben/aber das Göttliche Wesen nit/  
So aber das Göttliche Wesen allenhalben sey/vnd solches vmb  
der unsaubern ort willen/nicht könne geleugnet werden/folgert  
er darauff / die Ubiquiter der Menschheit Christi müsse auch ste-  
hen/ob wol nicht zu sagen/ dass sie im Menschen tot/vnd allem  
Eloacken sey/ etc.

**NB.**  
**A&E. 15.**

Wer sollte nicht über Sophisterey vnd Frechheit eines solchett  
Unfats klagen? Folget das reumlich auff vnd nidersfahren der Gott-  
heit / vnd der Arianismus auff deme/dah der Fürst des Lebens  
widerumb gen Himmel gefahren sey/somß es ebener gestalt/auf  
den angezogenen worten Christus vnd Sanct Pauli fol-  
gen/ oder muss der Sophist sagen/dah der so widerumb zum Vatter  
gangen/vnd auffgefahren ist/nicht sey der Fürst des Lebens gewe-  
sen/er muss auch sagen/die Gottheit Christi sey von den Juden geröd-  
tet/ vnd von Gott auferwecket. Dann Petrus spricht auf-  
drücklich: Den Fürsten des Lebens habet ihr gerödret/ den hat  
Gott auferwecket. Und viel mehr muss er sagen / Die  
Mensch-

Menschheit Christi seyn auf dem Himmel mit den Jungfräulichen Leib  
Gefahren vnd hernach widerumb an dasselbige ort kommen von dannen  
sie aus gefahren etc. Dann Christus spricht: Wieso wenn ihr Ioh. 6.62.  
sehen werdet des Menschen Sohn aufffahren dahin da er vor war?  
Des Menschen Sohn aber heisset diesem so viel als Menschheit etc.  
Dass aber solche vnd dergleichen Sprüche der Person Christi zuschrei-  
ben/ was ihr nach eigenschaft der einen oder der andern Natur eigent-  
lich gebühret/ Ist allen verständigen Christen bekannt/ vnd vnnötig fer-  
ners allhie zu erklären.

Es ist aber diesem Sophisten nit zu thun vmb die Ehre der Gott- Es ist D.  
heit Christi vnd des Göttlichen Wesens/ sondern vmb die allenthal- Andreanum  
benheit der Menschlichen Natur Christi dawon ihrer etliche öffentlich vmb seine  
geschrieben/ sie sey in allen Opfern/ Bitten/ Räsen/ Weingläsern/ Bier- Obligates  
kantien/ vnd weis nicht wo mehr zugegen/ Diese ungeistliche/ ärgerliche zu thun.  
reden/ untersteht sich dieser gEsel/ mit der allgemeinen Gegenwart des  
Göttlichen Wesens an allen orten/ unterschreichen/ Aber es ist lauter  
vmb sonst/ Es müssen solche Sribenten dieselbet entweder als un- De Seruo  
christlich öffentlich widerrufen/ oder müssen leiden/ das man sie ihnen Arbitrio.  
fürwerfe/ vnd als dem Christlichen Glauben vngemäß verdamme.  
Denn es sey das Göttliche Wesen an allen unsaubern orten oder nicht/  
(dauon wir diese ungewäschene Theologen schreiben lassen/ wie wolvns De Seruo  
auch nicht vniwissend/ was Doctor Lutherus wider Eralnum dawon ge- Arbitrio.  
schrieben) Was dient dir die Gegenwart der Menschheit in allen Bier- pag. 427. b.  
kantien/ vnd in der Hellen/ darin sie Marbach seker/ zuerwiesen? Sin-  
temahl die Gegenwart/ des ewigen/ unbegreiflichen/ allergeistlichsten  
Wesens Gottes/ vnd des erschaffenen entlichen Leiblichen Wesens der  
Menschheit Christi mit nichts einerley ist/ noch in ewigkeit sein wird/  
Dauon nicht noht ist weiter allhie zu schreiben.

## Rettung der Sechzehenden Lehr

verzeichnet bey Ioh. 14. 2.

**S**Er Himmel/ in welchen Christus auffgefahren/ vnd wir  
aufgenommen werden sollen/ ist nicht in der Helle noch al-  
lenthalben/ auch kein Gefängnus/ Sondern das Haus  
des Vatters darinnen viel wonungen vnd die fülle der freuden  
ist Psal. 16. 11.

Diese Lehr setzt Gegenheil gesummirt also der Himmel ist nit pag. 6.  
b iii in der

in der Helle/noch allenthalben / auch kein Gefängnus / sondern  
Gottes Haus/Damit die verleumündung vñserer Lehr vom Himmel/  
als haben wir vom Himmel vnd Himmelschen wonungen Fleischliche  
gedancken vnd fantasen / daß Christus in seiner Himmelfart durch  
alle sichtbare Himmel habe fahren müssen/bis er zum Vatter in den O-  
bersten Himmel kommen sey/darin er nach seinem freyen willen sien/  
liegen/spazieren möge ic / desto mehr scheins habe / vnd der Brentiani-  
sche Himmel darunter vertuschet bleibe.

## Lehr der

*H. Schrift*

vom Himm-

el.

2 Ioh. 14,

21.

b 1 Reg. 8.

49.

c Ps. 16. 11.

d Ies. 64. 4.

Wir können aber vnd sollen vom Himmel vnd Himmelschen wo-  
nungen kein andere gedancken haben / auch anders nit glauben vnd re-  
den/dann der H. Geist in der Schrift da von redet / daß nemlich der  
Himmel / inn den Christus aufgefahren/vnd in den er vns zu sich ne-  
men wird/sey das Haus seines Vatters/darinne viel wonungen seind/  
"der Thron Gottes/" der Ort der frewden/Welche wonungen/Thron/  
ort/vnd frewden/wie sie beschaffen / "kein Ohr gehört/ kein Aug gese-  
hen/vnd in keines Menschen Herz nie kommen ist/ dabey mans auch in  
dieser blödigkeit mirs bleiben lassen / bis wir dermahl eins selbest dahin  
kommen/ vnd Gott inn seinem Thron von angesicht zu angesicht an-  
schauen werden.

Das verschweiget aber auch die Schrift nit / daß solcher Himmel/  
Thron Gottes vnd Ort der frewden nit allen halben/ auff Erden oder  
inn der Hellen/sondern von der Erden/der Hellen vnd diesen sichtbaren  
Himmeln oris halben unterschieden / "droben inn der allerhöhesten  
Höhe vber vnd außer dieser sichtbaren Welt sey / daselbst Gott als inn  
seiner wonung öffentlich vnd ohne Mittel seine Majestät vnd gütte an-  
zuschauen vnd zugentessen gibt / "Inn welche wonung auch vñser  
HERR Christus inn seiner Himmelfart durch die Wolcken vber alle  
diese sichtbare Himmel war hastig aufgefahren/vnd jetzt droben ist/  
g Col. 3. 11.  
h Phil. 3. 20.  
Ioh. 14. 3.  
i Thess. 4. 17.  
k Ioh. 16.  
24.

Seind diß Irdische gedancken vnd fantasen/wolan so haben wir  
siedem heiligen Geist vnd vñserm HERRN Christo zu dancken/der  
wird aber sein Wort vnd seinen Himmel zuschützen allen Systeru-  
sol gewachsen sein. Von gehen/ stehen/ liegen/ spazieren des HERR-  
NEN Christi/vnd der Heiligen inn dem Himmel / wissen wir nichts/  
son-

sondern haleins für fürwir/ weil die Schrift hieuon schweiger. Was aber weiland Bullingerus von den Hünlichen wonungen/vnd von gehen/stehen/wandeln ic / der Heiligen im Himmel geschrieben / Hat er wider Brentij verkehrung gnugsam verantwortet/vnd bezeuget / daß er nichts anders sagen wollen/dann das auch in der offenbarung S. Johannis steht: Die Heiligen folgen dem Lamb nach / wo es hingez.<sup>Apo. 14. 4.</sup> Cordio

het/ alle Iridische gedancken hindan gesetzet / dabei es Gegenheit auch

wol wird bleiben lassen.

Was dagegen Brentius, Musculus, Marbachius vnd andere Seiten der Ubiquitistischen Synagog / auch dieser unsrer Widersacher selber vom Himmel vnd Himmelfart Christi / vnd von der Hellen geschrieben/ligt öffentlich am tage/vnd bemühet er sich vergeblich dasselbe zu leugnen / oder also zu nerstreichen / als habe Brentius nicht gelehret/ daß die Helle darinnen die Teuffel vnd verdampfte Menschen ewig bleibensollen/im Himmel seye/da der Engel vnd Seeligen Menschen ewig wonung sein würde/Dann ob wol die Schrift durch die Helle etwa das Grab/ etwa auch die Häßliche angst vnd qual versteht/vnd inn solchem verstand mehr denn eine Helle macht/jedoch so offe sie Himmel vnd Helle / den ort der freuden vnd der qual / gegen einander setzt/lehret sie nicht mehr / denn von einer Hellen / darein die verdampften Geister verstoßen seind/vnd die Seelen der Gottlosen von den Teuffeln gerissen werden/vnd ewig bleiben sollen. Von dieser vnd von keiner andern Hellen ist die Frage. Diese Helle aber vnd ort der qual/ wie auch den Himmel vnd ort der freuden/ hat Brentius verspottet/ als ein Altvettelsche Fabel/ wie seine Worte lauten/ Anilia velstra deliria de illo vestro corporali ac locali cœlo & Inferno, RIDEO.

Brentij  
vnd der Ubiquitisten Lehr vom Himmel/  
Himmelfart vnd Hellen,  
Pag. 60.

Was die Helle in der Schrift heißt,

N.B.  
Brentius  
hat den Himmel und die Helle ver-  
spottet.  
De Maiest.,  
162.

Geben Himmel der Ubiquitisten.

<sup>2.</sup>  
Brent. da  
Maiest:  
Pag. 159.

Vom Himmel hat er vngleich vnd selkam ding ertichtet/etwa hat er nur zween Himmel gebawet/einen Leiblichen/den man sihet der nicht allenthalben/ Und einen Geistlichen/der allenthalben / vnd nichts anders sey/dann Gottes Reich vnd Maiestät/ so sich durch Himmel/ Erde/Helle/vnd alles erstrecke/ Inn diesen Himmel hat er auch die Teufel vnd alle Gottlosen einfurteret/ ohne zweifel nicht nur daß sie eine zeitlang/ sondern daß sie ewig darinnen bleiben sollen/ Sonst müsten sie unter

Brentius unter Gottes Reich vnd gewaltnicht ewig bleiben / Und weil die Teufel vnd Gottlose Menschen ihre Helle das ist / Häßliche angst vnd schrecken in ewigkeit ben sich haben / sie seind spricht Brentius, wo sie wollen / ihrer Helle in den Himmel / da sie ewig leben sollen Recognit: mus je auch nach seiner Lehr die Helle / darin die Teuffel ewig bleiben / im Himmel vnd der Himmel das ist / Gottes Reich vnd Gewalt inn der Hellen sein / Heisset das nicht Himmel vnd Hellin einen klumper schmelzen? Etwa thut er zu diesen zweyen Himmeln noch eine Cœlum gratia, darian allein die Gottseligen seind / verschet aber kein ort / sondern die himmlische freude / der Engel vnd seiligen Menschen / sie sein wo sie wollen.

Zu diesem ist auch der vierde kommen / Cœlum Maiestatis ist  
 4. Pag. Dd. iii Dei, darinn allein die verdampften sein / Und dieser mus auch die Helle  
 5. sein / ein besonder theil des Hauses Gottes / Ja in seinem Catechismo thut Brentius den fünftten dazu / da er schreibt das Brod vnd Wein ist Nachtmahl seyn der Himmel / inn welchen Christus mit seinem Leib vnd Blut gen Himmel gefahren. D. Schmidel het noch den sechsten hinzut / da er zu Leipzig auf der Canzeli einen Finger in die Lüfft reckte / vnd sagte / Sehet jetzt bin ich schon im Himmel. Brentius hat auch den siebenden Himmel Gott selber / darumb heisset jhme gehn Himmel fahren so viel als in Gott aufgenommen oder Persönlich mit Gott vereiniger werden / zur rechten Gottes sitzen ic. Und ist Christus nach seiner Lehr dreymal gehn Himmel gefahren / zweymal unsichtbar inn Mutterleib / vnd in der Auferstehung / zum dritten mahl / sichtbar auf dem Oelberg / Doch holt er diese Himmelfart nur für ein eußerlich Spectacul / oder scheinhandel / darin der Leib Christi wunderbarer weise erhoben worden / Biß an die Wolcken / Dagegen heisset unserm Doctor gehn Himmel gefahren so viel als zum Vatter gehen / allen halben werden / vnd sein mit der that / wie der Vatter allen halben ist / vnd spricht / Christus habe in seiner Himmelfart / nicht eines Haars oder Nagelbreit inn die höhe von dieser Erden aufffahren dörffen / daß er zum Vatter kom / nimbi / zum Vatter kommen / vnd in die wonung des Vatters kommen / darinnen die fülle der freuden ist / zu seiner rechten ic / für eins / welches nicht eins ist. Dem Musculo zu Franckfurt an der Oder / hat us im andern theil Histor. von Joho Christo. auffahren so viel geheissen als verschwinden / Etliche schreiben / Christus habe sich in der Wolcken verborgen vnd eine Nebellappen angezogen. Und wer wolte alles erzählen / was die Ubiquisten / Brentius und Andreæ anhänger vom Himmel vnd Himmelfahrt / vngeistliches dinges gerichtet / inn Druck aufgesprengt / vnd im geringsten nie wider rufet

Russen haben? Noch müssen diejenige / so disß von Brentio vnd andern schreiben/diesem Doctor Teuffische Lästerer vnd Lügner sein. So widerrussen sie/oder leiden disß in Gottes Namen.

Er streichet wol farben drüber/als halte er auch/der Auferwehlt  
ten Himmelsey nicht in der Helle vnd nicht allenhalben / Son-  
dern Gottes Haus/Aber es ist lauter betrug / vnd widerwertig ding.  
Dam durch das Haus Gottes versteht er/wie Brentius, Gottes Reich  
vnd Maiestät/oder wie ers erklärer/ein Himmelsch Reich / darinnen  
weder zeit noch ort sey/Ist aber der Auferwehleten Himmel nicht al-  
lenhalben / vnd doch nicht irgend/wie ist er dann ohne ort? Oder  
ist er ohne ort/vnd doch irgend/wie ist er nicht allenhalben? Item/ist  
er ohne zeit vnd ort/das ist ewig vnd allenhalben(denn ohne zeit vnd ort  
sein / heisset ewig vnd unbegreiflich oder allenhalben sein/)So ist er je  
Gott selber/welches er heimlich hält vnd bekennet/da er spricht: Dann  
Gott weder zeit noch ort bedarf/Ist aber der Himmel Gott selber/  
so ist die Menschliche Natur Christi mit dem Himmel Persönlich ver-  
einigt/der Himmel ist im Fleisch geoffenbart / hat mit seinem eigenen  
Blut seine Gemeine erworben ic/vnd wir werden dermahl eins in Gott  
fahren.Ist der Himmel kein Ort von der Erden vnd Hellen unterschie-  
den/so ist auch kein Himmelsch Reich / gleich wie kein Irdisch Reich/  
kein Weltlich Reich/kein Hellsch Reich sein würde / wenn kein Erde/  
keine Welt/keine Helle wehre/darinn/als in unterschiedenen orten/ sol-  
che Reich sein.

Es bleibet aber bey dem das Christus spricht: Ich gehe hin euch Ioh. 14.  
D. An-  
die Stätte/oder den Ort zubereiten/Und ist ja der sicherste / einzige/ dreas will die  
vnd beste weg / alle vnuölige fragen vom Himmel abzuschneiden / das vnuölige  
fragen vnd  
wir uns mit einfältigem Glauben/an das Wort halten / Denn dassel- gedanken  
bigen Himmel vnd die Helle/die wonung G O T T E S / vnd die vom Himmel  
wonung der Teuffel/nicht allein dem Wesen vnd Verstand nach/son- abschneiden/  
dern auch Orts haben deutlich gnungsam unterscheidet/Werent nu die  
widerrussen. aber nicht  
Ubiquitisten auf diese weg blieben / würde man von solchen vng- Pag. 61.  
hewren dingen inn der Kirchen Gottes nichts wissen / das die Teuffel  
vnd die Helle auch im Himmel sey/vnd das die Auferwehleten im Himmel  
die Gottlosen verdampften inn der Helle/ auch als dann seien/wann  
sie gleich ort halben unter vnd bey einander vermischt seien/ Als wann  
ein gesunder vnd ein Kraneker bey einander inn einem warmen Bad si-  
ken/einer lachet/ vnd ist also im Himmel/der ander achzet/ vnd ist also  
in der Helle ic/wie etliche disß gleichnus gefürt haben.

## Rettung der

212

Pag. 61.  
D. An-  
dere ge-  
färbe bes-  
kanntus  
vom him-  
mel vnd der  
Helle.

Ist es nu Gegenheit ernst vnd kein blauer dunst / da er schreibet  
die Caluinisten sollen wissen / daß der Himmel der Außterwöl-  
ten wonung / vnd die Helle der Teuffel wonung / so weit von ein-  
ander sein / so weit vnd ferne der Teuffel von Gott vnd der ewigen  
Seligkeit gescheiden / vnd ein solche Blasfemie zwischen denselben  
ist / daß sie nicht mehr zusammen kommen werden / vnd was sie  
dann mehr begehrēn : ic So sol er widerumb wissen / daß sie nichts  
mehr begehrēn / dann daß er diese wort weit vnd ferne von einander/  
vnd Kluff zwischen denselben / nicht Sophistisch / nur vom unterscheid  
des Standes / sondern sein rund vnd aufrichtig / vom unterscheid  
der örte / wie sie eigentlich lauten / verstehe / vnd andere verstehen lasse / vñ  
demnach seine vñzehore junior aufgesprengte reden vnd Lehr öffent-  
lich widerruffe. Als denn sol der Frieden bei diesem Puncten gemacht  
sein .

## Rettung der Siebenzehenden Lehr

verzeichnet bei Luc. 24. 39.

**C**hristi Menschheit nach der Auferstehung vnd nun / ist  
zwar verkläret / aber nicht vergeistet / noch vergöttert / dann  
sie bleibt in ewigkeit sichtbar / greiflich ic.

Pag. 62.

Es mus diese Lehr auch gestimmet / vnd erstlich ein Lüge sein / daß  
der Leib Christi / er sei wo er wolle / inn ewigkeit sichtbar vnd begreiflich  
bleibe / Darnach auch eine lesterung / als werde dadurch Gegenheitlich  
falschlich aufgedichtet / daß er den Leib Christi vergeiste vnd verspenstige /  
weil er lehret / er sei nicht allein im Brod des Abendmals unsichtbar  
vnd vñentpfndlich verborgen / sondern auch vnbegreiflich allenthal-  
ben / an allen örten / Ja erfülle Himmel und Erde. Aber der Mund der  
Luc. 24. 39. Wahrheit Christus hat nicht gelogen / da er gesprochen / fühlet mich /  
vnd sehet / dann ein Geist hat nicht Fleisch vnd Bein / wie ihr sehet /  
daß ich habe / Sondern hat mit dieser bewehrung seiner wahren  
Menschheit nach der Auferstehung / seine liebe Apostel / end ganze Chri-  
stentheit / für allembeitung der Käker vnd Sophisten / die ihme einen ver-  
geisteten Leib ansichten / vñ sagen würden / Sie ist Christus / da ist Christus /  
vnsichtbar vnd vnbegreiflich verborgen ic / verwahren / vnd diesen  
trost befrestigen wollen / daß er wahrhaftig inn unserm sichtbaren / ent-  
pfndlichen Fleisch vnd Gebein / den Tod überwunden / dasselbe auch in  
der Glory behalte / vnd ewig vñser Bruder bleibe. Diesen worten Christi  
glauben wir vñ seind gewis / daß sein wahrer Leib / er sei wo er wolle / auch  
alle

Mat. 24. 23.

alle Wesentliche eigenschaften eines wahren Leibs/ als sichtbar vnd ent-  
pfndlich sein/Fleisch vnd Wein haben ic/ in ewigkeit an sich habe vnd be-  
halte: Was aber dieselbe nicht an sich hat/ vnd weder sichtbar noch ent-  
pfndlich ist / das sey auch der wahre Leib Christi nicht / sondern sey ein  
vnichtbarer/vnentpfndlicher Geist/ ohne Fleisch vnd Wein / es werde  
gleich ein Leib oder ein Geist mit worten genemnet.

Ist demnach keine Lüge/ sondern die Wahrheit/man wölle dann Christum in seinen worten Eugenstraffen/das die Menschheit Christi zwar verklärte/ aber nicht vergeister noch vergöttert sey/ sondern bleibe in ewig-keit sichtbar vnd unbegreiflich / Die Gegenlehr aber ist eine Lüge vnd Lästerung wider Christum/das seine Menschheit vergeistet vnd vergöt-tert sey/vnichtbar vnd unbegreiflich Himmel vnd Erde erfülle. Welcher Lüge vnd Lästerung/sich Gegenthil bey seiner ertichten Ubiquitet/ inn ewigkeit nicht entschütten kan/ er drehe sich wie er wolle. Dann ob er wol mit worten bekennet / die Menschliche Natur werde nicht inn die Göttliche verwandlet/noch vergeistet / oder verspenstiget/wie die Euthychianer vnd Marcioniten gelesser haben so vergeistet/verspenstiget vnd vergöttert er sie doch mit der that/nicht zwar wie die Euthychianer/die in Leo ad Le-  
on, Aug.  
Christo nur eine Natur glaubeten nach der vereinigung/wie Leo/oder ja cap. 6. Sic  
nach der Auferstehung/wie Vigilius von ihnen schreibt / oder wie die Euthy-  
chianer vnd Marcioniten/die das Fleisch vnd die Geburt Christi gar verleugneten/ ipse apud  
Vergöttert er sie doch mit der that/nicht zwar wie die Euthychianer/die in Leo ad Le-  
on, Aug.  
Naturen inn Christo nach der Himmelfart/mit worten bekennet / vnd Euagrium  
eben so wenig als D. Schmidel gestehen will / daß er die Naturen ver- lib. i. cap. 9.  
wandle/oder die Menschheit abtöse / macht sie aber an allen eigen- Vigil. lib.  
schaffen/Wesen/Krafft/Macht/Herrlichkeit/gleich alles/spricht er /  
in unabgetilgter Menschheit / wie in seiner Confession zu finden. Tert. de  
Dann dem Leib Christi alle seine Wesentliche eigenschaften/ dadurch Carne  
der HE Kr selber sich von einem Geist unterscheiden hat/benennen/ da- Christi  
gegen alle Wesentliche eigenschaften eines Geistes / Ja Gottes sel- Pag. 14.  
ber/als vnichtbar/vnentpfndlich/vnreumlich/im Brod verborgē sein/ Im an-  
Allmechtig/ Allwissend/ Allenthalben gegenwertig sein / Ja Himmel denheit.  
vnd Erden erfüllen / ihme realiter mit der that zuschreiben / das heisset Pag. 172.  
mit der that den Leib Christi vergeisten/verspenstigen/ vergöttert vnd Die Wes-  
keinen wahren Leib bleiben lassen / man tauffe es gleich einen Geist sentliche ei-  
oder nicht. Dann die erzahlte eigenschaften unterscheiden einen genschaften  
wahren Leib/vnd einen Geist/Ja eine Creatur vnd den Schöpffer von- unterschei-  
einander/vnd seind stracks Widerwertige ding/Christi wahre Leib sein den Leib und  
Geist.

vnnd doch die wahre eigenschaften des Leibs Christi / die er ihm selbst gegeben hat / nicht haben / Also auch kein Geist sein / vnd doch alle eigenschaften eines Geistes realiter vnd mit der that haben.

D An-  
dreas ver-  
geiftet die  
Menschheit  
vnuerhosen /  
wenn er sa-  
get sie seyn  
Gott der ein  
Geist ist.  
Ioh. 4. 24.

Vigil. lib.

5.

Willstu aber diesen Fuchs mit seinem glatten Balde halten / so frage jn/ ob nicht die Menschheit Christi wahrer / ewiger Gott sey / Saget er ja / wie er dann sagen wird / Dann Mensch vnd Menschheit heifset ihm ein ding / vnd diese red : Die Menschheit ist Gott / verthediget er als recht aufrücklich in seinem Lesterspiegel / vnd anderswo / ) So hastu ihn gewis / Dann ist sie Gott / so ist sie auch ein Geist / oder ist Gott kein Geist / dawider Christus spricht Ioh. 4. Gott ist ein Geist / Ja sie ist ewig vnd vnerschaffen / dann Gott ist ewig vnd kein Geschöpf / Saget er Nein / so hastu ihn abermahl / dann also stossst er das Fundament der ganzen Ubiquiter / vnd real communication über einen haussen / dass Mensch vnd Menschheit eins sey / welches dem vnground Nestorij vnd Eutychis nicht sehr vngleich ist / dass sie zwischen Person vnd Natur in Christo nicht künften unterscheiden / wie Vigilius von ihnen schreibt. Noch schreyet dieser Mann über Eugen und Lestierung / da man von ihm schreibt : Er vergeiste die Menschheit Christi. Dass sollen alle die wol beherkigen / die durch dieses Mans schwäkeren nicht wollen betrogen sein.

Aufflucht  
der Allent-  
hafter von  
dreyterey  
weise des  
Leibs Christi

Pag. 63.

Er mache nu mit seinem Physico , Definitiuo vnd Maiestatico modo eine Brüß darüber / wie er pflegt / bleibt gleichwohl allezeit die frage : ob diese drei widerwertige von ihnen errichte weise / inn Gottes & Es wort grund haben / vnd ob sie in einer Natur ohne ihre zerstörung bey einander stehen können. Gott / spricht er / der die unendliche Weisheit vnd Allmechtigkeit selber ist / weis die weise wol / vnd kan wol verschaffen / dass sein Leib warhaftig inn vnd unter dem Brod vnd Wein gegenwertig sey / desgleichen auch nach seiner Menschheit alles ersfülle / vnd mus drumb die Menschheit nicht in die Gottheit verwandelt vnd verspenstiget werden. Antwort / Weis Gott die weise allein / warumb saget man denn / der Leib Christi sey im Brod / Invisibili / supernaturali / Definitiuo modo / Ersfülle Himmel vnd Erden / Personaliter / Maiestaticè / secundum modum extere Dei &c. Kein schwermerey ist so ungereimt die mit dieser aufflucht nicht könne verantwortet werden. Eutyches hette sagen mögen : Gott weis die Weise wol / vnd kan verschaffen / dass die Gottheit inn Christo Leide vnd Sterbe / vnd sey doch vnselbstlich vnd vnsterblich : Schwenckfeld sagec auch : Gott weis die Weise / vnd kan verschaffen / dass Christi Menschheit keine

keine Creatur/vnd dem Wesen der heiligen Dreyfaltigkeit gleich / vnd doch ein ohn abgetilte Menschheit sey/ Das heisset Gottes vnnnd der Menschen gespottet. Die Frage ist nicht von Gottes vnendlicher Weisheit vnd Allmacht/nach deren er viel dinge weiss vnd vermag/ die er doch nicht thut / noch wil geglaubt haben / Sondern von seinem wort/ welcher vnsers Glaubens einige Richtschnur ist.

Hie berüfft sich Gegenthel auf die wort des Testaments Christi/ Das ist mein Leib/ Aber tausent mal ist geantwortet/daz Christus nicht sagt: Da ist mein Leib / In vnnnd Unter dem Brodt ist mein unsichtbarer/vnbegreifflicher/Majestetischer Leib verborgen/ Das sind Glossen/die mit dem ganzen Euangelio vnnnd den Articuln des Glaubens streiten. Die wort des Testaments Christi lauten von keinem unsichtbaren/vergötterten im Brodt verborgenen Leib / sondern von dem wahren/sichtbaren/begreifflichen Leib Christi / der sichtbar am Tische saß/viel tröstliches dinges mit seinen Jüngern redete/vnd folgends tages hernach gecreukigter wardt.

Das aber der Leib Christi Himmel vnd Erden erfülle/stehet eben so wenig in Gottes wort/vnnnd seind lauter verkehrte Glossen/ was Gegenthel/über die wort S. Pauli Ephes. 4. vnd etliche andere Sprüche fürbringen. Dann da S. Paulus spricht: Christus ist gefahren über alle Himmel/auff daß er alles erfülle/redet er nicht von erfüllung aller Creaturen vnnnd orten / mit dem Fleisch oder Menschheit Christi/wie Breitius vnd D. Andr. wider die klare Meinung des Apostels solche wort erkleren / Sondern von erfüllung der Apostel vnnnd Kirchen mit Christi Geist/vnd gaben/dann also erkleret er es selber auf dem Psalm: Er ist aufgefahren in die Höhe/vnnnd hat den Menschen Gaben gegeben. Und darnach: Er hat etliche zu Apostel gesetzt/etc. Illyrius selber inn seiner Glossa erkleret diese erfüllung/ nicht anders dann von reichlicher auftheilung der Gaben. Die alten Lehrer haben mancherley erklerung/ aber keiner hat jemals von erfüllung aller orter mit dem Fleisch Christi getreumet/ob wol etliche Theophylacti wort auff solchen verstande verkehren/da er spricht: Vt omnia impleat, dominatu, operatione q; sua, idq; in carne, &c.

Das sijen Christi zur Rechten Gottes/ bringet auch keine vergöttlung noch Allenthalbenheit der menschlichen Natur mit sich/sondern ist die Herrschaft vnd Herrlichkeit des erhöchten Meitlers/in seinem Königlichen vñ Hohenpriesterlichen Ampt/ über seine Kirche vnd alle Ecreaturen/ wie es der Apostel 1. Cor. II. 25. aufdrücklich erkleret/vnd droben

D. Andr.  
vertehret die  
wort Christi  
das ist mein  
Leib.

Falsche  
gründe des  
Wbüquiter.  
D. Andr.  
vertehrt  
des Sprachs  
S. Pauli  
Eph. 4.10.

Ver. 2. 11.  
pag. 042.

Das sijen  
Christi zur  
Rechten  
Gottes brin-  
gee die Wbü-  
quiter nicht  
mit sich.

Ies. 66. 1. in Rettung der andern Lehr erwiesen ist. Der Spruch des Propheten Jesaja: Der Himmel ist mein Stuel / vnd die Erde ist meiner Füsse Schmel: Und Jeremia Ich erfülle Himmel vnd Erden/reden von dem ewigen/vnbegreifflichen Wesen Gottes/nicht von der Menschheit Christi/oder muß auch von der Menschheit verstanden werden / dasdabey stehtet/Meine Hande hat alles gemacht/was da ist:spricht der H E R R. Der Mensch Christus aber/weil er wahrer Gott ist/erfüllt er Himmel vnd Erden/ist allenhalben/vnd an allen orten/vnd hat in zweyer oder dreyer Christenversammlung/bis zum endet Welt/sein Gegenwart tröstlich ver-  
 Tract. 50. sprochen/nemblich nach seiner Gottheit/Maister/Geist/vnd Gnaden/wie Augustinus redet/Aber nicht ist er allenhalben / sondern im  
 Lib. II. ca. Himmel nach seiner Menschheit/nach deren/ob er wol jetzt abwe-  
 pit. 3. in Io- sendt/spricht Cyrillus, vnd für dem Vatter erscheinet/sigend zu sei-  
 han.  
 Christus, ner Rechten/wohnert er doch durch seinen Geist in den Heiligen/  
 ist mit halb/ vnd lesser sie nimmer Wäisen. Wie aber darumb nicht nur der halbe/sondern gleichwol der ganze Christus allenhalben gegenwärtig sei/  
 sondern auch allenhalben gegenwärtig/ob wol seine Menschheit nicht allenhalben/Eben so wenig/ als nur der  
 Korn. 1. 3. halbe Christus auf dem Samen David geboren / vnd getötet ist/  
 Pet. 3. 18. darumb das er des Samens David/vnd getötet ist/nach der Mensch-  
 heit/vnd nicht nach der Gottheit/etc: Wie auch darumb nicht nur der halbe/sondern der ganze Mensch vernünftig ist/siehet/gehet/stirbet/etc.  
 ob er gleich nicht nach dem Leib/sondern nur nach der Seelen vernünftig ist/nicht mit dem ganzen Leib oder Kopff/sondern nur mit den Augen siehet/nicht auff allen vieren/wie eine Rue/sondern nur auff zweyen füssen gehet/wie ein aufrechter Mensch gehen sol / nicht nach der Seelen sondern nur nach dem Leib stirbet/etc. Ist droben in Rettung der ersten Lehr erleret/vnd der Ubiquisten falsche Regul/darauf sie dis geschreyen von dem halben C H R. Isto gründen/gnugsam entdecket.  
 Summa/man frage diesen Sophisten/ob nur der halbe Christus ein Geist sey/Fleisch vnd Wein habe/darumb das er nur nach der Gottheit ein Geist ist/vnd nur nach der Menschheit Fleisch vnd Wein hat/vnd lasse ihn kein trummes Maul machen/so wirdt er sich selber bezahlen.  
 Wil man derhalben den günstigen Eser/mit diesen aufschweisenden Disputationen/die Gegenzeit zu mehrer bescheinigung seines Gedichts/hin vnd wider reget vnd eimenger / nicht aufthalten / wie auch damit nicht/das dieser Goliath sich rhümert/wie er Beza zu Mümpelgatt hierüber so gewaltig zu schanden gemacht habe/Gleich als were es

Betz

Beza schwer gewesen/vnzahliche Sprüche der H. Schrifft so von vnterschieden wesentliche eigenschaften der two Naturen in Christo reden/darunter auch gegenwärtiger Spruch/Euse 24.39.. gehört/ für zu bringen/Oder als were D. Andr. begehrten von einem flaren Spruch der Schrifft nicht ein lautere aufsucht gewesen / den Widerraußern vnd denen gebrechlich/so auf die gründe / die mit der Schrifft stimmen/vnd daraus genommen seind / nicht antworten können/Daniz nicht allein dis für Schrifft zu halten ist/ was anhöflich/vnd mit so viel worten oder Buchstaben geschrieben steht/ Sondern auch das jenig/ was der Schrifft rechte/vnd dem Glauben ähnlich erklärung ist/ oder was auf der Schrifft notwendig erfolget.

Acta Col.  
loq. Mom  
pel pag.  
118.

Warumb rhümert er sich aber nicht vielmehr/wie statlich er die Maiorem oder ersten Spruch seines Syllogismi bewehet habe: Quisquis manducat panem cœnæ Dominicæ, is manducat corpus Christi/das ist/Wer das Brod des Abendmals empfahet/der empfahet auch den Leib Christi. Da er diesen Spruch/weil er falsch ist/durch einen Syllogismum bewehen sol/Antwort er/Paulus schreibet/1. Cor. 10. Das Brodt das wir brechen/ist die Gemeinschafft des Leibs Christi/Erspricht nicht/die Gemeinschafft der vergebung der Sünden/Sondern die Gemeinschafft des Leibs Christi.zc. Da er aber zum dritten mal geheissen wird/durch einen Syllogismum seine falsche Maiorem darauf beweisen/welches dann unter den gelehrtten/ die gebrechliche und rechte weise ist zu disputieren/saget er: Die Sprüche der Schrifft dürfen keiner beweisung. Und treibet dis so lang/bisher als ein verschlagener Sophist/Gegenpart vom handel absühret/ gleich als sey die Frage von dem Spruch Pauli/vnd nicht von seiner Glossen. Dieses und dergleichen stücklein verschweigt er gern/vnd billich/dann bey verständigen ist disputieren vnd schwelen nicht ein ding/vnd mag er sich unter des wol bedencken / wie ergedachte falsche Maiorem durch einen rechten Syllogismum in Barbara/ der keinen mangel noch Sophisten schlupff habe/ ein andermal besser verantworten wölle.

Von der grausamen Gotteslesterung wider die Allmechtigkeit GODDES / findet der Christliche Leser bericht vnd Antwort droben bey dem Eilsten Irrhum / dabej man es allhic fürze wegen/ wenden lesset.

# Rettung der achzehenden vnd letzten Lehr / verzeichnet bey Jerem.

26. 17.

**G**o geht es fast den treuen Predigern bey der Welt/ aber widerumb lesser sie auch Gott in der noth nicht stecken/hindert der feinde blutige anschläge/ erwecket fromme Fürsten/die sich des Euangelions/vnd dessen Diener/wider das toben vnd verdammen der vermeinten Geistlichen Prälaten anzunemen/vnd dem Rath Gottes plag geben.

pag. 66.

D. Andre.  
beschleust sei  
ne Lesten  
warnung  
mit einem  
Lemmen-  
schlag.

Über diese Lehr klagt Gegenthil/man steche darin auff die Würtembergischen Theologen/darumb daß sie die Caluinische verdampfte Irrthumbe/ mit offenbaren zeugnissen heiliger Schrift widerlegen/ verwerffen vñ in abgrund der Hellen verdammen/ Dinit darnach seinen sprung auff den Abscheid der Mümpelgartischen Handlung/in zu Justifizieren/Gibt für die Caluinisten sein ihrer Lehr vngewis/dieweil D. Beza die Brüderschafft von jm hegeret/ vnd sich zum frieden erbottien/etc. Widerholer endlich das Register unserer Irrthumbe/ thut unsre Lehr in den Baum/vnd beschleust es mit einem Ermenschlag/ Jeder man vñnd besonders die Unterrhanen inn der Churfürstlichen Psalt sollen vns als den Teuffel selbst fliehen/vnd ihm das gemein Gebet für vns helfsen thun/ daß wir aufgerottet werden. Und das ist der Beschluß/darumb es disem Man ein anfeindung der Newftädtischen Bibel zu thun/ daß er nemlich unsre Kirchen vñnd Lehr auffs neue zu auffstand der gehorsamen Unterrhanen/wider ire ordentliche Christliche Oberkeit/vnd fürgesetzte treue Kirchendiener anzuzetteln vrsach hette/welches sein fürhaben er nicht allein hie/sondern auch in der Vorrede genugsam selber entdecket. Aber Gott der ein liebhaber vnd schützer seiner ordnung ist/ wird allen Neutimachern/durch seine Hand/wol stören/wie er bishher gnediglich gethan hat/ dem wir diese ganze Sache befohlen sein lassen.

Unsere  
verzeichnus  
ist inn ge-  
mein gesetz/  
und warhaft  
sig.

Munktus daranff zu antworten/ so hat man bei solcher Lehr spezifice gebauet auff die Würtembergische Theologen inn warheit keine gedancen gehabt/ sondern inn gemein verzeichnet/ was die Exempla der Schrift/ vñnd die tägliche erfahrung war macht. Der Prophet Jeremias/wardt durch die Priester vñnd falsche Propheten verdammet/ aber durch die frommen Fürsten erhalten/ Christus vñnd seine Apostel haben

Haben kein heffiger seinde gehabt/denn die vermeinten Geistlichen. D. Luther ist vom Papst vnd der ganzen Pfaffschafft verdammet worden/Gott aber hat fromme Fürsten vnd Helden zu seinem schutz erwecket/vnd weret in Summa dieser Proces noch heutiges tages/das der arme Jeremias/weil er es nit helt mit den hochtragenden Pralaten/so mit angemasten Antichristischen gewalt/in der Kirche Gottes rumoren/sich von jnen muß verdammen lassen/vnd oft hingerichtet würde/wehre die Hand Ahikam nicht mit ihme.

Nota

Dass nu dieser Doctor diß auff sich vnd seine Consorten deinet/thut er zwar vns/aber nicht ihme selbeynrechte / dann sein schuldiges bdes Gewissen hat jhn gedrungen/sich ohnbelegt zu nerantworten/vnd für der Welt anzugezen/das er derselben vermeinten Geistlichen Pralaten einer sey / die mit Schwerkerey das gemeine Volk wider Jeremiam verhecken vnd an sich hencken/damit also vnsere in gemein gesetzte Lehr/durch ein sonderbares/marhaftiges Exempel erleutert vnd wargemacher würde/welches nicht viel beweisens bedarf. Dann wie vor zeiten das Gesetz von Zion aufgangen/vnd dess Herrn wort von Jerusalem kommen ist / also ist zu dieser zeit die newe vngewore Lehr/von der Allenthalbenheit des Leibs Christi/aus Württemberg in Teutschland aufgangen/vnd das Bergische buch/von Lübingen ursprunglich kommen/dadurch die zuvor vereinigten Stände vnd Gemüther getrennet/viel wol bestelter Kirchen vnd Schulen inn vnuhre gesetzet/vnd nicht wenig thränen Gottseliger Leut vnd Lehrer verursachet worden/Daben es aber nicht blieben were/da es dieser Theologen anschlag vñ willen nach hette gehen sollen/vñ in den fromen Christverstendigen Fürsten/ nicht mehr tugentliches Gemüts Rath vnd bescheidenheit gewesen / weder inn den Theologen selbst/denen der Fried heist/ruhige Possessiher Dignitet vnd Pfründen/die Concordia aber/Canonisierung ihrer Lehr/verfekterung vnd unterdrückung aller deren/so nicht durchans/jhren Athem blasen/vnd denen des Teuffels Märterer heissen müssen die mit vi tausenden vom Antichristen/diese Jahr her hingerichtet / vnd aber der Ubiquisten Lehr nicht zu gethan gewesen seind.

Wie billich aber sich diese Leut in eigener sache zu Richtern sehen/vnd denstab über vns brechen/ist in der Christlichen erinnerung vnsrer Theologen von dem Concordien buch/gnugsam dargethan. Vieler Irrthumne haben sie zwar vns bisher beschuldiget/wie sie aber vns deren verzeugen/geben ihre Schriften vnd Handlungen/vnd ist dessen ein sonderlichs müster diese Lesternwarnung/darinn Gegentheil zwar an al-

D. Andre.  
gibt zuuer-  
sleben/er sey  
getroffen.  
Ilsa.2.3.

Die Ubi-  
quit ist auf  
Württem-  
berg entspro-  
sen.

Die Wie-  
tenbergisch-  
en Theologie  
verdammten  
vns und uns-  
re Lehr vns  
beschützt und  
unbillig.

len Bleittern vber gewolliche/ erschreckliche/ teuffelische Gottsleserst-  
che/ verdampte Irchumbe schreyet / vnd deren fornien vnd hindern  
lange Register setzet/ aber was seindt sein Argument vnd Beweisun-  
gen? Wo sind die offnenbaren Zeugnisse heiliger Schrift/ damit er  
seinem ruhm nach/vnsere Lehr widerlegt/vnd bis in abgrund der Hel-  
len/ (Den er doch nicht glaubet irgend sein) verdammet? Wir sa-  
gen mit Warheit/ daß bey vielen angezogenen vnsern Verzeichnissen  
der heiligen Schrift im wenigsten von ihm nicht gedacht wird/ durch-  
aus aber je gegen einem zeugniß der Schrift/ wol zwanzig gewolche  
lesterungen/scheltenungen/verkehrungen/stümblungen/vnsrer wort vnd  
der daran gehofften zeugnissen der Schrift gesunden werden/ davon  
wir die erkandnus dem unparteyischen Leser heimstellen.

Je bez.

Vom dem  
Mümpel-  
gartischen  
Abscheid.  
pag. 20.

pag. 557.

pag. 566.

D. Andre.  
verfehrt  
D. Bezae  
seine Reden  
vnd begeh-

Was zum andern den Mümpelgartischen Abscheid belangt/ lie-  
ber was hat die Newstättische Bibel oder vnsere Kirchen damit zu-  
schaffen? Sonderlich weil D. Beza ausdrücklich protestieret  
hat/Waser da handele/thue er als ein Privat Person/ zu keinem  
einiger Kirchen oder Pfarrherrs nachtheil vor vrtheil/ Das nun  
er Beza sich zum frieden erbotten/die hand der Brüderschafft vnd ein-  
stellung der Verdamnung/ vnd Schmäheschriften an sie bege-  
ret/ ist war. Das ihm aber Gegentheil/ diese wort vnd mei-  
nung zuschreibt/ man solle die legitte Erfannndenus C H R J  
ST J darüber erwarten/ ob ihre Lehr / oder vnsere Lehr  
recht vnd die Warheit sey / finden sich nicht also im Protocol/  
Sondern also lauten seine wort: Es ist vns leid/ daß wir nicht  
einig sein/ doch begehrn wir Brüderschafft mit euch zu hals-  
ten/ dann Menschliche Blödigkeit ist groß/ der H E R R wol-  
le vns/ vnd euch/ das Herz anfchun/ daß wir klarer seben/  
Der zu seiner zeit wirdt offnenbaren/ welche recht geglaubet ha-  
ben. Und darnach im letzten Abscheid/ Doch lasse er nicht alle  
Hoffnung der eingfert fallen/denn nach dem sie einander gehö-  
ret/werde es beider seits/ dem ganzen handeln der forcht G O-  
tes fleißigers nachdencken/bringen. Sie wollen auch den H E r-  
ren anrufen/ daß er beider seits die augen eröffne/ vnd den Verz-  
standt erleuchte/damit das irrende theil/wider zu recht komme/  
vnd sich von dem Geist des H E rren vnterweisen lasse. Bissher  
die Acta. Kan aber irgend ein Biderman erkennen/ daß diese wort  
den von Gegentheil angezogenen verstandt haben / vnd auff einzigen  
zweifel D. Beza an seiner Lehr lauten / Wolan/ so wil man nicht sa-  
gen daß D. Andreas / auch alltie mit einem krummen Maul neben  
der

der Wahrheit rede/vnnd schliesse/wir seyen vnserer Lehr darumb vngewiss/weil wir die leste erkandnis Christi darüber erwarten wollen/ ob vnscere oder ihre Lehr recht sey. Dann diese wort/ Ob vnscere oder ihre Lehr/etc. stehen nit im Protocol/ Und da sie gleich darinn stünden/ weren sie nicht bald ein anzeigen der zweifelung an der Lehr/Sondern eine Appellation zu der gerechten erkandnis EH Rissi/ deren wir ja mit Apo. 22.20 Gedultigem verlangen erwarten/vnnd sagen H E R R Jesu kom bald. Sonst müsse auch S. Paulus an seiner Seeligkeit gezweifelt Phil. 3.12. haben/ da er spricht: Nicht daß ichs schon ergriessen habe/ oder schon vollkommen sey/Ich sage ihm aber nach/ Ob ichs auch ergreissen möchte.

Ferner das D. Beza begeret/man solle beider seits Gott anrufen  
erbieten und  
vmb mehrere erleuchtung der Herzen/sich zum frieden vnd Brü-  
begehrn  
derschafft erbitten/ das wirdt kein Christlich Gemüth dahin deuten/  
wird kein  
als sey man darumb der Lehr vngewiss/ Dann Sanct Paulus selber  
Christlich  
erkennet sich noch vnuolkommen / bitter vnd trachtet nach mehrer  
Gemüth auf  
erkennt an  
der Lehr den  
erkandnis/vnnd ist darumb seiner Lehr nicht vngewiss / Dann all ten.  
Phil. 3.12.  
vnscere erkandnis ist stückwerck in diesem Leben/Wie viel mehr bedürf-  
1. Cor. 12.9.  
ten wir bittens/ vmb regliche erleuchtung vnd zunemen/re: Und  
Die stör-  
sagt Er/ Beza/ nicht ohn ursach/ Menschliche schwachheit sey groß/  
viele Theo-  
dann was hindert den frieden mehr/ denn die störrigkeit vnd vermes-  
logen hine-  
senheit der Theologen/die sich nicht Menschen sein erkennen/vieler vnu-  
den den frie-  
wissenheit/irrung vnd schwachheit unterworffen/ sondern wollen al-  
den/weiche  
lein recht haben vnd mit dem Kopff hindurch?

D. Beza  
vnuolkommen  
erkennt an  
der Lehr den  
erkandnis  
Phil. 3.12.  
1. Cor. 12.9.  
Die stör-  
viele Theo-  
logen hine-  
den den frie-  
zu indem  
man Gott  
stets bitten  
solte.

Wann nun Gott nicht mit seinem heiligen Geist die stolke Her-  
ken demütiget/die gebitterte Gemüther lindert/vnnd andere hinder-  
niss gnediglich auf dem weg reuinet / darumb er aber mit dem Gebett  
will ersuchen sein/wie kan es jimmer mehr zum gewünschten frieden kom-  
men? Dann da man es anders angreiffet/mag wol die Concordia aufs  
Papir gedruckt/vnd unterschrieben werden/ aber es folget kein Fried/  
vnd wird nichts daraus/wie der Prophet saget: Beschliesset einen Ies. 8.10:  
Rath/vnd es werden nichts daraus/beerdet euch/ vnd es bestche  
nicht/etc. Welches leider die erfahrung nur zuviel war gemacht hat.

Es hatte D. Andreas mit seinen Bergischen Consorten/die löbliche D. Andr.  
Stände/Kirchen/vnnd Theologen auf/ das aller gewisseste beredet/die betrug bei de  
General Ubiquitet/od Allenthalbenheit/stecke nit im Concordien buch/  
Und solcher meinung/hat er vom grossern teil beysichtigung bekommen.  
Die drey Erfurtschen Apologenschreiber beteuern es auch zum hehe-

Abschrift  
Heidelberg.  
Predic. p.  
gin. 19.

sten/jm sey also/man frage aber jetzt/die Braunschweigische vnd andre Theologen darumb/ob sie darinn stehe oder nicht/Man frage darum D. Osiander/der ausdrücklich schreibt: Es müsse ein Theologus (meinet dadurch D. Heselius) daß hir zu waschen gegeben haben/der dz Concordien Buch gelesen/vnd die Lehr von der Person vnd Maiestat/(welche die Calvinisten die Ubiquitatem nennen) nicht solte darinnen lauter vnd klar funden haben. Man frage darumb D. Andreæ. der inn dieser Warnung vnd inn allen seinen Schriften jkernierholen schreibt/ Und wie jener Maler/disen seinen Cypressenbaum auff alle Blüter malte: Die Menschheit Christi sey allen halben/an allen orten/ erfülle Himmel vnd Erde/ Vnd singet also jegund nach/wie vor der Concordia / ein jeder Vogel seinem vorigen Gesang/ den er gelernt hatte. Also muß es gehen/ wenn man Concordiam wil machen/vnd meiner es bedürfe keines betens dazu/ daß Gott die Gemüther erleuchte/vnd die Herzen endere etc.

**Der Wir** Gott vmb ferner erleuchtung anzurufen. Das aber die Württembergisch- en Theologen/sich so gar weit außer allem zweifel/Irrthum vnd Unwissenheit sezen / nicht vmb ihrer selber/sondern nur vmb anderer senheit.  
In Actis pag. 567.

**Plat. 12.5.** Leut erlenchtung Gott anzurufen/sich erbieten/vnd hochmütiger weise jederman fürschreiben/ sein Lehr vnd meinung fahren zu lassen/vnd ihnen befall zu thun / anders aber mit niemand einigen frieden oder anstand einzugehen gedenken/muß man zwar geschehen lassen. Was heisset es aber anders/dann dz David in der Person solcher verwegenen Schwäker saget: Wir haben recht vnd macht allein/ was wir legen das gilt gemein/wer ist der vns sol meistern?

D. Beze  
friedfertiges  
erblitten ist  
Christlich.  
Mat. 5. 9.  
Rom. 12. 18

**Der Wir**  
tenbergische  
Theologen  
störigkeit  
hindert den  
frieden.

Inn begehrn des Friedens/einstellung der feindseligen Streitschriften / vnd der Bruderschaft/hat er Besatzethan / als ein Christlicher friedfertiger Theologus / nach der Lehr Christi: Selig seind die Friedfertigen. Und nach der Vermahnung S. Pauli: Itts möglich/so viel an euch ist / so halter mit allen Menschen Fried. Dagegen daß die Württembergischen Theologen alle Bruderschaft/frieden vñ anstand/mit vns/verwegern/folgen sie weder der Lehr Pauli/nach dem Exempel D. Luthers/sondern thun wie der störrigen/ hochtragenden/friedhessigen Prälaten art ist/vn wird solche handlung der

dermahl eins für dem Richterstuhl Jesu Christi zumzeugnis dienen/wo  
 vnd an wenne der Christliche Friede gewand habe. Dann daß Gegen-  
 theil seinen Hochmut mit dieser zwenzpitzigen Sophisterey / beschönigen  
 wil/ Sehen die Würtenbergischen Theologen Kekker solle h. Beza/jh-  
 rer Brüderschafft vnd Friedens nicht begert haben/ Weil S. Paulus  
 spricht: Einen Bäzerischen Menschen meide / vnd wisse / daß er  
 verkehrt vnd durch sein selbst vrtheil verdampf sey: Sehen sie keines/  
 Widerseke man sich ihnen vnbillich. Sihet er nicht daß h. Beza eben  
 diese Spiken wider ihn selbst wenden möge/vnd sagen: Bin ich ein Ke-  
 ker/warumb hat Doctor Andreas dñs Colloquium mit mir zu halten er  
 practicieret/vnd nicht nach der Lehr Pauli/mich gemittet? Sonderlich  
 weil er vnser Kirchen vorlengst in Bann gethan/vnd öffentlich geschrie-  
 ben hat: man solle keinen Conuent mehr mit den Sacramentie-  
 rern halten : Bin ich feiner/ warumb schläget man mir die Brüder-  
 schafft vnd Frieden ab? Was er hierauf wird antworten / sol auch für <sup>Inn der 2.</sup>  
<sup>Predigt vom</sup> <sup>Concordies</sup> <sup>Wth.</sup>  
 gedachten Herrn Beza am geantwortet sein. Nicht alle jrende seind Ke-  
 ker/ wie auch nicht alle so dafür aufgerufen werden / sondern es gehöret  
 ein rechtmäßiges / ordentliches Kirchen Urtheil dazu/ welches inn die-  
 ser sachen noch nicht geschehen. Dann ein anders seind die Feindseeli-  
 ge streitschriften/vnd Privat oder Particular Friedshandlungen/ein  
 anders ist/ daß ordentliche Gericht der Kirchen : Wie auch ein an-  
 ders ist/ durch Schriften eines oder des andern Lehrers irgende meintun-  
 gen/entdecken/wiederlegen/verwerffen / Welches vnser Theologen an  
 Gegentheil zu nothwendigen Schutz der Wahrheit haben thut müssen:  
 Ein anders aber / gewisse Personen / oder Kirchen/ als Kekker erklären/  
 welches nicht einem oder dreyen oder sechs Theologen/ sondern der gan-  
 zen Kirchen zusthet. Darumb haben sich dieses gewalts/vnser Theo-  
 logen niemals unterfangen/Gegentheil aber hat sich dessen wider billig-  
 keit/vorlengst und vielfältig/wider vnser Kirchen vnd Lehrer angemast/  
 und thätlich gebraucht.

So ist nu nichts vngereimts/der Würtenbergischen Theologen Wie man  
 Irthumbe auf Gottes wort darthun/wiederlegen/ vnd verwerffen/vnd  
 doch unter dessen zum theil auff andere vnschritte fürneme Glaubens  
 Articul/darin man etnig (vngearchet/ daß dieser Man gern alles ver-  
 wirren wolle.) Zum theil auff fernere vergleichung der schriftigen Pun-  
 cteten/mit denen/so aus ihnen noch friedfertig sein / vnd nicht boßhaftig  
 Irthumbe vertheidigen wollen/die Brüderschafft vnd den Frieden si-  
 chen/oder zum wenigsten grössere zerrüttung der Evangelischen Kirche/  
 und Angenscheinliches aufnehmen des Antichristischen Reichs zuver-  
 d i i hütten/

Gegen-  
 theil zu  
 schütze  
 ber-  
 schöning.  
 11.3. 192

der jrenden  
 Würtenber-  
 gischen Theo-  
 logen Brü-  
 derschafft  
 begehrn  
 tonne.

hütten/ auch künftiger friedshandlung den weg zu machen/ einen still-  
 stand des leidigen streits/begehrn vnd stiftten wollen/ Nach der verma-  
 nung S. Pauli/ Ists möglich/ so viel an euch/ ist so halter mit allen  
 Menschen Fried / Item/ seid fleissig zuhalten die einigkeit im  
 Geist/durch das Band des Friedens / Item/ Wir die wir stark  
 sind sollen der schwachen gebrechligkeit tragen etc/ Also lesen wir/  
 daß der fromme Bischoff Nectarius Bruderschaft vnd Rath gehal-  
 ten habe mit Agerio dem Monatianer Bischoff/ ob er wol seinen Ir-  
 thum nit billichte/damit den Arianern vmb so viel mehr gesteuert wür-  
 de / Also mus zum offtermal zwischen heftigsten Feinden anstand ge-  
 macht werden/damit der Friedshandlung gepflogen/oder grösserer vñ-  
 fang beyder seit vmbgangen werde / Solt man dann nicht viel mehr/  
 vnd dermahl eins inn diesem leidigen Religions streit durch friedlichen  
 anstand zusammen treten / vnd was man mit dem Römischen Anti-  
 christ zu ihm habe/fleissiger warnemen/ che beyde Part von jm gar auff-  
 gefressen würde? Unter dessen Gott vmb erluchtung vnd mittel/ Christ-  
 liche einigkeit in allen Punctionen aufzurichten/beyderseits anrufen/ vnd  
 in aller Sanftmut nach dem gewünschten Frieden trachten? Weil dīß  
 D. Beza zuthum vrbetig gewesen / vnd von jhnen gleiches begehret/  
 schrenen sie jetzt/ die Calvinisten sein ihrer sache vngewis/ gleich als müste  
 die Parten bald ihrer sachen vngewis sein/ oder vngerecht haben / die des  
 Friedens oder des anstands begehret / darumb ist es besorglich auf vnd  
 verloren mit dem Frieden/bey diesen Leuten/die alles zum ärgesten deu-  
 ten/vnd zuuerholen den Krieg im Munde führen.

Was dann zum dritten die neue verbannung vñserer Lehr/ den wi-  
 derholeten Läßettel der vns zugemessenen Irthumbe/vnd das grausame  
 poltern dieses Prälaten wider vns belanget/ Ist man dessen tödlich  
 gesichert/ es werden sich alle Christverstendige/ da sie beydes die sache an  
 ihr selber/vnd die Person dieses Richters mit vñparteischen Augen an-  
 sehen/an solch vnbefügtes hantzen vnd verdammen nicht mehr als wir  
 auch selbst/kehren. Dann was ist's doch/darumb er vns verdampf? Es  
 ist ein Register von zwölff vñsern Irthumben/ so er allhie zum beschluß  
 dem Leser widerumb einbildet/ In der Vorredewahren der Irthumbe  
 sechzehn/ dann er weis selber nicht/wie viel er deren zehlen sol/ Aber ver-  
 stendige wissen/dah̄ dīß nicht genug seyn jemand's zuerdammen/ sondern  
 gehöre beweisung vnd überweisung dazu/Sonst wehre die Wahrheit von  
 der Lügen vorlengst überwältigt. Beweisen aber heißt nicht nur vnge-  
 gümig beschuldigen/ lange Register der Irthumbe von jemand's auf-  
 sprechen

Warum  
 sitz an dīß  
 verdammen?  
 D. Andreæ  
 nicht zu leh-  
 ren sey.

sprengen/schnähen/stümeln/verferen/ Welches die Waffen dieses war  
nungsschreibers wieder vns durchaus gewesen seind/ Wie solches bey ei-  
nem jeden/auf den sechzehn vermeinten Irrthumben/vnd folgends in  
Rettung der Achzehn Lehren mit grund dargethan ist.

Was sollte aber dieser vns Bannen der selbst in dieser sach Kläger D. An-  
sein wil? Oder wie künften wir einen berüchtigten zerstörer der Schul dreas ist  
vnd Kirchenfriedens / einen überführten verleumbder / einen vieler cōpetens,  
gewölkter Irrthumbe vnd Rezereyen selbst schuldigen Sophisten zum  
richter leiden? Dann welcher massen er nu viel Jahr in den Euange-  
lischen Kirchen teutscher Nation rumoret habe/vnd es noch zu keinem  
Frieden kommen lasse/ist vielen verständigen vnuerborgen/vnd inn ein-  
gang dieser Rettungs Schrift/vmb etwas angedeutet. Wie fälschlich  
er die Neustättische Bibel des begangenen Criminis falsi berüchtiget/  
vnd vnsere Kirchen vieler gewölkter/erschrecklicher/teufflischer/Gotts  
leserlicher/verdamppter Irrthumbe mit vnuwarheit beschuldigt/ist im er-  
sten theil nach Noturfft dargerhan/ Wie boshaftig er ferners die ach-  
zehn auf der Neustättischen Bibel angezogene Lehren verfummelt vnd  
verfehrt/ist auch im andern theil gnugsam bishero erwiesen. Welche  
stück dageleich andere keine fürhanden wehren/gnugsam seind / ihn des  
geübten leichtfertigen mutwillens/vnd Calumnien für der ganzen Chri-  
stentheit zu überzeugen. Was entlich auch für ein Scheusall vieler gewölk-  
ter Irrthumbe er im Busen trage / vnd je lenger je mehr an tag gebe/  
Ist über diese vnsere Rettungsschrift/zum offtermal so wol von den An-  
haldischen/Bremischen / vnd Braunschweigischen/ als auch vnserr  
Theologen/durch auffführliche Schrifften / der ganzen Welt fund ge-  
macht / vnd wil man solches dem gutherkigen Leser im anhang dieser  
Schrift tuck für Augen stellen.

Der halben vnd zum Beschluss wie man in keinen zwelffel sehet / es  
werden alle aufrichtige Herken/in guter erwegung dieser vnsrer noht-  
wendigen verantwortung erkennen/dass man diesem Warnungsschrei-  
ber/rund vnd mit grund Göttliches worrs vnter Augen gangen ist/vnd  
hierumb die fälschlich beflagte Neustättische Bibel / wie auch vnsrer  
Kirchen warhaftige Lehr/ausser allem bösen verdacht bey ihnen sein las-  
sen/Also wil man/beijets durch diesen Mann neu erregten hochwichti-  
gen Religions freiten/von der ewigen Göttlichen vorsehung/vnd Gna-  
denwahl / von der verharrung der Heiligen im Glauben / von gewisser  
Seeligkeit der Auferwehleten/vnd andern verwandten Puncten/men-  
möglich zum trewlichsten gewarnt haben / sich durch niemands Ge-  
schwätz

Mann  
gehet Doctor  
Andreas  
rund vnter  
Augen.

Nota

schwâk / Pracht / Frechheit / Anhang oder ansehen betriegen zu lassen / Sondern es wölle viel mehr ein jeder die H. Bibel selbst ausschlagen / vñ für das aller gewisseste halten / die Warheit dieser Articul sey dermaßen klar vnd starck darinn gegründet / daß sie durch Gottes gnad / für den Sophisten wol wird stehen bleiben / vnd werde dieser Soltach mit seinem Geschwâk vnd Sophistern / darauf er trücket / darüber zuschanden werden / dann es lieget nit daran / daß er jme vnd andern die gedancken einbildet / es müsse die ganze Welt ab seiner Schwâkeren erschrecken / vnd er sey der Mann / der jederman auff das Rechenbäcklein seken / vnd betöben könne. Es kan die Warheit wolverdammet vnd gedruckt / aber nicht überwunden / vnd vnterdrücket werden. Es haben auch etwa die Rächer in ihren Concilijs / wie man saget / das Prä behalten / Athanasium vnd andere reine Lehrer unschuldig verdammet / Aber in recht angestellte freyen Kirchenversammlungen / da sach gegensach / grund gegen grund / ohne überzwing nach Gottes wort ist gerichtet vnd gehalten worden / wie zu dieser zeit anfang geschehen sollte / vñ leicht geschehen möchte / da man verständigem Rath folgerte). Hat widerum die warheit allezeit iher Man gefunden / vñ ist manchem beschwerten Sophisten das Rechenbäcklein / darauf er sich so breit gemacht / heis genug worden / wie die Kirchenhistorien von den Arianern / Nestorio / Dioscoro ic bezeugen / die mit iherem Geschwâk vñ Sophistern ein zeitlang durchgedrungen / aber endlich durch die Warheit zu schanden worden sind. Dessen hat sich auch D. Luther weiland / eben in diesem freit von der Prädestination wider den beredten Maun Erasmo getrostet / Und wil man dieselbe wort D. Luthers / dere von Gegenthil wider uns angezogenen vermeinten Weissagung / beschließlich entgegen sezen: Ich halts das für / spricht er / daß Erasmus weniger verstehe von der Prädestination / als bisher die Schulophisten davon verstanden haben / Und darf mich nicht fürchten / daß ich die sach verliere / die Warheit ist stercker dann wolredenheit / der Geist ist mehr dann geschwind der Kopf / der Glaube ist grôsser dann Kunsi / vnd wie Paulus saget / Gottes thorheit ist weiser dann die Menschen seind / die wolredenheit Ciceronis ist oft für Gericht durch ein geringere wolredenheit überwunden worden / Julianus war beschwâkter dann Augustinus. Summa / die Warheit / wenn sie gleich stammel / behelt den Sieg / vnd nicht die Lügenhaftige Schwâkerey / Wie geschrieben steht / auf dem Mund der jungen Kinder vnd Seuglingen hastu eine macht zugerichtet / daß du vertilgest den feind / vnd den Radgierigen. Bisher D. Luther.

Am ende  
der Vorrede  
seiner war-  
nung.

Siheden  
Wechsels der  
Neustätti-  
schen Erin-  
nerung von  
dem Concor-  
dien Buch.  
Socrat. lib.  
5. cap. 9.  
vnd lib. 7.  
cap. 2. Eu-  
ange. lib.  
2. cap. 4.  
Luth. Tô.  
2. in audi-  
cio de E-  
rasmo.  
Pag. 124.

Psal. 83.

Gott wölle seine betrüste Kirch für dem drangsal der stolzen bewah-  
ren / vnd sternen dem Trutz der Hofftigen / die den Frieden hassen / Amen.

**S**iebenzehn Irrthumbe Jacobi Andrex / So  
D. Daniel Hoffmander h. Schrift Doctor vnd Pro-  
fessor zu Helmstadt / In nechst vergangner Herbstmeß Anno 88.  
In Druck gegeben/damit D. Hoffman beweiset/ daß D. Andr. in  
beiden Artickeln von der Person Christi vnd dem H. Abendmal/  
vondem Concordienbuch wiederumb Abgetreten/vnnd von der  
Sächsischen Confession gescheiden sey/ als weit von einander  
sein/ Finsterniß vnd Liecht / Lügen vnd  
Warheitrc.

I.

Von der  
Person Christi  
scit.  
In Disput.  
Vviteber.  
Theſi. 113.  
116. 123.

**D**as der Sohn Gottes der angenommenen mensch-  
lichen Natur / durch die Persönliche vereinung vies-  
terley mitgetheilet habe. 1. Die Gottheit oder Göttli-  
che Natur selber. 2. Die Person. 3. Sein eigene Maye-  
stat. 4. Der Gottheit eigene wirkungen.  
Das Concretum vnd Abstractum/ das ist/ Ein Personnam vnd In Disput.  
ein Naturnam/ Gott vnd Gottheit/ Mensch vnd Menschheit ein Anno 85.  
ding sey / Oder seien also vnderscheiden / daß Concretum heisse respondē-  
te Puch. filio Thesi.  
eine Natur in der Person Christi / mit der andern Natur als zu-  
sammen gewachsen betrachtet. Abstractum heisse eine Natur von 170.  
der andern als abgezogen oder abgesondert betrachtet / wider al= Refut. Or-  
ler gelehrten Verstand / welche Concretum nennen ein solch Wort thod. Con-  
 daß in Christo die ganze Person anzeigen als Gott / Mensch / Absen. Pag.  
stractum ein Wort/ dadurch die NATUREN in der Person Christi ver- 343.  
standen vnd außgesprochen werden/ als Gottheit/ Menschheit. III.

**D**ass zu der Mayestat/ so der Menschlichen Natur mitgetheile t In Disput  
ist/ alle wesentliche eigenschaften Gottes gehören / vnnd sey die Anni 85.  
Menschheit auch von Ewigkeit/weil die Mayestat der Allmacht/ Thesi. 30.  
die von Ewigkeit ist/ durch die erhöhung zur Rechten Gottes ihr  
mitgerheit ist / Da dagegen das Concordien buch nur etliche  
Göttliche eigenschaften durch die mitgetheilte Mayestat vers III.

Refut.

**D**ass diese Mayestat absolute ubiquitas corporis Christi sey/ Orth.  
vnd daß Christus nach seiner Menschlichen Natur Leiblich vnd Con. Pag.  
wesentlich (das ist/ nach dem Wesen des Leibes/ aber nicht natür- 91. 106.  
licher leiblicher Weise) überal gegenwärtig sey. V.

**D**ass die Menschliche Natur durch die mitgetheilte Göttliche D. Ger-  
Mayestat/ an ihren eigenschaften/ als da seind/ Lebendig/ Kräfft- lachius  
tig/ Wissend/ irgend Gegenwärtig sein/ perficiret vnd voll- erklärt D.  
kommen gemacht sey/ daß von wegen der Persönlichen vereini- Andr. meis-  
nung also gung auf einer lebendigen Natur ein lebendig wachende / auf contra Bu- 220, 201.  
einer Brüstigen ein Allmächtige / auf einer wissenden ein All- ssum Pag.

D. Andrex.

- wissende/aus einer irgend gegenwärtigen Substanz eine Allgegenwärtige worden/welches essentialiter, habitualiter, formaliter vnd subiectivè zu gehen muß.
- VI.** Dass die Menschliche Natur sey infinita essentia/ein vnendlich wesen/weil diese Maiestas (davon zuvor) ist infinitum Dei idiomia ein vnendliche wesentliche Eigenschaft Gottes.
- VII.** Quid corporis Christi longè alia veritas, ratio & definitio sit quam aliorum corporum/das ist/ daß der Leib Christi weit ein anderes wesen vñ wesentliche beschreibung habe/ weder andere Leiber/welches nichis anders/ dann Eutychis atque Stenckfeldij abolitione veri corporis humani/das ist/ eine Eutychianische vñ Stencksfeldische abtirlung des waren menschlichen Leibs ist/ wider die Schrift Hebr. 2. & 4.
- VIII.** Dass ein zweyfache wesentliche Beschreibung der Gottheit/ vñ also ein zweyfache Allmächtigkeit vnd Gottheit sey. Dazu (spricht D. Hoffmann) wo D. Jacob nur in das Considerieren kommt/ so kaner viel Phantasieren vnd Soluieren/ wie jm duncket/ vñnd golst Pag. solchs ist eine durchgängige Sophistica in seinen Apologis.
- IX.** Dass die Ubiquitet ein Articul des Christlichen Glaubens sey/ welches er mit Menschlichen folgereyen beweiset. In Refut. Orth. Cons. Pag. 119. Gerlach. contr. Bus. Pag. 374.
- X.** Dass der Leib Christi von der Empfängnuß an vniuersaliter/ das ist/ immer vnd durchaus von Vloewegen Allenthalben/ vñnd also auch nach seinem Wesen in aller Weiber/ Männer/ vnd anderer Creaturen Leib unbegreiflich/ unsichtlich gewesen sey/ als er in seiner Mutter Leib allein begreiflich gewesen.
- XI.** Dass die general Ubiquitet oder Allgemeine gegenwart des Leibs Christi / der Grund sey der Gegenwart des Leibs Christi im H. Abendmal.
- Con. Pag.** Dass die Worte der Einsagung des H. Abendmals nicht schaffen vnd würken die Gegenwart des Leibs vñnd Bluts Christi/ sondern allein das/ daß der Leib vñnd das Blut Christi/ die zuorn Allgemein gegenwärtig seyn/ im Abendmal des Herren gessen vnd getruncken werden. In Refut. Ort. Pag. 401. Gerl. 207 401.
- XII.** Dass das Wort der Einsagung des H. Abendmals nicht schaffen vnd würken die Gegenwart des Leibs vñnd Bluts Christi/ sondern allein das/ daß der Leib vñnd das Blut Christi/ die zuorn Allgemein gegenwärtig seyn/ im Abendmal des Herren gessen vnd getruncken werden. In Refut. Ort. Pag. 401. Gerl. 207 401.
- XIII.** Dass das Wort MEIN/ in den Worten/ Das ist mein Leib/ Das ist mein Blut/ aliam definitionem corporis/ das ist/ ein anderes re wesentliche Beschreibung des Leibs vnd also einen andern homonymischen vñ Tropischen oder figurlichen Leib Christi mache.
- XIV.** Dass der wahre Natürliche Leib Christi/ nach welchem er uns gleich wesent ist/ nicht im H. Abendmal sey.
- XV.** Dass der Leib Christi nach dem Wesen eben also im Abendmal sey

### Frige Lehr

sey/wie ersonstauch in allen creaturen sey/viemlich/auff die weis Ref. Orth.  
se der Rechten Gottes/die er selbsterdichtet hat. Con. Pag.

Dass der Leib Christi nur auff zwei weisen könne im Abendmal <sup>328.</sup> X V.  
sein/Eine durch auß vñnd viderfahren/Die ander durch die vbi= Refu. Ott.  
quiter vnu (spricht D. Hoffmann) habend die Sachsischen Kirchen Con. Pag.  
die Weise der Ubiquitatem nie für gewiss erkennet/Soleugnen sie <sup>34.</sup> X VI.  
mit Lutherodentlich das anß vñnd viderfahren/weisen/ist nu keis Ref. Orth.  
nederbeiden weisen/vnd ist kein tertium/so haben die Calvinisten Con. Pag.  
gewonnen.

Dass der Leib Christi / wie er zuvor mit dem Brodt da ist/ ehe <sup>85.</sup> X VII.  
dann es im Abendmal gesegnet wird/ also sey er auch mit dem Refu. Ott.  
Brodt außerhalb dem Brauch vñ ordentlicher niessung warhaff= Con. Pag.  
tig zu gegen/nach art der Ubiquitatem. <sup>401.91.</sup> In Scripto  
<sup>27. Mai.</sup> Anno 86.  
Pag. 35.

Beschluß D. Hoffmanni. Hie von Urtheile/wer Ver-  
stand vnd Gewissen hat. 62. Augusti. Anno 86.

GERRECHTSErbarm dich diser grossen Drangsall.

~~zum 26. Aug. 86.~~

Die andere Frige Falsche Lehre D. Andreæ/ so  
in seiner Lästerwarnung zum theil ausdrücklich / zum theil  
durch verdammung unserer Gegenlehr stehn/vnd sonstens. <sup>X V III.</sup>  
von ihm verhiediget/in dieser Rettungsschrift  
aber entdecket/vnd widerleget werden.

Bon der ewl  
genwohng  
Gottes.  
Warnung  
Pag. 40.

Sin Gott in seinem ewigen Raht/von dem Bösen/sotäglich  
in der Welt fürgehet/ allerdings nichts beschlossen noch  
verordnet/sondern es allein zuvorgesehē habe/vñ sche jme  
zeugnd zu/ohne ordnung vnd regierung/Dann die gegenlehr ver-  
dammet er/wider die offbare Zeugnisse vñ Exempel der Schrift  
Ps. 119. 91. Act. 2. 23. vnd 4. 28. Gen. 45. 8. vnd 50. 20. Iob. 1. 21. 2. Sam. 16. <sup>XIX.</sup>  
10. 2. Reg. 12. 15. vnd 22. 23. Rom. 1. 18. 21. 28. 2 Thess. 2. 11. 2c. Sie Rett-  
ung der n. Lehr.

Warnung  
Pag. 40.

Dass das Böse sotäglich geschickt/aller dings nicht notwendig/  
sondern nur zufälliger weise geschehe/Dann die Gegenlehr ver-  
dammet er/Wider die H. Schrift. Matth. 18. 7. Es müssen ärger-  
nussen kommen. Item Math. 26. 54 vnd 24. 6. Luc. 22. 37. vnd 24. 26. 1. <sup>XX.</sup>  
Cor. n. 19. 2c. Sie Rettung der n. Lehr.

Warnung  
Pag. 41.

Dass Gottes Rettung in der H. Schrift nicht heisse/eine Endes-  
ji e rung

S. Andreæ.

rung seiner Werke / sonderh eine enderung seines ewigen Rahts /  
Dann die Gegenlehr verdammet er / Wider die H. Schrift. 1. Sam.  
15. 29. Ies. 14. 26. vnd 46. 10. Psal. 33. 11. Prover. 19. 21. Jacob. 1. 17. Sihe  
Rettung der ii. Lehr.

XXI.

Warnung.  
Pag. 44.

Dass Gott weder die Straße der Gotlosen / noch den Segen  
der Gottseligen in seinem ewigen Rath beschlossen vnd verord-  
net habe. Sonst weren alle dreyungen der Straße vnd verheis-  
sungen des Segens lauter Gespott vnd Spigelfechten / Wider  
die H. Schrift von verordnung der Straffen / Matt. 25. 34. 41. Act.  
17. 31. Rom. 26. vnd 9. 22. Iudæ. 3. Proverb. 16. 4. Amos. 3. 6. 2. Chron.  
25. 16. vnd von verordnung des Segens / Eph. 1. Ver. 3. 4. 11. Matth.  
25. 41. Rom. 9. 23. Jacob. 1. 17. 2c. Sihe Rettung der ii. Lehr.

XXII.

Warnung.  
Pag. 45.  
vnd in der  
Vorrede.

Dass Gott ein gewisse anzahl Menschen von ewigkeit in Christo  
zum ewigen Leben auserwehlet. (Protoc. Montispe. Pag. 503)  
vnd doch keine Menschen in der Wahl vbergangen / vnd verworfsa-  
men habe / Sondern geschehe ohne oder wider seinen Rath / da-  
die Gotlosen verdammet werden / Dann die Gegenlehr verdam-  
met er / der H. Schrift zu wider. Matt. 22. 14. viel seind berußen /  
aber wenig seind auserwehlet. Rom. 9. 13. Jacob hab ich geliebet /  
Esaw hab ich gehasset vnd Vers. 18. So erbarmet er sich nu welches  
er will / vnd verstocket welchener wil / vnd Rom. 11. 7. Matt. 7. Vers  
13. 14. vnd 11. Ver. 25. 26. Iudæ. 3. Prover. 16. 4. 2c. Sihe Antwort von  
dem 4. Irthumb.

XXIII.

Warnung.  
Pag. 51. 52.  
vnd in der  
Vorrede.

Dass die Auserwehleten vnd warhaftig widergeborene Glau-  
bigen / wann sie sündigen / den Glauben / die Widergeburth / vnd  
den H. Geist gar vnd ganz wiederumb verlieren / vnd aus der  
Gnade Gottes genglich fallen / Dann die Gegenlehr verdammet  
er / wider die H. Schrift. 1. Sam. 7. 15. Wenn er eine Missethart hat /  
wil ich ihn mit menschenrütte / vñ mit der mensche Kinderschläge  
straffen / aber meine Barmherzigkeit sol nicht von ihm entwandt  
werden. Ies. 42. 3. vnd 54. 10. Luc. 22. 32. Rom. 8. 35. 38. vnd 11. 29.  
Eph. 1. 14. vnd 4. 30. Sihe Antwort von dem 8. Irthumb.

XXIV.

Warnung.  
in der Vor-  
rede im 5. Ir-  
thumb / vnd  
Pag. 53.

Dass die / so Gott von ewigkeit zum ewigen Leben auserweh-  
let hat / solcher Wahl halben auch wolewiglich verderben vnd vers-  
danmet werden können. Dann die Gegenlehr verdammet er /  
wider die H. Schrift. Matth. 24. 24. Ioh. 10. 28. Ich gebe meinen  
Schaffend das ewige Leben / vnd sie werden nimmermehr vmb-  
kommen / vnd niemand kan sie auß meiner vnd meines Vatters  
Hand reissen / Rom. 8. 30. 38. vnd 11. 7. 2c. Sihe Antwort von dem 6.  
Irthumb.

Dass

**Frühe Lehr**

Dass die Außerwehleten/ die Sünde in den H. Geist/ für welche niemands bitten soll. Ioh. 5. 16. Darumb dass sie weder in dieser noch in jener Welt vergeben wird. Matth. 12. 32. auch der ewigen Wahl halben/ wolbegehen können. Wider die H. Schrift. Mat. 24. 24. Ioh. 10. 28. Luc. 22. 32. Phil. 1. 6. Siehe Antwort von dem 6. 8. jts. Thum vnd Rettung der 10. 12. Lehr.

**LXV.**

Dass die Außerwehleten der erhaltenyng in der empfängenen Gnaden/ der verharrung im Glauben/ vnd der entlichen Seligkeit nimmer gewissein/ sondern sich fürchten/ vnd zweifeln sollen/ Dann die Gegenlehr verdammeter. Wider die H. Schrift Rom. 8. 38. 2 Tim. 2. 19. Siehe Antwort von dem 6. Irthum vnd Rettung der 12. Lehr.

**XXVI.**  
Warnung  
Pag. 59. 51.

Dass die Lehr von der ewigen Gnaden wahl vnd verordnung der Außerwehleten zum ewigen Leben/ ein Epicurisch/ Vihisch leben anrichte/ vnd alle Christliche vermanungen zur Buß verschälich mache. Wider die H. Schrift Eph. 4. 1. Thess. 4. ver. 3. 7. Rom. 8. ver. 14. 30. vnd wider seine eigene Lehr. Acta Montispelgar. Pag. 503. Siehe Rettung der 11. vnd 12. Lehr.

**XXVII.**  
Warnung  
Pag. 43. 51.

Dass die Luge vnd Lästerung sey/ da wir schreiben/ die Menschheit Christi seynicht vergeistet/ noch Vergöttert/ sonder bleibe in Ewigkeitsichtbar vnd begreiflich/ wider das offenbare Zeugniss Christi. Luc. 24. 39. Siehe Rettung der 17. Lehr.

**X XVIII.**  
Bon der Per son Christi.  
Warnung  
Pag. 62.

Dass die Menschheit Christi Gott/ vnd doch nit vergeistet noch ein Geistsey. Wider die H. Schrift/ Heb. 2. ver. 14. 16. 17. vnd 4. 15. Ioh. 4. 24. Siehe Rettung der 17. Lehr.

**X XIX.**  
Spiegel  
Pag. 120.  
Warnung  
Pag. 62.

Dass Christus auch nach der Gottheit Gelitten habe vnnnd geftorben sey/ Sonst müste nur der halbe Christus gelitten haben vñ geforben sein/ vñ verdamet die Gegenlehr. Wider die H. Schrift/ Malach. 3. 6. Iacob. 1. 17. 1. Pet. 3. 18. Siehe Rettung der 1. 3. 17. Lehr.

**XXX.**  
Warnung  
Pag. 17. 19.

Dass der Leib Christi nach seinem Wesen eben so wol/ als das unendliche Geistliche Wesen Gottes Allenthalben gegenwertig/ Ob wol von ihm so wenig/ als von diesem zusagen/ dass er in allen unsäubern Orten/ Menschenkot vnd Elacken sey. Siehe Rettung der 15. Lehr.

**X X XI.**  
Warnung  
Pag. 58.  
Spiegel  
Pag. 49.

Dass der Hmeler Außerwehleten in den Christus gefahren/ nicht allenthalben/ vnd doch weder Zeit noch Ort habe/ wie Gott weder Zeit noch Ort bedarf/ das ist/ nicht Allenthalben/ vnd doch Allenthalben/ nicht Gott vnnnd doch Gott selber sey. Wider die H. Schrift: Ioh. 14. ver. 2. 3. vnd 17. 24. Act. 1. ver. 9. 10. 11. vnd 7. 56. Phil. 3. 20. Col. 3. 1. 1. Thess. 4. ver. 16. 17. Ies. 66. 1. Siehe Rettung der 16. Lehr.

**XXXII.**  
Warnung  
Pag. 60.

Dass der eusserliche Diener beide im Wort vñ Sacramenten/ nicht allein was eusserlich vnd leiblich ist/ sondern auch was innen-

**X XXIII.**  
Von dem  
predigare.

**S. Andreæ.**

- XXXIV.** **Warnung** lich vnd Geistlich geschickt/ verrichte/ Danner verdamet die Geis  
Pag. 31. 32 genlehr/ Wider die H. Schrift. Marc. 1.8.1.Cor. 3.7. Sihe Rettung  
34. der 8. Lehr.
- XXXV.** **Warnung** Dass die Seligmachende Kraft Gottes in der Stimme vnd  
Pag. 32. 33. vnder der Stimme des Predigers verborgen sey/ vnd müsse darin  
34. n sein/ sollen die Herzengadurc gerühret werden/ Sonst wer-  
de die Göttliche Kraft dem gepredigten Wort entzogen/ wider  
Gottes wort. 1.Cor. 3.ver. 6.7.2. Cor. 5.20. Sihe Rettung der 8. Lehr.
- XXXV.** **Von den H. Sacra- men- ten.** Dass die Sacrament des Alten Testaments ohne Christum/ vñ  
ohne Kern/ blosse Bedeutungen/ Schatten vnd Hülsen gewesen  
seind Danner verdamet die Gegenlehr. Wider die H. Schrift.  
Pag. 54. Heb. 13. 8. Apocal. 13. 8. Ioh. 8. 58. Rom. 4.11. 1.Cor. 10. 4. Sihe Rettung  
XXXVI. der 12. Lehr.
- XXXVII.** **Warnung** Dass die Sacrament/ sofern der Schatz nicht wesentlich darin  
Pag. 28. 38. vnd darunter verborgen gegenwärtig sey/ als/ die Kraft der Wi-  
dergeburt in vnd vnder dem Tauffwasser/ der Leib vñ Blut Christi  
in vnd vnder dem Brod vnd Wein/ blosse Bedeutungen vnn  
lähre Zeichen seien/ wie nemlich ein lähres Faßheit/ darinnen kein  
Wein/ vnd ein lährer Seckel/ darinnen kein Gelt ist. Ohne die H.  
Schrift/ vnd wider die Natur der Sacramenten/ Sihe Rettung  
der 8. Lehr.
- XXXVIII.** **Acta Mon- tis Pag. 430.** Dass den Sacramenten ein heimlich Verborgene Kraft/ den  
Schatz zu Conserieren/ angehäuftet vnd angebunden sey. Dann  
die Gegenlehr verdamet er/ Wider die H. Schrift. Mar. 1.8. Rom.  
4.11. 1.Cor. 3.7. Sihe Antwort von dem 2. Irthumb.
- XXXIX.** **Warnung** Dass so vil Sacramenten seind/ so vielerley seya auch die Gemein-  
Pag. 55. schaff der Glaubigen mit Christo/ dann er verdamet die Gegens-  
lehr von einerley Seligmachenden Gemeinschaff aller Glaubige  
mit Christo in allen Sacramenten. Wider die H. Schrift. 1.Cor.  
10. 4 vnd 12.13. Gal. 3.27. Ioh. 6.56. Eph. 3. 17. Und wider den Christ-  
lichen Glauben. Ich glaube ein Gemeinschaff der Heiligen. Sihe  
Rettung der 14. Lehr.
- XXI.** **Bon der Tau- ffe.** Dass die Person des H. Geistes ein wesentliches stück der Tauf-  
Acta Mō- fesey/ im Wort verfasset vnd eingeslossen: Welches vñerhöret/  
Pag. 441. vnd ein vermischung Gottes mit seiner Ordnung ist. Sihe Ant-  
**XXII.** **Theſi. II.** Dass das Blut Christi zum wesender Taufte nicht gehöre/ auch  
Bon der Tau- nicht durchs wasser bedeutet werde/ vñ würcke doch der H. Geist  
Acta Mō. die Widergeburt durchs Wasser als durch ein Instrument in dem  
Pag. 445. Blut Christi. Wider die Schrift. 1.Ioh. 5.6. Hebr. 9.22. Sihe Ant-  
455. wort von dem 1.2.3. Irthumb.
- XXXXI.** Dass der H. Geist/ vnd die Kraft von Sünden zureinigen vñ

### Irrige Lehr

zu neuern also mit dem Tauffwasser verbunden sey / daß alle geß **XLI.**  
tausſſe / Jung vnd Alt / ohne vnterscheid des glaubens oder vnz **Thesi. 27.**  
glaubens / auch die Heuchler / als Simon der Zauberer ic / durch **von der**  
die Tauffe warhaftig widergeboren werden / Dann die Gegen- **Zauſſe.**  
lehr verdammet er / Wider die Schrift Rom. 2. 25. vnd 4. 11. Gal. 3. Pag. 430.  
27. vnd wider sein eigne Lehr Thesi. 30. von der Tauffe. Sihe Ant-  
wort von dem 2. 3. vnd 5. Irthumb.

Daß weder das Blutuergiesen Christiam Creuz / noch der H. **XLII.**  
Geiſt jemands von Sünden Wasche / ohne die Tauffe / so wenig / **Warnung**  
als das Wasser ohne den H. Geiſt solches thue / Wider die Zeu- **Pag. 37.**  
niffe vnnnd Exempeler H. Schrift Ioh. 3. s. Cornelius hat den H. **Acta Mo.**  
Geiſt / ist glaubig vnd widergeborn vor der Tauffe Act. 10. 47. vnd **Pag. 433.**  
Paulus Act. 22. 16. Wie auch Abraham vor der Beschneidung / Ro. **Amb. de**  
4. 11. Der glaubige Schächer am Creuz wird widergeborn vnnnd **obituVa.**  
seligohn die Tauffe / Luc. 23. 43. Also der Keyser Valentinianus / vil **Compen.**  
Märterer / vnnnd der Christen Binder / so vor der Tauffe mit dem **Pag. 119.**  
Todt vberreilet worden / Vnd wider D. Herebrandi Lehr / Deus non  
ita allegauit suam gratiam ad Sacramenta , vt eam non nisi per hze  
conferre possit. Sihe Antwort von dem 3. Irthumb vnnnd Rett-  
ung der 9. Lehr.

Daß vor der Tauffe die Binder der Christen eben so wenig als **XLIII.**  
die Binder der Juden / Türkēn ic / in der verheißung begriffen / **Warnung**  
vnd Binder Gottes seind / Dann die Gegenlehr verdammet er. Pa. 28. 29.  
Wider die H. Schrift / Gen. 17. 7. Rom. 11. 16. 1. Cor. 7. 14. Sihe  
Rettung der 7. Lehr.

Daß im Vloethfall / das ist / wann ein Kind oder erwachsener **XLIV.**  
Christ / nicht kan ordenlicher Weiß zur Tauffekommen / die Ord- **Warnung**  
nung Christigebrochen werden / vnnnd ein jedes Weib oder Man **Pag. 31.**  
wohl Tauffen möge / Wider die H. Schrift Matt. 28. 19. 1. Tim. 2. 12.  
vnd wider die alten Canones / Concil. 4. Carthag. Can. 100. Sihe  
Rettung der 7. Lehr.

Daß der Leib Christi in vnnnd vnder dem Brod des Abendmals **XLV.**  
verborgen / vnd von dem Diener mit den Henden darin vnd das **Bon dem H.**  
unterausgertheilet werde / Dann die Gegenlehr verdammet er / **Abendmal.**  
der H. Schrift zu wider / Matt. 26. 26. Das ist mein Leib. Eliche **Warnung**  
aber saget Christus / da / in dem / vnder dem ist mein  
Leib / ic. Sihe Rettung der 6. 8.  
vnd 17. Lehr.

E N D E

1270226

### Errata

Mängel so der Leser zu verbessern / vnd zu wissen hat / daß die erste Siffer  
dass fol. oder Bladt die ander die Lini oder Zeil anzeigen thut.

Pagina 1 6. Linea 29. welches re. Diese Präfation bezeugeit. 17. 1. allein/  
21. 4. welchem/ 23. 27. Wol hersprechen sie/lin. 30. wir / pag. 27. 18. das-  
rang hefften/ 28. 20. fangen handlen/lin. 24. hat ihme / 37. 5. Blut Christi.  
406 Ob ich schon weder glaube/ 44. 26. verstoßē/ 5 1. 1. einen erwählen/son-  
bern alle übergehen. 5 4. 26. genenret wird/ 94. 27. auch /besonders 98. 29  
Wol halten. 100. 3 5. welche/ 102. 8. doch in den/lin. 3 1. die so 105. 24. dessel-  
ben/ 106. 1. waren/lin. 9. nicht ist/ 1 1. 1 5. zu unserm. 1 14. 1 2. welchem  
1 26. 1 4. vngegründt/lin. 3 4. (Leigen Gemeine) 1 27. 1 6. es nicht/ 1 3 2. 3 3.  
verwerfen/ 1 3 5. 2 1. davon wir/ 1 3 6. 2 9. es sich gegen ihm/ pag. 1 4 8. 3 7.  
der Tausse 1 5 8. 2 7. Gottes Kraft/ 1 6 6. 3 0. verknüpfung pag. 1 9 1. 1 1 0.  
3 2. ließ Schmidel für Schnudel/ pag. 2 0 7. lin. 1 5. ließ Gesel für GEsel.